Bavar.
3054
m (1823

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 1.

Mittwoch den 1ten Januar 1823.

Die alte Mutter Landau,

in ihrer tragi-komischen Laune,

am 31. Dezember 1822.

Dumpf tönt der Schall der Mitternachtsstunde, theilt die Zeit, und reiht ein gesegnetes Jahr an den unendlichen Raum der Vergangenheit.

Aus höhern Regionen, schnell wie der Bliz, schwebt durch tausend Sternen-Heere die Alter-Mutter Landau's herab, die heiligen Haine und himmlischen Tempel der Weisheit und Freude so eben verlassend, ruht ihr Blick in feierlicher Stille und ernster Betrachtung auf der ihr in allen Geheimnissen enthüllten Stadt, segnend auf ihren lieben Kindern! — —

Freude! schöner Götterfunken!
Tochter aus Elisium;
Ich erscheine wonnetrunken,
Hier in meinem Heiligthum.

Ja! mit freudigem Herzen rufe ich euch zu: seid mir alle herzlich gegrüßt, meine lieben Kinder! — Gott bewahre euch vor allem Uebel; — vor der verderblichen Wuth der Habsucht, vor dem eckelhaften Geitz, vor Haßardspielen und vor Mißhandlung des Redlichen; euer Seelen-Wohl sei ein gutes Gewissen, Freudigkeit des Herzens, und im Unglück Hofnung und Muth. — Jenes himmlische Licht, welches die Religion Jesu so tröstend verbreitet, führe euch durch die dornige Bahn des Lebens.

Heute zähle ich 300 Jahre, welche in den unermeßlichen Raum dahin geschwunden sind, daß einer der größten Männer, der nun in himmlischen Gefilden, wie sein Andenken unter euch, im Tempel der Weisheit lebt, in Heidelberg das Licht Jesu verbreitete, von wo Baader in die hiesige Stadt kam, und durch die Macht seines Wahrheit sprechenden Geistes, die Reformation im reinen Sinn lehrte. Von dieser Zeit an theilten sich die Glaubens-Bekenntnisse, aber meine Kinder lebten dennoch in Eintracht und Friede unter einander, was meinem alten Mutterherzen die reinste Freude gewährt.

— — Aber nun erhebe ich mich auf die Zinnen meines Thurms, sehen will ich zuerst, ob der Erhabene, mein Freund Bernhardt, nicht schläft und recht aufpaßt; sehen will ich dann, was mein allfassender Blick schönes und gutes unter euch gewahrt! — —

— — Was sind denn das für matt schimmernde Lichterchen da unten? sehen ja gerade aus wie das feurige memento mori, so ehemals meine Kinder mit ausgehölten Kirbißen machten. Ja, ja! es ist aber nicht an den Reh-wer-Bären die Schuld, sagt mein Freund Bernhard! Wenn sie rein gepuzt und hinlänglich Oehl haben, so sollen sie vorzüglich hell leuchten. Gut meine Kinder! laßt sie rein putzen und gebt ihnen mehr Lebensunterhalt, so werdet ihr auch schön hell in euern Straßen sehen, in welchen seit dem lezten Tournier auf dem Horste euere Jugend wie toll und bis

zum Eckel folgende Melodie herum singt und pfeipft: dra ral la ral la ra ra.

— — Bewundern muß ich euer Progymnasium, Dank zollen den würdigen Lehrern, die sich gewiß viele Mühe zur Ausbildung euerer Söhne geben; gute Früchten wird sie tragen diese Anstalt, durch unsern guten Max Joseph gegründet. — Auch sind wie ich sehe einige treffliche Ezieherinnen für Töchter hervorgegangen, mögte sie unsere weise Regierung bald bemerken. In der Sonntags-Zeichen-Schule gibt sich der H. Mahler ganz besondern Fleiß, und verdient deßfalls öffentliche Belobung. — Söhne und Töchter könnt ihr sohin in eurer Stadt erziehen lassen. Erziehung außerhalb taugt nicht viel, sagt Freund Bernhard! — man erkennt ja die meisten Jünglinge nicht mehr, wenn sie von andern Schulen herkommen: da haben sie Bärte, wie sonst die Juden hatten, und was man sie fragt, ist ihnen Wurst! —

Aber seht Kinder, nun muß ich auf einen Gegenstand kommen, den ich ungerne berühre; die bösen, gottlosen Kinder haben auch dieses Jahr ihr Obligationen-Wesen nicht unterlassen können; da haben sie einem Bauern schwarze Strümpfe und Sägenblätter für horrenten Preiß aufgehenkt; der arme Teufel hat alles um Spott-Preiß verkaufen müssen, um nur etwas daraus zu lösen; das halbe Gebirge ist heute noch durch diese Strümpfe in Trauer versezt, und heute noch kann man in Godramstein von diesen Sägeblättern haben. — Auch eine merkwürdige Pferds-Obligation soll hier statt gehabt haben: schade, daß solche Sünden-Späßchen nicht hinlänglich erwiesen werden können, und daß eure braven Richter nicht meine Sehkraft haben, vermuthlich würde dann das Tabaks-Späßchen auch nicht statt gefunden haben; auch würde Freund Y nicht versucht haben, seine Schuld mit Konventions-Thalern, im Werth von Kronenthalern, abzutragen. Zu meiner Zeit wurde verbannt, der solches Wesen trieb. O bessert euch, liebe Kinder! Was ihr nicht vor den hellen klaren Blicken der ganzen Welt thun könnt, das müßt ihr lieber gar nicht thun. Fühlt ihr denn nicht, daß der, welcher von euch geholfen haben will, und so behandelt wird, statt dessen gar zu Grunde gerichtet wird? — Ich kenne noch ein solches Geschichtchen: Ein Christ und ein Jude haben in einer Gemeinde Güter, die Pächter litten durch Hagelschlag und baten um Minderung des Pachtes, der Jude ließ dem Seinigen die Hälfte des Pachtes nach, der Christ that es nicht!!! —

Die Weinlese war gesegnet, und ich hoffe, ihr werdet zufrieden seyn. Ihr habt ziemlich viel und extra guten Wein gemacht, das hat mich am Herbste recht gefreuet. — Wie ging es da bei den Thoren herrin, ey, ey, das war schön — gewundert habe ich mich aber, warum jedesmal die Fuhren an den kleinen Häusern anhielten, und ein Zettelchen abgaben, — wie mir schiene, that man dieses sehr ungerne. Nu! Nu! Geduld überwindet alles. Freund Bernhard hat mir die Sache erklärt, und ich sehe schon die Zeit, wo ihr von dieser Bürde befreit seyn werdet; was aber vor der Hand noch nicht geschehen kann, — denn seht Kinder! wie eure Stadt in diesem Jahre verschönert wurde, viele Straßen sind neu gepflastert; die Brunnen sind ganz besonders gut, schön und dauerhaft hergestellt. Dem Verdienste seine Krone! — — Solches Gute entspringt nur aus einer wohleingerichteten Haushaltung, und diese habt ihr eurem würdigen Bürgermeister und Stadtrath zu danken, welche stets nur das Gemeinwohl zu bezwecken suchen: Aus nichts hat Gott die Welt geschaffen! — aber ohne Geld konnte weder euer Bürgermeister noch Stadtrath solche Verbesserungen vornehmen lassen.

Am alten Gottes-Acker war sonst auch ein Brünnlein, das Wasser die Fülle gab; dieses ist jezt verschwunden; die Bewohner dieser Gegend sehnen sich sehr nach einem Moises mit der Zauberruthe, damit er dieses süße Brünnlein wieder hervorzaubere.

Aber seht Kinder! wie die Zeit schwindet, erst schlägt es auf meiner Uhr zwölf, und auf der eurigen ist es schon 23 Minuten auf eins. — Dieß kann nicht seyn, doch habe ich es öfters schon bemerkt, daß ihr, die ihr in Landau lebt, immer der Zeit vorgeht. Darüber müßt ihr den allerhöchsten Mann, den Stadt- und Festungsthürmer zu Rede stellen; doch mag er es vielleicht selbst nicht wissen, sowenig, als bedenken, wie sehr er dadurch die Postillons und die Postpferde mit der Ordinäre von Bergzabern ꝛc. in Schweiß sezt. Er soll die Uhr nach der Sonne richten, sie weder dem Thurm-Hahnen nachahmen lassen, welcher seitdem, daß er das lezte Mal bestiegen und gespornt, wiewohl nicht geritten wurde, etwas vorwärts hängt; noch der sogenannten Uhrtafel, welche statt 12 — $11\frac{1}{2}$ zeigt — ein Uebel, welches sie von ihrer Ur-Großmutter soll geerbt haben. — Die Bewohner des Kirchenplazes aber, welchen diese Tafel allein dient, sind solche Extravaganz gewöhnt, und die Fremden Herrschaften, welche im Maulbaum her-

Digitized by Google

bergen, merken sie gewöhnlich als das Wahrzeichen von Landau an. — Aber seht ihr, Kinder! wie wir dieses wieder so schief genommen haben! Freund Bernhard hat die Uhre wieder um 23 Minuten zurück gestellt, und nun kann ich schon noch ein Weilchen plaudern. —

Da habe ich neulich eine Phantasmagorie im Saale des Herrn Celce gesehen, meine wahre Lust hatte ich daran; jedoch sagt mir Freund Bernhard, mein lieber Sohn * hätte noch eine weit schönere Laterna magica, und zeigte sie den Leuten unentgeldlich. Ja, ja, der * ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. — Da hat er Indianer und solche Menschenfresser in seinem Hause, und fürchtet sich nicht einmal; gut ist es jedoch, daß derselbe nicht vor 100 Jahren lebte, sonst wäre er mit der Hexe verbrannt worden, die damals in Landau spukte. Aber neulich hätte er doch sehr unglücklich seyn können, als er den 18 Pfund schweren Hecht fing, der ihm beinahe den Arm entzwei schlug. — Gib acht mein Sohn und fange keine so große Fische mehr! —

Ackersleute, Handwerker, Künstler und Kaufleute haben sich dieses Jahr brav und fleißig benommen, unter leztern ist auch nicht ein Fallitment entstanden, was auf solide Geschäftsführung schließen läßt. Die Herrn Buchhändler haben im Wochenblatt viele Novitäten angezeigt, wahrscheinlich aber wenig verkauft!? — Nur Geduld, meine Söhne! euer Eifer erkalte nie! es wird in diesem Artikel in Zukunft schon besser werden. —

Den Armen hiesiger Stadt sah ich im Stillen durch edle Seelen manches Gute thun, öffentlich danke ich ihnen dafür, ohne ihre Namen zu nennen; jeder erkenne sich hier selbst, und finde im Bewußtseyn, edel gehandelt zu haben, seinen Lohn. Die Hartherzigen mögen sich im folgenden Jahre bekehren. Die, welche so oft über ihr Schicksal murren, und nie zufrieden sind, mögen wissen: daß oft der Reiche, wenn er auch in einem großen steinernen Hause wohnt, und kalt und gefühllos gegen die Leiden seiner Mitmenschen sich äußert, nicht immer darum glücklich ist, daß er Geldes genug habe. Viele trübe Stunden haben oft solche Menschen, niemal ihres Ueberflusses froh werdend, foldert sie stets der Gedanke, mit aller Vorsicht dennoch betrogen zu werden. Alle Menschen für schlecht haltend, trauen sie sich selbst nicht recht; zittern, wenn sie unverhoffte Besuche erhalten. Nein Kinder, auch in solchen Häusern ist nicht alles Gold, was glänzt; daher seyd vergnügt mit dem, was euch die gütige Vorsehung hat zu Theil werden lassen. — Stünde oft dem glücklich Gepriesenen an der Stirne, welches geheime Elend ihn drückt, er würde nur selten beneidet werden.

Den Kriegern, die meine Stadt beleben, sehe ich ein neues frohes Leben entgegen kommen. Mich freut herzlich das Gute, so Ihnen entgegen steht; Harmonie, freundlich- und gefälliges Betragen, Verbannung jedes wilden Renomirens, das sind schöne Tugenden eines tapfern Kämpfers — — — Ihr seyd kühn und muthig, das sagen alle Geschichten, welche von Schlachten erzählen, wo Bayern waren. Dieß sind Vorzüge, worauf ihr stolz seyn könnt. — — Treue Ergebenheit bis in den Tod für den Besten der Könige, Liebe zum Vaterland beseele eure tapfre Brust, und strahle bei jeder wichtigen Handlung, wie die Sonne von euch.

Es lebe der König!
Er lebe, seine Bürger und
sein Heldenheer!

Aus Osten nähert sich der Tag, meine Wanderung ist zu Ende, ich kehre zurück, wo für mich Tag und ewiger Tag ist; lebt wohl, bis wir uns vielleicht — wiedersehen. —

Bekanntmachung.

An nachstehenden Tagen, als:

Dienstag den 7ten Jenner 1823, und
Montag den 27ten Jenner 1823,

jedesmal Vormittags 9 Uhr, wird auf der Oekonomie-Commissions-Kanzlei in der alten Caserne dahier, ein Quantum von 38,000 Schuh eichen Bauholz von jeder Gattung, so wie eine bedeutende Anzahl eichner Bretter in kleinen und großen Partieen unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Dieses Bauholz ist bereits seit mehreren Jahren aufgeschichtet, also vollkommen ausgetrocknet, von vorzüglicher Qualität, und größtentheils zum Schiffbau geeignet.

Bemerkt wird noch, daß, wenn sich Liebhaber finden sollten, welche das ganze Quantum an sich zu bringen wünschten, man ihre Angebothe zu Protokoll nehmen werde.

Zweybrücken den 5ten September 1822.

Die königl. bair. Stadt-Commandantschaft,
v. Schmaltz, Major.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

An nachstehendem Tage, als:

Dienstag den 7ten Jänner 1823,
des Nachmittags um 2 Uhr, werden auf der Oekonomie-Kommissions-Kanzley in der alten Casserne dahier unter Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation nachstehende Bau-Materialien an den Meistbietenden öffentlich versteigert, als:

29,800 Ueberbindlatten.
3300 Lattennägel.
1700 Schloßnägel.
14,624 Ueberbindnägel.
15,400 Backsteine.
32,000 Dachziegeln.
226 Cubick-Klafter Bruchsteine.
1654 Cubick-Schuh gelöschten Kalch.

Wozu die Steigliebhaber eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß auch auf das ganze Quantum Angebothe zu Protokoll genommen werden.

Zweybrücken den 11ten September 1822.

Die königl. bair. Stadt-Commandantschaft,
v. Schmaltz, Major.

Bekanntmachung.

Am 14. Januar des künftigen Jahres, Morgens 9 Uhr, wird auf dem Büreau des unterzeichneten Militär-Administrations-Commissariats die Lieferung des Bedarfes von 1000 Klafter Kiefernen Brennholz, an den Wenigstnehmenden salva ratificatione öffentlich versteigert.

Zu der nemlichen Zeit wird auch der Contracts-Abschluß über die Beifuhr von 1000 Klafter Kiefernen Brennholz aus dem Bienenwalde, in das Militär-Holz-Magazin öffentlich verhandelt, welches denen Steigerungs-Liebhabern hiemit bekannt gemacht wird.

Landau den 18. Dezember 1822.

Königl. Baier. Militär-Administrations-Commissariat.
Palm.

Versteigerung.

Bis den 5ten Jänner 1823, Morgens 10 Uhr, wird der Dung in der hiesigen neuen Cavallerie-Casserne für den Monat Jänner, Februar und März an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Landau den 31. Dezember 1822.

Das k. b. 2te Escadrons-Commando.
v. Pfeil, Rittmeister.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			8
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 21ten November 1822.
Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigen Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 2.

Donnerstag den 9ten Januar 1823.

Bevölkerungswechsel
der Stadt Landau im Jahr 1822.

Geboren.

	Knaben.	Mädchen.
Eheliche . . .	105	90
Uneheliche . . .	14	16
	119	106
Zusammen . .	225	

Heurathen.

Zwischen Junggesellen und Mädchen .	24
— — Wittwen .	2
— Wittwer und Mädchen . .	5
— Wittwer und Wittwen . .	3
Zusammen .	34

Gestorben.

Ledige —	männlich .	57
— —	weiblich .	61
Verheurathete	männlich .	20
—	welblich .	21
Wittwer		7
Wittwen		8
Militär-Personen . . .		27
Todgeborne Kinder . . .		11
		174

Demnach . . . 51 mehr geboren als gestorben.

Unter den Verstorbenen befinden sich 16 Personen im Alter von 70 bis 90 Jahren.

Geboren
im Monat Dezember 1822.

Den 2ten. Anna Victoria, Tochter von Johann Caspar Bügler, Kononier, und von Margaretha Egler.

Den neml. Tag. Friedrich, Sohn von Christian Rehn, Tabaksarbeiter, und von Margaretha Wissendanger.

Item. Susanna Margaretha, Tochter von Georg Peter Spizfaden, Leinenweber, und von Magdalena Rosina Maurer.

Den 12ten. Carl Eduard, Sohn von Franz Valentin Durand, Blechschmied, und von Rosette Bühy.

Den 14ten. Maria Eugenie, Tochter von Georg Friedrich Gleizes, königl. Audienz-Gerichtsbote, und von Eugenie Lenz.

Den 18. Johann Philipp, Sohn von Johann Philipp Zeiter, Militär-Pensionist, und von Dorothea Lädlein.

Den neml. Tag. Elisabeth, Tochter von Johann Joseph Hausrath, Hafner, und von Elisab. Stark.

Den 22ten. Franziska, Tochter von Stanislaus Gretner, Tabaksarbeiter, und von Elisabeth Weckbart.

Digitized by Google

Den 23. Catharina Elisabetha, Tochter v. Joh. Heinrich Stöpel, Holzhändler, u. v. Maria Christina Knobloch.

Den 24ten. Margaretha, Tochter von Christoph Hahn, Gärtner, und von Johanna Meyer.

Den 26. Heinrich Otto, Sohn von Franz Ludwig Heng, Schuhmacher, und von Maria Eva Rosina Teutsch.

Gestorben
im Monat Dezember 1822.

Den 1ten. Maria Sibilla Rebstock, alt 87 J. 11 Monat, Wittwe Notter.

Den 8. Johannes Vogel, alt 32 Jahr, von Bitsch, Seifensieder, Ehemann von Catharina Lambert.

Den 9ten. Catharina Barbara Schech, alt 19 Tage, Tochter von Georg Jacob Schech, Schuhmacher, und von Catharina Elisabeth Schnell.

Den 11. Johann Michael Gilbert, alt 54 Jahr, 4 Monat, Ehemann von Anna Maria Baron.

Den 15. Susanna Marg. Spizfaden, alt 13 Tag.

Item. Barbara, alt 13 Jahr, 15 Tage, Tochter von Andreas Walter, Hirth, und von Maria Jordan.

Den 16. Maria Catharina Völbel, alt 37 Jahr 6 Monat, Ehefrau von Friedrich Ferber, Taglöhner.

Den 19. Maria Barbara Valette, alt 25 Jahr, Näherinn, Tochter von weiland Martial Valette, und von weil. Henriette Horcher.

Den 25. Georg Leonhard Wittmann, alt 71 J., Gärtner.

Den 25. German Emanuel Maximilian von Kaltenthal, alt 35 Jahr 7 Monat, Hauptm. im 15. l. J. R., Ehemann von Frau Amalia Friederika Petersen.

Verhältniß der Weine in verschiedenen Jahrgängen.

Oeffentliche Blätter liefern folgende Bemerkungen von dem dießjährigen Weine, in Vergleichung mit dem von 1810 an: Im Jahr 1810 wog der geringe Wein 3 bis 4 Grade, der bessere 5 bis 6, der beste 6 bis 7 Grade.

Im Jahr 1811:

	d. g. 6.8.	d. bess. 10 = 12	d. beste 13 = 14.
1815	2 = 4	6 = 7	7 = 8.
1818	4 = 5	6 = 7	8 = 9.
1819	5 = 6	9 = 10	11 = 12
1822	4 = 5	7 = 8	10. 11 1/2

Man hatte voriges Jahr alle Aussicht eines vorzüglichen Weines, allein der July und August waren kälter als 1819 und viel kälter als 1811. — Die Reife trat zu schnell und früh ein, und der Wein bekam sein Feuer nicht.

Neuer Preiß-Kurrant.

Das General-Postamt zu Berlin hat sich das Verdienst erworben, einen Zeitungs-Preiskurrant für das Jahr 1823 drucken zu lassen, in welchem ein genaues Verzeichniß aller politischen und wissenschaftlichen Europäischen und Aussereuropäischen Zeitschriften enthalten ist, deren Vertrieb nur irgend Interesse für die Bürger des preussischen Staats haben kann. Im Ganzen sind 73 deutsche Zeitungen aufgeführt, davon erscheinen:

50 in Norddeutschland.
23 in Süddeutschland, davon
27 in Preussen.
2 in Oesterreich.

Ausländische:

31 französische, darunter 9 in Paris.
14 englische, darunter 11 in London.
11 italienische.
5 spanische.
7 portugiesische.
9 niederländische wovon 7 in franz. Sprache.
4 schwedische.
2 dänische.
5 russische.
5 polnische.
1 lateinische aber in Presburg.

Die theuersten Zeitungen sind die englischen, sie kosten 120 Thaler jährlich.

Die preussische Staatszeitung kostet jährlich nur 5 Thaler.

Digitized by Google

Manchfaltiges.

Die Türken haben in Athen den berühmten Tempel der Minerva, das Parthenon, zum Theil Stein vor Stein, abgebrochen, um aus den bleiernen Bändern, welche diese Steine zusammen halten, Kugeln zu gießen. Der Erdboden ist mit Bruchstücken der Bildhauerei besäet, die von den Rädern der Wagen unaufhörlich zermalmt werden.

— Vor einigen Tagen soll bei Mannheim ein Reisender sammt seinem Pferde ertrunken seyn; derselbe wollte den noch nicht genugsam gefrornen Rhein passiren, auf welchem zuerst sein Pferd einbrach, das mit 1800 Gulden Geld beladen war. Indem er dem Pferde Hilfe zur Rettung leisten wollte, sank er selbst in den Abgrund.

— Man liest im „deutschen Archiv für die Physiologie" folgende interessanten Beobachtungen über den Einfluß der in dem Wasser, unter dessen Oberfläche Frösche gehalten werden, enthaltenen Luft auf das Leben derselben. Aus den, in diesem Aufsatze enthaltenen Thatsachen geht hervor: die im Wasser enthaltene Luft verlängert das Leben der untergetauchten Batrachiere, das Leben dauert innerhalb gewisser Grenzen um so länger, je größer die Menge des angewendeten Wassers ist. In 10 Maaß Wasser kann ein Frosch mehrere Monate leben, so lange die Temperatur zwischen 0—10° ist; erhebt sich diese unter gleichen Bedingungen auf 12—14° so sterben alle in zwei Tagen. Die meisten Frösche sterben bei dieser Temperatur in fließendem Wasser; sie athmen die Luft des Wassers nicht durch die Lungen, sondern durch die Haut; die Luft, welche im Wasser enthalten ist, bringt entgegen gesezte Wirkung mit der Wärme auf die eingetauchten Frösche hervor. Die erwachsenen Frösche sind, um in lufthaltigem Wasser von 10—12° leben zu können, genöthigt von Zeit zu Zeit an die Oberfläche zu kommen, damit sie athmosphärische Luft athmen können.

Bekanntmachung.

Am 14. Januar des künftigen Jahres, Morgens 9 Uhr, wird auf dem Büreau des unterzeichneten Militär-Administrations-Commissariats die Lieferung des Bedarfes von 1000 Klafter Kiefernen Brennholz, an den Wenigstnehmenden salva ratificatione öffentlich versteigert.

Zu der nemlichen Zeit wird auch der Contracts-Abschluß über die Beifuhr von 1000 Klafter Kiefernen Brennholz aus dem Bienenwalde, in das Militär-Holz-Magazin öffentlich verhandelt, welches denen Steigerungs-Liebhabern hiemit bekannt gemacht wird.

Landau den 18. Dezember 1822.

Königl. Baier. Militär-Administrations-Commissariat.

Palm.

Bekanntmachung.

Durch Rescript vom 28ten Dezember 1822, ad N. 4114. P hat königl. hohe Regierung verfügt, daß für die am 14. November v. J. auf dem dahiesigen Aerarial Holzhofe neu ausgeschlagenen Hölzer, welche die Normal-Qualität nicht haben, die alten Preise, wie sie durch Verfügung vom 29. Oktober v. J. (Intel. B. Nro. 190) für die vor dem 7. Mai ausgeschlagenen Hölzer festgesezt worden sind, fortbestehen sollen, und zwar für:

	Vorrath.	Das Klafter.
Eichen zu 5 Schuh	2 Klafter	8 fl. 12 kr.
Dito 4	22	8 fl. 12 kr.
Buchen geh. Brandh.	49	10 fl. 32 kr.
— Bengelholz	103	8 fl. 12 kr.
Kief. Brandholz	5	7 fl. 24 kr.
Birken Scheidholz	36	9 fl. 12 kr.
Gem. Prügelholz	94	6 fl. 20 kr.
Geringe Prüg. buch.	13	4 fl. 48 kr.
Gem. Prügel	15	4 fl.

Welches hiermit dem Publikum zur Kenntniß gebracht wird.

Landau, den 8. Jenner 1823.

K. b. Rentamt.

Müller.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 23ten Januar 1823. Vormittags 10 Uhr, werden in der Rechnungskanzley des nachbenannten Regiments

1090 Ellen stahlgrün Tuch.
300 Paar Halbstiefel.

Digitized by Google

300 Paar Bundschuh und
300 Paar Sohlen

im Lieferungswege an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert. Zu dieser Versteigerung werden nur Inländer Gewerbsberechtigte zugelassen, und bemerket, daß nach gepflogener Absteigerung kein Nachgebot angenommen wird.

Zweybrücken, den 23ten Dez. 1822.

Die Oeconomie-Commission des königl. 1ten Chevaux-Legers-Regiments (Kaiser Franz.)

Fuchs, Obstl.

Liedl, R. Q.

Anzeige.

In eine Spezerey-Handlung wird ein junger Mensch in die Lehre gesucht.

Ein vollständig guter Schubladen-Schrank zur Spezerey-Handlung, ist zu verkaufen; über diese Anzeigen wird im Verlag dieses Blattes Auskunft gegeben.

Zu vermiethen.

Bey G. J. Eckel, Handelsmann ist eine Wohnung bestehend in mehreren Zimmern, einer Küche, Holz-Remise und Stall für zwei Pferde, zu vermiethen. Dieselbe kann bis 15. Merz bezogen werden.

— Bei Tüncher Tobias Schnell, Nro. 58 im blauen Quartier, ist im zweiten Stock eine Wohnung zu verlehnen, welche bis 1ten Hornung bezogen werden kann.

Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben:

Betrachtungen über die doppelte Ansicht, ob Jesus blos ein jüdischer Landrabbine oder Gottes Sohn gewesen sey? Von Köhler. — 2 fl. 30 kr.

Des Schweizerlandes Geschichten, für das Schweizer-Volk. Von Zschokke. 1 fl. 12 kr.

Die gründlichste und sicherste Heilung des Magen-Krampfes und der Magenschwäche, von Meiner. 1 fl. 12 kr.

Ueber die künstliche Auffütterung, oder die Ernährung der Kinder, ohne Brust. Eine Schrift für besorgte Aeltern, von Meißner. 1 fl.

Die Geheimnisse des weiblichen Geschlechts, seine Krankheiten und die Mittel dagegen. Von Becker. 4te Ausgabe. 1 fl. 24 kr.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			8
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 21ten November 1822.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigen Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 3.

Donnerstag den 16ten Januar 1823.

Merkwürdige Tabakdose.

Dem König von England wurde bei seiner Anwesenheit in Edinburg von Walter Scott eine merkwürdige Tabakdose überreicht, die ein Schottländer, Daniel Craig, verfertigt hat. Sie ist von ägyptischem Feigenbaum- (Sycomor-) Holz, und der Deckel mit echten Stückchen von verschiedenen Hölzern ausgelegt, die meist alle in Schottland wohl bekannt und in schottischen Liedern berühmt sind. Diese Stücke sind so geordnet, daß sie sich einander durch ihre schöne Mannigfaltigkeit und Farbe heben. In der Mitte ist ein Stückchen vom Eichenbaum von Cruikston, welcher der unglücklichen Maria Stuart lieb gewesen seyn soll. Ringsum sind Stückchen von folgenden Bäumen und Hölzern: von der Eiche zu Torwood in der Grafschaft Stirling, deren hohler Stamm dem tapfern Wallace Schuz vor seinen Verfolgern gab — von dem Stelldichein-Baum (wie man den schottischen Ausdruck Trysting-tree etwa wiedergeben könnte) unweit des Schlosses Roxburgh, der in den Grenzfehden berühmt ist, und in dem Roman Robin der Rothe genannt wird; von dem Eichenbaum zu Elderlie, den William Wallace gepflanzt haben soll; von dem Strauch oberhalb Traquair, von der Birke von Juvermai, vom Dornstrauch über dem Born, vom Ginster von Cowdenknows, von der Kirchhofeiche zu Alloway — lauter Bäume und Straucher, die in schottischen Liedern vorkommen — von der Ulme bei Waterloo, unter welcher Wellington während der Schlacht stand, von dem Ankerholz von Nelson's Flaggenschiff Viktory. Das Ganze umfaßt ein Rand von Eichenholz des Schiffs Florida, das zur spanischen Armada gehörte, und 1588 auf der Insel Mull scheiterte. Aussen auf dem Boden der Dose sieht man die Worte und die Weise des beliebten schottischen Volksliedes: Auld Langsyne.

Italien.

In Neapel ist eine Bande von 45 Straßenräubern, welche bisher die Abruzzen unsicher machte endlich von den gegen sie ausgeschickten Truppen überrascht und gefangen genommen worden. Von den Räubern wurden sogleich 15 zum Tode verurtheilt und erschossen, die Uebrigen bis auf nähere Untersuchung in den Kerker geworfen.

Antwort eines neugriechischen Helden.

In dem Augenblick, als die Inselgriechen ein großes Dankfest für die errungenen Vortheile auf dem Meere feierten, erschien der englische Schiffs-Kapitän Hamilton, Befehlshaber des Cambrian, in dem Hafen von Ipsara, und erkundigte sich um die Ursache dieser Festlichkeiten. Als er von der abermaligen großen Niederlage der türkischen Flotte unterrichtet wurde, wollte er den siegenden griechischen Oberbefehlshaber Canaris, der schon einmal bei Scio ein ähnliches Wagstück ausführte, sehen. Nach einigen Komplimenten fragte Hamilton, wie denn die Griechen ihre Brander bereiteten, um sie mit so vielem Erfolg verwenden zu können? „Um sie zu bereiten, befolgen wir dieselbe Methode, wie die Engländer, antwortete der Held; um ihren Erfolg aber zu sichern, haben wir ein Geheimniß, daß wir hier (er zeigte auf sein Herz) verborgen halten; es ist die Liebe zur Unabhängigkeit, die uns jenes Geheimniß offenbarte."

Digitized by Google

Heuschreckenvermehrung und Verwüstung im Jahre 1822.

In Italien war das vorige Jahr die hygrometrische und thermometrische Beschaffenheit der Atmosphäre der Entwicklung und Vermehrung verschiedener Insekten, zumal der Heuschrecken, überaus günstig. Bei trockner Witterung kamen die Eier leicht über den Winter. Es folgte ein eben so trockener, dem Auskriechen kräftigen Vorschub thuender Frühling. Daher kamen denn bereits in der Mitte des Maimonats an einigen Orten Heuschrecken in gewaltiger Menge zum Vorschein, in denen man bald diejenigen zu erkennen glaubte, welche allen Arten von Vegetabilien den Tod zu bringen pflegen. Von solcher zerstörenden Natur ist vor allen der Gryllus migratorius L., der von Zeit zu Zeit auf römischem Boden Fuß faßt, und nicht wieder von demselben weichen will. Inzwischen ergab sich aus einer, auf Anrathen von Agrikulturbehörde, von den Professoren Monichini und Metara vorgenommenen sehr sorgfältigen Untersuchung, daß die dermalen vorherrschende Locustenart nicht der Gryllus migratorius L., sondern der Gryllus tartarius sey. — Auch in mehreren Provinzen der Grimm haben im Sommer 1822 die Heuschreckenschwärme große Verheerungen angerichtet. Am schwarzen Meere, namentlich im Gouvernement Cherson, sollen die Verwüstungen der Heuschrecken sehr beträchtlich seyn.

Manchfaltiges.

Ein alter französischer Soldat, der, wenn man der Todtenliste Glauben beimessen darf, vor zehn Jahren in Rußland gestorben ist, hat neulich den seltsamen Einfall gehabt, seine Frau wieder aufzusuchen, in der Hoffnung, sie auf eine angenehme Art zu überraschen. Er fand sie als Mutter dreier ehelichen Kinder, deren Vater er nicht war. Der zweite Gemahl war bei der Erkennungsscene gegenwärtig, und schien, wie die Hauptperson, in nicht geringer Verlegenheit. Uebrigens hatte die Sache keine übeln Folgen. Die Höflichkeit erforderte, daß man den Seligen wenigstens eine Nacht beherberge, und der zweite Gemahl war artig genug, seinem Vorgänger ein Plätzchen bei Licht und Herd einzuräumen.

— Aus Domo d'Ossola, im Piemontesischen, wird berichtet, daß es dort 48 Stunden lang so anhaltend geschneit hat, daß 7 bis 8 Personen unter Schneelawinen begraben wurden. Eben so ist viel Vieh umgekommen. Eine Lawine hatte eine Zeit lang den Bach Bogna geschwellt, und dadurch dem daran liegenden Orte Ossola den Untergang gedroht. Die schöne Simplonstraße war, wiewohl nur auf kurze Zeit, durch mehrere Lawinen unfahrbar geworden.

Warnungstafel.

Obwohl es verboten ist, das Neujahr anzuschießen, so geschieht es doch noch zuweilen, und selten geht so eine Nacht vorüber, ohne Unglück. Ein junger Mensch von 18 Jahren ließ sich zu Unterroth bei Günzburg einfallen, das Neujahr anzuschießen; vermuthlich hatte er ein altes verrostetes Gewehr; er drückte los, der Lauf zersprang und zerriß ihm den ganzen Arm. Unter großen Schmerzen mußte man ihm den Arm nahe an der Schulter abnehmen.

— Ein anderes großes Unglück ereignete sich zu Mindelzell, in der dasigen Gegend. Viele Kinder schlitten auf der leicht zugefrornen Mindel; das Eis brach, und 13 unglückliche Geschöpfe ertranken.

Verwandlung der Brunnen in Feuerspritzen.

An einem Brunnen, erzählt Tomsdorff, der einen messingenen Stiefel von etwa 6 Zoll im Durchmesser hat, ist die Probe gemacht worden. Man ließ auf den Knopf der Brunnenröhre eine kupferne Windblase von 12 Zoll Durchmesser aufschrauben, welche auf einer Seite mit einem Ausgangsrohr und einem Gewinde versehen war, an welches ein Schlauch geschraubt wurde. Das gewöhnliche Ausgußrohr des Brunnens wurde verstopft, und später mit einem zu verschließenden Hahn versehen. Diese Pumpe lieferte durch einen fortwährenden Strahl in einer Entfernung von 120 Fuß, aus einer Tiefe von 25 Fuß, durch einen Druck mit zwei Mann, einer Feuerspritze hinlängliches Wasser; als aber an die Mündung noch eine Röhre geschraubt, und der Schlauch 40 Fuß hinauf gezogen, und an den Druckbaum drei Mann gestellt wurden, so diente der Brunnen selbst als Feuerspritze; denn das Wasser wurde durch zehn bis zwölf Stöße nicht nur den 40 Fuß hohen Schlauch aufwärts getrieben, sondern spritzte noch eine Entfernung von 15 bis 20 Fuß. Die Vortheile eines solchen zur Spritze eingerichteten Brunnens bei

Digitized by Google

großer Kälte, wo alles fließende Wasser eingefroren, und die Sprizen häufig gar nicht gebraucht werden können, springen in die Augen, denn die Temperatur des Brunnenwassers ist selbst im Winter doch immer noch 8 bis 9 Grad Reaum. Diese äusserst einfache Vorrichtung ist gar nicht kostspielig; denn eine solche Windkugel kostet nur 8 bis 10 Rthlr.

Kuriosa.

An einem Orte in der Grafschaft Kent kamen unlängst in einem Gasthofe acht Personen zusammen, welche folgende seltsame Verwandtschaft bildeten: Es waren nemlich darunter, 4 Schwestern, 5 Töchter, eine Großmutter, ein Großvater, 3 Tanten, eine Enkelin, ein Schwager, 2 Schwägerinnen, ein Stiefsohn, 2 Mütter, ein Vater, eine Nichte zu drei Tanten, ein Oheim, 2 Eheweiber, 2 Ehemänner.

Gespräch zwischen zwei Freundinen.

Hast du auf dem gestrigen Ball viel getanzt? Ach nein! es war ein Kinderball, ich habe meinen Siz nicht verlassen. Aber wie ginngs Dir? Ach, es war abgeschmackt; drei Stunden harrte ich aus; es war zum Sterben. — O, liebe Freundin! Es ist eine sehr langweilige Sache um die Kinder. Gewiß, ich wünschte schon verheirathet zu seyn, um nicht mehr davon sprechen zu hören. Ich auch, meine Liebe; ich denke schlechterdings wie du.

Anekdote von Walter Scott.

Der berühmte Walter Scott steuert seine Tochter nicht mit Ländereien, sondern mit Manuskripten aus. Unlängst ließ er einer derselben die Wahl zwischen einer Summe von 50,000 Gulden oder seinem neuen Roman. Seine schöne Tochter verlangte einen Aufschub, um darüber nachzudenken, benuzte denselben aber, dem Buchhändler Archibald das Manuscript zu zeigen. Dieser erklärte ihr ohne Umstände, er wolle ihr 60,000 Gulden für den Roman geben. Hierüber sehr vergnügt, kehrte die Schöne zu ihrem Vater zurück, und versicherte ihm, diese neue Schöpfung sie so entzückt habe, daß sie dieselbe der Summe von 50,000 fl. vorzöge. Der Dichter von Stolz und Vaterliebe trunken, wünschte sich bei seinen Freunden Glück, Kinder von so feinem Geschmack zu haben.

Das Glück.

Als den Gaskogner Bourst scharf
Ein Trunkenbold zur Erde warf,
Sagt' er, beim Aufstehn, ohne Galle:
„Ihr Glück, mein Herr! daß ich gern falle.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag den 20. dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, wird auf dem Stadthause zu Landau, vor dem Bürgermeister-Amt daselbst, zur Versteigerung, gegen gleich baare Zahlung, nachbeschriebener Effekten, von der Kasernirung der k. Gendarmerie herrührend, geschritten werden.

1) Zwei Strohsäcke, 2) zwei Kopfpolster, 3) acht Leintücher, 4) zwei wollene Decken, 5) zwei Bettstellen, 6) zwei Tische, 7) zwei Stühle, und 8) eine Kleiderrahme.

Landau den 14. Januar 1823.

Das Bürgermeisteramt.

Schattenmann.

Bekanntmachung.

Der dieseitige Herr Hauptmann Max Joseph von Kaltenthal ging mit Tod ab, ohne eine lezt-willige Verordnung zu hinterlassen.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel Ansprüche auf dessen Verlassenschaft machen zu können glauben, werden anmit aufgefordert, binnen sechs Wochen a die inserti, ihre Ansprüche mit den gesezlichen Belegen unterstüzt, um so mehr geltend zu machen, als sie nach Abfluß dieses Termins nicht mehr gehört werden.

Landau den 6. Januar 1823.

Das Kommando des k. b. 15ten Lin. Infant. Regiments.

Fortemps, Obrist.

Cuno, Actuar.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Sämmtliche Steuerrollen des Jahrs 1822/23 sind dem Steuer-Einnehmer übergeben, und die Steuerpflichtigen werden sich nun um so mehr beeilen, ihre Schuldigkeit zu entrichten, als das Rechnungsjahr schon ziemlich vorgerückt ist.

Die Octroi-Gebühren des am verflossenen Herbste in die Stadt gebrachten Mostes sind ebenfalls in Erhebung gesezt, und diejenigen, die es betrifft, werden eingeladen, diese Gebühren zu entrichten.

Auch haben die Viehbesizer die Unterhaltungs-Kosten der Heerdefassel fürs verflossene Jahr ungesäumt zu bezahlen.

Landau den 15. Januar 1823.

Das Bürgermeister-Amt.
Schattenmann.

Anzeige.

Der Gastgeber zum goldenen Schaaf macht hiermit bekannt, daß ihm die Erlaubniß ertheilt wurde, während der Carneval-Zeit zwei Maskenbälle zu geben, wovon der eine am 19. Januar, und der andere am 2ten Februar Abends 8 Uhr statt haben wird.

Haus zu verkaufen.

Johann Nikolaus Stoltz ist gesonnen, sein Haus aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere kann man in der Kirchgaße No. 81 bei ihm selbst erfahren.

Horststücke zu verlehnen oder zu verkaufen.

Die Horststücke No. 509, 895, 896 und 897 sind entweder auf 6 Jahre zu verlehnen, oder aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im Verlage dieses Blatts.

Verlohrner Hund.

Ein leimfarbener Mops, mit schwarzen Füßen, wird seit lezstem 14. Januar vermißt, wer von demselben Auskunft zu geben weiß, erhält im Verlage dieses Blatts ein angemessenes Trinkgeld.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			8
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 21ten November 1822.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigen Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 4.

Donnerstag den 23ten Januar 1823.

Lebensgeschichte eines Neger-Sklaven.
(Von ihm selbst erzählt.)

Ausgezogen aus dem Magazin für die neueste Geschichte der evangelischen Missions- und Bibelgesellschaften. 7ter Jahrgang.

„Mein Vater war König von Bamba *); meine Mutter starb, als ich noch sehr jung war, und da ich etwa 3 Jahre alt war, starb auch mein Vater. Mein Vater hatte ungefähr 200 Weiber gehabt. Einer meiner Brüder, der von einem andern Weibe war, wurde König, und er sorgte für mich bis ich etwa so alt war, wie der Schneidersjunge (ein Negerknabe in Regentstown, der 16 Jahr alt ist.) Ich pflegte gewöhnlich mit meinem Bruder in den Wald zu gehen, um wilde Thiere zu fangen. Wir fingen sie mit einem langen Strick.

Ungefähr um diese Zeit führte ein anderer König Krieg mit meinem Bruder, weil eine seiner Weiber zu ihm gelaufen war, und mein Bruder sie nicht herausgeben wollte. Dieser König von Bamgot nahm noch andere Leute in seinen Sold, und als sie kamen, konnten wir nicht widerstehen, sondern liefen so gut wir konnten davon in ein anderes Land, das hieß Bandu. Nun machte mein Bruder Friede. Ich fürchtete mich mit ihm zurückzugehen, weil ich dachte, er könne mich nicht erhalten, da er selbst so viele Kinder hatte. Ich ging daher an einen andern Ort, Namens Bauzan, weil einer meiner Brüder dort lebte, und ich bey ihm bleiben wollte. Aber bald hernach schickte der König des Landes einige Leute, und ließ mich auffangen, und verkaufte mich an einen Mann, dem ich von seinem Gut die Elephanten abtreiben mußte, die jede Nacht kamen, und der mich sehr plagte. Ich wurde so mißhandelt, daß ich zu meinem Bruder lief, der wieder König zu Bamba war. Aber als ich den halben Weg gemacht hatte, wurde ich von einem andern Chef aufgefangen, der mich zu meinem vorigen Meister zurückschickte. Dieser hatte gerade einen Prozeß mit einem Weibe, die er nöthigte, das rothe Wasser zu trinken, um ihre Unschuld darzuthun. Das Weib gewann das Palawer, und mein Meister gab mich an Bezahlungsstatt dahin.

So gehörte ich dem Hauptmann, und dieser verkaufte mich wieder für eine Haue in ein Land, das Bamum heißt.

Der Mann, der mich kaufte, war ein Menschen-Mäkler, der im Lande umher ging, und mit Sklaven handelte. Er brachte mich an einen Ort, Namens Lo, und verkaufte mich daselbst auf dem Markte. Ich sah dort eine Menge Leute auf dem Markte, sie waren alle wie Thiere zusammen gebunden, und auch ich wurde unter sie gebracht. Dieser Mann, der mich um einen halben Scheffel Salz gekauft hatte, brachte mich in ein Land, Namens Sobembeb, an einen Ort, der Bokam heißt. Von da wurde ich mit vielen Andern auf einen breiten Fluß gebracht, den die Leute im Lande Ning heissen; er war so breit, wie von hier bis zum Leicesteser-Berg (eine Stunde). Sie brachten uns auf Canoes, die aus Bambusrohr gemacht, und ganz flach sind. Es dauerte 6 Stunden, bis wir über den Fluß waren. Ich glaubte nun, die Leute, die uns hinüber führten, werden uns essen, und fürchtete mich gar sehr. Sie schlugen wirk-

*) Bamba ist eine der größten Provinzen des Königreiches Congo in Nieder-Guinea in West-Afrika.

Digitized by Google

lich einige von uns zu todt, und zehrten sie vor meinen Augen auf. Aber Gott half mir und bewahrte mich; Er wollte mich hieher bringen, um Sein Wort zu hören und mich zu retten.

Sie nahmen mich nun an einen andern Platz auf dem Markt, wo sie mich wieder um Salz verkauften; und die Leute, die mich kauften, schleppten mich sogleich wieder auf einen Markt, der in der Nähe war, und verhandelten mich um ein Stück Tuch. Nun wurde ich auf ein großes Wiesenfeld gebracht. Ich war ganz unmächtig, als ich ankam, denn ich hatte lange nichts gegessen; ich fing an zu weinen, und fiel auf den Boden nieder. Mein Meister gab mir einen Schlag an den Kopf, und sagte, er wolle mich jezt verzehren. Jeden Augenblick erwartete ich nun, daß er mich schlachten werde. Ich erinnerte mich nun, daß manche Leute in meinem Lande zu einem Gott beteten, den sie Tschikob nannten, und der, wie sie wähnen, in den Wäldern leben soll. Ich bethete nun: Tschikob, hilf mir! aber ich hatte keine Ruhe. Ich rief laut. Sie nahmen mich nun, und zogen mich herum, bis die Nacht kam; und nun wurde ich in einen Wald geschleppt, wo bey Nacht ein Markt mit Menschenfleisch gehalten wird. Ich war so hungrig, daß ich jeden Augenblick glaubte, ich werde sterben. Die Starken und Fetten unter uns wurden zuerst verkauft; endlich kam ein Mann, und kaufte mich um ein wenig Salz, brachte mich in seine Hütte auf einem Hügel, gab mir etwas Kokusnuß zu essen, schleppte mich auf einen Markt, und verkaufte mich um Salz. Hier sah ich eine große Menge Sklaven, und es war der größte Markt, den ich je gesehen habe. Der Mann, der mich kaufte, brachte mich nach seiner Hütte, die mitten in einem großen Wald stand, wo ich nichts als Palmnüsse zu essen fand. Er behielt mich nicht länger als einen Tag, und brachte mich zu einer großen Stadt. Hier fand ich einen von meines Bruders Söhnen, der schon oft als Sklave verkauft worden war. Ich war sehr erfreut, ihn zu sehen. Er sagte mir, die Leute dort seyen keine Menschenfresser; dieß beruhigte mich sehr. Aber mein Meister konnte mich in dieser Stadt nicht verkaufen, und führte mich also an einen andern Ort. Dort konnte ich die Sprache des Volkes nicht verstehen. Ich wurde verkauft, und mein neuer Meister schien mich lieb zu haben. Er mißhandelte mich nicht, und gab mir genug zu essen. Einmal sagte er zu mir: Wir wollen miteinander gehen; und nun brachte er mich an einen sehr bösen Ort, wo ich die Leute Menschenfleisch essen sah. Hier wurde ich verkauft, ich weiß nicht um was.

Ich hatte große Furcht, die Leute möchten mich schlachten und aufzehren; aber mein Meister brachte mich auf einen Sklavenmarkt. Die Leute hatten gerade ein Fest, tanzten, trugen Menschenschädel auf langen Stöcken, und verzehrten Menschenfleisch, indeß sie mit den Köpfen spielten. Ich konnte nicht anders denken, als daß sie mich ums Leben bringen werden. O Massa, ich kann Ihnen nicht sagen, was ich da fühlte. Ich dachte, in ein Paar Stunden werden sie auch mit meinem Kopf spielen.

Aber kein Mensch hatte Lust mich zu kaufen oder zu essen; und mein Meister mußte mich nach einem andern Ort bringen, wo er mich um ein Stück Tuch verhandelte. Hier arbeitete ich wenige Tage, als die Leute ihr Fest feyerten. Es kamen viele von ihnen mit einer großen Trommel auch vor meines Meisters Haus. Ich verstand nicht, was sie wollten, aber bald merkte ich aus ihren Bewegungen, daß sie mich am Festtage aufzehren wollten. Aber mein Meister wollte nicht. Nun machten sie Miene Gewalt zu gebrauchen, faßten mich beym Bein, und zogen mich zur Thüre heraus. Aber mein Meister war stark und machte mich wieder los. Nun gingen sie weiter und ich blieb bei meinem Meister, der mich sehr liebte. Ich arbeitete jeden Tag auf dem Felde. Einst nahm mich mein Meister auf einen weiten Weg mit, auf dem ich mir die Füße ganz wund lief. Als er dieß sahe, verkaufte er mich an einen andern, der mich nicht einmal niedersitzen ließ, sondern sogleich mit sich fortnahm, so daß meine Füße eine ganze blutige Beule wurden, und ich doch den ganzen Tag auf dem heißen Sand fortlaufen mußte.

Als ich endlich an den Ort kam, sah ich das Meer zum erstenmal. Mein Meister brachte mich auf ein Boot, und führte mich mit drei andern Sklaven zu dem Portugiesen-Volke. Wir mußten den ganzen Tag im Boote bleiben, und hatten nichts zu essen. Gegen Abend kamen wir an den Ort, wo Portugiesen-Leute wohnen. Ich hatte nie in meinem Leben weiße Menschen gesehen, und fürchtete mich sehr. Ich dachte: Jezt bist du sicherlich zu Leuten gekommen, die dich essen. Die Portugiesen kauften mich um einen eisernen Riegel. Als ich auf das große Schiff kam, sah ich nichts als weiße Leute; die Schwarzen waren alle unten. Ich wußte damals nicht, wie ein Haus auf dem Wasser leben kann. Ich dachte, sie

Digitized by Google

bringen mich in ein großes Haus. Als ich auf dem Verdeck war, kamen zwey weiße Leute, meinen Kopf mit einem Messer zu schaben (Haare abzuschneiden). Ich zitterte am ganzen Leib, und dachte, jezt ists aus. Als sie fertig waren, machten sie ein großes Loch auf, und als ich hinabsah, war alles dicht voll Schwarze übereinander, bis auf den Boden hinab; auch fand ich einen meiner Landsleute hier.

Darüber freute ich mich sehr. Sogleich fragte ich ihn, was die Weißen für Leute seyen. Er sagte, er wisse es nicht, woher sie kommen; er meinte, sie kommen aus dem Wasser heraus. Ich fragte ihn, ob sie Menschen fressen; er sagte, er glaube es, denn er wüßte nicht, wozu sie alle die Schwarzen brauchen, die sie kaufen. Nun war meine Furcht wieder groß. Ich dachte, sie werden uns aufbewahren, bis wir fett sind, und uns dann verzehren. Ein Schwarzer war unter uns, welcher behauptete, er sey im Portugiesen-Land gewesen. Sie essen die Leute nicht, sie lassen sie arbeiten. Dieß machte mir ein wenig leichter. Aber jezt kamen weiße Leute zu uns ins Loch hinab, und legten um alle unsere Füße eiserne Stangen. Das brachte mich in große Angst. Wenn sie nicht im Sinn haben, uns umzubringen, dachte ich, wozu die eisernen Stangen an unsern Füßen? O Massa! wie ich mich da fürchtete! —

(Der Beschluß folgt.)

Bekanntmachung.

Der diesseitige Herr Hauptmann Max Joseph von Kaltenthal ging mit Tod ab, ohne eine lezt-willige Verordnung zu hinterlassen.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel Ansprüche auf dessen Verlassenschaft machen zu können glauben, werden aumit aufgefordert, binnen sechs Wochen a die inserti, ihre Ansprüche mit den gesezlichen Belegen unterstüzt, um so mehr geltend zu machen, als sie nach Abfluß dieses Termins nicht mehr gehört werden.

Landau den 6. Januar 1823.

Das Kommando des k. b. 15ten Lin. Infant. Regiments.

Fortemps, Obrist.

Cuno, Actuar.

Bekanntmachung.

Da die am 2ten Dezember v. J. über die Lieferung der Fourage-Rationen für die hiesige Garnison abgehaltene Versteigerung die allerhöchste Genehmigung nicht erhalten hat; so wird kommenden Freytag den 24. dieses Monats Vormittags 10 Uhr auf der Rechnungs-Kanzlei der unterzeichneten Oekonomie-Kommission, eine weitere Versteigerung über die Lieferung des Bedarfs der Fourage-Rationen auf 4 Monate für die hiesige Garnison abgehalten werden.

Wozu die Steigerungs-Liebhaber einladet

Zweibrücken den 13. Jenner 1823.

Die Oekonomie-Commission des königl. baier. 1. Chevaurlegers-Regiments.

Fuchs, Oberstl.

Köstler, Verw.

Bekanntmachung.

In dem Albersweiler königl. Aerarial-Holzhofe sind folgende Holz-Sortimente, um die nachbeschriebene Preise zu haben, wofür Unterzogener die Anweißungs-Scheine ertheilt; nemlich:

Buchen geschnitten per Klafter			12 fl.
Buchen gehauen	—	—	10 fl.
Buchen Prügelholz	—	—	7 fl. 36 kr.
Eichen Brandholz	—	—	7 fl. 36 kr.
Kiefern gehauen	—	—	6 fl. 36 kr.
Gemischte Prügel	—	—	5 fl. 32 kr.

Im Namen des königl. Rentamts Annweiler der k. Holzhof-Verwalter zu Albersweiler,

J. L. Regula.

Bekanntmachung.

Freitags den 21. künftigen Monats Februar, Morgens 9 Uhr, wird man dahier im Gemeinde-Hause die Arbeiten des neu zu fertigenden katholischen Schulgebäudes versteigen, wesfalls Situations-Bauplan, Kostenüberschlag und Bedingniß-heft dies Orts offen liegen.

Der Kosten-Ueberschlag ist auf 3092 fl. 25 kr. fixirt, wovon jedoch 359 fl. 10 kr. für Baumaterialien und eine neue Scheune, die der Steiger

Digitized by Google

übernehmen muß, abgehen und als baare Zahlung demselben aufgerechnet werden.

Schönau den 11. Januar 1823.

Das k. Bürgermeister-Amt.
Schneider.

Anzeige.

Justin Noir, Zahnarzt des Kollegiums zu Saargemünd, hat die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er den 22. dieses in hiesiger Stadt angekommen ist, woselbst er sich bis den 1ten Februar aufhalten wird.

Er logirt im Gasthaus zum goldnen Schwan.

Empfehlung.

Georg Hilzinger, Messerschmitt und Instrumentenmacher, wohnhaft nächst dem deutschen Thor, verfertigt alle in sein Fach einschlagende Gegenstände. Derselbe verspricht jedem, der ihm die Ehre und das Zutrauen schenken will, solide und billige Bedienung.

Zu verkaufen.

Ein neues, sehr schön gearbeitetes Forte-Piano, von einem der besten Meister, in Commission zu verkaufen, bei Herrn Blum.

Zu verlehnen:

Br. Dehlinger hat eine Stube, Kammer und Küche zu verlehnen; kann gleich bezogen werden.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			5
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 20ten Januar 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
16. Januar 1823.	10	7 44	160	3 45	10	6 52	20	6 16	20	3 33
18. » » »	4	7 40	21	3 38	7	6 20	—	—	16	3 24

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 5.

Donnerstag den 30ten Januar 1823.

Regentenspruch
am 28. Januar 1823.

Königlich sey Thun und Handeln,
Aller Tugend Sitz die Brust;
Ruhmvoll sey des Herrschers Wandeln,
Opfer bringen seine Lust,
Liebe sey des Machtworts Siegel,
Innigkeit des Volkes Band:
Nie zerbricht dann Thor und Riegel,
Ewig bleibt dann Fürst und Land.

Lebensgeschichte eines Neger-Sklaven.
(Von ihm selbst erzählt.)

Ausgezogen aus dem Magazin für die neueste Geschichte der evangelischen Missions- und Bibelgesellschaften. 7ter Jahrgang.

Beschluß.

Einer von uns verstand die weißen Leute, der Mann, der zuvor in ihrem Lande gewesen war. Er war ein Bakunokuno-Mann, und ich verstand ein wenig diese Sprache. Nun sagten die weißen Leute diesem Mann, er soll uns sagen, die Karambango (Engländer) seyen keine guten Leute. Wenn ein englisch Schiff komme, und uns im Meer sehe, so machen sie ein großes Feuer, verbrennen das Schiff, und bringen uns Alle um. Das machte uns Allen Angst.

Eines Morgens waren wir auf dem Verdeck. Ein weißer Mann sieht durchs Glas, und schüttelt seinen Kopf, und stampft mit dem Fuß. Sie schicken uns Alle hinab ins Loch, und legen Eisen sehr fest an unsere Füße. Nach zwei Stunden hören wir großen Lärm auf dem Verdeck, und auf einmal öffnet Jemand das Loch, und wir sehen einen Haufen weißer Leute vor der Oeffnung stehen. Einige kamen herab und gaben uns freundlich die Hand, und sagten: Gut! gut! Nun machen sie uns los, bringen uns aufs Verdeck, nehmen die Eisen von unsern Füßen weg, und legen sie dem Portugiesen-Volk an den Fuß. Diese hatten uns Lügen gesagt. Englisch Volk war froh uns zu sehen. Sie gaben uns genug zu essen, und ließen uns in ein anderes Schiff gehen. O Massa, wir waren so froh, jetzt bekamen wir genug Wasser zu trinken. Wir waren so froh! Ein englisch Mann nahm meine Hand, und schlägt mich auf den Backen und sagt: Ihr gut! — Er ließ mich nun für alle schwarzen Leute kochen. Sie sehen, Massa, Gott brachte mich aus meinem Lande und auch vom Sklavenschiff weg. Gott schickte ein englisches Schiff, und gab mir Gnade vor dem englisch Mann. Er hat viel Gutes mir gethan. Gott hat alles dieß gethan, um mich zu retten von der Hölle durch unsern Herrn Jesum Christum.

Nun brachten sie uns nach Sierra-Leone, und auch dort durfte ich den Schwarzen kochen. Als ich in Freetown ans Ufer kam, blieb ich dort drei Wochen. Dann bekamen wir Alle Kleider und wurden hieher nach Regentsstadt geschickt. Ich war wenige Tage hier, als auch Sie gekommen sind, Massa. Herr Hirst war hier, und bethete mit uns. Aber mich nicht zum Beten geh.

Digitized by Google

Zwey oder drei Leute gehen, aber wir Alle lachen über diese Leute. Als Sie kamen, gehen noch mehr Leute dahin. Ich ging auch, aber mich nicht versteh. Ich sah noch nicht, was Gott für mich gethan hat.

Sie waren 10 Monate hier, und ich fing an, das Englische ein wenig zu verstehen. An einem Sonntag sagten Sie in der Kirche: „Viele Leute glauben, sie seyen sehr gut; aber sie sind blind, und kennen sich selbst nicht. Sie sprachen jetzt von Dieben und Lüguern, und gerade alles das, was ich gethan habe; und nun fing ich an, besorgt zu seyn. Ich fürchtete, ich gehe zur Hölle. Sie wissen, Massa, einmal kam ich zu Ihnen und sagte, es freue mich so, daß Jesus Christus in die Welt gekommen sey, die Sünder selig zu machen. Nach langer Zeit tauften sie mich, und ich erhielt den Namen Josias. Ich glaube, der Herr hat mich seither immer in der Hand gehalten. Ich sündige jeden Tag, denn was ich nicht will, das thue ich. Mein Herz macht mir zu viel Noth; aber ich vertraue auf den Herrn Jesum Christum. Er hat mir geholfen; Er hat mich aus meinem Lande gebracht; Er hat mir mein böses Herz gezeigt; Er hat mir aber auch gezeigt, daß ich Sein bin. Einmal haben Sie gepredigt und gefragt: Seyd ihr wiedergeboren durch den heiligen Geist? und jetzt erklärten Sie, wie es bey solchen Leuten aussieht. Ich durfte zu mir selbst sagen: Ja, ich bin es! Ach! ich war so vergnügt diesen Tag, als ich merkte, daß das in meinem Herzen lebt, was Sie mir sagten.

Als der gute Josias seine rührende Erzählung geendigt hatte, forderte ihn Herr Jansen auf, ihm noch etwas von den Gebräuchen seines Landes zu sagen. Nichts als das Christenthum kann dem furchtbaren Kanibalismus ein Ende machen, der hier zum Vorschein kommt.

„Wenn Jemand in meinem Lande stirbt, sagte er, so wird er an einen Pfahl gebunden, und zwei Wochen an einen Grigribaum (ein Zauberbaum, den der Priester mit rothem Wasser besprengt hat) gehängt, und Alle tanzen und singen um den Baum herum. Stirbt aber ein Sklave, so wird er den wilden Thieren zum Fressen gegeben. Wer das Grigriwasser nicht trinken will, wird als Sklave verkauft; kann man ihn nicht verkaufen, so wird er gegessen.

Frage. Hast du auch Menschenfleisch gegessen, Josias?

Antw. Ja freilich, so wie alle meine Landsleute, die hier sind; wer etwas anders sagt ist ein Lügner. Wenn im Krieg Gefangene gemacht werden, so werden ihnen die Hälse abgeschnitten, und alle aufgezehrt. Ich kenne einen König, der viele Weiber und Kinder hat, die nichts anders sonst als Menschenfleisch gegessen haben. Das schmerzt mich für meine Landsleute und für mich. Aber gepriesen sey der Name Jesu Christi, der mich hieher gebracht hat. Ich erinnere mich in einem Lande gewesen zu seyn, das viel größer ist als alle andern. Sie haben eine große Stadt nahe bey einem großen Wasser. Es ist nicht wie das Meer, das Wasser ist süße. Wenn dort die Leute Gefangene machen, so essen sie dieselben roh und rösten sie nicht. Auch mich hätten sie beinahe gefangen; aber Gott hat mich bewahrt. Das danke ich Ihm.

Anekdoten.

(Aus Las Cases Denkschrift von St. Helena.)

Hr. Las Cases rühmt sehr Napoleons Betragen während des ersten Feldzugs in Italien. Ich kehrte aus Italien, sagte Buonaparte eines Tages zu ihm, und hatte kaum 300,000 Franken, leicht hätte ich deren 10 bis 12 Millionen erwerben können, da ich niemals Rechnungen ablieferte, und das Direktorium auch niemals Rechnungen verlangte. Ich erwartete bei meiner Rückkehr irgend eine große Nazionalbelohnung. Man sprach öffentlich davon, mich mit Chambord zu beschenken. Diese Art Reichthum wäre mir erwünscht gewesen, aber das Direktorium schien nicht dazu geneigt. Ich hatte jedoch wenigstens 50 Millionen der französischen Regierung überschickt. Gewiß war dieß das erste Mal in der neuern Geschichte, daß eine Armee für die Bedürfnisse des Staats sorgte, statt ihm zur Last zu liegen.

— Als Napoleon mit dem Herzog von Modena unterhandelte, besuchte ihn einst der Regierungs-Kommissär bei dem italienischen Heere, Salicetti, mit dem er eben nicht sehr zufrieden war. „Der Kommandant von Este, Bruder des Herzogs, sagte er, überbringt in vier Kisten vier Millionen in Gold. Er bittet Sie, das Geschenk im Namen seines Bruders anzunehmen, was ich Ihnen als Landsmann auch rathe. Ich kenne Ihre Familienverhältnisse; das Direktorium und das gesezgebende Korps wird nie Ihre Verdienste anerkennen. Ueberhaupt haben Sie wohl das Recht, diese

Digitized by Google

Summe ohne Scheu und ins Geheim anzunehmen. Die Brandschazungen des Herzogs werden um so viel vermindert werden, und derselbe zufrieden seyn, einen Beschüzer zu finden." — „Ich danke Ihnen, erwiederte kalt Napoleon, ich will nicht dieser Summe wegen in den Dienst des Herzogs von Modena treten; ich will frey bleiben.

Wizige Antwort.

Die wegen ihres Wizes berühmte Arnould befand sich einst im Theater mit einer ein wenig lärmenden Gesellschaft; man planderte, lachte ... während die Schauspieler ein Trauerspiel aufführten. Die Schauspielerin Clairon fand sich über den Lärm beleidigt und sendete einen Bedienten an Arnould, der zu ihr sagte: „Fräulein Clairon läßt Ihnen einen guten Abend wünschen, und bittet Sie, nicht zu lachen." — „Wünscht auch ihr," erwiederte Arnould, „von meiner Seite einen guten Abend, und sagt ihr, ich ließ sie bitten, mir Thränen zu entlocken.

Bekanntmachung.

Ein Namens Steiner, der ehemals hier wohnhaft, und als Waldmeister in der Gemeinde angestellt war, hat in dieser Eigenschaft einen Besoldungs-Rückstand zu besprechen. Dessen allenfallsige Erben werden daher aufgefordert, sich deßwegen auf dem Stadthause zu melden.

Der hiesige Bürger Bohnert hat denselben zur Zeit der Liquidation vertretten, ohne daß bekannt ist, ob es als Erbe oder in sonst einer Qualität geschahe.

Landau, den 29. Januar 1823.

Das Bürgermeister-Amt.

Schattenmann.

Bekanntmachung.

Der diesseitige Herr Hauptmann Max Joseph von Kaltenthal ging mit Tod ab, ohne eine lezwillige Verordnung zu hinterlassen.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Rechtstitel Ansprüche auf dessen Verlassenschaft machen zu können glauben, werden anmit aufgefordert, binnen sechs Wochen a die inserti, ihre Ansprüche mit den gesezlichen Belegen unterstüzt, um so mehr geltend zu machen, als sie nach Abfluß dieses Termins nicht mehr gehört werden.

Landau den 6. Januar 1823.

Das Kommando des k. b. 15ten Lin. Infant. Regiments.

Fortemps, Obrist.

Cuno, Actuar.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag den sechsten Februar, Morgens um zehn Uhr, wird auf dem Amts-Büreau des unterzeichneten Kommissariats die Beifuhr von 171 Stücken Brunnenteicheln, aus dem Bienenwalde hieher, an den Wenigstnehmenden öffentlich verhandelt; wozu die Steigerungs-Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Landau den 24. Jänner 1823.

Königlich baierisches Militär-Administrations-Commissariat.

Palm.

Bekanntmachung.

In dem Albersweiler königl. Aerarial-Holzhofe sind folgende Holz-Sortimente, um die nachbeschriebene Preise zu haben, wofür Unterzogener die Anweißungs-Scheine ertheilt; nemlich:

Buchen geschnitten per Klafter			12 fl.
Buchen gebauen	—	—	10 fl.
Buchen Prügelholz	—	—	7 fl. 36 kr.
Eichen Brandholz	—	—	7 fl. 36 kr.
Kiefern gebauen	—	—	6 fl. 36 kr.
Gemischte Prügel	—	—	5 fl. 32 kr.

Im Namen des königl. Rentamts Annweiler der k. Holzhof-Verwalter zu Albersweiler,

J. L. Regula.

Bekanntmachung.

Freitags den 21. künftigen Monats Februar, Morgens 9 Uhr, wird man dahier im Gemeinde-Hause die Arbeiten des neu zu fertigenden katho-

Digitized by Google

lischen Schulgebäudes versteigen, wesfalls Situations-, Bauplan, Kostenüberschlag und Bedingnißheft dies Orts offen liegen.

Der Kosten-Ueberschlag ist auf 3092 fl. 25 kr. fixirt, wovon jedoch 359 fl. 10 kr. für Baumaterialien und eine neue Scheune, die der Steiger übernehmen muß, abgehen und als baare Zahlung demselben aufgerechnet werden.

Schönau den 11. Januar 1823.

Das k. Bürgermeister-Amt.
Schneider.

Zu verlehnen:

In der Schützengasse Nro. 35 ist im zweyten Stock ein ganz neu tapezirtes Zimmer mit den nöthigen Meubeln, als: Bett, Kanapee, Commode ꝛc. zu vermiethen. Die Liebhaber hierzu können in demselben Haus das Nähere hierüber erfahren.

— In dem Hause des Herrn Pfister am Parade-Platz No. 33 ist eine Wohnung im obern Stock mit oder ohne Meubel zu verlehnen; kann gleich bezogen werden.

— Bey Huthmacher Weber im grünen Viertel No. 42 ist eine Wohnung zu verlehnen, welche gleich bezogen werden kann.

Nachricht.

Bey G. Scherer, Eisenhändler dahier, sind gute Steinkohlen um billigen Preiß zu haben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			5
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 20ten Januar 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
23. Januar 1823.	122	7 58	269	3 42	31	6 12	6	5 50	22	3 33
25. „ „ „	—	—	14	3 46	—	—	2	5 50	—	—

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 6.

Donnerstag den 6ten Februar 1823.

Quodlibet.

Prophezeihungen. Fastnachts-Neuigkeiten. Anekdoten. Miszellen. Schnurren und eine freiwillige Zwangs-Versteigerung.

O weh! o weh! — Nach ganz richtigen Merkmalen — untrüglichen Ansichten — vieljährigen Witterungs-Beobachtungen — scharfem Rückblick auf vergangene Jahre — neu entdeckter Himmels-Zeichen — besonderem Strahlenwerfen der Sonne — blassem Scheine des Mondes — zu starkem funkeln der Sterne — plötzlichem Aufthauen des Eises durch laue Lüfte — — soll es dieses Jahr wieder — o schreckliche Prophezeihung — keinen Wein geben. (???)

— — In Vorsichtshausen ließ ein Wirth, durch den Büttel, einen Maskenball ansagen, jedoch mit der Bemerkung: daß niemand mit einer Larve erscheinen dürfe, indem seine Frau sich in andern Umständen befände.

— — In Suchheim wurde eine Maske arretirt, weil die Larve Aehnlichkeit, mit einem gewissen Signalement hatte.

— — In Zwiebelkaufheim, durften wegen eingetretener Trauer, die Bälle und Vaurhallen, nicht anders als mit stiller Musik gehalten werden.

— — In Schnittlauchshausen kamen lauter Frauenzimmer-Masken auf den Ball, weil man dadurch 45 kr. ersparte, indem eine Maske als Herr 1 fl. 21 kr. und eine Maske als Frauenzimmer nur 36 kr. Entree zu bezahlen hatte.

— — In Armuthshausen war, aus Ursache der schlechten Zeiten, der Maskenball dennoch so zahlreich, daß aus Mangel an Raum, nicht ein einziger Walzer oder Cottillon getanzt werden konnte, und mehrere, da es selbst nicht möglich wa zu fallen, in Ohnmacht standen.

— — In Leichtsinn heim wurden folgende Gegenstände versezt, um die Fastnachts- (Faßnachts) Belustigungen mitmachen zu können: 6 Oefen. 10 Paar Sporn. 4 Brillen. 3 Dutzend Kopf-Kissen. Ziechen. 12 Paar Hosen von Nanquin. 5 Matrazen. 1 Taschen-Almanach. 1 Wiener Mantel. 1 Klystierspritze. 1 Pferds-Wurf-Zeug. 1 Damenhut. 3 Leuchter nebst Lichtputze. 1 Toiletten-Kästchen. 1 Schubkarren. 1 Frack-Rock. 1 Brunnen-Teichel. 2 Swals. 1 Rassier-Zeug. 10 Rollen Band. 1 Conversations-Lexicon. 4 Paar Schnallen. 1 Caffee-Service. 1 Leibstuhl. 1 Papier-Scheere. 1 Ofengabel und ein garde-manger.

— — In Nußlaubhambach wird kein Jüngling unter 25 und kein Mädchen unter 20 Jahren mehr getraut, weil es mit diesen Jahren noch frühe genug ist, ins Ehestands-Joch zu kommen.

— — In Schnurrbartshausen muß künftig jeder Handwerks-Geselle der einen Schnurrbart trägt, monatlich 30 kr. in die Armenkasse geben, und nebstdem, bei Begegnung einer Militärperson, den Schnurrbart mit einem Sacktuche, oder in Ermanglung dessen, mit der Hand bedecken.

— — In Durstloch wurde ein Todengräber, welcher mehrentheils benebelt bei den Beerdigun-

Digitized by Google

gen erschien, von seinen dortigen Obern deßhalb zur Verantwortung gezogen. Seine ganze Vertheidigung bestand darin: Er habe ein gar zu weiches Herz, und seye leider gezwungen, sich immer einen kleinen Hieb anzutrinken, um dadurch das zu empfindsame Gefühl in sich zu ersticken, welches sich sogar manchmal den Leichenträgern mittheile, und diese zu ähnlichem Verfahren nöthige.

— — In Schwefelsbrandlingen werden die alten Feuerspritzen abgeschaft, und durch Wasser-Sprizen ersezt.

— — In Schuldheim ward am Martini-Tag beschlossen, daß derselbe auf den kommenden eilften Mai (also sechs Monat hernach) verlegt werden sollte.

— — In Brückendorf erhielt eine 60jährige Waschfrau ein Geschenk aus der Gemeinde-Kasse, weil sie nie mit einer ihrer Kolleginnen, weder ein Handgemenge noch viel weniger Wortwechsel hatte.

— — Nächsten Montag wird im Gasthof zum goldenen Bock eine freiwillige Zwangs-Versteigerung abgehalten, woselbst nachverzeichnete Brillen an den Meistbietenden zugeschlagen werden:

1) Brillen, mit welchen man bis ins Innerste der Herzen sehen kann. (Schöne Aussichten nach glücklichen Ehen.)
2) Brillen, mit welchen man in die Zukunft sieht, (trefflich für Spekulanten.)
3) Brillen, womit man im Dunkeln sieht, (nicht gut für geheime Liebschaften.)
4) Brillen womit man nach Spanien und der Türkei sehen kann. (Gute Nacht! Zeitungs-Verleger.)
5) Brillen, durch welche man Alles doppelt sieht. (Man sieht sich oft am Einfachen satt.)
6) Brillen, durch welche man alles Krumme grad sieht. (Pfui Teufel.)
7) Brillen, welche Thränen zurückhalten. (Sind sehr gut für geschminkte Damen.)
8) Brillen, welche Thränen ziehen. (Sapperlot! die sind trefflich für lachende Erben.)

Klatschweilbach, den 4ten hujus. Aus Auftrag, der geschworne Ausrufer: v. Hagestolz.

Manchfaltiges.

In Nordamerika wurde neulich an den Ufern des Delaware eine Schlange von 14,1/2 Fuß Länge getödtet. Man schnitt ihr sogleich den Leib auf, weil sie in der Gegend des Magens sehr aufgeschwollen zu seyn schien, und fand einen Alligator von 6,1/2 Fuß Länge und 37 Zoll Peripherie zwar todt, aber noch ganz wohlbehalten in demselben. Nur die Augen waren aus den Augenhöhlen herausgedrungen. Die Schlange hatte deßhalb von ihrer natürlichen Geschwindigkeit nichts verloren.

Wortspiel.

Der Weinhändler L... in B. unterhielt seine Gäste vielfältig mit Anekdoten aus dem lezten Befreiungskriege, die er bei Besuchen von Militärpersonen, wenn solche bei einer Flasche Wein in seiner Weinstube sich wechselseitig ihre Kriegsabentheuer erzählten, gehört und ins Gedächtniß sich eingeprägt hatte. Einer seiner neuen Gäste fragte ihn daher: Sind Sie denn mit zu Felde gewesen? — Ehe der Befragte noch zur Antwort kommen konnte, versezte ein alter Gast: „Das nicht, aber bei ihm geht es doch immer sehr kriegerisch zu. Er selbst hat einen Schuß, seine Gäste haben gewöhnlich einen Hieb, und seine Weine einen Stich!“

Geboren

im Monat Januar 1823.

Den 1ten. Melanie Luise Zilla, Tochter von Johann Con. Steiner, Handelsmann, und von Sophie Charlotte Melanie Oesinger.

Den 2ten. Luise, Tochter von Johann Bernhard Stuwig, Gärtner, und von Luise Seifferling.

Den 4ten. Anna Maria, Tochter von Simon Baudoin, Fruchtmesser, und von Catharina Margaretha Weiß.

Den 7ten Samuel, Sohn von Esaias Marx, Handelsmann, und von Theresia Scheuer.

Den 8ten. Rudolph Joseph Jakob, Sohn von Jakob Weiß, Aktuar im k. b. 6. Lin. Inf. Regiment, und von Maria Braxmayer.

Den 9ten. Friedrich August, Sohn von Joseph Weber, k. Audienz-Gerichtsbote, und von Catharina Margaretha Mohr.

Digitized by Google

Den 9ten. Johann Adam, Sohn von Franz Heng, Blechschmied, und von Elisabetha Gasser.

Den 11ten. Matilde Louise, Tochter von Johann Wilhelm Müller, Subrector, und von Juliana Josepha Weippert.

Den 21. Amalie Caroline, Tochter von Jacob Adam Starck, Stadtschreiber, und von Juliana Magdalena Latour.

Den 26. Jakob, Sohn von Johann Jakob Braunecker, Bäckermeister, und von Maria Anna Dosch.

Den 27. Caroline, Tochter v. Philipp Weygandt, Gerber, und von Maria Sibilla Geropp.

Den 28. Maria Josephine, Tochter von Johann Georg Schimpf, Bäcker, und von Maria Josepha Reinhard.

Den 30. Heinrich, Sohn von Joseph Sonleiter, Fourier im k. b. 15. Lin. Inf. Reg., und von Elisabetha Hermann.

Verehelichet
im Monat Januar 1823.

Den 13. Franz Mayhöffer, alt 22 Jahr, Schuhmacher, mit Eva Catharina Gamb, alt 22 Jahr, von hier.

Den 13. Johann Michael Köffler, alt 38 Jahr, Gärtner dahier, Wittwer erster Ehe von weiland Maria Barbara Einborn, und Wittwer 2ter Ehe von weiland Maria Helena Joner, mit Eva Catharina Scherr, alt 26 Jahr 2 Mon. von Flemlingen.

Bekanntmachung.

Den 17. Februar l. J., Vormittags um 10 Uhr, wird auf dem Stadthaus zu Landau, zur Minderversteigerung der Wiederherstellung von 2130 QM. Straßenpflaster, nebst 288 laufende Meter steinerne gehauene Straßenrinnen, geschritten werden, wobey die Lieferung der Materialien abgesondert von der Bearbeitung ausgeboten wird.

Landau den 4. Februar 1823.

Das Bürgermeister-Amt.
Schattenmann.

Bekanntmachung.

Da die unterm 10ten Dezember v. J. abgehaltene Korn- und Haferversteigerung wegen zu hoch ausgefallenen Preißen die allerhöchste Genehmigung nicht erhalten hat, und vor der Hand nur ein Theil des benöthigten Vorrathes neuerdings versteigert werden soll, so wird denen Steigerungs-Liebhabern andurch bekannt gemacht, daß diese Naturalien-Versteigerung, welche dermal auf 1800 Hectoliter Korn, und 1200 Hectoliter Hafer berechnet, am künftigen 18ten dieses Monats Morgens 9 Uhr zum Abstriche gebracht werde, zu welcher Verhandlung anmit die Einladung geschieht.

Landau am 4. Februar 1823.

Königlich baierisches Militär-Administrations-Commissariat.
Palm.

Versteigerungen.

Künftigen Montag den 10ten dieses, läßt Bürger Bernhard Dörr, Curator über den abwesenden G. J. Gassman, bei Herrn Schneider im goldenen Apfel, folgende Güter auf einen sechsjährigen Pacht versteigern; nemlich:

1) ein Viertel Wingert im Steinweg, mit einem Birnbaum;
2) zwey Viertel Wingert im Oßloch;
3) ein Morgen Acker im Löhl;
4) ein und ein achtels Morgen im Grein;
5) ein Pflanzstück im Justus;
6) zwey Viertel Acker im Oßloch.

Empfehlung.

Julius Lindemann, wohnhaft am Paradeplatz, empfiehlt sich im waschen von Handschuhen und ledernen Unterhosen, so wie im ausbessern derselben, bestens. Er verfertigt alle Sorten Handschuhe und Hosenträger um billigen Preiß.

Zu verkaufen.

Die Wittwe von Nicolaus Beck in Burrweiler ist gesonnen, das ihr zugehörige ehemalige Wirthshaus zur Sonne allda, ganz zur Wirthschaft geeignet, nebst fünf Viertel Wingerts-, Pflanz- und Grasgarten, unter sehr annehmlichen Bedingnissen aus der Hand zu verkaufen. Liebhaber können sich bei ihr selbst melden.

Digitized by Google

Faß zu verkaufen.

Zwei ganz neue in Eisen gebundene Fässer, jedes zwei Fuder haltend, sind aus freier Hand zu verkaufen; wo? sagen die Verleger d. B.

Zu verlehnen:

Johann Dahm am Paradeplatz hat den mittlern Stock zu verlehnen; kann gleich bezogen werden.

— Bey Peter Köhler ist der mittlere und dritte Stock zu verlehnen. Kann bis den ersten Mai bezogen werden.

Musik-Lehrkurs.

Herr Bode zeigt hiermit ergebenst an, daß er in Zukunft zwei Lehrstunden geben wird, nemlich von Abends 6—8 Uhr, allwo junge Leute jedes beliebige Instrument erlernen können. Der Preiß ist per Monat 48 kr.

An die Herrn Jagd-Liebhaber.

Ein 8 Monat alter, schön getiegerter, Hühner-Hund ist um billigen Preiß zu verkaufen. Im Verlag dieses Blatts zu erfragen wo?

Nachricht.

Bey G. Scherer, Eisenhändler dahier, sind gute Steinkohlen um billigen Preiß zu haben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			5
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 20ten Januar 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.
30. Januar 1823.	71	8 6	338	3 44	3	6 25	17	6 12	3	3 15
1. Februar "	4	7 52	31	3 47	—	—	8	6 2	6	3 40

Digitized by Google

Beylage zum Landauer Wochenblatt Nro. 6.

Bekanntmachung.

Se. Majestät der König geruhten allergnädigst, die frühere französische Einrichtung, vermöge welcher dem Festungs-Commandanten das Innere des Forts bis an den Bürgerkanal in Pacht gegeben war, unter denen nemlichen Pachtbedingnissen fortbestehen zu lassen.

Der Unterzeichnete ist daher gesonnen, diesen Pacht, welcher vom 1ten Januar d. J. bis lezten Dezember 1829 auf sechs Jahre dauert, wie ehevor an einen soliden Unterpächter zu überlassen. Er wählet hiezu den Weg der schriftlichen Soumission und zwar bis Ende dieses Monats. Diejenigen Theile, welche ausser den bereits angebauten zwei Kleestücken, nach belieben mit Korn, Haber, Reps u. s. w. bebaut werden dürfen, sind bereits einmal umgeackert.

Die Hauptbedingnisse sind jenen gleich, welche in den Artikeln 1, 2, 3, 4, 5, 6, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17 des Pachtkontraktes der Festungsgrasereien enthalten sind.

Die besondere Bedingnisse sind:

1) Daß der Pächter keine Unterpächter aufstellen darf, damit nach den Festungsgesetzen der Besuch des Forts nur auf den Pächter und seine Arbeiter beschränket bleibe.
2) Dem Pächter gehören nur die Früchte der Nuß- und Obstbäume. Er kann somit keinen zum Dienst bestimmten Baum, selbst wenn er abgestanden, ohne Erlaubniß umhauen, und ist in diesem Fall gehalten, den umgehauenen Baum im Laufe des Jahrs nachzusetzen.
3) Der Pächter hat keinen Genuß von irgend einem militärischen Gebäude im Fort.
4) Im lezten Jahr des Pachts 1829 müssen alle jezt schon umgeackerte aber während des sechsjährigen Pachtes noch umgeackert werdende Theile mit Futterklee (esparcette) und Frucht eingesäet werden, so daß im Frühjahr 1829 alles angebaut ist.

Besondere Vortheile sind:

1) Es ist schon einmal umgeackert.
2) Es wird eine Parthie Pferdsdung, jedoch nur allein für dieses Jahr, zur Verbesserung des Bodens frei abgelassen, und befindet sich schon im Fort.
3) Alles Land, (die Wälle, Parapets, Auffahrten, Fahrwege, und der Raum von 4 Metres vom Fuß des innern talus an, ausgenommen) kann nach der Regel der Cultur umgeackert und bebaut werden.

Liebhaber dieser Pachtung werden hierdurch eingeladen, ihre Soumissionen bey dem k. Herrn Notär Paraquin, in der Schützengasse Nro. 54, einzureichen, wo zugleich die oben angeführte Artikel des Pachtkontraktes der Festungsgrasereien eingesehen werden können. Wegen Einsicht des Innern des Forts ist sich an den Festungsaufseher Brandel, zu wenden. Landau den 5ten Februar 1823

Der k. Generalmajor Stadt und Festungs-Commandant.

v. Braunn.

Digitized by Google

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 7.

Donnerstag den 13ten Februar 1823.

Nachahmungswürdiges.

In mehreren Orten werden Collecte zur Unterstützung der Griechen gesammelt; die Stadt Neustadt a. d. H. soll sich in dieser Hinsicht unter vielen andern ausgezeichnet haben; nach glaubwürdigen Angaben beträgt die gesammelte Summe schon 600 Gulden.

Wie sehr wäre zu wünschen, daß alle andere Städte dem schönen Beyspiele der Neustadter nachfolgten, um so viel in ihren Kräften steht, das unglückliche Griechenland zu unterstützen.

In einer andern Nachbar-Gemeinde wurde ein rüstiger Mann mit Waffen, Kleidung ꝛc. versehen, und auf Kosten des Orts nach Griechenland gesendet.

Anekdote vom jetzigen König von Portugal.

Ein sehr reicher Goldarbeiter von Rio Janeiro hatte unter seinen Sklaven einen von der Küste von Mosambike, auf dem er täglich die Stärke seines Arms zu erproben pflegte. Die Schläge und Entbehrungen hatten den Unglücklichen so blödsinnig gemacht, daß er täglich die Geduld hatte, seinem Herrn die linke Hand zu reichen, welche dieser in einem Schraubstock einzupressen pflegte, während er ihm mit einer großen Feile die Finger nach und nach verkürzte. Die Finger waren schon ganz verschwunden, als ihn sein Herr wieder rufen läßt, und ihm gebietet, die rechte Hand darzureichen. Die Wuth bemächtigte sich des Schwarzen, er bewaffnet sich mit der Feile, die ihn auf eine so schreckliche Weise verstümmelt hatte, schlägt seinen Herrn damit mehrere Mal mit so großer Hiftigkeit an den Kopf, daß dieser leblos zu Boden sinkt. Schnell eilt nun der Sklave nach St. Christoph, (dem königl. Pallast) wo sein Geschrei zu dem Könige dringt. Der Monarch gebietet, daß man den Sklaven einführte, welcher augenblicklich auf die Knie sinkt, und ihm sagt, daß er einen Mord begangen habe. — „Unseliger, rief der König: Was hat dich zu diesem Verbrechen verleitet?" — Die Rache, antwortete der Sklave. — „Was hatte man dir gethan?" — Die Hand verstümmelt. — „Was hattest du begangen?" — Ich weiß es nicht. — „Man rufe die Zeugen herbei und sorge für diesen Mann." (Die Schwarzen sind Menschen in den Augen dieses Königs.) Die Zeugen kommen und versichern, der Schwarze sey unschuldig. — „Du bist frey, sagte zu ihm der König; diese zwei Sklaven deines Herrn sind jezt die deinigen, und ich schenke dir einen Theil seines Reichthums, damit du im Stande bist, ordentlich zu leben. Denke an deine Leiden und an die Strafe deines Herrn. Gehe!"

Selbstmord.

Am 15. Januar erschoß sich, hinter der Mühle zu Nebra an der Unstrut, ein junger Mann mit einer kleinen Kanone. Die Kanone, ohne Räder, ungefähr einen Schuh lang, hält eine Bleikugel von 2 Loth. Indeß war sie nur mit acht oder zwölf kleinen Schroten geladen gewesen. Sehr bedachtsam und langweilig mußte das Werk vollführt worden seyn, der Feuerstahl war in seiner

Digitized by Google

Weste, und doch mußte er erst Feuer geschlagen, und Schwamm auf das Zündloch gehalten haben. Der Schuß war an dem Hals nach oben durchgegangen. Noch ist die Person unbekannt.

Perücken.

Es läßt die kahle Stirn
Sich unter fremdem Haar verstecken;
Doch für die Kahlheit im Gehirn
Gibt's leider keine Decken.

Verehliget
im Monat Januar 1823.

Den 21. Januar. Joseph Carl Franz Johann Nepomuck von Vallade, alt 40 Jahr, Hauptmann im k. b. 15. Lin. Inf. Reg., mit Sophie Elisabetha Henriette Bellon, alt 25 Jahr, von hier.

Den 21. Johann Georg Konzmann, alt 32 Jahr, von Schrattenhofen, Bäcker, mit Elisabeth Cruzius, alt 26 Jahr, von hier.

Den 21. Simon Forster, alt 29 Jahr, Schneider, mit Maria Elisabetha Hartmann, von Neustadt.

Gestorben

Den 1ten Januar. Gerhard von Hoppe, alt 52 Jahr, Obrist des k. b. 6. Lin. Inf. Regm., Ritter des k. b. Max Joseph Ordens, Ehemann von Caroline Leopoldine geborne Biegler.

Den 3. Maria Margaretha Sager, alt 20 Jahr 3 Mon. 20 Tage, Tochter von weiland Nicolaus Sager, gewesener Schneider dahier, und von Maria Theresia Haas.

Den 15. Georg Michael Carl Heinrich Mayer, alt 4 Mon. 22 Tage, Sohn von Friedrich Traugott Mayer, Spezereyhändler, und von Friderika Sophia Häußer.

Den 17. Anna Rosina Wüst, alt 6 Mon. 12 Tage, Tochter von Georg Friederich Wüst, Kleiderhändler, und von Maria Magdalena Böll.

Den 19. Margaretha Bock, alt 40 Jahr, von Weiler, Ehefrau von Sebastian Münch, Ackersmann allda.

Den 22. Genoveva Wagner, alt 93 Jahr 7 M. Wittwe von weiland Johannes Deitz, gewesener Matratzenmacher dahier.

Den 24. Anna Maria Nicolai, alt 58 Jahr, von Hambach, ledig, Tochter von weiland Tobias Nicolai, gewesener Ackersmann allda, und von weiland Margaretha Seitz.

Den 25. Clara Klein, alt 88 Jahr, Wittwe von weiland Marcus Bourdin, gewesener Taglöhner dahier.

Den 25. Anna Maria Knoblauch, alt 52 Jahr, 10 Monat, Ehefrau von Augustin Gabillot, Schreiner dahier.

Den 26. Anna Maria Keßler, alt 69 Jahr, Ehefrau von Gerhard Wagner, Gärtner dahier.

Den 26. Joseph Wohlfart, alt 3 Mon. 2 Tage, Sohn von Johann Wohlfart, Sergeant im k. b. 6. Lin. Inf. Reg., und von Christiana Rohrbacher.

Den 27. Clara Imhoff, alt 29 Jahr, Wittwe von weiland Georg Finck, gewesener Militär.

Den 30. Johann Tobias Rebstock, alt 68 Jahr 6 Mon. 26 T. Rothgerber dahier, Ehemann von Maria Jacobea geborne Sick.

Uebersicht

der freiwilligen Beiträge, welche zur Unterstützung des Gärtners Stark eingegangen sind *).

Von der Cassino-Gesellschaft zur Tilgung seines schuldigen Pachtes		35 fl.	20 kr.
Im Caffee Rousseau wurde gesammelt	12 fl.		
In der Stadt	26 fl.	22 kr.	
Total	73 fl.	42 kr.	
Ab den Pacht	35 fl.	20 kr.	
Erhielt derselbe baar . . .	37 fl.	22 kr.	

---

*) Da man in Erfahrung brachte, daß noch mehrere Personen kleine Beiträge zu geben wünschen, so benachrichtigt man hiermit, daß dieselben bey den Verlegern dieses Blatts abgegeben werden können.

Digitized by Google

welcher Betrag sogleich zur Verbesserung seiner Gartengeräthschaften und Düngung seines Gartens verwendet wurde.

Einige Schulden: für Brod, Hanf, Krämerwaaren u. s. w. wurden bei dieser Gelegenheit als Beitrags-Gaben angezeigt, und in den Büchern der Edlen als getilgt — ausgestrichen.

Wie sehr das Gefühl der Dankbarkeit den alten 72jährigen Mann durchdrungen hatte, als er Kunde von seinem unerwarteten Glücke erhielt, läßt sich nicht beschreiben.

Thränen, die dem Aug' entsanken,
Müssen mehr als Worte danken.

Landau den 10. Februar 1823.

Die Redaction.

Bekanntmachung.

Den 17. Februar l. J., Vormittags um 10 Uhr, wird auf dem Stadthaus zu Landau, zur Minderversteigerung der Wiederherstellung von 2130 QM. Straßenpflaster, nebst 288 laufende Meter steinerne gehauene Straßenrinnen, geschritten werden, wobey die Lieferung der Materialien abgesondert von der Bearbeitung ausgeboten wird.

Landau den 4. Februar 1823.

Das Bürgermeister-Amt.
Schattenmann.

Bekanntmachung.

Da die unterm 10ten Dezember v. J. abgehaltene Korn- und Haferversteigerung wegen zu hoch ausgefallenen Preißen die allerhöchste Genehmigung nicht erhalten hat, und vor der Hand nur ein Theil des benöthigten Vorrathes neuerdings versteigert werden soll, so wird denen Steigerungs-Liebhabern andurch bekannt gemacht, daß diese Naturalien-Versteigerung, welche dermal auf 1800 Hectoliter Korn, und 1200 Hectoliter Hafer berechnet, am künftigen 18ten dieses Monats Morgens 9 Uhr zum Abstriche gebracht werde, zu welcher Verhandlung anmit die Einladung geschieht.

Landau am 4. Februar 1823.

Königlich baierisches Militär-Administrations-Commissariat.

Palm.

Bekanntmachung.

Am 24ten dieses Monats, Morgens neun Uhr, wird auf dem Bureau des Unterzeichneten der Bedarf von

25 Stück 3zölligen
100 Stück 2zölligen
50 Stück 1 1/2 zölligen
} eichenen Dielen

25 Stück 1 1/4 zölligen
25 Stück 1zölligen
} eichenen Brettern

Dann von

200 Stück XIgen tannenen,
400 Stück XXigen tannenen, und von
400 Stück kiefernen Brettern,

sämmtlich nach französischem Maaße, vorbehaltlich der allerhöchsten Ratifikation, öffentlich versteigert, welches hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Landau den 9ten Februar 1823.

Königl. Militär-Administrations-Commissariat.

Palm.

Vorladung.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des im dahiesigen Militär-Hauptspitale verstorbenen Hautboisten Mathias Reith aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche machen können, haben selbe binnen dreißig Tagen vom Datum gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, umsomehr diesseits vorzubringen, als sie später nicht mehr berücksichtigt werden können.

Landau am 8ten Februar 1823.

Vogt Oberstl.

Ripper, Actuar.

Zu verkaufen.

Ein Wiener-Flügel, zu sechs Oktaven und vier Veränderungen, und folgendes Werk, enthaltend

Digitized by Google

16 Octav-Bände: Cours d'étude pour l'instruction du Prince de Parme, par Monsieur l'Abbé de Condillac, wünscht man zu verkaufen. Nähere Auskunft im Hause des Hrn. Geenen, in der Marktstraße.

Heu zu verkaufen.

Bürger Adam Gleichmann hat gut Unterwiesen-Heu zu verkaufen, den Centner zu 1 fl. 12 kr.

Empfehlung.

Julius Lindemann, wohnhaft am Paradeplatz, empfiehlt sich im waschen von Handschuhen und ledernen Unterhosen, so wie im ausbessern derselben, bestens. Er verfertigt alle Sorten Handschuhe und Hosenträger um billigen Preiß.

Nachricht.

Der unterzeichnete macht bekannt, daß die lezte Zahlung aus der Salomon Sohnischen Gant-Maße von ihm statt hat, daß aber diese Zahlung nur gegen die Vorlage, der auf die fragliche Maße admittirten Original-Urkunden verabreicht wird, er ladet demnach die Gläubiger, oder deren Bevollmächtigte ein, ihr Guthaben gegen diese Documente bei ihm in Empfang zu nehmen.

Fr. L. Collmar.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			5
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 20ten Januar 1823.

Der Bürgermeister.
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
6. Februar 1823.	26	8 13	200	3 44	6	6 16	25	6 9	3	3 45
8. » » »	—	—	148	3 38	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 8.

Donnerstag den 20ten Februar 1823.

Naturmerkwürdigkeiten.

Ein Schreiben aus Koblenz vom 2. Februar enthält folgende traurige Schilderung: „Am 30. Januar, Morgens 4 Uhr, sezte sich das Moseleis in Bewegung. Obgleich sich die Massen über das Rheineis wegwälzten, so fanden sie doch bald so vielen Widerstand, daß sie sich bei der kleinen Insel oberhalb Neuwied feststellten, und wie Berge auf einander häuften. Hier bereitete sich nun ein Schauspiel, welches seit dem Jahre 1764 nicht mehr gesehen worden war. Der ganze Strom des Moseleises drehte sich von Norden nach Süden, und floß während 3 Stunden mit derselben Kraft den Rhein hinauf, wie er aus seinem Beete herab geflossen war. Die Eismassen drangen bis auf eine Stunde oberhalb Koblenz. Eine schrecken- und angstvolle Lage entfaltete sich mit jedem Augenblicke mehr. Das Wasser, welches plözlich bis 22 Fuß 6 Zoll am Pegel gestiegen war, drang mit schweren Eismassen in die offene Stadt, und überschwemmte die niedern Strassen. Zwei Stunden währte die Wuth der Ueberschwemmung, als auf einmal durch schreckliche Schläge und Getöse die Eismassen die steinerne Moselbrücke, dieses Meisterwerk der Kunst, das schon Jahrhunderte den Stürmen der Zeit Troz bot, sprengte, und den Abfluß beförderte. Nach zwei Stunden waren die Straßen von Wasser leer, und hinterließen nur große Eismassen, auch war bald darauf die Mosel frei von Eis. So angstvoll die Lage an diesem Tage für unsre Stadt und Umgebung war, so traurig war sie für die Besizer der im Rhein und der Mosel liegenden Schiffe. Beim Andrange des Eises aus der Mosel in den Rhein wurden die Fahrzeuge mit solcher Gewalt gegen einander und gegen die Werfte angedrückt, daß in wenig Zeit nur ein Bild der Zerstörung übrig blieb. Die fliegende Brücke, welche in dem kleinen Hafen überwinterte, wurde zum Wrack zusammen gedrückt. Gleiches Loos traf die meisten andern Schiffe, unter denen mehrere von 6000 Zentner Last, über die Werfte heran getrieben, wie Nußschalen zerdrückt wurden. Das Reißen der stärksten Ankertaue, das krachende Stürzen und Brechen der Mastbäume, das Einstürzen der Mauern, das Hilfgeschrei der Schiffer und die Unmöglichkeit Hilfe zu leisten, vermehrten den allgemeinen Jammer. Viele Familien haben ihren ganzen Wohlstand verloren. Die Summe des erlittenen Schadens konnte noch nicht berechnet werden; nur die Zahl von 40 zerstörten Schiffen ist bekannt, deren eines ganz verschwunden ist, und die wenigsten reparirt werden können.

— Am 2. Februar brach sich in der Gegend von Regensburg das in diesem Winter auffallend starke Donaueis, und Nachmittags sah man von der felsenfesten, der Zeit und den Stürmen trozenden Donaubrücke zu Regensburg das erhabene Schauspiel eines nicht gewöhnlichen Eisgangs. Obgleich der nicht sehr hohe Wasserstand keine besondere Gefahr befürchten ließ, so wurde gegen Abend, durch die ungeheuren Eismassen dennoch das mittlere Joch der, unterhalb der steinernen Brücke befindlichen hölzernen Brücke, welche zur Donauinsel, dem untern Wöhrd führt, zertrümmert, und dadurch diese Brücke in ihrem Mittelpunkte selbst zerstört. Die an die steinerne Brücke angebaute Schleifmühle erlitt gleichfalls einen beträchtlichen Schaden. Zwischen Stadtamhof und

Digitized by Google

dem sogenannten Steinweg ist durch die daselbst gegen 12 Schuh hoch aufgethürmten Eismassen jede Verbindung gesperrt, und kann nur durch vereinte Anstrengung wieder geöffnet werden. Die Brücke zu Kelheim wurde von den großen Eisstücken ganz zertrümmert.

Züge aus Napoleons Jugendgeschichte.

(Aus Las Cases Denkschrift von St. Helena.)

Im Jahr 1783 war Napoleon einer von denen, welcher durch die gewöhnliche Prüfung in Brienne zur Vollendung der Erziehung in der Militärschule von Paris angewiesen wurden. Die Wahl erfolgte jährlich durch einen Inspektor, der die 12 Militärschulen bereiste. Dieses Amt versah der Ritter von Keralio, General, und Verfasser eines Werks über die Taktik, welcher der Lehrer des Königs von Baiern, als Herzogs von Zweibrücken, in dessen früher Jugend gewesen war. Er war ein liebenswürdiger Greis, der sich vorzüglich zu diesem Geschäfte eignete; er liebte die Kinder, spielte mit ihnen nach der Prüfung, und behielt diejenigen, die ihm am Meisten gefallen hatten, an der Tafel bei sich. Er hatte eine vorzügliche Neigung für den jungen Napoleon gefaßt, den er auf alle Art aufzumuntern suchte. Er wählte ihn für die Militärschule von Paris aus, obschon er nicht das erforderliche Alter hatte. Der Knabe war nur in der Mathematik stark, und die Mönche stellten ihm vor, daß es besser seyn würde, das folgende Jahr abzuwarten, wo er dann Zeit gewinnen würde, sich auch im Uebrigen zu vervollkommnen. Keralio hörte aber nicht auf diese Gründe und sagte: „Ich weiß, was ich thue; wenn ich hier eine Ausnahme von der Regel mache, so geschieht dieß nicht aus einer Familienrücksicht, denn ich kenne die Familie dieses Knaben nicht, es geschieht wegen seiner selbst; ich entdecke hier einen Funken, den man nicht sorgfältig genug anfachen kann." Der gute Ritter starb bald darauf; sein Nachfolger, der Hr. v. Regnaud, der vielleicht seinen Scharfblick nicht gehabt hätte, führte dennoch die von ihm aufgefundenen Anweisungen aus, und der junge Napoleon wurde nach Paris geschickt. Alles verkündete nun von dieser Zeit an in ihm höhere Eigenschaften, einen bestimmten Charakter, tiefes Nachdenken, starke Konzeptionen. Hr. v. l'Eguille, Lehrer der Geschichte in der Pariser Militärschule, rühmte sich, daß wenn man in den Archiven derselben nachsuchen wollte, so würde man finden, daß er diesem Zögling eine große Laufbahn voraus gesagt, und in seinen Zeugnissen die Tiefe seiner Reflexionen und den Scharfblick in seinem Urtheil heraus gehoben hätte. Er sagte mir, daß ihn der erste Konsul häufig zum Frühstück nach Malmaison kommen ließe, und noch immer von seinem Unterrichte spräche. Er hätte ihm einmal gesagt: „Eine Ihrer Lehrstunden, welche den größten Eindruck auf mich gemacht hat, war die, wo Sie von der Empörung des Konnetable von Bourbon sprachen, obschon Sie dieß nicht ganz in dem gehörigen Gesichtspunkt darstellten. Nach Ihnen bestand nemlich die Größe seines Verbrechens darin, daß er gegen seinen König Krieg führte, was sicher zu den Zeiten der Feudalherrschaft und der getheilten Souveränität nur unbedeutend war; vorzüglich wenn man die wahrhaft anstößige Ungerechtigkeit, deren Opfer er geworden ist, in Betracht zieht. Sein einziges, sein großes, sein wahres Verbrechen bestand darin, daß er mit Fremden seinen vaterländischen Boden angegriffen hat."

Bekanntmachung.

pr. den 20. Januar 1823.

(Die Form der Pittschriften betreffend.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Obgleich die Verordnung vom 25. Januar 1817 (Amtsblatt 1817. Pag. 10.) sub 4 bestimmt hat, daß diejenigen, welche für Dritte Bittschriften verfertigen, gehalten seyn sollen, sich als Verfasser derselben zu unterzeichnen, und den Betrag zu bemerken, den sie dafür empfangen haben, so wird doch seit einiger Zeit diese Vorschrift häufig umgangen.

Indem man daher die oben angezogene Verordnung im allgemeinen und ins besondere in Hinsicht auf den vierten Artikel erneuert, fügt man die Bemerkung bei, daß die Eingaben bey Umgehung der vorgeschriebenen Förmlichkeiten unerledigt zu den Akten gelegt werden müßten.

Speyer, den 17ten Januar 1823.

Königl. baier. Regierung des Rheinkreises,
Kammer des Innern.
v. Stichaner, Präsident.
v. Seutter, Vice-Präsident.
v. Stengel, Director.
Schalk, Secretär coll.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Künftigen Montag den 24ten d. M. früh 10 Uhr, wird bey der Artillerie-Kaserne vom hiesigen königlichen Fuhrwesens-Detaschement, der Pferde-Dung gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Landau den 18. Februar 1823.

Das königl. Artillerie- und Armee-Fuhrwesen. Detaschements-Commando.

Langhäuser, Oberlieutenant.

Meubles-Versteigerung.

Donnerstag den 6. Merz 1823, des Vormittags um 9 Uhr, läßt Herr Ober-Lieutenant von Dörrschau dahier, unterschiedliche Bette, Getüch, Schreinerwerk und sonstiges Haus- und Küchen-Geräthe öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Die Liebhaber hierzu können sich an obgemeldten Tag, vor der Behausung des Herrn Guenen, an der Marktstraße dahier, bei der Versteigeruug einfinden.

Landau den 17. Februar 1823.

Keller, Notär.

Versteigerung.

Dienstag den 25. Februar 1823. um 2 Uhr des Nachmittags, in dem Wirthshaus des Herrn Marx zum schwarzen Ochsen, lassen die Jungfrauen Sibilla und Dorothea Apfel, auf einen sechsjährigen Bestand öffentlich versteigern, sechs Morgen Acker und einen Morgen Wieße, Landauer und Nußdorfer Gemarkung.

Landau den 17. Februar 1823.

Keller, Notär.

Versteigerung.

Nächsten Dienstag als den 25. dieses, des Vormittags 10 Uhr, wird der unterzeichnete Steuerbote vor dem Kaufhause dahier zur Versteigerung gegen baare Zahlung von nachstehenden in Beschlag genommenen Gegenständen schreiten, als:

Ein großer runder Ofen mit Aufsaz, und
acht Malter Spelz.

Landau den 18. Februar 1823.

Jobin.

Mahnung.

Diejenigen Steuerbaren, welche für das laufende Jahr noch keine Zahlung geleistet, werden eingeladen, binnen acht Tagen die Verfallene Ziele bei Vermeidung des Zwanges zu entrichten. Auch die Unterhaltungs-Kosten der Heerde-Fassel müssen unverzüglich bezahlt werden, so wie die im Monat Dezember versteigte, von Aufhebung der Gräben herrührende Erde.

Landau den 18ten Februar 1823.

Der Steuer-Einnehmer,
Schmitt.

Empfehlung.

Frau Chevalier, wohnhaft in der Stadtmühlgasse, bei Strumpfweber Höhn, ist gesonnen vom nächsten ersten März an, eine Strickschule zu errichten, und bittet daher die Eltern, ihr das Zutrauen zu schenken; Sie wird die kleinen Mädchen, nebstdem noch in manchen andern, ihrem Alter angemessene, Kenntnissen zu unterrichten suchen.

Zu verkaufen.

Eine zwei stockwerkhohe hölzerne Schneckenstiege zu verkaufen, wo? sagen die Verleger d. B.

Verlorne Sache.

Sonntag Nachmittags ist in der Königsstraße ein spanisches Rohr verlohren gegangen, worauf verschiedene Maaße eingeschnitten sind.

Der Finder erhält einen halben Kronenthaler Trinkgeld.

Nachricht an die Herrn Musik-Liebhaber, Lehrer, und deren Schüler.

Der Unterzeichnete ist durch den Ankauf der von Herrn Krittner in Worms früher in Commission gehabten Musikalien in den Stand gesezt, dieselben um die Hälfte des darauf bezeichneten Preises verkaufen zu können, und ladet daher die betreffenden Herrn Musici ein, diese Musikalien bei ihm einzusehen; bei Abnahme von Partien über eilf Gulden kann der Preiß noch mehr gemindert werden.

Digitized by Google

Es befinden sich unter diesen Musikalien Stücke für folgende Instrumente; als:

Für das Piano-Forte, mit und ohne Gesang und Begleitung.
Für die Violine.
— — Guittarre, mit oder ohne Gesang und Begleitung.
— — Flöte, mit und ohne Begleitung.
Einige Stücke zu Militär-Musik.
Gedichte und Lieder.
Flagcolets-Musik.
Maurer-Cantaten.
Hölty's Gedichte.
Die Büßende; von Stolberg.
Sieg der Wahrheit am 3. Jubelfeste der Reformation.
Gesänge von Mozart und Winter.
Englische Quadrillen, vollstimmig ꝛc.

Landau den 18. Februar 1823.

Georges.

Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben:

Die geheimen Liebschaften des Kaisers Napoleon und seiner vier Brüder, 2 Thle. 2 fl. 12 kr.
Napoleon Bonaparte's Krankheit, Tod und Leiche 36 kr.
Das öffentliche und Privatleben des Marquis von Londonderry 48 kr.
Die Kunst zu gefallen oder guter Rath an Frauen 1 fl.
Der wohlbewanderte Kartenkünstler, oder Anleitung zu allen Arten von Kunststücken mit Spielkarten 40 kr.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			5
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 20ten Januar 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
13. Februar 1823.	54	8 12	143	3 47	—	—	12	6 13	3	3 30
15. » » »	2	8 6	25	3 41	3	6 7	4	6	—	—

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 9.

Donnerstag den 27ten Februar 1823.

Ueber den Begriff des Gewissens und seine Macht im Menschen.

Im Innern eines jeden Menschen, gleichsam mitten in seiner Persönlichkeit, wacht eine leise, heilige Stimme, die ihm bei allen seinen Handlungen sagt, ob sie recht seyen oder nicht. — Bekenne er sich zu einer Religion, zu welcher er wolle; kleide er sich in Gold und Seide, oder gehe er am Bettelstabe einher, in der Brust eines Jeden lebt sie; frage sie nur Jeder, sie wird ihm allzeit sagen, was er thun oder lassen soll; aber sie spricht oft auch ungefragt, wir mögen uns bereden, wie wir wollen, kein Zorn, kein Liebkosen, kein Klügeln, keine Flucht kann sie zum Stillschweigen bringen; immer spricht sie an das Herz des Menschen: thue recht!

Diese innere Stimme nun nennen wir das Gewissen. Es ist das wichtigste und wunderbarste Vermögen, denn in demselben offenbarte sich uns Gott, und nur durch dieses erkennen wir das Gute; es gleicht einem Spiegel, in welchem wir unser eigenes Bild erblicken, und zurückschaudern, wenn es uns unser Laster zeigt; es ist in allen Fällen unser Richter und Gesezgeber, dessen Forum alle Menschen ohne Ausnahme gehorchen müssen; — O berede sich nur keiner, diesem Richter zu entfliehen, er ereilt ihn, und sollte der Mensch auch von einem Pole der Erde bis zu dem andern entfliehen. — Lange zwar wird der Religions-Spötter mit frechem Scherz einhergehen, und die ganze Schöpfung für ein Werk des Zufalls halten, lange wird er an keinen Gott, und noch viel weniger an einen erlösenden Heiland glauben, lange wird zwar sein betäubtes Gewissen schweigen, aber sey es früh oder spät, es wird endlich doch eine Zeit kommen, wo es aufwachen und ihm zurufen wird: Es ist ein Gott, der seiner nicht spotten läßt. — Lange wird der Bösewicht und der Lasterhafte in seinen Sünden beharren, und sich im Rausche der Ergötzlichkeiten umhertreiben, aber überall, wo sein Fuß hintritt, verfolgt ihn die Stimme seines Gewissens und ruft ihm zu: Kehre um Sünder! Umsonst ruft sie lange diese heilige Stimme, bis endlich das Maas der Fehler voll ist, und der Lasterhafte aus seinem Traum erwacht. Wie schrecklich ist ein solches Erwachen! Da steht er, verachtet von der ganzen Welt, gleichsam ein Auswürfling der Menschheit! Sein böses Gewissen schreckt ihn von jedem Rechtschaffenen zurück, und er wagt es nicht, jemand ins Angesicht zu schauen, aus Furcht, man möchte schon von seiner Stirne den Gräuel seiner Fehler ablesen; — O Gott, wie gerecht bist du! ruft er endlich zitternd und angstvoll aus. — — Den Mörder, den Verräther, den Verderber der Unschuld treibt sein geängstigtes Gewissen unstät und flüchtig wie den Bruder-Mörder Kain auf der Erde umher; er wendet seine Schritte von jeder friedlichen Hütte ab, und irrt in Wildnissen und Einöden, wo keine menschliche Stimme zu seinem Ohre dringt, wo ihn das Bild des Gemordeten, der verrathenen oder geschändeten Unschuld wie ein Gespenst verfolgt; mit jedem Augenblick tönt die Stimme seines Gewissens furchtbarer und mächtiger an sein Ohr, und läßt ihn an keinem Ort auch nur einen einzigen Augenblick der Ruhe genießen, das unglückselige Bild erscheint ihm im Traume, es weckt ihn vom Schlafe auf, und ruft so lange um Rache, bis er endlich gleich

Digitized by Google

einem Judas hingeht und sich selbst bestraft. — — So groß ist die Macht des Gewissens eines Menschen! Der Boshafte kann zwar lange seine Stimme unterdrücken und nicht hören wollen, aber er wird nie im Stande seyn, es ganz zum Stillschweigen zu bringen, es wird immer wieder erwachen, und dann nur um so mächtiger, um so strafender an sein Herz sprechen; ja sollte es auch durch sein ganzes Leben hindurch schweigen, so wird es noch in den lezten Augenblicken, wenn er sich an dem feierlichen Rande der Ewigkeit befindet, seine Stimme erheben, und ihm ein „Wehe dir Sünder!" zurufen.

Das Gewissen hat aber nicht allein eine strafende Gewalt, sondern es hat auch die Kraft in sich, den Menschen zu bessern; — Oft sehen wir in unserem täglichen Leben, daß Menschen, die auf dem Wege des Lasters begriffen wären, die Sünden auf Sünden häuften, auf einmal umkehren, und auf dem Wege der Tugend wandeln. Welche Kraft bewirkt nun dieß? Was konnte den Sünder nun auf einmal von dem Wege des Lasters ab, und auf den Pfad der Tugend führen? Was anders, als die Macht des Gewissens?

Es hat die Kraft in sich, auch den verstockteften Böswicht auf einmal zu einem rechtschaffenen Manne zu machen. Oft war es ein kleiner unbedeutender Zufall, eine geringscheinende Begebenheit, die ein so großes Werk hervorbrachte; oft sind es aber auch wichtige Einflüsse der göttlichen Gerechtigkeit. — Es stürzte vielleicht die Schleuder des Blizes herab, und verzehrte sein Haus und seine Haabe, es sanken ihm vielleicht Eltern, Kinder, Freunde, oder Wohlthäter, von denen sein Glück abhing, hinab in die schauerliche Kruft des Todes; — Gottes gerechter Finger berührte ihn, sein Gewissen erwachte, er kehrte um, und wurde ein anderer — ein gottesfürchtiger Mensch. —

Willst du die Stimme deines Gewissens hören, so frage sie in den Nachtstunden, frage sie auf einsamen Spaziergängen, wo nichts um dich her ist als Gott und die heilige Natur; sie wird die ganze Vergangenheit vor deine Seele stellen, und dir aufs Genaueste sagen, wo du gefehlt — und wo du rechtschaffen gehandelt hast; hast du ein Reue fühlendes Herz, so wirst du dich mit deinem Gewissen aussöhnen, du wirst deine Fehler abbüßen, und mit verdoppelter Kraft anfangen, dem Laster entgegen zu arbeiten, und der Tugend zuzustreben. Wie entzückend ist dann das Bewußtseyn, rechtschaffen und Gott wohlgefällig gehandelt zu haben, denn so tief das Gewissen den Lasterhaften stürzt, so hoch erhebt es den Gottesfürchtigen. Der rechtschaffene Mann geht überall mit heiterem Gesicht einher; wo er hinkommt, verbreitet sich Ruhe und Zufriedenheit, weil Gottes Frieden in ihm wohnt, der ihn gegen alle Stürme dieses wandelbaren Lebens schüzt. Er hat die Gewißheit in sich, seine Pflicht erfüllt zu haben, und darum hat er sich vor keinem Menschen zu fürchten; er sieht jedem offen ins Auge, und in jedem frommen Manne erkennt er seinen Freund. Mögen Leiden hereinbrechen, mögen alle Stürme des Schicksals gegen ihn wüthen, mag selbst der Tod ihn anhauchen, er geht ihnen mit heiterer Seele entgegen, und trägt alle Leiden mit ruhiger Gelassenheit.

(Beschluß folgt.)

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer von Bäumen und Zäunen haben innerhalb 14 Tagen solche sorgfältig abrauppen, und die an den Straßen fehlende Bäume ersetzen zu lassen; nach Verfluß dieser Zeit wird solches im Unterlassungsfalle auf ihre Kosten bewerkstelliget werden; das Abwerfen der zu tief hängenden Aeste wird zugleich empfohlen, worüber die Straßenwärter die vorschriftmäßige Weisung ertheilen werden.

Landau den 26. Februar 1823.

Das Bürgermeister-Amt.

Schattenmann.

Mobilien-Versteigerung.

Künftigen Donnerstag als den 6. März, des Morgens um acht Uhr, wird vor der Behausung des Herrn Geeuen, an der hiesigen Marktstraße, zur öffentlichen freiwilligen Versteigerung verschiedener, dem Herrn Ober-Lieutenant von Dörrschau zugehöriger Mobilien geschritten werden, als Sophas, Secretairs, Schränke, Bettladen, Tische, Stühle, und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften; alles nach dem neuesten Geschmacke und in bestem Zustande befindlich.

Landau den 25. Februar 1823.

Keller, Notär.

Digitized by Google

Versteigerung.

(Germersheim.) Donnerstag den 6ten März werden, laut Ermächtigung des königl. Bezirks-Gericht zu Landau vom 20. dieses, die zur Joh. Vollmerischen Fallit-Masse dahier gehörige Gegenstände gegen baare Zahlung versteigt; nemlich:

Circa 12 Fuder Weinessig.
— 17 — ord. Essig.

Dann

Eine 6jährige Stude-Pferd, Kohlfuchs mit einem weißen Stern.

Eine 10jährige Stude-Pferd, Dunkelfuchs mit einem weißen Stern und zwei weißen Füßen.

Eine 4jährige Stude, Hellfuchs mit einem Bleß und einem weißen Fuß

Ein 3jähriger Wallach, Dunkelfuchs, mit Stern und einem weißen Fuß.

Germersheim den 24. Februar 1823.

J. M. Bernion,
Agent.

Güter-Verlehnung.

Nächsten Montag den 3. März, Nachmittags zwei Uhr, in dem Wirthshaus des Hrn. Mohr auf dem kleinen Plaz zum Mohren, läßt Bürger Otto Mohr folgende Güter auf einen sechsjährigen Bestand öffentlich versteigern. Nemlich:

1) 4 Viertel Acker im Niederfeld, Landauer Bann, neben Fried. Heitz und Heinrich Stöppel.

2) 4 Viertel Acker im Niederfeld, neben Stöppelschen Erben und M. Lauth.

3) 4 Viertel Acker im Niederfeld, auf dem Stockfischweg, neben M. Klein und Michel Ulmer, mit Korn.

4) 4 Viertel Acker im Mittelfeld, neben Fried. Rudolph und G. Philipp Schneider.

5) 2 1/2 Viertel Acker im Mittelfeld, neben G. Philipp Schneider und H. Valentin Daumüller.

6) 4 Viertel Acker im Mittelfeld, diesseits dem Stockfischweg der Lochacker, neben Joh. Waldenaire und Junglsche Erben.

7) 4 Viertel am Bendersring, auf den Göcklinger Weg stoßend, neben Bernhard Wambsganz und Otto Eckel.

8) 2 Viertel Acker, daselbst, neben Balthasar Apfels Erben und Jakob Grieß.

9) 4 Viertel am Bendersring am Eyssinger Brunnen, neben Joseph Heitz und Föllische Erben.

10) 2 1/2 Viertel Acker am Göcklinger Weg, neben G. Philipp Schneider und Otto Treiber.

11) 3 Viertel Acker am Saubrückel, neben Andreas Lang und Stöppels Erben.

12) 3 Viertel Acker in der Wolfsgaß, neben Johannes Hitschler und Jakob Waldenaire.

13) 2 Viertel Acker in der Guldegewann, neben M. Menner und dem folgenden Artikel, mit Korn gesäet.

14) 2 Viertel Acker allda, neben dem vorigen Artikel und dem Verlehner.

15) 6 Viertel Acker bei der Lohmühl, neben G. Jakob Treiber und Ludwig Schupp.

16) 2 1/2 Viertel Acker im Grein, an der Speyerer Straß, Nußdorfer Bann, neben Jakob Waldenair und Schlachter.

17) 2 Viertel Wieß auf den Rottwiesen, Queichheimer Bann, neben Jakob Schneider und Vall. Ziemer.

Von Georg Heinrich Vauli, Goldschmitt.

18) 3 Viertel Acker im Justus, neben M. Stephan und Johannes Hitschler, mit spanischem Klee.

Landau den 24. Februar 1823.

Hessert, Notär.

Zu verlehnen:

Andreas Leicht hat zwei meublirte Zimmer zu vermiethen, eins im mittlern, und eins im obern Stock,

— Bei Peter Köhler ist der mittlere und dritte Stock zu verlehnen. Kann bis den ersten May bezogen werden.

Empfehlung.

Frau Chevalier, wohnhaft in der Stadtmühlgasse bei Strumpfweber Höhn, ist gesonnen vom nächsten ersten März an, eine Strickschule zu errichten, und bittet daher die Eltern, ihr das Zu-

Digitized by Google

trauen zu schenken; Sie wird die kleinen Mädchen, nebstdem noch in manchen andern, ihrem Alter angemessene Kenntnisse zu unterrichten suchen.

Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben:

Denkwürdigkeiten von Sanct Helena, oder Tagebuch, in welchem alles, was Napoleon in einem Zeitraume von achtzehn Monaten gesprochen und gethan hat, Tag für Tag aufgezeichnet ist. Von dem Grafen v. Lascases. 2 Thle. 5 fl. 30 kr.

Urtheile Napoleons, während seines Aufenthalts auf St. Helena, über Vergangenheit und Zukunft. Gesammelt von Lascases. 1 fl.

Die Kunst im Billardspiele Meister zu werden, oder leichtfaßliche Anleitung zum Billardspiel. 40 kr.

Die geschlechtlichen Verirrungen der Jugend, eine belehrende Schrift, den Eltern zur Berücksichtigung bei der Erziehung ihrer Kinder empfohlen, von Meißner. 1 fl

Der Freyschütz, von Friedrich Kind. 2te Auflage. 1 fl. 48 kr.

Kurzer Abriß der deutschen Geschichte, für Stadt- und Landschulen, eine Ausgabe zu Rebau's kleiner Geographie und Naturgeschichte. 12 kr.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigen Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			5
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 20ten Januar 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
20. Februar 1823.	133	7 54	348	3 40	20	6 6	15	6	—	—
22. " " "	—	—	69	3 44	22	6 13	10	5 48	—	—

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 10.

Donnerstag den 6ten März 1823.

Ueber den Begriff des Gewissens und seine Macht im Menschen.

Beschluß.

Kein Despot kann ihm etwas anhaben, er läßt sich ruhig von seinen Verfolgern binden, er läßt sich ins Gefängniß werfen, und lächelt selbst auf dem Blutgerüste mit edlem Stolz auf jene niedrigen Seelen herab, die früher oder später den Lohn ihrer Thaten erndten werden. Einen solchen innern Frieden, eine solche Heiterkeit der Seele gewährt uns ein reines unbeflecktes Gewissen. O darum strebe doch jeder darnach! denn es lehrt uns die Freuden gemäßigt, und die Leiden mit Würde zu tragen; es ist der Schutzgott gegen alle Unfälle, die uns auf unserm Pilgerlauf begegnen, ja es gewährt uns schon hier den Vorschmack der Seeligkeit des Himmels. Aber wie können wir uns ein reines unbeflecktes Gewissen erwalten? — Wenn wir bei allen unsern Handlungen Gott vor Augen und im Herzen haben. Wer immer so handelt, und bei allem, was er thut, vorher die Stimme seines Gewissens fragt, der wird sich nie auf die Bahn des Lasters verirren; er wird stets nach dem streben, das oben, und nicht nach dem, was unten ist. Mag den Gottesfürchtigen der Tod jeden Augenblick von der Welt abfordern, um ihn vor den Richterstuhl Gottes zu stellen, er wird mit Ruhe sein Haupt niederlegen und ausrufen: Ich habe Gott gelebt, und gehe nun ein zu des Herrn Freuden!

Chronologische Zusammenstellung.

Napoleon ist geboren zu Ajaccio in Korsika	den 15	August 1769.
Tritt in die Schule von Brienne in Frankreich . .	den 15.	August 1779.
Geht in die von Paris über	den 15.	August 1783.
Wird Lieutenant im 1sten Artillerieregiment von la Fère	den 1.	Sept. 1785.
Kapitän	den 6.	Februar 1792.
Bataillonschef	den 19.	Okt. 1793.
Brigadegeneral	den 6.	Februar 1794.
Divisionsgeneral	den 16.	Okt. 1795.
Obergeneral im Innern .	den 26.	Okt. 1795.
Obergeneral der Armee in Italien	den 23.	Febr. 1796.
Erster Konsul	den 13.	Dez. 1799.
Lebenslänglicher Konsul . .	den 2.	Aug. 1802.
Kaiser der Franzosen . .	den 18.	Mai 1804.
Gekrönt	den 2.	Dez. 1804.
Erste Abdankung zu Fontainebleau	den 11.	April 1814.
Ergreift die Zügel wieder .	den 20.	März 1815.
Zweite Abdankung im Elisée	den 21.	Juni 1815.
Ueberliefert sich bei der Insel Aix den Engländern, auf ihre Gastfreundschaft bauend	den 15.	Juli 1815.
Wird als Gefangener nach St. Helena abgeführt .	den 4.	Aug. 1815.
Stirbt auf dieser Insel . .	den 5.	Mai 1821.

Hohes Alter.

Am 2. Februar verstarb in der Kolonie Neu-Falkenberg (Regierungsbezirk Stettin) der Eigenthümer Johann Schreiber, aus der Rheingegend

Digitized by Google

gebürtig, im 94sten Jahre seines Lebens. Er hinterläßt 6 Kinder, 36 Kindeskinder, 66 Urenkel und 11 Ur-Urenkel, also zusammen 119 Personen, nachdem bereits 4 Kinder, 31 Kindeskinder, 28 Urenkel und 4 Ur-Urenkel vorher mit Tode abgegangen sind; so daß seine sämmtliche Nachkommenschaft, die Verstorbenen mit einbegriffen, die bedeutende Zahl von 186 Personen beträgt.

Geboren
im Monat Februar 1823.

Den 1. Februar. Maria Luise, Tochter von Conrad Frick, Fruchtmesser, und von Maria Magdalena Gautsch.

Den 2. Georg Jacob, Sohn von Andreas Walter, Schweinhirt, und von Anna Maria Jordan.

Den 3. Ludwig, Sohn von Ludwig Kast, Fuhrmann, und von Rosina Fix.

Den 9. Franziska, Tochter von Franz Maihöffer, Schuhmacher, und von Eva Catharina Gamb.

Den 9. Catharina Elisabetha Johanna, Tochter von Georg Peter Kämmerer, Kiefer und Bierfieder, und von Rosina Catharina Dorothea Clauß.

Den 13. Elisabeth, Tochter von Georg Heinrich Dackermann, Taglöhner, und von Barbara Frankenstein.

Den 15. Johann Jacob, Sohn von Andreas Bauer, Hafner, und von Maria Margaretha Adrian.

Den 16. Maria Clara Luisa, Tochter von Vinzens Anozet, commandirender Capitän der 9. Art. Train-Comp. in Straßburg, und von Clara Simulin.

Den 19. Maria Eva, Tochter von Georg Friedrich Mettger, Leinenweber, und von Magdalena Mayhöffer.

Den 22. Barbara, Tochter von Johann Heinrich Thyre, Koch, und von Antonia Sabi.

Den 23. Johann Christoph, Sohn von Johann Georg Pommer, Bäcker, und von Maria Sibilla Clauß.

Den 24. Georg, Sohn von Nicolaus Bösherth, Taglöhner, und von Anna Maria Ley.

Den 28. Ignaz Heinrich, Sohn von Sebastian Weissager, Hautboist des k. b. 15. Lin. Inf. Regiment, und von Catharina Grewinkel.

Den 28. Maria Luise, Tochter von Johann Heinrich Rehn, Glaser, und von Maria Salomea Stieler.

Verehliget
im Monat Februar 1823.

Den 11. Samuel Wormser, alt 40 Jahr 3 M. Kleiderhändler, von hier, mit Maria Anna Leopold, alt 25 Jahr 5 Mon., von Grünstadt.

Bekanntmachung.

Den 17. laufenden Monats, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Stadthaus zu Landau zur Minderversteigerung folgender Lieferungen geschritten werden:

1) Das Brod, die gekochten Speisen und das Lagerstroh für die Gefangenen des Bezirks-Gefängnisses; und

2) Die Militär-Vorspannsleistung.

Beides auf die Dauer von 6 Monaten.

Landau den 5. März 1823.

Das Bürgermeister-Amt.
Schattenmann.

Bekanntmachung.

(Den Absatz aus der Baumschule zu Speyer betreffend.)

Mit Beziehung auf die im 174. Stück des vorj. Intelligenzblattes enthaltene Bekanntmachung wird in der gegenwärtigen, zu Pflanzungen geeigneten Jahreszeit wiederholt angezeigt, daß in der Baumschule dahier, alle Sorten veredelter Obstbäume sowohl, als die im Freien ausdauernden Ziergewächse zu haben seyen.

Entfernte Abnehmer wollen sich mit ihren Bestellungen in portofreien Briefen an die Inspection der Baumschule wenden.

Speyer den 19ten Februar 1823.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Indem die Herrn Pächter der Festungsgrasereyen auf die im verflossenen Jahr öffentlich diesseits erlassene Bekanntmachungen vom 29. Jänner (Landauer Wochenblatt No. 5.), 1ten Mai (Wochenblatt No. 18, Beilage), und 5ten Oktober 1822 (Wochenblatt No. 41.) hingewiesen, und nochmals erinnert werden, alle Bedingungen des Pachtkontrakts genau zu erfüllen, hofft die königl. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft, nicht mehr in den unangenehmen Fall zu kommen, die Loose durch Soldaten reinigen lassen zu müssen, indem sodann den Soldaten, nicht mehr wie das Leztemal, aus Rücksicht für die Herrn Pächter 18 kr. per Mann, sondern der Landesübliche Taglohn angesezt, und bezahlt werden würde.

Zugleich wird den betreffenden Herrn Pächtern bekannt gemacht, daß auf Requisition der k. Zeughaus-Haupt-Direction München alle in den Flagnes und Cunettes wachsende Schilfrohre für den allerhöchsten Dienst in Anspruch genommen, und der k. Zeughaus-Verwaltung Landau zum Abschneiden zugewiesen werden, wofür nach Art. 12 des Pacht-Kontrakts die Summe des Schaden-Ersatzes, wie bisher, durch Experten wird ausgesprochen werden.

Landau den 1. März 1823.

Die königl. baier. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft,
und Vorstand der Pachtungs-Commission.
v. Braunn, Gen.

Bekanntmachung.

Am künftigen Dienstag den 18ten dieses, Morgens um neun Uhr, wird die Lieferung von 2000 Hectolitres Korn, und 1600 Hectolitres Haber salva ratificatione versteigt, wozu Steigerungs-Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Landau den 5. März 1823.

Königl. baier. Militär-Administrations-Commissariat.
Palm.

Versteigerung.

Den 10. Merz 1823, um zwei Uhr des Nachmittags im Gasthaus des Herrn Eckel, zur goldnen Kett dahier zu Landau, läßt Herr Georg Jacob Eckel, Handelsmann daselbst, zum Eigenthum versteigen und dem Meistbietenden zuschlagen.

1) Fünf Viertel Acker mit Spelz, auf dem Brett, Section A No. 284, einerseits Georg Michael Schneider, anderseits Georg Jacob Kleins Wittwe.

2) Ein Morgen Acker zu Repps gedüngt, im Kirschbaumteiche, Section A No. 340, einerseits Georg Jacob Frick, anderseits Nicolaus Regenauer.

3) Ein Morgen Acker auf die Bierenbach stoßend, im geschlossenen Feld, Section D No. 71, einerseits Franz Paul Michels Erben, anderseits Hospital-Gut.

4) Ein Morgen Acker bei dem Piece No. 38, Section D No. 226, mit Spelz eingesäet, einerseits Franz Joseph Gerhard, anderseits die Glacis.

5) Ein Morgen Acker mit Reps in den zwölf Morgen. Section D No. 477, einerseits Jacob Vongerichten, anderseits Daniel Knoblauch.

6) Drei Viertel Weinberg auf der Haidt, Lange-Furche, neben Tobias Rebstocks Wittib.

7) Zwei Horststücke No. 233 und 234, worauf 4 Länder mit Spargeln angepflanzet, einerseits Fried. Laux, anderseits Wittib Domeck.

Sämmtliche Landauer Gemarkung.

Landau den 5. Merz 1823.

Keller, Notär.

Verlehnung.

Donnerstag den 13. Merz 1823, des Nachmittags um zwei Uhr zu Impflingen im Gasthaus zur Sonne, wird vor Notär Keller zur fünfjährigen Verpachtung des nachbeschriebenen Georg Jacob Blättnerschen Hauses und Zugehör geschritten werden, als von einem zweistöckigen, zum Ochsen geschildeten Gasthaus, mit Hof, Scheuer, mehreren Stallungen, dahinter befindlichen Pflanzgarten, und einer dabei gelegenen trockenen Oehlmühle sammt Zugehör.

In dem Hause so besonders zur Wirthschaft geeignet, befinden sich mehrere bequem eingerichtete Zimmer, ein großer Saal, eine Metzgerbude, und

Digitized by Google

zwei große Keller, dabei eine Kelter mit Keltergebäude.

Landau den 4. Merz 1823

Keller, Notär.

Nachricht.

Montags den 10. März, Morgens 9 Uhr, wird der unterzeichnete Steuer-Einnehmer bey Herrn Gerhard im Gasthaus zum goldnen Schwan, die Steuern derjenigen Bürger von Landau erheben, welche im Banne von Nußdorf begütert sind.

Stempel, Steuer-Einnehmer.

Zu verkaufen.

Mehrere Rollen schwarzen Wachstuchs, eine Rolle neuen Packtuchs und eine Parthie schöner Indigos sind bei mir in Auftrag sehr billig gegen baare Bezahlung zu verkaufen, so wie auch das zum Ackerbau dienliche poudre anticharbonneuse.

Pauli, Sohn, Apotheker.

— Eine bedeutende Anzahl mechanischer und Uhrmacher-, wie auch anderer feiner Werkzeuge wird gegen billigen Preiß verkauft. Wo? sagen die Verleger d. B.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigen Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			5
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 20ten Jannar 1823.

Der Bürgermeister,

Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß der Hectoliter	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
27. Februar 1823.	94	7 40	300	3 38	21	6 27	58	6 12	28	3 30
1. März »	—	—	90	3 38	—	—	4	6 4	—	—

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 11.

Donnerstag den 13ten März 1823.

Edle Denkart.

Ein Reisender, erzählt der englische Kurier, der unlängst aus Nordamerika anlangte, befand sich vor einigen Monaten zu Nashville. Eine Kutsche, die eine ziemliche große Anzahl Personen enthielt, warf um; mehrere der sich darin Befindenden wurden verwundet. Die Menge umgab sie, und bemühte sich, ihnen Hilfe zu leisten. Ein offener Wagen fährt vorüber; schnell springt ein zierlich gekleideter Herr, die Zügel in den Händen einer Dame lassend, heraus, durchdringt die Menge und nähert sich den Verwundeten. Eine Dame hatte eine starke Kopfwunde erhalten, und lag besinnungslos da. Der Fremde verbindet ihr den Kopf mit seinem Sacktuch, zieht eine Lancette aus seiner Brieftasche, und versucht sie durch Aderlassen wieder ins Leben zu rufen; sogleich öffnet sie die Augen. Er läßt sie alsdann in seinen Wagen bringen, und fährt langsam bis zum nächsten eine Viertelmeile entfernten Gasthause. Dort angekommen, wird die Dame zu Bette gebracht, der dortige Wundarzt herbei gerufen; der Fremde empfiehlt die Kranke der Obsorge des Leztern und übergibt ihm eine beträchtliche Summe Geldes, mit der Bitte, nichts zu sparen, um die Dame recht bald herzustellen. Er steigt alsdann wieder in seinen Wagen und entfernt sich. Ein Reisender wollte den Namen dieses edlen Mannes kennen. Die Anwesenden schienen über seine Frage erstaunt; endlich sagte ihm einer, es wäre Joseph Buonaparte. Er bemühte sich, nähere Kunde über ihn einzuziehen, und erfuhr, daß Joseph ungefähr zwei Meilen von Nashville ein Lustschloß besitze, und daß er allein der Gegend mehr Gutes erweise, als alle andern Gutsbesizer zusammen genommen; daß er eine Stadt, „Josephsstadt" genannt, hätte erbauen lassen, die nun schon mehr als 3000 Einwohner, meistens Franzosen, enthalte, und die viele Schaaf- und Baumwollenfabriken zähle. Mit einem Wort, der ehemalige König von Spanien wird von allen Bewohnern des Landes geliebt und geschäzt.

Manchfaltiges.

Der Miroir de la Somme, erzählt das Schmelzen des Schnees hätte in der Gegend von Amiens große Verheerungen angerichtet. Die Frau eines Friedensrichters ward, im Bette liegend, von den stürmischen Gewässern fortgerissen. Ihr untröstlicher Gemahl hat demjenigen 100 Franken versprochen, der ihm das Bett wieder verschaffen wird.

— In dem Kalkutta heraus kommenden Daily Advertiser liest man folgendes Inserat: „Dem Publikum wird angezeigt, daß sechs hübsche junge Frauenzimmer, die eben erst von Europa eingeführt worden, welche die Rosen der Gesundheit auf den Wangen tragen, und von der freundlichsten Gemüthsart sind, so daß das gleichgültigste Auge sie nicht ohne Entzücken ansehen kann, heute in der Lotterie ausgespielt werden sollen. Es werden nur 12 Billette, jedes zu 11 Rupien, ausgegeben. Wer die höchste Zahl erhält, hat die Auswahl. Zu erfragen in der ersten auf die Britisch Galery folgenden Thür."

Anekdote.

Christian der Siebente, König von Dänemark war auf seiner Reise ins Ausland auch einige Ta-

Digitized by Google

ge in Venedig. Eines Abends spielte er bei dem Dogen in einer großen auserlesenen Gesellschaft Pharo. Obgleich die reichen Venezianer bei diesem Spiele sehr große Summen wagten, so sezte der König doch immer nur einen Dukaten auf die Karte. Alles, und besonders der Doge wunderte sich, daß ein König von Dänemark nicht höher spiele. „Es ist meines Volkes Geld," erwiederte der König, „wer darf das aufs Spiel sezen?" Etwas anmaßend äußerte sich der Doge nochmals darüber. Da rief Christian: "Va banque!" (Es gilt die Bank.) Die Karten wurden geschlagen; der König gewann die ungeheure Summe Geldes, die auf dem Tische lag. Kaum war die gewinnende Karte gefallen, als der König seine Schultern unter den schwer beladenen Tisch sezte, und diesen umwarf, indem er sagte: „Für die Dienerschaft. Ein König bedarf keines Gewinnstes."

Danksagung an die geehrten Herrn Musik-Liebhaber von Landau.

Mit Vergnügen, meine Herrn, ergreife ich diese Gelegenheit, um Ihnen für die gütige Mitwirkung zu danken, mit der Sie mich in meinem, am 10ten dieses statt gehabten, Concerte unterstützt haben. Die liebevolle Theilnahme, mit der mich die Bewohner dieser Stadt beehrt haben, wird mir immer eine angenehme Rückerinnerung bleiben.

C. Schuncke.

Gestorben
im Monat Februar 1823.

Den 2. Februar. Jakob Braunecker, alt acht Tage, Sohn von Johann Jakob Braunecker, Bäcker, und von Maria Anna geborne Dosch.

Den 6. Anton Wettach, alt 79 Jahr, Taglöhner, gebürtig von St. Gallen in der Schweiz, Ehemann von Margaretha Deck.

Den 9. Anna Margaretha Bourlet, alt 52 Jahr 8 Mon. 16 Tage, Wittwe von weiland Johann Franz Liebharth, gewesener Handelsmann dahier.

Den 10. Elisabeth Boisard, alt 77 Jahr, geboren in Montbeillard, Wittwe von weiland Caspar Lang, gewesener Kiefer dahier.

Den 12. Catharina Schreiber, alt fünf Jahr, 2 Mon. 15 Tage, Tochter von Johann Heinrich Schreiber, Wagner, und von Catharina Beck.

Den 16. Catharina Rahold, alt 73 Jahr, Tochter von weiland Valentin Rahold, gewesener Taglöhner dahier, und von weiland Susanna Dörfer.

Den 17. Carl Feuerabend, alt 60 Jahr, Fuhrmann, Ehemann von Margaretha Müller.

Den 19. Franziska Rosenbaum, alt 64 Jahr, Ehefrau von Jakob Werneth, Wollspinner dahier.

Den 28. Elisabeth Dackermann, alt 16 Tage, Tochter von Georg Heinrich Dackermann, Taglöhner, und von Barbara Frankenstein.

Den 28. Joseph Christian Bauernfeind, alt 7 Mon. 11 Tage, Sohn von Gaudenz Anton Franz Xaver von Bauernfeind, Hauptmann des k. b. 15. Lin. Inf. Regiments, und von Maria Jakobea Lang.

Bekanntmachung.

pr. den 8. Februar 1823.

(Die Militär-Conscription der Altersklasse 1802 betreffend.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs

Wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Conscriptionsrath des Rheinkreises sich nunmehr versammeln wird, um die Verhandlungen der Landkommissariate über die Militärconscription der Altersklasse 1802 zu prüfen und abzuschließen.

Die Militärpflichtigen dieser Geburtsklasse und deren Stellvertreter werden daher aufmerksam gemacht, daß in Gemäßheit des §. 47 der Vorschriften zur Anwendung des Conscriptions-Reglements, deren etwaige Einwendungen, Vorstellungen und Beschwerden gegen die Beschlüsse und Entscheidungen der vorgesetzten Landkommissariate bis zum 20ten März l. J. hieher einbefördert werden müssen, indem nach Ablauf dieser Frist keine weitere Reclamationen mehr berücksichtiget werden können.

Speyer, den 7ten Februar 1823.

Königl. baier. Regierung des Rheinkreises.

Kammer des Innern.

v. Stichaner, Präsident.
v. Seuter, Vicepräsident.
v. Stengel, Director.
Schalk, Secretär, coll.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Erlenbach (Kanton Dahn).

(Erbauung eines Schulhauses betreffend.)

Bis nächstkommenden 3. April, Donnerstag Morgens um 9 Uhr, wird in Bobenthal zur Versteigerung an den Wenigstnehmenden eines in die Gemeinde Bobenthal neu zu erbauenden Schulhauses geschritten werden. Der Plan und Kostenüberschlag, welcher sich auf 3585 fl. 14 kr. belauft, kann jeden Tag dahier eingesehen werden.

Erlenbach den 6. März 1823.

Das königl. Bürgermeisteramt.

Dahm.

Versteigerung

von Aerarial-Wald-Parzellen, gelegen in dem Rentamts-Bezirke von Annweiler.

An den hier nachbeschriebenen Tagen und Orten soll in Gemäßheit hoher Verfügung königl. Regierung des Rheinkreises, Kammer der Finanzen, vom 11ten l. M. Nro. 3851 P. folgende Aerarial-Wald-Parzellen sammt dem darauf befindlichen Holz-Bestande unter den in der Beilage zum Amtsblatt No. 8. vom Jahr 1818 enthaltenen allgemeinen Bedingnissen, meistbietend zum Verkauf gebracht werden, nemlich:

Den 10. April 1823 Morgens 9 Uhr und folgende Tage in der Gemeinde Dörrenbach.

1) 34 Loose, Revier Eisersthal, im Eichenwäldchen, Gemarkung Eisersthal, 8 Hectares, 73 Ares, oder 25 Tagwerk, 622 Dezimaltheile, gepreißt zu 1052 fl. 10 kr.

2) 76 Loose, Revier Eisersthal, im Kippersthal, Gemarkung Eisersthal, 20 Hect. 32 Ares, 55 Centiares, oder 59 Tagwerk, 653 Dezimaltheile, gepreißt zu 3241 fl. 46 kr.

3) 1 Loos, Revier Eisersthal, im Schulzenbüschel, Gemarkung Ramberg, 17 Ares, 10 Centiares, oder 502 Dezimaltheile, gepreißt zu 40 fl. 16 kr.

4) 18 Loose, Revier Burweiler, im Leimbohl oder Ohrensberg, Gemarkung Dörrenbach, 28 Hectares, 53 Ares, 70 Centiares, oder 83 Tagwerk, 730 Dezimaltheile, gepreißt zu 1590 fl. 27 kr.

Den 14. April 1823 Morgens 9 Uhr und folgende Tage in der Gemeinde Waldrohrbach.

1) 7 Loose, Revier Bindersbach, im Büchelberg, Gemarkung Waldrohrbach, 6 Hect. 73 Ares, 60 Centiares, oder 19 Tagwerk, 766 Dezimaltheile, gepreißt zu 619 fl. 39 kr.

2) 6 Loose, Revier Bindersbach, im Schlauweg, Gemarkung Waldrohrbach, 3 Hect., 40 Ares, 4 Centiares, oder 9 Tagwerk, 950 Dezimal-Theile, gepreißt zu 138 fl. 49 kr.

3) 9 Loose, Revier Bindersbach, im Schwammwäldchen, Gemarkung Waldrohrbach, 10 Hectares, 21 Ares, 58 Centiares, oder 29 Tagwerk, 973 Dezimaltheile, gepreißt zu 403 fl. 36 kr.

4) 1 Loos, Revier Bindersbach, im Eckwäldchen, Gemarkung Waldrohrbach, 2 Hectares, 83 Ares, 30 Centiares, oder 8 Tagwerk, 313 Dezimaltheile, gepreißt zu 138 fl. 22 kr.

5) 6 Loose, Revier Bindersbach, im Hambacherberg, Gemarkung Bindersbach, 1 Hect., 80 Ares, oder 5 Tagwerk, 283 Dezimaltheile, gepreißt zu 137 fl. 30 kr.

6) 1 Loos, Revier Bindersbach, im Triefels oder Schloßteich, Gemarkung Bindersbach, 54 Ares, 40 Centiares, oder 1 Tagwerk, 597 Dezimaltheile, gepreißt zu 33 fl. 12 kr.

Von den Plänen und Looseintheilungen, so wie der nähern Beschreibung dieser Realitäten kann täglich bei dem unterzeichneten Rentamt Einsicht genommen werden.

Annweiler den 24. Februar 1823.

Königl. bair. Rentamt.

Rapp.

Gesehen und das Bürgermeisteramt Ramberg und Waldhambach zur Abhaltung der Versteigerung committirt

Bergzabern den 26. Februar 1823.

Das königl. Landkommissariat.

E. Gugel.

Güter-Verpachtung.

Dienstag den 18. März 1823, um 2 Uhr des Nachmittags in dem Gasthause des Herrn Lanz zu den drei Königen dahier, wird auf Ansuchen des Herrn Johann Jacob Hoffmann, Gastwirth zu Candel, als Vormund über den minderjährigen Johann Theoder Mayer, Metzger, von Landau, auf eine sechsjährige Lehnung versteigt werden:

Digitized by Google

1) Drei Viertel Acker im Oberfeld, Sektion C, No. 27.
2) Drei Viertel Acker an der Eissinger Brunnenhohl, Section B, No. 206.
3) Ein Morgen Acker im Mittelfeld am Söcklinger Weg, Section B, No 306.
4) Sechs Viertel Acker an der Kreuzmühl.

Sämmtliche Landauer Banns.

Landau den 11. Merz 1823.

Keller, Notär.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine Kieferarbeit denjenigen, die ihm das Zutrauen schenken wollen, bestens, und verspricht billigen Preiß. Auch hat derselbe eine Wohnung zu verlehnen, bestehend in einer Stube und Küche; kann gleich bezogen werden.

Christian Heinrich Dingelstedt.

Zu verkaufen.

Bey Joh. Rehn im grünen Viertel auf der Marktstraße ist guter neuer Gebirgswein der Schoppen zu 4 kr., und 1819. Gleiszeller Gewächs, zu 5 und 6 kr. über die Straße zu verkaufen.

— Auf der Pferdepost dahier ist spanischer und breiter Kleesaamen zu verkaufen.

Zu verlehnen.

Der Garten des Herrn Groß, welcher mit vielen Obstsorten bepflanzt, ist unter billigen Bedingnißen auf mehrere Jahre zu verlehnen. Lieb. haber können sich desfalls an den Eigenthümer selbst wenden.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			5
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 20ten Januar 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.
6. März 1823.	50	7 35	328	3 38	6	6 02	46	5 42	50	3 44
8. » »	—	—	48	3 40	40	6 24	14	5 48	—	—

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 12.

Donnerstag den 20ten März 1823.

Ueber die gegenseitigen Verhältnisse des Schauspielers und des Publikums.

Eine Vorlesung des Grafen Shaftesbury.

Wie Plato den Liebesgott einen Sohn des Ueberflusses und der Armuth nennt, so könnte das Schauspiel eine Tochter des Nationalreichthums und der Volksbildung heißen. Es entsteht, wenn die Völker ihren Antheil an den Gütern der Erde gewonnen haben, und gedeiht in dem Grade, worin sich ihre geistigen und sittlichen Kräfte entfalten. Seine höchste Blüthe fällt darum immer in jene glückliche Zeiten der Staaten, wo die Regierungen ihren Bürgern es möglich machen, auf dem Wege des Wohlstandes und der Aufklärung den Zweck des Lebens zu erreichen. Sobald dieses ruhmvolle Verhältniß das Loos eines Volkes geworden ist, wird neben dem Handelssinn und dem Gewerbfleiß der Geschmack und der Trieb nach Geistesgenüssen sichtbar werden. Die Vornehmen dürfen dann nur Großmuth gegen die schönen Geister üben, so wird ihnen die dankbare Kunst alle Mittel schaffen, welche jenes edle Bedürfniß befriedigen können. Der Zustand der Bühne in England und Frankreich bestätigt diese Behauptung: die Franzosen und wir haben Schauspieldichter und Schauspielkünstler, weil beide Nationen ihres Daseyns auf eine würdige Art froh werden wollen, und darum die Kunst hochachten. Die Deutschen, denen Niemand Gemüth und Geist absprechen kann, haben weder dramatische Schriftsteller, noch dramatische Künstler. Mancherlei Ursachen tragen zu dieser seltsamen Erscheinung bei, unter denen die folgenden die vornehmsten sind. Die Deutschen verstehen sich weder auf das Erwerben, noch auf das Genießen; sie nehmen lieber ausländisches an, als daß sie einheimisches hochachteten; sie haben keinen Hof, welcher die Kunst mit fürstlicher Huld pflegen möchte *).

Unter den Anstalten, welche die Kunst bei den reichen und gesitteten Nationen gegründet hat, nimmt das Schauspiel die oberste Stelle ein. Wenn es als Lustspiel den Begriff einer Welt uns giebt, in welcher Liebe, Vernunft und Natur den Eigennutz, das Vorurtheil und alle Schranken der Convenienz über den Haufen werfen, so kann schwerlich eine andere Anstalt uns eben so viel gewähren. Wenn es als Singspiel das Reich der Töne uns öffnet, und alle Pracht des Lebens vor unserm Auge entfaltet, so fühlen wir uns auf ein Gebiet versezt, wo die Sprache zum Gesang wird, und die Freude daheim ist. Und wenn es als Trauerspiel den Sünder einhohlt, welcher den Frevel oder den Irrthum in die großen Verhältnisse des Lebens trug, wenn es das Gesetzbuch der ewigen Gerechtigkeit vor ihm aufrollt, und ihn verurtheilend zugleich ihm die Kraft giebt, in verschuldetem Untergang sein Verbrechen abzubüßen und Himmel und Erde mit sich zu versöhnen: welcher Gerichtshof zeugte dann eben so feierlich von einer sittlichen Ordnung der Welt, gegen welche die Großen und Mächtigen noch weniger sich auflehnen dürfen, als der Unterthan gegen den Herrscher?

Von dieser Seite gränzt das Schauspiel unmittelbar an das heilige Gebiet der Religion und

*) Man vergesse hier nicht, daß Shaftesbury von dem Zustande spricht, worin die deutsche Kunst und Bühne vor mehr als hundert Jahren war.

Digitized by Google

der Geschichte. Wenn diese das Daseyn eines Richters verbürgen, dessen Allmacht den Bösen vernichtet, damit der Gute nicht untergehe, so hält uns das Trauerspiel einzelne Thaten dieses erhabenen Rächers vor, welche jenen großen Offenbarungen die volle Bestätigung geben.

Tochter des Reichthums und der Bildung ist das Schauspiel nur bei geistvollen und großmüthig wohlthätigen Nationen in seiner Heimath. Wie die kostbare Pflanze zu Grunde geht, wenn sie im Ausland den Himmel ihres Vaterlandes nicht wiederfindet, so blüht auch das Schauspiel nicht bei Völkern, die ihm zu den Quellen, aus denen es seinen Lebensstoff saugen muß, keinen Zugang gewähren können. Wenn es, wie Plato's Liebesgott, armselig und baarfuß umherwandert, und unter dem freien Himmel übernachten muß, wird es seine Gaben nur solchen Menschen bieten können, von denen es so wenig verstanden wird, als Iphigenia von jenem König, der weder dem unglücklichen Fremdling Gastfreundschaft, noch dem gebildeten Achtung erzeigte.

Die Bedingungen, unter denen zwischen dem Publikum und dem Schauspieler ein würdiges Verhältniß entstehen kann, lassen sich hieraus bestimmen. Ich rede von dem dramatischen Künstler zuerst.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anekdote.

In einem Gasthofe zu Agrigent in Sizilien, hielten bei Tanzmusik mehrere junge Sausewinde eine Gasterei, bei welcher sie sich durch Wetteifern im Trinken völlig benebelten. Eine Gesundheit um die andere wurde ausgebracht, und mit den Gläsern angestoßen, daß es ein Geklingel gab, als wollte der Hirt mit der Heerde zum Thor hinaus. Als sie endlich anfiengen den Verstand zu verlieren und es ihnen vorkam, als bewegten sich die Wände, weil sie selbst nicht mehr gerade stehen konnten, glaubte einer der Zecher ein Seekapitän zu seyn, der bei hohem Sturm — da sich alles um ihn bewegte — zur See führe. Er theilte diese Ansicht seinen Trinkbrüdern mit, und überzeugte sie, daß sie im Begriff seyen, zu scheitern. Meine Freunde, rief er, den Kellner für einen Bootsknecht haltend, erst prügelt den aufs Verdeck, dann rettet die Schiffsmannschaft, wir gehn zu Grunde! Alle wiederholten: Retten wir die Schiffsmannschaft, über Bord alles, was die Galeere belastet. Wie gesagt so gethan; und sogleich flogen Stühle, Tische, Bänke, Teller, Flaschen, Lichtputzen, Messer, Gabeln und Salzbüchsen aus den Fenstern auf des Nachbars Dach. Der Wirth war gerade nicht im Zimmer, um diesem Schauspiele ein Ende zu machen. Als er es erfuhr, ließ er die Wache holen, bei Anblick welcher, der Herr Seekapitän ausrief: Meine Freunde! dieß (der Chef der Wache) ist der Gott Neptun, und sogleich fielen alle vor ihm nieder und versprachen ihm alle mögliche Opfer zu bringen, wenn er sie aus dem Sturme erretten wolle. Der Seegott gewährte ihnen ihre Bitte, will sie aber einsperren lassen, bis die Kosten des Sturms bezahlt seyn werden.

Grünstadt.

(Veräußerung einer Waldparzelle.)

Bis nächstkünftigen zwölften April, Samstags Morgens zehn Uhr, wird vor dem hiezu von k. Regierung delegirten Bürgermeisteramte Neuleiningen bei brennendem Lichte an den Meistbietenden auf Eigenthum versteigert werden:

Die Waldparzelle St. Nikolausenkopf, gelegen im Bann Neuleiningen, und enthaltend 11 Hectaren, 66 Aren, 44 Centiaren.

Plan und Bedingungen können die Liebhaber bei dem unterfertigten Rentamte einsehen.

Grünstadt den 10. März 1823.

Königl. Rentamt.

Dechen.

Versteigerung

von Aerarial-Wald-Parzellen, gelegen in dem Rentamts-Bezirke von Annweiler.

An den hier nachbeschriebenen Tagen und Orten soll in Gemäßheit hoher Verfügung königl. Regierung des Rheinkreises, Kammer der Finanzen, vom 11ten l. M. Nro. 3851 P. folgende Aerarial-Wald-Parzellen sammt dem darauf befindlichen Holz-Bestande unter den in der Beilage zum Amtsblatt No. 8. vom Jahr 1818 enthaltenen allgemeinen Bedingnissen, meistbietend zum Verkauf gebracht werden, nemlich:

Den 10. April 1823 Morgens 9 Uhr und folgende Tage in der Gemeinde Dörrenbach.

1) 34 Loose, Revier Eisersthal, im Eichenwäldchen, Gemarkung Eisersthal, 8 Hectares, 73 Ares, oder 25 Tagwerk, 622 Dezimaltheile, gepreißt zu 1052 fl. 10 kr.

Digitized by Google

2) 76 Loose. Revier Eisersthal, im Kippersthal, Gemarkung Eisersthal, 20 Hect. 32 Ares, 55 Centiares, oder 59 Tagwerk, 653 Dezimaltheile, gepreißt zu 3241 fl. 46 kr.

3) 1 Loos, Revier Eisersthal, im Schulzenbüschel, Gemarkung Ramberg, 17 Ares, 10 Centiares, oder 502 Dezimaltheile, gepreißt zu 40 fl. 16 kr.

4) 18 Loose, Revier Burweiler, im Leimbohl oder Ohrensberg, Gemarkung Dörrenbach, 28 Hectares, 53 Ares, 70 Centiares, oder 83 Tagwerk, 730 Dezimaltheile, gepreißt zu 1590 fl. 27 kr.

Den 14. April 1823 Morgens 9 Uhr und folgende Tage in der Gemeinde Waldrohrbach.

1) 7 Loose, Revier Bindersbach, im Büchelberg, Gemarkung Waldrohrbach, 6 Hect. 73 Ares, 60 Centiares, oder 19 Tagwerk, 766 Dezimaltheile, gepreißt zu 619 fl. 39 kr.

2) 6 Loose, Revier Bindersbach, im Schlauweg, Gemarkung Waldrohrbach, 3 Hect., 40 Ares, 4 Centiares, oder 9 Tagwerk, 950 Dezimal-Theile, gepreißt zu 138 fl. 49 kr.

3) 9 Loose, Revier Bindersbach, im Schwammwäldchen, Gemarkung Waldrohrbach, 10 Hectares, 21 Ares, 58 Centiares, oder 29 Tagwerk, 973 Dezimaltheile, gepreißt zu 403 fl. 36 kr.

4) 1 Loos, Revier Bindersbach, im Eckwäldchen, Gemarkung Waldrohrbach, 2 Hectares, 83 Ares, 30 Centiares, oder 8 Tagwerk, 313 Dezimaltheile, gepreißt zu 138 fl. 22 kr.

5) 6 Loose, Revier Bindersbach, im Hambacherberg, Gemarkung Bindersbach, 1 Hect., 80 Ares, oder 5 Tagwerk, 283 Dezimaltheile, gepreißt zu 137 fl. 30 kr.

6) 1 Loos, Revier Bindersbach, im Triefels oder Schloßteich, Gemarkung Bindersbach, 54 Ares, 40 Centiares, oder 1 Tagwerk, 597 Dezimaltheile, gepreißt zu 33 fl. 12 kr.

Von den Plänen und Looseintheilungen, so wie der nähern Beschreibung dieser Realitäten kann täglich bei dem unterzeichneten Rentamt Einsicht genommen werden.

Annweiler den 24. Februar 1823.

Königl. bair. Rentamt.

Rapp.

Gesehen und das Bürgermeisteramt Ramberg und Waldhambach zur Abhaltung der Versteigerung committirt

Bergzabern den 26. Februar 1823.

Das königl. Landkommissariat.

E. Gugel.

Bekanntmachung.

Durch Reskript königl. Kreisregierung vom 12. dieses Monats, wurde der Preis der auf dem hiesigen königl. Holzhofe noch vorräthigen circa 24 Klafter eichen gehauen Stiefelholz zu 5 Schuh, von 15 Gulden auf 13 Gulden herabgesezt, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Landau den 16. März 1823.

Der k. b. Rentbeamte: Müller.

Versteigerung.

Montag den 24. dieses, Nachmittags um zwei Uhr, läßt Herr Steuer-Controlleur Mayer, zu Neustadt wohnend, in Edesheim, in dem Gasthaus zur Blume, sein in Edesheim in der Mühlgasse stehendes Wohngebäude, sammt Stallungen, Hof, großen gewölbtem Keller, Pflanz- und Wingerts-Garten, der über die Bach bis auf die Hochgasse stößt, öffentlich, unter annehmbaren Bedingungen, auf Eigenthum versteigern.

Edenkoben den 16. März 1823.

Medicus, Notär.

Kleesaamen zu verkaufen.

— Auf der Pferdepost dahier ist spanischer und breiter Kleesaamen zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Herr Burkhardt hat gut Unterwiesenheu zu verkaufen.

Nachricht an Haus-Eigenthümer.

Es wünscht jemand eine Wohnung zu miethen, welche zu ebener Erde einige Wohnzimmer, Werkstätte, Keller ꝛc. enthält. Wer, erfährt man im Verlage d. B.

Empfehlung.

Peter Vittig, Gärtner, empfiehlt sich einem geehrten Publikum bestens. Derselbe ist bei Gefangenwärter Fritz zu erfragen.

Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben:

Denkwürdigkeiten zur Geschichte Frankreichs unter Napoleon. Von ihm zu St. Helena den Gene-

Digitized by Google

ralen dictirt, die seine Gefangenschaft getheilt haben, und herausgegeben nach der von ihm eigenhändigen verbesserten Handschrift. Aus dem französischen Original übersezt. 4 Thle. 11 fl.

Quellen des öffentlichen Rechts der deutschen Bundesstaaten, oder Sammlung der wichtigsten Urkunden, die zur Kenntniß des allgemeinen deutschen Bundesstaatsrechts dienen. Von 1800 bis 1821, 2 Bände 5 fl.

Die Putzmacherkunst, ein Handbuch für Damen, welche ihren Putz selbst verfertigen, erhalten und wieder herstellen wollen. 1 fl. 40 kr.

Der verständige Gärtner. 1 fl. 24 kr.

Die Kunst, gesunde Augen bis ins höchste Alter zu erhalten, ein schwaches und fehlerhaftes Gesicht zu verbessern und wieder herzustellen. 1 fl.

Die Nervenschwäche. Welches sind die Ursachen dieser jezt so häufigen Krankheit, und wie kann man sie verhüten und sicher heilen? 1 fl.

Adele, oder das grausame Verhängniß. 1 fl. 36 kr.

Das Burgverließ, oder die blutrothe Todenfakel, Rittergeschichte aus dem vierzehnten Jahrhundert. 3 Thle. 7 fl. 20 kr.

Der Sarg, oder die Ungeweihten im Kreuzkloster zu St. Esquidola, eine Geschichte aus Spaniens neuester Zeit. 2 Thle. 3 fl. 40 kr.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigen Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			5
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 20ten Januar 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.
13. März 1823.	61	7 48	282	3 38	20	6 08	44	6 6	25	3 33
15. » »	—	—	45	3 38	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

No. 14.

Donnerstag den 3ten April 1823.

Ueber die gegenseitigen Verhältnisse des Schauspielers und des Publikums.

Fortsetzung.

Jede Sprache hat Mundarten, die alle von der Bühne verbannt seyn müssen, wenn nicht der Schauspieldichter einer komischen Person die Redensarten des Landvolks und der Städter in den Mund legt. Seiner Aussprache darf es der Schauspieler nie anhören lassen, aus welcher Provinz er gebürtig ist. Es liegt ihm ob, den todten Buchstaben des dramatischen Schriftstellers durch richtigen geistvollen Vortrag zu beleben, auf daß wir den Eindruck eines Kunstgebildes in unserm Innern verspüren. Als Kaufmann muß er die Sprache des Handels, als Weltmann die Sprache des Hofes, als Gesetzgeber die Sprache des Thrones, als Heiliger und Weiser die Sprache der Götter zu führen wissen, sonst werden wir stets seine Rolle für elendes Machwerk, ihn selber für einen erbärmlichen Stümper halten. Denn wie sollen wir den Gelehrten in ihm sehen, wenn wir seinen Vortrag anhören, daß die Sprache der Schule ihm fremd ist? Wie können wir den Mann von edler Geburt und Gesinnung in ihm schauen, wenn seine Reden den Mangel aller Bildung verrathen? Wie sollen wir die Mächtigen, die Siegreichen, die Gottgeweihten auf der Bühne wahrnehmen, wenn die Schauspieler die Sprache des Dichters so verhunzen, daß man Bauern, Matrosen und Sklaven zu hören glaubt?

Auch folgendes ist eine Sünde, wodurch viele Schauspieler die Gunst des edleren Publikums verscherzen. In den größten dramatischen Schriftstellern kommen bisweilen zweideutige Redensarten vor. Nun wähnen die Pfuscher des Schauspiels, sie würden flugs Meister, wie Shakespeare, wenn sie den doppelsinnigen Ausdruck in tausendfacher Wiederholung bis zur schamlosesten Zote steigern; und die Schauspieler des Pöbels meinen Wunder was großes zu thun, wenn sie den Unflath mit Herzenslust wiederkäuen. Der rohe Haufen und die Schweinigel der höhern Stände laben sich auch inniglich an der garstigen Speise, denn alles Gewürm hohlt seine Nahrung am liebsten aus dem Kothe der Pfützen und dem Schlamme der Sümpfe. Aber die Frauen erröthen, wenn der Schamhaftigkeit von der Bühne herab Hohn gesprochen wird, und der Mann von strengen Grundsätzen ergrimmt in der Tiefe seines Herzens, wenn er von Menschen, welche für Lieblinge der reinsten Göttinnen gelten wollen, die Reinheit der Sitten verderben hört. Auch die Sprache des Umgangs ist von dem Pestgifte der Zweideutigkeit angesteckt; der doppelsinnigen Ausdrücke giebt es so viele, daß ein zartes Gefühl oft in qualvolle Verlegenheit gesetzt wird. Unsere Schauspieler und unsere Gesellschaften sollten sich aber deßwegen dem Gesetze unterwerfen, welches der französische Kunstrichter den Dichtern auferlegt, daß sie in ihren Schriften und selbst in ihren höchsten Verirrungen die Sprache in Ehren halten sollen *).

*) Wahrscheinlich dachte hier der Engländer an die Verse Boileau's:

Surtout qu'en vos écrits la langue révérée,
Dans vos plus grands excès vous soit toujours sacrée.

(Die Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Merkwürdige Tagsneuigkeiten.

Man will das Mittel erfunden haben, durch Magnetisiren Wein und Bier zu verbessern, und zwar so, daß der schlechteste Krätzer nach der Manipulation der beste dreyundachtziger, und das dünnste Bier zu Doppelbier wird.

— Ein sehr geschickter Professor der Akustik hat entdeckt, daß die Stille 70 Mal geschwinder in einer Minute fortschreitet, als der Schall, der unterwegs abnimmt.

— Nach Berliner Blättern befindet sich zu Kopenhagen ein Professor der Mechanik, der die schwersten Stücke des bekannten Philadelphia macht; er enthauptet z. B. seinen fünfjährigen Sohn, und sezt ihm in Zeit 5 Minuten den Kopf wieder auf. So stark dieß Kunststück ist, so gleicht es doch dem nicht, daß der umherreisende Tausendkünstler Monsieur Fanfaron, zeigt. Er frißt sich nemlich selbst so ganz rein auf, daß am Ende von seiner Person nichts mehr übrig bleibt. Nach einiger Zeit kriecht er wieder aus seinem linken Nasenloch heraus.

— Im Wiener Wochenblatt steht folgende Anzeige: „Ich Mathes Wohlauf benachrichtige hiermit alle meine Gönner und Nichtgönner, daß ich mir einen stattlichen Braunen angeschaft habe, mit dem ich manchmal wie toll durch die Straßen fahren werde. Alt und Jung wolle mir daher gefälligst ausweichen, damit wir kein Unglück erleben.“

— Dem Winkelir Gallbitter wurde neulich eine Schuld bezahlt, worüber er folgende Quittung ausstellte:

„Quittirt mit einem ganzen Unbilligen von
„Obnüberlechten herrn gemachten rapat 10|00
„NN nach 5 1|2 Monaten erhalten NN. 30
„März 1823.“

— Einer der neuern Aesthetiker behauptete, in einer gebildeten Gesellschaft, die Kunstwerke der Bildhauerei und Architektur seien bloß versteinerte Musik. Der Mann hat recht, so sehr man über ihn lachte. Denn wie man erfährt soll ohnlängst in den Steinbrüchen dieser Gegend ein versteinerter vierstimmiger Gesang ausgegraben worden sein, an dem man noch ganz genau die Diskant-, Alt-, Tenor- und Paßstimme unterscheiden konnte. Auch lag dabei ein Stück von einer versteinerten Harmonie — verschiedener Blasinstrumente.

— Am 31. April soll eine Versteigerung folgender Seltenheiten vor sich gehen: 1) Eine Maschine, die selbst denkt, schreibt und druckt. 2) Ein Herzensgucker. 3) Eine Sonnenuhr, die auch des Nachts und bei bedecktem Himmel die Stunden zeigt. 4) Eine Toilette, die die Eigenschaft hat, die betagteste Matrone in ein junges Mädchen zu verwandeln. 5) Einige feine Patronen, hohle Zähne damit zu sprengen. 6) Eine Menschenhaut, woraus der ehemalige Inwohner vor Zorn gefahren ist. 7) Ein in Spiritus gut konservirtes Nichtich, zum Gebrauch philosophischer Vorlesungen. 8) Geschriebene Anweisung, einen versiegelten Brief mit verschlossenen Augen zu lesen, wenn man ihn auf die linke Fußsohle legt. 9) Eine Sammlung von schönen Händen, glänzenden Augen, rosigen Wangen, vorwitzigen Zungen, elfenbeinernen Zähnen, roseurothen Lippen, hübschen Kinnen, langen Schwanenhälsen, gewölbten Augenbraunen und Busen, schönen Beinen, eine große Menge schmachtender Blicke, Seufzer, Seitenblicke, gefällige Mienen, gestolne Küsse, etwas wenige Schamröthe ꝛc.; ferner einige alte Gesichter, die man ausgebessert hat; eine große Menge verwundeter Herzen; eine Ladung von Komplimenten mit und ohne Sinn ꝛc. Es steht Jedermann frei, alles vorher genau in Augenschein zu nehmen. Die Versteigerung geschieht am oben gemeldeten Tage im grün lakirten Hause im Perückengäßchen, wozu höflichst einladet: der Auctionator Parallelipipedus.

Am 1. April.

Rechtspflege in Quirlewitsch.

Aus Langerweile fiel es dem Bürgermeister zu Quirlewitsch ein, sich folgenden Zeitvertreib zu machen:

Er verboth einen der am meisten besuchten Spaziergänge und geboth dafür einen andern nicht so gewöhnlichen. Zu dem Ende ließ er einen Pfahl mit einer Warnungstafel nicht am Eingange des verbothenen Weges, sondern am Ende desselben, gerade da aufrichten, wo man ihn am wenigsten suchte. Ein Einwohner schlenderte unbesorgt auf dem oft betretenen Pfad: plötzlich erblickt er die furchtbare Warnungstafel, erschrocken eilt er zurück; aber zu spät! Das in Erspähung so hochwichtiger Staatsvergehen wohlgeübte Auge des Bürgermeisters hatte ihn schon aufgespührt. Vergebens war alles Protestiren, vergebens alle Einwendungen, daß der Pfahl nicht da stehe, wo er stehen sollte. Die schreibseelige Feder des unerbittlichen Mächtigen war bereits in Bewegung; der Pfahl steht da, hieß es, gleichviel wo? das ist genug! Und der arme Unschuldige mußte an den Pranger!

Digitized by Google

Anekdoten.

Der Graf von Spisson, der nemliche, der in der Folge vor Sedan blieb, hatte einen rothen Bart, und da er einst auf seinem Landgute war, und ihm Heinrich IV einen Besuch gab, fragte er, in Gegenwart des Königs, seinen Gärtner, welcher fast gar keinen Bart hatte, wie das zuginge, daß er so bartlos wäre. Der Gärtner sagte: gnädiger Herr! da der liebe Gott die Bärte austheilte, kam ich ein wenig zu spät, es waren keine mehr da, als rothe, und da nahm ich lieber gar keinen.

— Aus einem Dorfe kam ein Bauer, der sich verheirathen wollte, zum Gerichtsbeamten, und bat um den nöthigen Trauschein. Dieser fand bei der Sache noch einiges Bedenken, und sagte in dem Style, welchen er sich angewöhnt hatte, dem Bräutigam: In Absicht auf Eure Person kann der consensus judicialis allerdings ertheilt werden; respectu der Braut muß ich aber noch Anstand nehmen. . . ." — „Herr Justizamtmann! (unterbrach ihn der Bauer beschämt.) „Lassen Sie nur den Respekt weg. Meine Braut ist ein armes Mädchen; ihr seliger Vater hat, unter uns gesagt, die Gänse gehütet."

— In einer Gesellschaft verspielte ein Herr, der sehr verschuldet war, große Summen. Einer, der ihm zusah, sagte zu einem andern: „Sehen Sie, wie der Herr wieder hinein reitet?" — „Das ist wohl wahr, erwiederte der andere; aber er reitet auf geborgten Pferden, die Leute, wie er, nicht zu schonen pflegen.

Klingenmünster den 29. März 1823.

Es sind bei mir Samen und Wurzeleinleger, von der in Nro. 20 und 33 des vorjährigen Wochenblattes beschriebenen Galèga oder Geisraute, von bester Qualität zu haben. Das Loth Samen kostet 12, das Hundert Wurzeln aber 40 Kreuzer. Jezt ist die Beste Zeit, von beiden Gebrauch zu machen. Um früher vorwärts zu kommen, wird man jedoch mit Wurzeleinlegern ungleich besser fahren. — Bestellungen auf Saamen wolle man durchaus in frankirten Briefen machen. Wurzeln aber, da ich mich mit dem Packen höchst ungern befasse, beliebe man selbst abzuholen oder abholen zu lassen.

Krämer, Pfarrer.

Versteigerungen.

Montag den 7. April 1823, um drei Uhr des Nachmittags, in dem Gasthause des Herrn Gerhard, zum Schwanen dahier zu Landau, auf Ansiehen des Herrn Bernhard Sinn, Handelsmann allda, wie auch der Herrn Jacob Friedrich Grieß, Bäcker, Michael Friedrich, Hufschmitt, und Philipp Schweicklin, Seiler, alle drei daselbst wohnend, Vormünder der minderjährigen Kinder, wird zur endlichen Versteigerung geschritten werden: von einem Wohnhaus dahier zu Landau am Eck der Judengaß im blauen Viertel No. 104 gelegen, einerseits Ludwig Voltz, anderseits Daniel Weber.

Eben daselbst, in der nämlichen Zeit, läßt Herr Nicolaus Stolz, Messerschmitt dahier, seine Behausung, gelegen in der Kirchgasse No. 81, unter annehmbaren Bedingnissen öffentlich versteigern und den Meistbietenden zuschlagen.

Landau den 1. April 1823.

Keller, Notär.

Einladung.

Alle diejenige, die an die F. C. Mayer'sche Fallit-Maße dahier, etwas zu zahlen oder zu fordern haben, sind von dem Unterzeichneten, Syndik derselben, eingeladen, es innerhalb acht Tagen zu thun. Auch zeigt er hiermit an, daß am künftigen Donnerstag, den 10. d. M. der Verkauf von Laden-Waaren ꝛc. in öffentlicher Versteigerung gegen gleich baare Zahlung in der Behausung des oben Genannten statt haben wird.

Fr. L. Collmar.

Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit dem verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß er Silhouetten verfertigt. Auf Glas mit einem schönen Rähmchen um billigen Preiß. Ich schmeichle mir mit zahlreichen Aufträgen beehrt zu werden, und verspreche Gutes Treffen sowohl, als feine Arbeit.

Joseph Weiß, wohnhaft in der Kronengasse bei Schuhmacher Köhler.

Zu verkaufen.

Bei Joh. Dietrich Schwenk sind 2 Pferde, nebst Wagen, Karren, Pflug und allem, was zum Fuhrwesen gehört, zu verkaufen.

Bleiche-Anzeigen.

Benedikt Uhl in Offenbach empfiehlt sich im Tuchbleichen bestens; derselbe übernimmt auch ganze Haushaltungswaschen. Die Elle Tuch ko-

Digitized by Google

stet 3 kr., das Pfd. Garn 16 kr. Seine Niederlage ist bei Benjamin Lindenmann, Kappenmacher, wohnhaft am Paradeplatz.

Der Tuchbleicher Johann Zimmermann von Hayna empfiehlt sich einem geehrten Publikum bestens. Derselbe kommt den 8. April hierher, den ersten Transport Tuch abzuholen; seine Niederlage ist bei Hrn. Streiter in der weißen Rose. Die Preise sind:

ord. 3 kr., breiteres 4 kr. die Elle, das Pfund Garn 16 kr. Auch übernimmt derselbe ganze Bauchwaschen.

Der Bleicher Forster von Herxheim kommt alle Donnerstag bei Hrn. Raab hier an, und übernimmt das für ihn zum Bleichen hinterlegte Tuch und Garn. Die Preiße sind folgende:

ord. 3 kr., breiteres 4 kr. die Elle. Das Pfund Garn 16 kr.

Baade-Anzeige.

Die Baade-Anstalt des Unterzeichneten beginnt mit dem ersten April, und es werden von diesem Tage an Abonnements-Karten um den gewöhnlichen Preiß abgegeben. Ein Bad kostet 24 kr.; seine Wohnung ist auf der Marktstraße im Gäßchen neben Herrn Collmar.

Landau am 30. März 1823.

Foit.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigen Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			5
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 20ten Januar 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.
27. März 1823.	31	8 4	151	3 40	—	—	28	5 55	24	3 48
29. » »	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 15.

Donnerstag den 10ten April 1823.

Schweiz.

In der Nacht vom 9. auf den 10. März fanden zu Freiburg vor dem Bischofshofe und dem Jesuitenkollegium Zusammenlauf, Lärm und rohe Aeusserungen statt. Sie veranlaßten einen diesem Vorfall angemessenen Aufruf des Stadtraths. Man sagt, der um die Schüler der Stadt hochverdiente Franziskaner, Vater Girard, sei durch einen Rathsschluß aller seiner Lehrstellen entsezt worden. Man schreibt dieß den Bemühungen der Jesuiten zu, und der öffentliche Unwille soll sich deshalb auf obgemeldete Weise zu Tage gelegt haben. — Schon seit dem Erscheinen der Frau von Krüdener und dem von da an überhand genommenen religiösen Fanatismus in unsern Gegenden war das zum Zürcher'schen Oberamt Andelfingen gehörende und in Trüllikon pfarrgenößige Dörfchen Wildispuch der Sammelplaz von Frömmlern aus vielen Gegenden. Sogenannte Erscheinungen und Kämpfe hatten Besuche aus Städten und Dörfern von ähnlichen gemüth, und geisteskranken Personen zur Folge und von Zeit zu Zeit hörte man von Auftritten, die sonst nur in Irrenhäusern gewöhnlich seyn sollten. Vergangene Woche erneuerten sich dergleichen, und in solchem Grade, daß man dem Oberamt in Andelfingen Kunde davon geben zu müssen glaubte. Der Herr Oberamtmann verfügte sich sodann an Ort und Stelle, mußte aber die Thüre des Hauses, in welchem der Spuck getrieben wurde, aufbrechen lassen, und da fand er dann das Innere ganz zerstört, Oefen, Boden, Wände weggebrochen und die Leute in einem solchen Zustande, wie es der Anstand zu beschreiben nicht gestattet. Nach den hierauf mit Vorsicht getroffenen Maßregeln zur Unterdrückung fernern ähnlichen Unfugs glaubte man die Sache beendigt, als sich einige Tage darauf eine ähnliche Scene erneuerte und zwar in solchem Grade, daß das menschliche Gefühl davor schaudert, und die Geschöpfe bejammern muß, die das Opfer des unglücklichsten Wahnsinns wurden. In der Nacht vom 14. auf den 15. März trat nemlich eine jener fanatischen Menschen, eine Weibsperson, auf, vorgebend, sie habe eine Erscheinung von Napoleon gehabt, worin derselbe ihr bekennt, daß er wirklich der Antichrist gewesen sei. Die Vorsehung habe sie nunmehr auserkoren, seine Sünden abzubüßen und durch ihren freiwilligen Tod tausend Seelen aus dem Fegfeuer zu retten; am dritten Tage werde sie aber wieder auferstehen. Sie fordere daher ihre Mitbrüder und Mitschwestern auf, sie zu kreuzigen. Diese in dem Wahne, die Werkzeuge zur Vollziehung des Befehls eines höhern Wesens zu seyn, schritten wirklich zur Kreuzigung, indem sie der Unglücklichen eiserne Nägel durch Füsse, Arme und Brust schlugen, sie auf solche Art auf ein Brett hefteten, und als dieselbe nicht nur kein Schmerzgefühl, sondern bei jedem Schlag Freude über ihren Märtyrertod bezeugte, so führten jene auch noch den lezten Auftrag der Unglücklichen dadurch aus, daß sie ihr durch den Kopf eine eiserne Keule, wie man sie beim Holzspalten gewöhnlich braucht, mittelst eines Holzschlägels, schlugen, was dann endlich auf die grausamste Weise ihrem Leben ein Ende machte. Die Auferstehung unterblieb indeß, wie natürlich. Endlich mußte dem Geistlichen die Anzeige von dem Tode gemacht werden, der dann bald auf die Entdeckung der Sache kam, solche dem betreffenden Hrn. Oberamtmann schleunigst anzeigte, welcher sich abermals in Begleitung der Kanzlei und mehrerer Polizeijäger an Ort und Stelle begab und die

Digitized by Google

schuldigen Personen, sechs an der Zahl, verhaften ließ. Noch ist glaubwürdigen Berichten zu Folge, eine zwite Person das Opfer dieser religiösen Raserei geworden. Indeß kennen wir die nähern Umstände dieses am gleichen Abend und gleichem Hause Statt gehabten Auftritts noch nicht. Die Untersuchung ist nunmehr eingeleitet. Von den Statt gehaten Verhören vernimmt man nur, daß die Beklagten nicht die mindeste Reue, sondern die unerklärlichste Seelenruhe zeigten.

Geboren
im Monat März 1823.

Den 5. Genovefa, Tochter von Johann Münsterer, Corporal beim K. B. Artillerie- und Armee-Fuhrwesen, und von Margaretha Knecht.

Den 9. Ludwig, Sohn von Moses Seligmann, Kleiderhändler, und von Regina Marx.

Den 9. Franciska Wilhelmina, Tochter von Conrad Linder, Bäcker und Wirth, und von Anna Maria Schmidt.

Den 12. Adelheit, Tochter von Raphael Herz, Kleiderhändler, und von Susanna Bach.

Den 12. Fanie, Tochter von Benedikt Lorch, Privatmann, und von Eleonore Bomeißler.

Den 16. Valentin, Sohn von Friederich Hirschmann, Taglöhner, und von Anna Maria Eyer.

Den 17. Johannes, Sohn von Johann Friedrich Clauß, Seiler, und von Anna Barbara Kühleber.

Den 24. Elisabetha Amalia, Tochter von Johann Nicolaus Hilger, Pensionist, und von Maria Theresia Seither.

Den 26. Johann Heinrich, Sohn von Rudolph Mettler, Schneider, und von Christine Theobald.

Den 27. Johann Ludwig, Sohn von Franz Raab, Pensionist, und von Maria Elisabetha Deltresse.

Den 28. Maria Sibilla, Tochter von Johann Phlipp Schweicklin, Seiler, und von Anna Elisabetha Heilmann.

Den 29. Luise, Tochter von Heinrich Wittmann, Schumacher, und von Maria Magdalena Blumler.

Den 30. Walburga Genovefa, Tochter von Stephan Rakiaß, Actuar im k. b. 15. L. J. Rt. und von Genovefa Harrer.

Den 31. Georg Bernhard, Sohn von Georg Bernhard Klug, Schloßer, und von Eva Margaretha Bätsch.

Verehliget
im Monat März 1823.

Den 13. Heinrich Iwig, alt 23 Jahr 6 Mon. Sattler, mit Johanna Baumann, alt 32 Jahr 6 Mon. von hier.

Klingenmünster den 29. März 1825.

Es sind bei mir Samen und Wurzeleinleger, von der in Nro. 20 und 33 des vorjährigen Wochenblattes beschriebenen Galèga oder Geisraute, von bester Qualität zu haben. Das Loth Samen kostet 12, das Hundert Wurzeln aber 40 Kreuzer. Jezt ist die Beste Zeit, von beiden Gebrauch zu machen. Um früher vorwärts zu kommen, wird man jedoch mit Wurzeleinlegern ungleich besser fahren. — Bestellungen auf Saamen wolle man durchaus in frankirten Briefen machen. Wurzeln aber, da ich mich mit dem Packen höchst ungern befasse, Beliebe man selbst abzuholen oder abholen zu lassen.

Krämer, Pfarrer.

Bekanntmachung.

Kommenden Samstag den 12. dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, wird auf dem Stadthaus zu Landau, zur Minderversteigerung des Transports der von der diesjährigen Pflasterung herrührenden Abfallsteine, zur Reparatur der Communikations-Wege um die Stadt herum geschritten werden.

Landau den 8. April 1823.

Das Bürgermeister-Amt.
Schattenmann.

Bekanntmachung.

(Erbauung eines Schulhauses in Niedersteinbach betreffend.)

Kommenden Montag den 28. April laufenden Jahres, Morgens 10 Uhr, wird das unterzeichnete

Digitized by Google

Landkommissariat im Rathhaussaale zu Pirmasens zur Versteigerung der Arbeiten eines in der Gemeinde Niedersteinbach, Cantons Dahn, neu zu erbauenden Schulhauses schreiten.

Sämmtliche Arbeiten, mit Innbegriff der Beyfahrten und der Lieferung des Bauholzes, sind zu 4371 fl. 15 kr. veranschlagt.

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft können täglich bei unterfertigter Behörde eingesehen werden.

Pirmasens den 2. April 1823.

Das königl. Landkommissariat.

Gerlach.

Bettinger.

Bekanntmachung.

Am künftigen Dienstag, als den 15. dieses, Morgens um 10 Uhr, wird auf dem Büreau des Militär-Administrations-Commissariats, die Beyfuhr von 106 eichenen Baustämmen aus dem Bienenwalde in die Festung, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, wozu die Steigerungs-Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Landau den 6. April 1823.

Königl. Militär-Administrations-Commissariat.

Palm.

Mobilien-Versteigerung.

Künftigen Dienstag, als den 15. laufenden Monats, des Vormittags um 9 Uhr, wird vor unterzeichnetem Notär, auf Anstehen der Erben von weiland Caspar Lang, gewesenen Kiefermeisters in hiesiger Stadt, und dessen ebenfalls verlebten Ehefrau, Elisabetha geborne Boissard, zur öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden, der von diesen Eheleuten herrührenden Kleidungsstücken, Bettung, Getüch, Schreinerwerk, und aller Gattung Haus- und Küchen-Geräthschaften geschritten werden.

Die Steiglustigen sind eingeladen, sich besagten Tag und Stunde, auf dem kleinen Platz dahier, vor der Behausung genannter Erblasser, einzufinden.

Landau den 8. April 1823.

Keller, Notär.

Versteigerung.

Heute den 10. dieses und die folgende Tage, hat die Versteigerung der zur Fallit-Maße des Fr. C. Mayer gehörenden Gegenstände in dessen Behausung statt, Der Anfang wird mit den Ladenwaaren gemacht. Der unterzeichnete Syndik derselben ladet nochmal die laut Buch vorgefundenen Schuldner zur Zahlung bei ihm ein.

Fr. L. Collmar.

Zu verkaufen.

600 zweyjährige Ulmer Spargelpflanzen sind zu verkaufen. Wo? sagen die Verleger d. B.

— Herr Trauth, Gastwirth zum Melac in Queichheim, hat guten Gyps zu verkaufen. Das Simmern um 12, und zwei Dekaliter um 19 kr.

Mineralwasser zu verkaufen.

Bei C. Guillot ist frisch von der Quelle angekommenes Mineralwasser um folgenden Preiß zu haben; als: Selterser der Krug 13 kr., Schwalbacher, Geilnauer, Fachinger und Emser zu 14 kr.

Wohnung zu verlehnen.

Bey Franz Scherer, Eisenhändler dahier, sind drei Zimmer mit oder ohne Meubles zu verlehnen. Auch ist bei demselben eine noch ganz gut conditionirte Siegel-Presse um billigen Preiß zu verkaufen.

Nähschule.

Die Tochter der Frau Amtmann, wohnhaft in der Stadtmühlgasse, ist gesonnen, jungen Mädchen Unterricht im Nähen zu ertheilen; auch lernt sie dieselben broriren, Hauben- und Kleidermachen um ganz billigen Preiß.

Baade-Anzeige.

Die Bade-Anstalt des Herrn Marzellus Wäscher ist so eingerichtet, daß zu gleicher Stunde 4 Personen baden können; die Abonnements-Karten sind im gewöhnlichen Preiß zu haben. Ein einzelnes Bad kostet 24 kr.

Bleiche-Anzeigen.

Johann Friedrich Leißer von Dahn empfiehlt sich im Duchbleichen bestens. Derselbe kömmt wöchentlich einmal nach Landau; seine Niederlage ist bei Hrn. Dauenhauer.

Digitized by Google

Die Preiße sind: ord. 2 1/2 kr., breiteres 3 kr. die Elle, das Pfund Garn 16 kr.

Joseph Brittner in Offenbach empfiehlt sich im Tuchbleichen bestens; derselbe übernimmt auch ganze Haushaltungswaschen. Die Elle Tuch kostet 3 kr., das Pfd. Garn 16 kr. Seine Niederge ist bei Herrn Joseph Heiz im Karpfen.

Nachricht.

Am 15. dieses Monats geht der erste Leinwand-Transport nach der Heilbronner Bleiche ab.

Geenen.

Anzeige.

Stunden der Andacht zur Beförderung wahren Christenthums und häuslicher Gottesverehrung, mit dem Bildnisse Jesu Christi. 7te verbesserte Originalausgabe, in 8 Bänden, auf weißem Papier. Ladenpreiß 7 fl. 30 kr.

Dieses treffliche Werk bin ich durch den Ankauf einer bedeutenden Anzahl im Stande, gegen baare Zahlung à 6 fl. 30 kr. zu erlassen.

Zugleich empfehle ich mein dieses Jahr mit den schönsten neuesten Pariser-Dessins wohl assortirtes Tapetenlager, und versichere bei baarer Zahlung die billigsten Preise.

Ludwig Kaußler.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigen Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			5
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 8ten April 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
3. April 1823.	18	7 42	411	3 38	4	6 6	79	5 50	78	3 49
5. » »	—	—	15	3 33	—	—	12	5 47	—	—

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 16.

Donnerstag den 17ten April 1823.

Nase. Nasen.

Auch die vollständigste Encyklopädie wird nie ganz vollständig seyn. Jeder Tag, jede Stunde gebärt neue Worte, neue Ausdrücke.

So bedeutet das Wort Nase nicht nur eine wirkliche Nase, wie sie jeder im Gesicht hat, sondern man nimmt es auch in vielen Gegenden für gleich bedeutend mit dem Worte: Verweiß. Er hat eine Nase erhalten, er ist genaset worden, heißt so viel, als: er hat einen Verweiß erhalten. Es wäre interessant, zu untersuchen, wie und durch welche Veranlassung diese scherzhafte Allegorie sich in unsere Sprache eingeschlichen habe.

Viele wollen diesen Ausdruck von dem Worte: Nasenstüber herleiten, indem sie behaupten, einem eine Nase geben, bedeute so viel, als einem einen Nasenstüber geben. Aber diesen kann ich unmöglich beipflichten; denn wir sehen täglich, daß leichtsinnige, nicht gar ehrgeitzige Menschen auch bei den wohlausstudirtesten und empfindlichsten Nasen, die sie erhalten, noch oben drein lachen; aber schwerlich würde der allerleichtsinnigste Mensch lachen, wenn er einen tüchtigen Nasenstüber erhielte. Daher muß immer zwischen beiden Arten von Strafen ein billiger Unterschied statt finden. Wenn z. B. ein Schulknabe ein Tippelchen über einem i nicht recht ausdrückt, so kann ihm der Lehrer, und wenn er auch noch so sehr Pedant ist, doch nur eine Nase geben; hingegen würde der Knabe einen Nasenstüber verdienen, wenn er statt eines x ein n setzen, oder statt Pedant — Pendant schreiben wollte.

Ich suche vielmehr den Ursprung dieses Sprichwortes in dem alten, eben so unrichtigen, als abgeschmackten Vorurtheil, nach welchem man glauben wollte, Leute, denen die Natur nur kleine Nasen verliehen, hätten auch nur einen kleinen Verstand, und dieser ihr kleiner Verstand würde sich vergrößern, wenn man das natürliche Hinderniß dieser Vergrößerung hinwegräumen, das heißt, die zu kleine Nase verlängern könnte. Daher zuerst der Ausgruck: er hat eine lange oder längere Nase bekommen, und jezt der so übliche Scherz: er hat eine Nase erhalten.

Es ist nichts so unsinnig, sagt Cicero, was nicht schon ein Philosoph gedacht und behauptet hätte; so hat auch das dumme Vorurtheil, die Fähigkeiten und Verstandeskräfte der Menschen nach äussern Formen zu beurtheilen, zu allen Zeiten geherrscht, und tausendfache Beyspiele von der Unrichtigkeit solcher Systeme haben die Fortpflanzung dieses Unsinns selbst bis in unsere Zeiten nicht verhindern können.

Unser lieblicher Träumer Lavater wollte in seiner Physiognomie und Chiromantie nicht nur die Fähigkeiten, Eigenschaften u. dgl., sondern auch die künftigen Schicksale seiner Mitmenschen finden: aber hat dieser Lavater, trotz des ungeheuren Riechers, womit ihn die Mutter Natur ausgestattet, deßwegen weniger Unsinn geträumt? Ich wette, hätte Herr Lavater nur ein ganz kleines bescheidenes Näschen gehabt, er würde das Organ des Scharfsinns nirgends als in einer kleinen Nase gefunden haben.

Was hat Karl der Zwölfte mit seiner großen Nase ausgerichtet? Seine Abentheuer in der Türkey, sein Mangel an Politik, sein Ungestüm und seine Unbesonnenheit machen ihn zum Gegenstand

Digitized by Google

der Nasen aller Geschichtsschreiber. Und wie weit brachte es noch in den neuesten Zeiten Napoleon mit seiner wohlgeformten respectablen Nase?

Heben wir zum Gegenbeweiß aus der neueren Geschichte nur den einzigen großen Staatsmann William Pitt aus; Großbrittannien hat seine Größe ganz allein der Weisheit dieses Ministers zu danken, darüber giebt es nur eine Stimme. Und was hatte der für eine Nase? Eines der kleinsten unbedeutendsten Näschen, das je ein männliches Gesicht verunstaltet hat.

Es wäre zwar allerdings sehr bequem, wenn sich die Kunst, den Menschen nach äusseren Formen zu beurtheilen, erprobt hätte. Dann könnte man ja mit Galls Schädellehre in der Hand selbst einen Affen abrichten, durch bloßes Betasten herzustellen, ob einer ein Narr oder gescheider Mann sey.

Es ist aber nun einmal nicht anders in unserer sublunarischen Welt. Nicht alle Narren tragen Schellenkappen; — aber man kann sie doch erkennen an ihrem Aeussereu, zwar nicht physisch, aber metaphysisch — den, der gerne viel plaudert, schon am ersten Wort, und den, der gerne viel schreibt, schon an seinem ersten Federzug. —

Doch wieder zurück zu unsern Nasen.

In dem Naturalien-Kabinet zu Göttingen befand sich einst als eine besondere Seltenheit eine große eilf und 1½ Fuß lange Silberstufe. Als der Superintendent *** erster Aufseher des Kabinets war, wurde diese Stufe auf eine unbegreifliche Weiße aus dem Gewölbe und dem wohlverschlossenen Schranke gestohlen. Auf die Anzeige des erwähnten Herrn Aufsehers wurde sogleich eine Kommission beordert, um die Sache an Ort und Stelle zu untersuchen. Was fange ich nun mit dem großen leeren Schrank an? rief dort der verzweifelte Superintendent. Der berühmte Kästner, der dabei war, antwortete ihm rasch: Da thun Sie die Nase hinein, die Sie nun von Hanover erhalten werden.

Man denke sich nun ohne Lachen einen Superintendenten mit einer 11 1/2 Schuh langen Nase. Du mein Himmel, was ist es doch für Glück, daß in unseren so naseureichen Zeiten nicht lauter Nasen von eilf und einen halben Fuß Länge ausgetheilt werden. In welche erschreckliche Verlegenheit würden sonst zwei ehrliche so benasete Männer gerathen, wenn sie einander einmal auf dem Klosterbrückel bei der Buchdruckerei begegneten.

Man kann die Nasen in mehreren Klassen abtheilen. Hier einige Beyspiele zur Erläuterung:

Ich habe Ihre Relation erhalten, sagte einst der vortreffliche Präsident *** zu einem etwas saumseligen Assessor. Wie? antwortete dieser, ich bitte Euer Exzellenz zu verzeihen, ich habe meine Relation noch nicht vollendet. Also war es nicht die Ihrige, die mir gestern überschickt wurde? Nun ich glaubte, es könne keine andere, als die Ihrige seyn, da Sie dieselbe bereits drey Wochen im Hause haben. Das war eine feine Nase. Eine solche verfehlt ihre Wirkung unter Männern nie, sie wird gefühlt, aber sie beleidiget nicht, sie beschämt, aber mehr durch die Güte, wie durch die Härte, die darin liegt. Sie ist des Präsidenten eines Justiz-Kollegiums würdig, sie ist würdig eines Mannes, der es fühlt, daß er sich selbst achte, indem er seine Untergebenen achtet, und daß die Würde des Dienstes gegenseitige Achtung erheische.

Der große Türenne sah einst in seinem Vorsaal im abgetragenen Negligee aus dem Fenster. Ein bei der offenen Thüre vorbeigehender Küchenjunge nahm ihn für seinen Kameraden, schlich sich leise hinzu, und gab ihm einen tüchtigen Schlag auf das Sitzfleisch. Voll Verzweiflung stürzte er auf die Knie nieder, als er den sich heftig umkehrenden Marschall erkannte. Um Gottes willen, gnädiger Herr! rief er; verzeihen Sie mir Unglücklichen, ich glaubte, es sey Peter der Küchenjunge. Und wenn auch, erwiederte der Marschall gelassen, indem er sich den schmerzenden Theil rieb, und wenn auch Peter es gewesen wäre, so hättest du doch nicht gar zu arg zuschlagen sollen. Das war eine gutmüthige, ja ich möchte sagen, eine große Nase, das Wort groß in dem Sinne genommen, als wenn man sagt, eine große That. Es war unter der Würde des berühmten Feldherrn, seinen Zorn an einem so kleinen Gegenstand auszulassen. So handelt der Mann, der Selbstgefühl hat — nur der Schwächling ahndet Absicht und Vorsatz in jeder unwillkührlichen Beleidigung oder Vernachläßigung — nur kleine Häfchen laufen leicht über.

Als in dem lezten Jahzehend des verflossenen Jahrhunderts der Fürst von Bückeburg starb, glaubte der Landgraf von Hessen näherer Erbe wie der leibliche Sohn des Verstorbenen zu seyn. Er occupirte daher das Ländchen durch ein kleines Truppenkorps. Der Vormund des jungen Fürsten Graf von Wallmoden klagte bey dem Reichskammergericht zu Wetzlar. Dieses erkannte die Legitimität des Prinzen an, und verurtheilte den

Digitized by Google

Herrn Landgrafen zur Restitution und einer ansehnlichen Geldbuße. Als nun die Hessen des Morgens in der Frühe ganz stille und ohne Musik von Bückeburg wieder abzogen, standen an allen Straßenecken kleine Knaben mit langen papiernen Nasen. Das war ein natürliches Bild von einer satyrischen Nase.

In dem Aufsaze, so ich Ihnen neulich zur Aufnahme in das Wochenblatt sandte, sind einige Fehler stehn geblieben; wenn Sie in Zukunft nicht besser obacht haben wollen, so werde ich mein Manuscript wieder abholen lassen. Das war eine sehr grobe Nase. Ein feiner Schriftsteller hätte auch eine feinere Nase geben sollen.

Uebrigens muß man das Nasen nicht mit Nasendrehen verwechseln. Dieses ist wieder eine ganz eigene Kunst, in welcher es aber in unsern Zeiten auch nicht an Meistern gebricht.

Gestorben
im Monat März 1823.

Den 1. Carl Ernest Wilhelm von Rogeville, alt 10 Jahr 9 Mon. 16 Tage, Sohn von Hubert Cyprian Wilhelm von Rogeville, Oberstlieutenant des k. b. 15. L. J. Rigements.

Den 3. Catharina Linder, alt 72 Jahr, Wittwe 1ter Ehe von weiland Peter Baum, 2ter Ehe von weiland Georg Wagner.

Den 6. Johann Joseph Stieler, Kiefer, alt 36 Jahr 10 Mon. 20 Tag, Ehemann von Eva Sibilla Livernois.

Den 9. Catharina Margaretha Euler, alt 44 Jahr Ehefrau von Johann Jacob Guth, Instrumentenmacher.

Den 11. Maria Eva Winkler, alt 4 Mon., Tochter von Mathias Winkler, Wollspinner, und von Maria Franciska Wernet.

Den 14. Johann Baptist Souliffe, alt 13 Jahr, Sohn von weiland Paul Souliffe, und von Catharina Aukele.

Den 21. Peter Faust, alt 48 Jahr 29 Tage, Hauptmann im k. b. 6. L. J. Regiment.

Den 22. Susanna Margaretha Pauli, alt 55 Jahr, Wittwe von weiland Claudius Dubois, gewesener Militär-Chirurgus.

Den 22. Dorothea Gumber, alt 54 Jahr, Witwe von weiland Carl Livernois gewesener Bäcker.

Den 25. Catharina Elisabeth Schwenck, alt 6 Mon. 15 Tag, Tochter von Philipp Lorenz Schwenck, Metzger, und von Catharina Elisabetha Jung.

Den 29. Anna Maria Meyer, alt 69 Jahr, 4 Mon. 24 Tag, Ehefrau von Johann Adam Kern, Spezereihändler.

Den 29. Anna Maria Niederhöfer, alt 2 Jahr, 7 Mon. 29 Tag, Tochter von Conrad Niederhöfer, Wirth, und von Anna Maria Flach.

Den 29. Anna Maria Weiß, alt 2 Jahr 6 Mon. Tochter von Gottfried Weiß, Dreher, und von Anna Barbara Grieß.

Den 30. Benignus Windersheimer, alt 43 Jahr, Kanzleibote am k. Landkommissariat, Ehemann von Maria Salomea Jäger.

Bekanntmachung.

(Erbauung eines Schulhauses in Niedersteinbach betreffend.)

Man bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die von unterfertigter Behörde unterm 2ten dieses Monats angekündigte Versteigerung der Arbeiten eines zu Niedersteinbach neu zu erbauenden Schulhauses, welche kommenden Montag den 28. d. M. Morgens 10 Uhr im Rathhaussaale dahier abgehalten werden sollte, an dem genannten Tag und Stunde in der Gemeinde Niedersteinbach selbst, wird vorgenommen werden, an welchem Orte sich daher die Steigliebhaber in der Behausung des Adjunkten Biehn einfinden wollen.

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft können bis zum Tag der Versteigerung dahier bey unterfertigter Behörde, am Versteigerungs-Tage aber in Niedersteinbach eingesehen werden.

Pirmasens den 11. April 1823.

Das königl. Landkommissariat.

Gerlach.

Bettinger.

Bekanntmachung.

Die Register zur Erhebung des Schulgeldes für das Schuljahr vom 1. November 1822 bis dahin 1823 sind dem Einnehmer zur Erhebung übergeben worden. Die Eltern schulpflichtiger Kinder haben sogleich die verflossenen 6 Monate zu entrichten, damit die Bezahlung der Lehrer keine Unterbrechung erleide. Es werden ihnen durch den Einnehmer keine besondere Zettel geschickt, s.n.

Digitized by Google

dern die Quittung blos auf die Rückseite des Steuerbüchels geschrieben.

Landau den 16. April 1823.

Das Bürgermeister-Amt.

Schattenmann.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete wurde durch Reskript königl. Regierung vom 20. Dezember lezthin, unter der Zusicherung, daß er die zunächst vacant werdende Schullehrerstelle erhalten würde, seines Dienstes als Jugendlehrer dahier entsetzt, und sieht sich heute von allen Lebensmitteln entblößt.

Die Pflicht der Selbsterhaltung, so wie die väterliche Sorgfalt für seine noch unerzogenen Kinder, denen es dermalen am lieben Brod gebricht, nöthigt den Unterzeichneten, seinen Gönnern und edlen Menschenfreunden, welche ihre Kinder unterrichtet wissen wollen, anzuzeigen, daß er künftig Unterricht, sowohl in der deutschen als französischen Sprache, von Morgens 8 bis 10, und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr ertheilen wird.

Durch steten Fleiß wird er das ihm von liebevollen Eltern geschenkt werdende Zutrauen gewiß in jeder Hinsicht zu verdienen suchen.

Landau den 14. April 1823.

Schmitt.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete wird bis nächsten ersten Mai, sein Domizilium in hiesiger Stadt nehmen und empfiehlt sich deshalb in seinem Fache allen seinen Mitbürgern bestens.

Derselbe bezieht den untern Stock im Hause des Herrn Gerber Stahl, allwo er auch seine Werkstätte errichten wird.

Landau den 15. April 1823.

Conrad, Kiefer aus Mörzheim.

Wohnung zu verlehnen.

Jakob Schmer im gelben Viertel No. 23 hat 2 Zimmer, Küche und Keller zu vermiethen, welche gleich bezogen werden können.

Claviere zu verkaufen.

Bei Instrumentenmacher Guth auf dem kleinen Plaz, im Fässel, sind alle Gattungen Claviere um sehr billigen Preiß zu haben.

Nachricht.

In einem Einnehmer-Büreau wird ein solider lediger junger Mensch gesucht, der nebst Kost, Logie und Wasche, noch ein seinen Fähigkeiten und Fleiß angemessenes Salarium erhält. Das Nähere ist im Verlage d. B. zu erfragen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigen Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.
10. April 1823.	38	7 12	462	3 38	8	6 6	31	5 54	73	3 40
12. » »	13	7 12	30	3 33	—	—	10	5 36	—	—

Digitized by Google

Beilage zum Landauer Wochenblatt No. 16.

Endlicher Zuschlag.

Künftigen Montag, als den 21ten dieses Monats, des Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Löwen dahier, wird das dem Herrn Nicolaus Stolz, Messerschmied, zugehörige, in der Kirchgasse No. 81 gelegene Haus nochmals öffentlich ausgeboten, und sogleich definitiv zugeschlagen.

Landau den 16. April 1823.

Keller, Notär.

Freiwillige Versteigerung.

An demselben Tag, Ort und Stunde läßt Herr Georg Hoffmann, Mehlhändler, zu Edenkoben wohnhaft, seine auf dem kleinen Platze No. 155 dahier gelegene 3stöckige, zum Fäßel geschildete Behausung nebst Zugehör, samt den zum Mehlhandel und Wirthschaft nöthigen Geräthschaften, auf 4 Termine öffentlich an den Meistbietenden versteigern und sogleich zuschlagen.

Landau den 16. April 1823.

Keller, Notär.

Vorläufige Versteigerung.

An demselben Tag und Stunde, ebenfalls im goldenen Löwen, wird auf Anstehen der Erben von Johann Michael Hitschler, gewesenen Schreinermeisters dahier, durch unterzeichneten, gerichtlich hierzu ernannten Notär, zur vorläufigen Versteigerung nachbezeichneter Immobilien geschritten werden; als:

1) Eine dreistöckige Behausung samt Keller und Zugehör, in der Zwerchkäfer-Gasse, im grünen Viertel No. 73, dahier gelegen neben Lothar Heitz.
2) 2 Horststücke No. 341 und 342.
3) 2 Viertel Acker in der Guldengewann.
4) 19 Ares, 92 Metres Weingarten und Wiese im Billigheimer Bann.

Das Lastenheft kann auf der Amtsstube des unterzogenen Notärs eingesehen werden.

Landau den 16. April 1823.

Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Da die in No. 15. dieses Blattes auf den 15. l. M. angekündigte Mobilien-Versteigerung der Erben von Caspar Lang, eingetretener Hinterniß wegen nicht statt finden konnte, so wird mit solcher nun heute Vormittag um 9 Uhr vor der Wohnung des Herrn Verifikator Kaub am kleinen Platz der Anfang gemacht werden.

Landau den 17. April 1823.

Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Nächsten Samstag, Nachmittags um 2 Uhr, werden im hiesigen Zeughause, mit Vorbehalt allerhöchsten Genehmigung, gegen gleich baare Zahlung, einige Zentner Bleyasche versteigert.

Landau am 15. April 1823.

Königl. baier. Zeughaus-Verwaltung.
Escher, Hauptmann.
Fichtel, Actuar.

Theater-Anzeige.

Freitag den 18. April 1823 wird zum Besten der Armen von der hier anwesenden Schauspieler-Gesellschaft aufgeführt:

Die Waise und der Mörder,
oder
Die Büste des ermordeten Lucuvals.

Ein Drama in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Frederic, von J. F. Castelli, Musik von Ignaz Ritter v. Seyfried.

Man bittet die verehrten Theaterfreunde, sowohl des Zweckes als des sehr schönen Stückes wegen, diese Vorstellung nicht zu versäumen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 17.

Donnerstag den 24ten April 1823.

Statistische Notiz.

Die Totalsumme der Erdbewohner wird jezt zu 632 Millionen angenommen; nemlich 172 Mill. in Europa, 330 Mill. in Asien, 70 Mill. in Afrika, 40 Mill. in Amerika und 20 Mill. in den Südregionen. Der Geburten sind in Europa im Jahr 6,371,370; jeden Tag 17,453, jede Stunde 727, jede Minute 62, und 1 jeden Augenblick. Der Todesfälle sind in Europa im Jahr 5,058,822; jeden Tag 13,860, jede Stunde 577, jede Minute 56, und 1 jeden Augenblick. Für die ganze Erde ist die Durchschnittssumme der Geburten 23,407,407 im Jahr; 64,130 jeden Tag, 2672 jede Stunde, 148 jede Minute, und 8 jeden Augenblick. Der Todesfälle: 18,588,236 im Jahr; 50,927 jeden Tag, 2122 jede Stunde, 135 jede Minute, und 7 jeden Augenblick. Die Zahl der Individuen, welche im Jahr 1800 in Kairo 100 und mehr Jahr erreichten, war nach Larry's Angabe 35. Im Laufe des verflossenen Jahrhunderts genossen 13 alte Männer zu St. Johan-lo-Pava in Spanien das heil. Abendmahl; von diesen war der jüngste 110, der älteste 127 Jahr alt; die Gesamtsumme ihrer Jahren war 1499. In England erreicht gewöhnlich von 3100 Individuen eines das hundertste Jahr! Im Anfange gegenwärtigen Jahrhunderts waren in einem Theil von Irland, welcher eine Bevölkerung von 47,000 Seelen hatte, 41 Personen in einem Alter von 95 bis 104 Jahren. In Rußland waren im Jahr 1814 unter 891,952 Todten 3531 Personen im Alter von 100 bis 132 Jahren. In Ungarn hat die Familie Johann Rovins die merkwürdigsten Beispiele von Lebensdauer gegeben; der Vater lebte 172, seine Frau 164, und beide waren 142 Jahre verheirathet; das jüngste ihrer Kinder war 115 Jahr alt.

Schöner Umriß der Geschichte Napoleons.

(Aus Las Cases Denkschrift von St. Helena.)

Nach Tische durchlief der Kaiser die Adressen, Proklamazionen oder Urkunden in Goldsmith's Sammlung, die in so vielen Beziehungen unvollständig ist. Einige derselben setzten ihn in Bewegung; er legte das Buch nieder und ging im Zimmer umher; dabei sagte er: „Sie mögen immerhin auslassen, unterdrücken, verstümmeln, sie werden mich doch nicht aus der Geschichte streichen können. Ein französischer Historiker wird am Ende doch den Zeitpunkt des französischen Reichs auffassen, und wenn er einiges Rechtsgefühl besizt, mir wieder etwas einräumen und meinen Antheil zukommen lassen. Sein Geschäft dürfte sogar leicht seyn, denn die Thatsachen sprechen, sie glänzen wie die Sonne. Ich habe den Schlund der Anarchie wieder verschloßen, und das verwirrte Chaos in Ordnung gebracht. Ich habe die Revoluzion von ihrer Schmach gereinigt, die Völker veredelt, und die Könige neu befestigt! Ich habe jeder Nacheiferung die Bahn eröffnet, alle Verdienste belohnt, und die Grenzen des Ruhms erweitert! Alles dieses ist doch immer etwas! Und was konnte man mir denn eigentlich vorwerfen, worüber mich nicht ein Geschichtschreiber zu vertheidigen im Stande wären? Etwa meine Absichten? Hier muß ich aber von Grunde aus freigesprochen werden. Etwa mein Despotismus? Allein hier wird er zeigen, daß die Diktatur von der höchsten Nothwendigkeit war. Wird man sagen, ich hätte der Freiheit Schranken gesezt? Er wird beweisen, daß die Frechheit, die Anarchie, die großen Stürme, noch auf der Schwelle der Thüre standen. Wird man mich etwa beschuldigen, ich hätte den Krieg zu sehr geliebt? Er wird zeigen,

Digitized by Google

daß ich immer angegriffen wurde. Oder etwa, daß ich nach der Universalherrschaft gestrebt hätte? Dann wird er antworten, daß sie nur das zufällige Ergebniß der Umstände gewesen sei, daß gerade unsre Feinde selbst, mich Schritt vor Schritt dahin führten. Sollte man endlich meinen Ehrgeiz aufführen wollen? Nun diesen wird er allerdings in mir, und zwar in hohem Maaß finden; aber einen Ehrgeiz von der größten und der erhabensten Art, die es vielleicht jemals gegeben hat! Den Ehrgeiz nemlich, endlich einmal die Herrschaft der Vernunft einzuführen, und die volle Ausübung und den ganzen Genuß aller menschlichen Seelenkräfte zu gründen! Hier dürfte denn der Geschichtschreiber zu dem Bedauern veranlaßt werden, daß ein solcher Ehrgeiz nicht sein Ziel, seine Befriedigungen errungen hat!"... Und nach einigen Sekunden Stille und Nachdenken sagte der Kaiser: „Mein Freund, dieß ist mit wenigen Worten meine ganze Geschichte."

Manchfaltiges.

Pforzheim, 7. April. Gestern traten aus verschiedenen, in unserm Oberamt liegenden, dem Grundherrn von Gemmingen-Steinegg gehörende, katholischen Ortschaften 44 ganze Familien feierlich von der katholischen zur evangelisch-lutherischen Konfession über. Unter ihnen ist der Gutsherr, Frhr. Julius von Gemmingen selbst, und der frühere katholische Pfarrer Hennhöfer von Mühlhausen (im Gemmingschen Gebiete.)

Gaunerstreich.

In dieser Frankfurter Messe ist ein Betrug vorgefallen, dessen Thäter von der Polizei noch nicht hat entdeckt werden können, und der wegen der besondern Kühnheit, womit er ausgeführt worden, merkwürdig ist. Ein unbekanter Fremder tritt in den Laden eines Frankfurter Tuchhändlers, und sucht sich sechs Stab feines Tuch aus. Er ersuchte den Kaufmann, ihm einen seiner Kommis mitzugeben, um das von ihm ausgesuchte Stück Tuch nach dem Gasthofe zum Löwen zu bringen, wo er wohne und den Betrag, worüber er überein gekommen, demselben einhändigen wolle. Der Kaufmann findet bei der Sache kein Bedenken. Der Fremde begibt sich mit dem ihn begleitenden Kommis in das Gastzimmer des Löwen, und zeigt das Tuch den dort am Tische sitzenden Gästen, indem er zugleich dessen gute Qualität rühmt, und äusserte, daß er glaube, nicht zu theuer gekauft zu haben. Nach der Art wie sich der Fremde gegen die Gäste im Gasthofe benimmt, ist für seinen Begleiter nichts anders zu schließen, als daß alle diese Gäste seine Bekannten sind. Der Fremde nimmt hirauf das Tuch und entfernt sich mit demselben, den Kommis ersuchend, nur einen Augenblick im Gastzimmer zu verweilen, damit er das Geld hole. Der Kommis in der Meinung, der Fremde sei im Gasthofe zum Löwen wohnhaft, glaubt, er trage das Tuch auf sein Zimmer; aber der Fremde kommt nicht wieder, und es ergibt sich nun, daß er weder im Löwen logirt, noch daß ihn irgend einer der Gäste dort kennt.

Theater-Anzeige.

Zum Besten des Hrn. Elmenreich, berühmten Comikers in Amsterdam.

„Auf höchsten ausdrücklichen und dringenden Befehl meines durchlauchtigsten, und besonders anjetzo hochzugebietenden verhungerten Magens, bin ich leider gezwungen, die Ehre zu haben, und absolut aufführen zu müssen: Harpax, oder: Der geizige Geizhals. Musik und Prosa sind theils von mir selbst, theils von dem berühmten Kapellmeister Magenkrampf. Anstatt der neuen Dekorationen, werden ganz neue, noch nie vorhergesehene Gesichter geschnitten. Preiße der Plätze. Zur Bequemlichkeit der Standespersonen zahlt man in der ersten und zweiten Loge je mehr je lieber, doch nicht unter fl. 2: — auch kann man nur das Geld senden, ohne verbunden zu seyn, selbst zu kommen. Parterre fl. 1: 10 — wer ein Billet gratis begehrt, zahlt nur 30 Stüber. Dritte Loge fl. 1: — des höchstnöthigen Applaudirens wegen, werden alle diejenigen umsonst eingelässen, die zwei Hände vorzeigen können, welche über einen Schuh breit sind. Bei einfallendem schlechten Wetter ist von direktionswegen, ein jeder befugt, für sein Geld eine Kutsche zu nehmen, doch wegen Unordnung wird keine Kutsche ins Theater gelassen, hingegen die Plätze vor der Thüre gratis ausgegeben. Jeder kann frei eine Dame mitbringen, nur muß er am Eingang für zwei bezahlen. Der Anfang ist präcis, wenn an der Casse so viel Geld eingegangen, daß die nöthigen Lichter zur Beleuchtung gekauft, und die Arbeitsleute vorausbezahlt werden können.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag den 26. dieses, Morgens 11 Uhr, wird im Stadthause das Reinigen mehrerer Gräben an die Wenigstnehmenden öffentlich vergeben werden.

Der Landauer Jahrmarkt wird den 4ten, 5ten und 6ten Mai wie gewöhnlich gehalten werden.

Landau den 20ten April 1823.

Das Bürgermeister-Amt.
Schattenmann.

Bekanntmachung.

Durch eine von königlicher Stadt- und Festungs-Commandantschaft am Dienstag den neun und zwanzigsten April laufenden Jahrs Morgens 10 Uhr angeordneten Commission, werden drei zum Militärfuhrwesens-Dienste untaugliche Fuhrwesens-Pferde öffentlich dahier vor der Artillerie-Casserne am deutschen Thore versteigert, und baare Bezahlung ausgedungen.

Kauflustige werden eingeladen, am bestimmten Tag, Ort und Stunde sich einzufinden.

Landau den 20. April 1823.

Die königlich baierische Stadt- und Festungs-Commandantschaft.

v. Braunn, General.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete, allergnädigst concessionirte Unternehmer der öffentlichen Diligence im Rheinkreise hat die Ehre, das Publikum hiermit zu benachrichtigen, daß der Kurs seiner Wägen auf der Route von Mainz nach Straßburg nunmehr im Einverständniß mit der fürstlich Thurn und Taxischen General-Postadministration dergestalt reglirt ist, daß solche künftighin jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Speyer nach Worms und Straßburg abgehen, und jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag von da zurückkommen. Durch diese unmittelbare Verbindung mit den fürstlich Thurn und Taxischen Wagen, bilden solche für Frankfurth und den ganzen Niederrhein die schnellste und wohlfeilste Verbindung mit Straßburg und dem ganzen westlichen und südlichen Frankreich.

Da mit denselben zugleich die andern Wägen des Unterzeichneten in Verbindung stehen, welche täglich von Speyer nach Mannheim, Montags Mittwochs und Freitags von Speyer über Germersheim, Landau und Bergzabern nach Weissenburg (wo solche mit der königl. französischen Diligence in Verbindung kommen) und Sonntags, Dienstags und Donnerstags von lezterer Stadt nach Speyer gehen, so kann die Beförderung der Reisenden und Pakete jeder Art, auf allen diesen Routen mit der nemlichen Schnelligkeit und ohne den geringsten Aufenthalt geschehen.

Die Aufgaben geschehen:

In Speyer bei dem Unterzeichneten.
In Frankenthal bey Hrn. G. Reichard, Gastwirth zum rothen Löwen.
In Worms auf der fürstlich Thurn und Taxischen Post-Direktion.
In Germersheim bei Hrn. Cayenz, Gastwirth zum Elephanten.
In Landau bei Hrn. Wolf, Gastwirth zum goldnen Schaaf.
In Bergzabern bei Hrn. Jäger, Gastwirth zum schwarzen Bären.
In Weißenburg bei Mde. Roube, Gastwirthin zur Stadt Paris.
In Straßburg bei Hrn. Ferraud auf dem alten Fischmarkt No. 107.
In Mannheim bei Hrn. Sachs, Gastwirth zum Weinberg.

Speyer, den 15. April 1823.

Heinrich Grebenau,
Handelsmann und Concessionaire der öffentlichen Diligence im Rheinkreise.

Jagd-Versteigerung.

Nächstkünftigen Montag den 12. May, Nachmittags um 2 Uhr, in der Schreibstube des Unterzogenen, wird die Feld- und Waldjagd der Gemeinde Arzheim, öffentlich auf mehrere Jahre versteigert werden. Wozu Liebhaber höflich einladet

Arzheim am 21. April 1823.

Das Bürgermeisteramt.
Eger.

Digitized by Google

Scheibenschießen.

Es werden die Herrn Jagd- und Schützen-Liebhaber sowohl im Militär- als Civilstand hiermit benachrichtigt, daß bis zukünftigen 27. April das Scheibenschießen auf dem Steigerter Hof bei Frankweiler seinen Anfang nehmen wird.

Wittib Mayer,
Bierbrauerin in Edenkoben.

Ein Billard zu verkaufen,

welches in verschiedenen Terminen bezahlt werden kann. Liebhaber können sich bei Hrn. Thiret melden.

Claviere zu verkaufen.

Bei Instrumentenmacher Guth auf dem kleinen Plaz, im Fässel, sind alle Gattungen Claviere um sehr billigen Preiß zu haben.

Nachricht.

Bei J. Schickendanz im Einhorn ist frisch von der Quelle angekommenes Selteserwasser zu haben.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			5
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 8ten April 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
17. April 1823.	20	8	423	3 22	24	5 50	28	5 33	18	3 44
19. » »	—	—	56	3 19	2	5 33	18	5 31	—	—

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 18.

Donnerstag den 1ten Mai 1823.

Verschiedene Meinungen von Erfindung des Pulvers und des Geschützes.

Polydorus Virgilius von Urbin sezte die Erfindung des Pulvers auch in das Jahr 1380, oder um dieselbe Zeit, und macht mit andern Geschichtschreibern den Mönch Bernhard Schwarz zum Erfinder des Pulvers; allein folgende historische Nachrichten aus Chroniken ꝛc., den Gebrauch der Büchsen betreffend, lassen die frühere Erfindung des Pulvers vermuthen, ohne jedoch Gewißheit davon finden zu können. Die Chroniken oder Zeitbücher der schwäbischen Nazion melden, daß die Grafen von Würtemberg im Jahr 1372 einen schweren Krieg mit der Stadt Ulm geführt, und die Ulmer in einem Streite überwunden haben. Daher die von Augsburg, weil sie sich gefürchtet, 20 grobe Stücke von Metall haben gießen lassen, woraus sie doch nicht eiserne, sondern steinerne Kugeln geschossen. Auch schrieben Einige, daß die groben Stücke oder Büchsen in dem Kriege, welchen die Venezianer im Jahr 1380 wider die Genueser geführt, schon im Gebrauch gewesen, und die Venezianer dadurch den Genuesern großen Schaden zugefügt haben, auch durch Hilfe solches Geschützes Meister wurden. Es können also die Büchsen nicht erst in diesem 1380sten Jahre erfunden seyn. — Achilles Gasserus geht noch weiter zurück, wenn er an Münsterum schreibt, daß die großen Büchsen im Jahr 1334 auf der dänischen See schon im Gebrauch gewesen. — Albertus Kranz schreibt, daß in den Kriegen, welchen die Markgrafen von Brandenburg im Jahre 1469 wider den Herzog von Pommern geführt, zu Uckermünde in der Belagerung ein Mönch Büchsenmeister, und so gewiß im Schießen gewesen sei, daß er alles habe treffen können, was er sich fürgenommen. Man findet also nichts Gewisses von Erfindung des Büchsenschießens. Indessen ist nicht zu läugnen, daß in China die großen Büchsen und Handrohre sehr im Gebrauche, und die Chinesen behaupten, daß selbige bei ihnen schon vor vielen Jahrhunderten gebräuchlich gewesen.

Züge von Voltaire.

Voltaire vernimmt, daß ein Bauer von Ferney wegen einer Schuld von 7500 Fr. im Gefängnisse sizt. Er befiehlt sogleich, daß man diese Summe ausbezahlen soll. Als man ihm bemerkt, daß das einzige Vermögen seines Dienstmannes in einer zahlreichen Familie bestehe, erwiederte er: „Desto besser; wenn man ein Almosen reicht, und einer Familie den Vater und dem Staate einen Bürger zurück gibt, gewinnt man eher, als man verliert.“

Ein Ackersmann, der nicht Lehensträger von Voltaire war, hatte zu Besançon vor dem Parlament einen Streithandel verloren, der ihn ganz zu Grunde richtete. In seiner verzweifelten Lage wendete er sich an Voltaire. Dieser empfängt ihn mit vieler Theilnahme, nimmt die Akten und läßt sie durch seinen Amtmann untersuchen. Der Vogt ist der Meinung, daß der Rechtshandel dieses Unglücklichen begründet ist, und daß in der Prozedur solche Ungültigkeiten vorhanden sind, die ihn allerdings berechtigen, zu appelliren. Bei diesem Gutbefinden tritt Voltaire in ein Nebenzimmer, und kommt mit 3 Beuteln, jeder von 1000 Fr., zurück. “Hier, sagt er zu dem betrübten Bauer,

Digitized by Google

hast du was, um das Unrecht der Gerechtigkeit wieder gut zu machen. Ein neuer Prozeß würde dir nur neuen Kummer bereiten; laß' ihn also fahren. Wenn du dich auf meinen Gütern ansiedeln willst, werde ich mich mit deinem Schicksal beschäftigen."

Manchfaltiges.

Der berühmte Bildhauer Torwaldsen wäre am 28. Merz zu Rom bald erschossen worden. Ein Knabe, der sich Morgens bei ihm in seinem Arbeitszimmer befand, spielte mit einer Pistole, die er nicht geladen glaubte; die Pistole ging los, und die Kugel streifte den Künstler.

— Voriges Jahr sind 12,478,000 Cigarren in die vereinigten Staaten von Nordamerika eingeführt worden. Rechnet man die im Lande selbst verfertigten hinzu, so wurden in einem Jahre für 50 Mill. Dollars Cigarren daselbst verbraucht.

Bekanntmachung.

(Aus englischen Blätern.)

„Ich ersuche, daß Niemand meiner Frau etwas auf meinen Namen kreditire, weil ich für nichts hafte."

Williams.

Im nächsten Blatte Stand als Antwort:

„Herr Williams hätte das Geld für das Avertissement sparen können; denn da er seine eignen Schulden nicht bezahlen kann, so wird kein Mensch glauben, daß er die meinigen bezahlen werde.

Der größte Pilleneinnehmer.

Vor Kurzem starb zu Heckington, in Lincolnshire ein reicher Ochsenhändler, Namens Jesup, als Junggeselle im 65sten Jahre. Er war der größte Pilleneinnehmer, der vielleicht je existirt hat. Nach dem Buche seines Apothekers hatte dieser seltene Kunde in den lezten 22 Jahren, ausser 40,000 Gläsern Mixtur, nicht weniger als 226,934 Pillen eingenommen.

Anekdoten.

Unlängst sezte sich eine alte Frau im freien Felde auf einen Stein, um den her Ziegen weideten. Die Alte fing an einzuschlafen und von Zeit zu Zeit stark mit dem Kopfe zu nicken. Ein Bock ward es gewahr und hielt es für eine Herausforderung. Die Alte nickte fort. Der Bock sezte sich in die Stellung, die zum Stoßen die schicklichste ist, bog gleichfalls den Kopf mehrmal hinab, und als ihn die noch immer nickende Alte durchaus zum Kampfe aufzureizen schien, stieß er auf sie und warf die arme Schläferin vom Stein.

— Ein Junger Mann, im Deutschthum nicht recht bewandert, machte in einer kleinen Stadt Bekanntschaft mit einer vornehmen Bürgerstochter, welche die sonst übliche Benennung Demoiselle, nach dortiger Sitte, in Fräulein zu verwandeln ihn bat. Dieß wollte dem jungen Manne nicht recht eingehen, er wählte also als Ausweg den Ausdruck: liebe Nymphe! — In einem Billet an ihn schrieb sie im Eingang: Geliebter Nympherer!

— Vergangenen Winter kam von einer Landstadt ein sehr schönes, aber eben so wenig ausgebildetes Mädchen, in eine große Stadt zur Faschingszeit. Ein junger Herr tanzte mit ihr, und sagte ihr unter andern Artigkeiten auch: von ihrer himmlischen Gestalt auf ihre verhüllten Reize zu schließen, müsse sie eine Göttin aller Liebesgöttinnen und Grazien seyn. Die sehr naive Antwort war: Es passirt a so! —

— Als ein gewisser Mann bei einem reichen Geizigen zehn Thaler borgen wollte, und er ihn erst lange und auf das Beweglichste bitten mußte, so fragte ihn kurz darauf ein Freund, der die Sache mit angehört hatte, warum er denn um zehn Thaler willen so lange gebeten habe. „Ei, sagte dieser, ich habe zwar sehr lange bitten müssen; aber er soll mich gewiß noch länger bitten, ehe ich sie ihm wieder gebe."

— „Ich will ihm derb einheizen," sagte Jemand zu einem Juden, „er soll braten." — „Mai!" war die Antwort, „kenn' ich doch die Fenster afmachen, as mer z'worm werd, und Sie künna als viel Holz dabei verbrenna, und wird user so rar."

— Bei einer entstandenen Feuersgefahr zog ein Einwohner ganz phlegmatisch mit sechs angeschirrten Ochsen vor das Rathhaus, um, wie er äusserte, die Feuerlöschwerkzeuge in größter Eile an Ort und Stelle zu bringen, weil man in der Gefahr nicht zaudern dürfe.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Das Ab- und Zuschreiben des Güterwechsel.)

Alle Käufer, Verkäufer oder sonstige Erwerber von in dem Banne von Landau gelegenen Immobilien, wovon der Besitzstands-Wechsel in der Mutter-Rolle und den Sections-Büchern noch nicht vorgemerkt worden, sind hiermit eingeladen, ihre desfallsige Erklärung mittelst Vorzeigung der Original-Erwerbstitel oder beglaubigter Abschrift davon, um so gewisser innerhalb 14 Tage von heute an auf dem Bürgermeister-Amt dahier zu machen, weil nach Verlauf dieser Frist sogleich zur Anfertigung der summarischen Mutter-Rollen für die Besteuerung des folgenden Etat-Jahres 1823/24 geschritten wird, und daher die hierin saumselige Verkäufer sich die Schuld selbst zuzuschreiben haben, wenn sie mit Steuern von Gütern belastet werden, aus deren Besitz sie längst getreten sind.

Landau den 1. May 1823.

Das Bürgermeister-Amt.

Schattenmann.

Bekanntmachung.

Zum Transport der Montourstücke für die Compagnien nach Germersheim und Oggersheim, dann zum ab- und zuführen der wollenen Decken in die Walke nach Anweiler, sollen die hiezu nöthigen Fuhren auf ein Jahr, nähmlich vom 1. Juni 1823 bis letzten May 1824, vermög königlichen Regiments-Commando-Befehl durch öffentlichen Abstrich an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben werden; alle hiezu Lusthabende werden eingeladen, Samstag den 3ten künftigen Monats früh 9 Uhr in der diesseitigen Regiments-Kanzley im Kapuziner-Kloster, sich einzufinden, allwo die nähere Bedingnisse bekannt gemacht werden.

Landau den 28ten April 1823.

Von der Oeconomie-Commission des K. B. 6ten Linien-Infanterie-Regiments.

Reichmann, Major.

Weiß, Actuar.

Bekanntmachung.

Da die Verbindung jeden Dinstag für den Transport der Versendungen nach Deutschland mit der königl. Haupt-Expedition fahrender Posten in Speier fortbesteht, so sieht man sich veranlaßt, solches zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, mit dem Bemerken, daß auch Reisende übernommen werden, der Platz bis Speyer zu 1 fl. 30 kr., hin und zurück 2 fl. 20 kr.

Brück,
K. Poststaumeister.

Endliche Versteigerung.

Mittwoch als den 7. Mai 1823, des Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Löwen, bei Herrn Johann Jacob Clauß, wird durch unterzeichneten königl. Notär zur endlichen, durch hiesiges königl. Bezirksgericht verordneten Versteigerung nachbezeichneter, zur Verlassenschaft weiland Herrn Johann Michael Huschler und seiner beiden ebenfalls verlebten Eheweiber gehörigen Immobilien geschritten werden; nämlich:

1) Eine dreistöckige Behausung samt Zugehör, in der Zwerchkäfer-Gasse, No. 73 dahier, neben Lothar Heitz und Philipp Zeitz, angeboten zu 1450 fl.

2) 2 Horststücke No. 341 und 342. angeboten zu 85 fl.

3) 2 Viertel Acker in der Guldengewann, Landauer Banns, angeboten zu 164 fl.

4) 19 Ares, 92 Metres Weingarten und Wiese Billigheimer Banns, angeb. zu 182 fl.

Die Steiglustigen können die Bedingungen, unter denen die Versteigerung statt findet, auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs einsehen.

Landau den 16. April 1823.

Keller, Notär.

Definitive freiwillige Versteigerung.

An demselben Tag und Stunde, in obgemeldetem Wirthshause, wird das dem Herrn Georg Hoffmann, Mehlhändler in Edenkoben, auf dem kleinen Platze No. 155 dahier gelegene, zum Fäßchen geschildete Haus, nebst den zur Wirthschaft und Mehlhandel nöthigen Gerathschaften nochmals ausgeboten, und an den Meistbietenden definitiv zugeschlagen werden.

Landau den 29. April 1823.

Keller, Notär.

Zu verkaufen.

Bey Hrn. Meliß ist sehr gut Glacis-Heu und Grummet zu verkaufen.

Digitized by Google

Herz Vollmann,

aus Hechheim in Bäyern, hat die Ehre dem hiesigen Publikum hiermit anzuzeigen, daß er mit seinen neuesten eingekauften Schnitt- und Modewaaren von der jezigen Leipziger Messe hier angekommen ist; dieselben bestehen in feinen engl. Cattuns zu 18 bis 20 kr. eine Sorte franz. Cattun 6/4 breit zu 30—32 kr. wie auch alle Sorten Bombasin u. Merinos zu 20 bis 24 kr. Alle Sorten Berliner Gingangs. Jacquinets, Nanquins, alle Sorten Piquewesten mit und ohne Kanten, auch wollene Westen. Eine feine Sorte Piqué-Decken, ein- und zweyschläfrig. Alle Sorten Swals von 1 bis 20 Gulden. Feinen Casimir und Satinet zu Beinkleider. Alle Gattung Percale und Mousselin, nebst noch vielen andern Artikeln, die hier nicht beschrieben sind. Sein Aufenthalt dauert bis 6. May, sein Logie ist im goldenen Apfel.

Nachricht.

Alle diejenige, welche an dem entlaufenen Uhrmacher August Mathey, aus welchem Grunde Forderungen zu machen haben, werden eingeladen, ohne Verzug die Anzeige davon bei dem k. Friedens-Gericht dahier zu machen.

Landau am 1. May 1823.

Strohmeyer.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Lth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			5
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 3ten April 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
24. April 1823.	21	7 33	356	3 15	4	5 42	60	5 41	18	3 18
26. » »	63	7 18	—	—	2	5 24	—	—	—	—

Digitized by Google

Freiwillige Versteigerung.

Zukünftigen Freitag den 9ten Mai, im Wirthshause zum Schwan, bei Herrn Rohmann in Billigheim, des Nachmittags um 2 Uhr, läßt Herr Johann Martin Weygandt, Oehlmüller in Landau, nachbezeichnetes, im Bann Billigheim gelegenes Gut, Loosweise, entweder eigenthümlich, unter annehmbaren Bedingungen, versteigern, oder im Verhinderungs-Falle, auf neun Jahre verpachten.

Nemlich:

4 Hectares, 18 Ares, 8 Metres, oder 11 Morgen 10 Ruthen großes Maaß, wovon 9 Morgen Wiesen und 2 Morgen 10 Ruthen Ackerland, bei der Oehlmühle Sektion D Nro. 1214 gelegen.

Landau, den 26. April 1823.

Keller, Notär.

Digitized by Google

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 19.

Donnerstag den 8ten Mai 1823.

Der Jahrmarkt in Landau 1823.

Das günstige Wetter, daß wir uns an dem dießjährigen Maimarkt zu erfreuen hatten, war ohne zweifel Schuld, daß so viele Kauf- und Schaulustige die Stadt mit ihrer schäzbaren Gegenwart beehrten.

Am Sonntag zählte ein am deutschen Thor die Wache habender Soldat die eingehenden Personen, und von 11 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, hatte er die Total-Summe von 5446 zusammgebracht. Wenn daher, wie anzunehmen ist, zum franz. Thor 6000 Personen eingegangen sind, so war eine Menschenmasse von 11446 Individuen, mehr als gewöhnlich, in unserer Stadt versammelt.

Angenommen nun, daß von dieser Zahl die Hälfte für Bier, Weck und Wein jeder 6 kr. verzehrt habe, so wurde erlößt 572 fl. 18 kr.

Die Hälfte, der andern Hälfte zu 12 kr. hat verzehrt 572 fl. 18 kr.

Die Resthälfte zu 24 1144 fl. 24 kr.

Haben Becker, Mezger und Wirthe eingenommen 2289 fl. 12

Ohne die Gulden Bouteilchen, die an einem gewissen Ort aus dem 40 kr. Faß gezapft wurden. Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris.

Die eigentlichen Herrn Musikanten haben ihren Schnitt nicht gemacht, weil die Fremden wegen der Thorsperre, für Sie, zu frühe heim eilten.

Die Schnurranten sind besser weggekommen, da ihre artigen Mädchen mit einer großen Portion Zudringlichkeit begabt sind, und man lieber etwas gibt als den Scandal ihrer harmonischen Stimme noch länger anhören zu müssen.

Ein Mordgeschichten Debitant hatte eine grimmige ganz neue im Jahr 1822 in Zeulenroda vorgefallene Geschichte zu verkaufen, von welcher im Jahr 1820 in hiesiger Buchdruckerey schon einige Riß aufgelegt worden sind.

Die Kupferstichhändler hatten schöne Tableaux; unter andern zeichneten sich aus: Das Grabmal Friedrich des Großen, den Augenblick darstellend, wo es Napoleon besichtigte, und die merkwürdigen Worten aussprach: Wenn Du noch wärst, wär ich nicht hier. Casimir Perier. Manuel. General Foy. Mercier. Les français en garnison. Départ de la garnison. Der bekannte König von England, der immer glaubt er hat eine Mücke auf der Nase.

Erstaunen und Gefühle der Ehrfurcht drängen sich unwillkührlich dem Denkenden bei Anschauung der ersten Tableaux auf. Die leztern müssen beim größten Misantrophen lachen erregen.

Die wandernden Buchhändler hatten wieder die bekannten classischen Werke zu verkaufen, als: Die Heil. Genovefa. Die 7 Haymonskinder. Tischel deck dich. Der gehörnte Siegfried. Kaiser Octavianus. Der Riesen-König. Das Wünschel-Räthel. Fausts Höllenfahrt und dergleichen wunderseltsame Geschichten. In dem neusten Novitäten-Büchel so bei diesen Herrn anzutreffen war, stehen folgende Räthsel, deren Auflösungen im nächsten Blatte erscheinen werden.

1.) Wie kann man Winters sich gut erwärmen und dennoch das Holz ersparen?

Digitized by Google

2.) Wie kann man reich werden?

3.) Wer hat die erste Maskerade erfunden?

4.) Für was bitten die Bauern den lieben Gott am meisten?

5.) Welcher Apostel ist Stabsoffizier geworden?

6.) Was hat das Klosterbrückel für Krankheiten?

7) Welchem General ist ein Wagen unter dem Leib todt geschossen worden?

Die fremden Kaufleute sind meistens zufrieden gewesen, was auch bei unsern soliden heimischen Handelshäusern der Fall sein mag, indem überall viel Kauflustige anzutreffen waren.

Die 10- und 12 kr. Cattuns haben dieses Jahr nicht den Absatz gehabt wie vorige Messe, indem die Käufer der schlechten Waare wegen sich verdrüßlich gemeldet haben.

Die Cavallerie am verbrannten Rathhaus hat recht brav manöuverirt. Auch war ein Panorama an der Trappengasse aufgestellt in dem man Wien, Paris, Konstantinopel und die neuesten türkischen- und spanischen Kriegsscenen für 2 kr. anschauen konnte.

Herrn Pimpinello, hat mit seiner Truppe (weißen Mäusen) verschiedene gymnastische Uebungen gezeigt, die alle Kenner und Nichtkenner in Erstaunen sezten. Vorzüglich haben sich dabei ausgezeichnet: Jungfer Sophie, die Geldstücke auf die Festung trug. Jungfer Nanni spazirte nach Commando auf und ab. Frau Grethel machte ihrem Geschlechte durch schöne Haltung Ehre. Herr Peterl ist ein Vocatifus und belustigte durch seine Leibes-Uebungen die ganze Gesellschaft. Zuletzt kam der dumme Hansel der noch nichts als fressen kann. Sieht übrigens eben so wohlbehalten aus, wie die agirenden Künstler.

Monsieur Bajazzo in seinem Damenbrettenen Schloß, haben ebenfalls zur Unterhaltung der Menge sehr viel beigetragen, so wie die Musik-Bande die in größter Harmonie sehr unharmonisch fast jedem Hause ein Ständchen brachte. — Abends war es in der Stadt wie gewöhnlich sehr ruhig, und allgemein wünschen wir künftiges Jahr wieder so schönes Wetter und eben so viele unserer Nachbarbewohner in unserer Stadt zu sehen.

Ursprung des Wortes Kaiser.

Dieses Wort, Kaiser, soll, wie man insgemein will, von dem ersten römischen Kaiser, Julius Cäsar herkommen; er wurde Cäsar genann, weil er aus Mutterleibe geschnitten war: denn Cæsus heißt auf Deutsch geschnitten. So wird also das Wort Kaiser von dem Worte Cäsar hergeleitet.

Ursprung des Wortes Königs.

Das Wort, König, kömmt her von den zweyen Wörtlein, kannich, das ist ich kann, ich vermag, ich habe Gewalt, ꝛc.

Geboren

im Monat April 1823.

Den 3ten. Catharina Elisabetha, Tochter von Jacob Gries, Becker, und von Maria Elisab. Schuch.

Den 4ten. Peter, Sohn von Johann Martin Faber, Messerschmitt, und von Maria Salomea Schneider.

Den 6. Andreas, Sohn von Andreas Gerhardt, Gastwirth, und von Margaretha Becker.

Den 8ten. Johann Christoph, Sohn von Carl Heinrich Salathe, Goldschmitt, und von Clara Luisa Schroo.

Den 10ten. Johann Christoph, Sohn von Jakob Christoph Jelito, Buchbinder, und von Anna Barbara Kübleber.

Den 10ten. Heinrich, Sohn von Christoph Bock, Zimmermann, und von Catharina Tauscher.

Den 11ten. Luise Barbara, Tochter von Johann Loth Friedrich Schneider, Seifensieder, und von Maria Catharina Wagner.

Den 11ten. Christoph, Sohn v. Christoph Scherer, Taglöhner, und von Cath. Heuß.

Den 13ten. Georg Michael, Sohn von Philipp Wilhelm Schnell, Perückenmacher, und von Maria Magdalena Grieß.

Den 16ten. Catharina Magdalena, Tochter von Johann Baptist Rousselot, Kaffeesieder, und von Maria Catharina Rauch.

Den 17ten. Carolina Luisa, Tochter von Jacob Friedrich Gries, Bäcker, und von Rosina Magdalena Friedrich.

Den 16ten. August Carl, Sohn von Johann Michael Culmann, Handelsmann, und von Luisa Carolina Schröder.

Digitized by Google

Den 21ten. Franz Xaver, Sohn von Joh. Bapt. Lenz, Musikus, und von Jacobea Hausrath.

Den 23. Maria Theresia, Tochter von Johann Baptist Largaud, Biersieder, und von Barbara Dieses.

Den 25ten. Carl Wilhelm, Sohn von Heinrich Anton Müller, k. Rentbeamter, und von Susanna Charlotte Fliesen.

Den 30. Anna Susanna, Tochter von Johann Georg Frankenstein, Taglöhner, und von Regina Doerzapf.

Den 30. Joseph, Sohn von Jakob Metzger, Federhändler, und von Theresia Pfeiffer.

Nachricht.

Die Brandassekuranz-Beiträge betreffend.

Diejenigen Eigenthümer hiesiger Stadt, welche ihre Häuser oder sonstige Gebäude für das Jahr 1822 haben assekuriren lassen, werden eingeladen ihre Beiträge binnen 8 Tagen an den Stadt-Einnehmer zu bezahlen. Die Beitragsquote ist drei und ein halber Kreuzer von hundert Gulden Kapital. Landau den 7. May 1823.

Das Bürgermeister-Amt.
Schattenmann.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der von Frankenthal, im königl. baier. Rheinkreise, nach dem Rhein ziehende Kanal, welcher als Verbindungsmittel zwischen einer der Fruchtbarsten und besuchtesten Gegenden der ehemaligen Pfalz und dem Rheinstrome, wegen seiner günstigen Lage für den Handel und die Schiffahrt viele Vortheile darbietet, nunmehr wieder gänzlich hergestellt, und in schiffbaren Zustand gesetzt worden.

Bekanntmachung.

Am ein und zwanzigsten dieses, Morgens neun Uhr, wird eine Lieferung von

1500 Hectoliter Haber, und
1600 Centner Kornstroh,

an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, zu welcher Verhandlung die Steigerungs-Liebhaber andurch eingeladen werden.

Landau, den 5ten Mai 1823.

Vom
Königl. baier. Militär-Administrations-Kommissariate.
Palm.

Bekanntmachung.

Künftigen Freitag den 9ten d. werden morgens 10 Uhr, vor der Cavallerie-Kasserne, zum Dienst untaugliche Pferde, gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Das 3te Escadrons-Commando des k. b. 1ten Chevaux-Legers-Regiments K. F.
J. v. Weigandt,
Ritmeister.

Der Markt von Candel

wird nächstkommenden 11. 12 und 13ten dieses Monats gehalten werden.

Hausversteigerung.

Der dahier verlebten Frau Sibilla Adam erster und zweiter Ehe Kinder, 1) Anna Maria Bergmann, 2) Georg Jacob Bergmann, abwesend, durch Georg Friedrich Apfel, Mezger, seinen Curator vertretten, und 3) Eva Bord, alle drei hier wohnhaft, unvertheilt zuständige Haus, mit Hof, Scheuer und Stallung, in der Kronengasse zu Landau, Nro. 141 blauen Viertels, zwischen Heinrich Rehn und Heinrich Weiß gelegen, wird im Gasthaus des Herrn Franz Joseph Gerhard, zum Schwan dahier, den 13ten und 20ten dieses M. nach Mittag 3 Uhr, vorbereitend, am 2ten Juni aber endlich, an den Meistbietenden versteigert, in Vollziehung eines registrirten Urtheils des königl. Bezirksgerichts zu Landau, vom 5ten März jüngst, vor dem unterzeichneten Notär, in dessen Schreibstube das Lastenheft zur Einsicht liegt.

Landau, den 1 May 1823.

Hessert, Notär.

Ein Landgut zu verkaufen.

In einer der schönsten und fruchtbarsten Gegenden, drei Stunden von Landau, ist ein Landgut zu verkaufen, daß in mehreren in Stein gebauten Baulichkeiten besteht, und an Feldern 35 Morgen

Digitized by Google

Ackerland, 5 Morgen Wingert, 5 Morgen Wiesen, 45 Morgen Wald und 3 Morgen Kastanien-Wald hat.

Wo, und wer es zu verkaufen hat, sagen die Verleger dieses Blatts.

Empfehlung.

Der Kiefermeister Peter Kämmerer, wohnhaft in der Trappengasse, in der ehemals Gretherschen Scheuer, benachrichtiget hiermit seine Mitbürger, daß er alle in die Kieferei einschlagende Arbeiten übernimmt, und gute Bedienung und billigste Preise allen denjenigen verspricht, die ihm ihr schäzbares Zutrauen schenken werden.

Empfehlung.

Georg Köbler, Maurer, empfiehlt sich im Weisseln und Dachdecken, um billigsten Preiß.

Nachricht.

Der Kiefer Conrad, ist bereits hier eingezogen, seine Wohnung ist bei Herrn Gerber Sahl, allwo er auch seine Werkstätte errichtet hat.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			5
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 8ten April 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
1. Mai 1823.	55	7 21	300	3 16	11	5 27	67	3 22	28	3 31
3. » »	—	—	18	3 19	—	—	5	3 22	—	—

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 20.

Donnerstag den 15ten Mai 1823.

Schiffbruch.

Im Monat May 1586 erhielt man zu Goa die Bestätigung vom Schiffbruche des Admiralschiffs St. Jakob. Die näheren Umstände lauteten dahin, daß, nachdem das Schiff um das Vorgebirge der guten Hoffnung gesegelt war, der Kapitän weder Klippen noch andere Gefahren fürchten zu müssen glaubte, und das Schiff mit vollen Segeln fahren ließ, ohne auf seine Charte zu achten, oder doch wenigstens ohne ihr die gehörige Aufmerksamkeit zu widmen. Der günstige Wind ließ dem Schiffe in wenig Zeit einen weiten Weg zurücklegen, und trieb es seitwärts von seiner Bahn gegen die Felsen oder Klippen, welche Baixos de Juida genannt werden, und funfzig Stunden von der Insel St. Lorenz oder Madagaskar, siebenzig von der Küste des festen Landes, Sofala gegen über, und neunzig Stunden von Mozambik entfernt sind. Diese Felsen sind meist spitzig und bestehen aus einer Steinart von schwarzer, grüner und weißer Farbe.

Die Nähe dieser Klippen und die Gefahr daran zu scheitern, öffneten einigen Reisenden, welche dies Meer schon mehrmals durchschifft hatten, die Augen. Sie stellten dem Kapitän vor, daß sie sich mitten unter Klippen befänden, und es daher gefährlich sey, das Schiff mit allen Segeln gehen zu lassen, vorzüglich des Nachts und in einer Jahreszeit, wo Stürme sehr häufig wären. Der eigensinnige Kapitän hörte aber nicht auf diese Vorstellungen, sondern suchte sein Ansehen dadurch geltend zu machen, daß er den Steuermännern befahl, nichts zu thun, als was er ihnen auftragen würde, denn nach dem Befehle des Königs habe er Gehorsam zu fordern, seine Meinung müsse daher überwiegend seyn. Endlich lief das Schiff an demselben Tage, Nachts zwischen eilf und zwölf Uhr auf diese Klippen und blieb darauf sitzen, ohne wieder flott gemacht werden zu können. Jetzt erscholl von allen Seiten das klägliche und verwirrte Geschrei einer Menge, welche aus fünfhundert Mann und einigen Mönchen oder Jesuiten und dreißig Frauen bestand, welche, da sie nur den Tod vor Augen sahen, ein herzzerreissendes Klagegeschrei erhoben. Die veränderte Stellung der Segel und alle andere Bemühungen waren vergeblich. Der Admiral Fernando Mendoza, der Kapitän, der erste Steuermann und zehn bis zwölf andere Personen, warfen sich sogleich, den Degen in der Hand, in das Boot und schrien sie wollten auf den Klippen einen schicklichen Ort zur Aufnahme der Schiffbrüchigen und der Trümmern des Schiffs suchen, damit man nachher einen Kahn, groß genug die ganze Mannschaft zu fassen, bauen und das feste Land damit erreichen können. Diese fünfzehn Entkommenen landeten wirklich; nachdem sie aber vergebens nach einem schicklichen Ort zur Ausführung ihres Vorhabens gesucht hatten, hielten sie es nicht für rädlich wieder auf das Schiff zurückzukehren. Sie theilten einige Lebensmittel unter sich, die man in der Eile in das Boot geworfen hatte, und richteten ihren Lauf nach Afrika, wo sie nach siebenzehn Tagen glücklich anlangten, nachdem sie alles Ungemach des Hungers und einen fürchterlichen Sturm ausgestanden hatten.

Als die auf dem Schiff zurückgebliebenen das Boot nicht wiederkommen sahen, fingen sie an ihrer Rettung zu verzweifeln an. Zum größten Unglück gab sich das Schiff zwischen beiden Verdecken auseinander, und das große Boot wurde durch die

Digitized by Google

wiederholten Schläge der heftig eindringenden Wellen stark beschädigt. Die Werkleute, obgleich sehr geschickt, gaben schon die Hoffnung auf, es wieder so in Stand zu setzen, daß man sich desselben bedienen könne, als ein Italiener, Namens Cipriano Grimaldi, mit neunzig Personen von der Schiffsmannschaft, hineinsprang und sich anheischend machte, dasselbe so auszubessern, daß es die See wieder halten könne; er legte auch sogleich Hand an's Werk und wurde dabei von dem größten Theile derer, welche ihm gefolgt waren, unterstützt.

Die Unglücklichen, welche sich nicht mit in das Boot hatten werfen können, sahen ihm mit Thränen und Seufzen nach; mehrere welche schwimmen konnten, sprangen in die See um es schwimmend zu erreichen. Schon waren einige so nahe um sich hinein zu schwingen, als die im Boote zu fürchten anfingen, es möchte durch die große Anzahl derer, welche noch hinein wollen untersinken, sie stießen sie daher in die Wellen zurück, und hieben denen, welche das Boot nicht gehen lassen wollten, ohne Erbarmen mit ihren Säbeln und Aexten die Hände ab. Es läßt sich nicht beschreiben, wie untröstlich die auf dem Wrack zurückgebliebenen waren, die diesen grausamen Vorfall sahen und sich dadurch aller Hülfe beraubt fanden; ihr Schreien und Klagen würde auch den Unempfindlichsten gerührt haben. Die Lage derer im Boote war auch nicht besser, ihre große Zahl, der Mangel an Lebensmitteln, die Entfernung vom festen Lande und der schlechte Zustand des gebrechlichen Fahrzeugs, welches sie trug, ließen ihnen nur die traurigste Zukunft erblicken. Indeß gaben um Verwirrung und Zwiespalt zu vermeiden, wodurch ihr Unglück aufs Höchste gestiegen wäre, einige der Entschlossenste den Rath sich einem Kapitän zu unterwerfen. Alle gaben ihre Einwilligung und wählten sogleich einen Mestizen von Adel aus Ostindien zu ihrem Befehlshaber mit unbeschreukter Gewalt. Dieser gebrauchte sein Ansehen augenblicklich auf eine höchst tiranische Weise; er ließ die schwächsten, welche er bloß mit dem Finger andentete, in die See werfen. Unter dieser Zahl befand sich auch ein Zimmermann, welcher beim Ausbessern des Bootes mit geholfen hatte; er bat sich nur die Gnade aus daß man ihm etwas Wein und Backwerk geben möchte, und ließ sich dann ohne ein Wort weiter zu verlieren, in das Meer werfen. Ein anderer zum Tode Bestimmter, wurde durch einen seltenen Zug von brüderlicher Liebe gerettet. Schon bemächtigte man sich seiner, um ihn seinem unglücklichen Schicksale zu überliefern, als sein Bruder, jünger als er, Aufschub verlangte. Er führte an, daß sein Bruder das Handwerk wohl verstehe, seine Eltern sehr betagt und seine Schwestern noch nicht versorgt wären; er hingegen, welchen sie vorzögen könnte seinen Verwandten nicht so nützlich sein als sein Bruder, da nun die Umstände einen von ihnen beiden zum Opfer verlangten, so wollte er sich dem Tode widmen. Seine Bitte wurde gewährt, aber die Fürsehung kam ihm zu Hülfe. Dieser junge muthige Mann folgte dem Boote länger als sechs Stunden, und suchte beständig hineinzukommen, bald von der einen bald von der andern Seite; aber die, welche ihn in das Meer geworfen hatten, hielten ihm ihre Degen entgegen um ihn zu vertreiben. Allein das was seinen Untergang beschleunigen sollte, diente zu seiner Rettung; er schwang sich auf einen Degen und faßte ihn bei der Klinge, ohne dem Schmerz oder den Bewegungen die man damit machte, um ihn zu zwingen den Degen wieder fahren zu lassen, nachzugeben. Man bewunderte seine Entschlossenheit, und von dem Beispiele brüderlicher Liebe, welches er gegeben hatte, gerührt, wurde einstimmig beschlossen, ihn wieder in das Boot zu lassen.

Endlich, nachdem sie Hunger, Durst und alle Fährlichkeiten mehrerer Stürme ausgehalten hatten, landeten sie an der Küste von Afrika, am zwanzigsten Tage nach erlittenem Schiffbruch, und vereinigten sich mit denen welche auf dem ersten Boote entkommen waren.

Die übrige Mannschaft nebst den Reisenden welche man auf dem Wrack zurückgelassen hatte, suchten ebenfalls das Land zu erreichen; sie sammelten die Bruchstücke des fast ganz zertrümmerten Schiffes, fügten sie zusammen und machten eine Art Floß daraus. Ihre Arbeit war jedoch vergebens, beim ersten Sturm kamen sie alle um, ausser zwei von ihnen die glücklich ans Land kamen. Diejenigen welche die afrikanische Küste erreicht hatten, sahen jedoch das Ende ihrer Leiden noch nicht vor sich; denn kaum waren sie gelandet, als sie in die Hände der Kaffern fielen, ein wildes unmenschliches Volk, das sie ausplünderte und im beklagenswürdigsten Zustande zurück ließ. Indeß, nachdem sie ihren Muth und die wenigen Kräfte welche ihnen noch übrig waren, wieder belebt hatten, gelangten sie an den Ort wo sich der portugiesische Factor von Sofala und Mozambik aufhielt, von dem sie sehr liebreich aufgenommen wurden. Nachdem sie hier einige Tage von ihren Mühseligkeiten ausgeruhet hatten, gingen sie nach Mozambik und von da nach Indien. Von allen denen welche sich auf dem St. Jakob eingeschifft hatten, entgingen

Digitized by Google

nur sechzig dem Tode; die andern kamen entweder im Meere um, oder starben vor Erschöpfung und Hunger. Solchergestalt war die Unvorsichtigkeit eines einzigen Menschen an dem Tode von mehr als vier hundert und funfzig Personen schuld.

Bei seiner Rückkehr nach Europa wurden die Klagen der Wittwen und Waisen gegen ihn laut, er wurde angehalten und in das Gefängniß gesetzt, einige Zeit nachher aber wieder losgelassen. Diese traurige Begebenheit diente jedoch diesem eigensinnigen von sich eingenommenen Manne nicht zur Lehre; sein Charakter war unbeugsam. Im Jahr 1588 übernahm er die Führung eines andern Schiffs, und wenig fehlte, so erlitt er in derselben Gegend einen ähnlichen Schiffbruch; glücklicherweise entdeckte er bei Sonnenaufgang die Klippen, in welche er sich eben so wie das Erstemal verirren konnte. Als er aber bei seiner Rückreise aus Indien nach Portugal das Vorgebirg der guten Hoffnung umsegelt hatte, ging er doch sammt seinem Schiffe unter. Eine gerechte Strafe seiner Eigenliebe und Unvorsichtigkeit! Unglücklicherweise wurden bei dieser Gelegenheit mehr als hundert unschuldige Menschen mit ihm in's Verderben gerissen.

Manchfaltiges.

Nachrichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom 20. November zu Folgen hat ein tatarischer Kaufmann nach Besiegung ausserordentlicher Schwierigkeiten das ganze Innere von Afrika, von Tripoli bis zum Kap, durchreist.

Diogenes und Florentin.

Diogenes gieng einsmals in einem Garten spazieren, als er von ungefähr ein Weib sah, die sich selbst erhenkt hatte, und vom Baume herunter hieng, sagte er: o wollte Gott, daß alle Bäume solche Früchte trügen, es würde vieles Uebel in der Welt nicht geschehen seyn. — Diogenes mag recht haben. —

Das Weib ist die Krone der Schöpfung, sagt Florentin, ohne sie hätte die schöne Natur keine Reize für uns, ohne sie wäre die Welt ein leeres Wohngebäude, in welchem sich die Männer ohne Zweck herum tummelten. — Der hat auch recht, denn quot capita, tot sententiæ.

Verehliget

im Monat April 1823.

Den 1. Johann Bernhard Sinn, alt 37 Jahr 6 M. Krämer, Wittwer von weil. M. Cath. Friedrich, mit Anna Maria Brunner, alt 36 Jahr.

Den 3ten. Johann Dietrich Gries, alt 37 Jahr, mit Juliana Cath. Ziegler, alt 33 Jahr, von Bergzabern.

Den 17ten. Anton Walter, Schneider, alt 38 J. mit J. M. Orth, alt 21 J. von Rott.

Den 24. Georg Philipp Theilmann, Mil.-Pens. alt 151 Jahr, mit Maria Juliana Stori, alt 39 Jahr von Frankweiler.

Den 24. Johann Christian Kollmar, Metzger, alt 23 Jahr, mit Wilhelmine Wenzel, Wittib Schwenck, alt 33 Jahr.

Den 24. Lorenz Mayer, Schuhmacher, alt 28 Jahr, mit Margaretha Koch, alt 27 Jahr.

Gestorben

im Monat April 1823.

Den 5. Carl Friedrich Stephan, alt 9 Jahr, 6 Monat, Sohn von Joh. Nicolaus Hilger, und von Maria Theresia Seither.

Den 12. Catharina Elisabetha, alt 7 J. 2 M. Tochter von Joh. Gottfried Weiß, Dreher, u. Anna Barbara Grieß.

Den 13. Felix Wienn, Sprachlehrer, alt 72. J.

Den 14. Caspar, alt 1 J. 3 M. Sohn v. weil. Johann Anton Raisin, und von Margaretha Susanna Köffler.

Den 16. Catharina Brion alt 82 Jahr, Wittwe von weil. Peter Maillard.

Den 17. Maria Elisabetha Challemars, alt 51 Jahr, 1 M.

Den 17. Georg Michael, alt 5 Tage, Sohn von Philipp Wilhelm Schnell, Perückenmacher, und von Maria Magdalena Grieß.

Den 19. Eva Elisabetha, alt 2 J. 2 M. Tochter von Friedrich Reinharft, Fuhrmann, u. v. Appolonia Barbara Roth.

Den 21. Barbara Wertz, alt 84 Jahr, Wittwe von Nicolaus Vogt.

Den 27. Genovefa, alt 1 M. 22 T. Tochter v. Johann Münster, Korporal, und von Marg Knecht.

Den 29. Franz Richard Marie Joseph Anton, alt 1 J. 3 M. 14 Tag, Sohn von Wilhelm Maria Jakob Wendelin Gattermann, königl. Staats-Prokurator, und von Maria Margaretha Demontaut.

Digitized by Google

Empfehlung.

Peter Hügel, Maurermeister, wohnhaft in der Gerbergasse, bei Wittib Lutz, empfiehlt sich allen denen welche ihm Ihr Zutrauen schenken wollen, sowohl in Neubauten als Reparaturen.

Auflösung der Räthseln im vorigen Blatt.

1) Man laufe mit einer Bürde Holz die Stiege auf und ab, so wird einem warm und man erspart das Holz.
2) Hast du Geld, so behalts. Hast du keins, so sorge dir darum.
3) Der Teufel, als er die Ehre hatte die Eva in Gestalt einer Schlange zu betrügen.
4) Für die Pferde, damit die Edelleute nicht auf ihnen reiten.
5) Der Jacob Major, weil er Major geworden.
6) Den Durchfall und die Abzehrung; denn täglich wird von dem lockern Holze entwendet und das Bodium ist äusserst durchfällig.
7) Dem Marschall Victor. Siehe Nürnberger Correspondent Nro. 118. in den nicht politischen Nachrichten.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 13ten Mai 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl.	kr.	Quantit.	M.-Preis fl.	kr.	Quantit.	M.-Preis fl.	kr.	Quantit.	M.-Preis fl.	kr.
7. Mai 1823.	7	7 26	112	3	27	24	5	36	8	5	42	9	3	40
10. » »	4	7 26	60	3	23	3	5	31	8	5	38	2	3	36

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 21.

Donnerstag den 22ten Mai 1823.

Programm
für die
landwirthschaftliche Preise-Vertheilung
im Rhein-Kreise,
für das Jahr 1823.

Nachdem die bisherigen Erfahrungen gezeigt haben, daß den wohlthätigen Zwecken des landwirthschaftlichen Vereins im Rheinkreise allgemeine Anerkennung und Theilnahme geworden ist und daß es zu deren Beförderung öffendlicher Feyerlichkeiten bey der Preise-Vertheilung im Hauptort des Kreises nicht bedürfe, vielmehr die darauf verwendeten Kosten zur Erweiterung jener Zwecke und namentlich zur größern Verbreitung der besten schriftstellerischen Werke über alle Zweige der Landwirthschaft benützt werden können, so hat das Bezirks-Comite des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern für den Rheinkreis beschlossen: daß die Preise-Zuerkennung zur Auszeichnung und Belohnung der Verdienste und Bemühungen um Beförderung der Cultur des Bodens und der Landwirthschaft überhaupt forthin ohne das damit verbunden gewesene öffentliche Fest in Speier statt finden, jedoch nach wie vor durch das Kreis-Intelligenzblatt und das Wochenblatt des landwirthschaftlichen Vereins zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden soll.

Die bisher für die Viehzucht ausgesetzten Preise können dabey um so mehr andern Zweigen der Landwirthschaft zugewendet werden, als mittelst der alljährlichen Preise-Vertheilung bey dem Landgestütte in Zweybrücken diese ohnedieß in weit größerem Umfange ausschließlich bedacht ist.

Die Zuerkennung der Preise für das laufende Jahr geschieht in der Sitzung des Bezirks-Comite zu Speyer am Schluße des Monats Oktober, u. werden folgende Preise ausgesetzt:

1. Eine goldene und zwey silberne Vereins-Denkmünzen für die, seit der Preisvertheilung des Jahrs 1822 in bleibenden Culturs-Zustand gesetzten größten Flächen öden und bis dahin unbenützten Landes;

2. Eine goldene und zwey silberne Denkmünzen für Anlage neuer Weinberge auf bisher öden, keiner andern Cultur fähigen Berghängen, deren Lage und Beschaffenheit dem Weinbau Gedeihen versprechen, wobey jedoch nachgewiesen werden muß, daß die Bepflanzung mit edlen harten Reben-Sorten ausschließend geschehen sey

3. Zwey silberne Vereins-Denkmünzen sind denjenigen bestimmt, welche im laufenden Jahre, in Gemarkungen, in denen der Kleebau bisher nicht eingeführt war, den größten Umfang an Feldern zu Versuchen mit Anpflanzung der drey Haupt-Arten des Klee's (deutschen, ewigen, Esparcette) verwendet haben werden.

4. Eine goldene und zwey silberne Vereins-Denkmünzen sind denjenigen Ortsvorständen gewidmet, welche in ihren Verwaltungs-Bezirken die Bäumpflanzungen an den Strassen und Gemeindewegen, seit dem Herbst 1822 am vollständigsten bewirkt und durch die zweckmäßigste Unterhaltung, Nachpflanzung schöner Stämme, Befestigung an Pfählen, gute Verwahrung, deren Fortkommen gesichert haben werden.

5. Eine goldene und zwey silberne Denkmünzen

Digitized by Google

sind denjenigen Gemeinden in der Person ihrer Vorstände bestimmt, welche im Jahr 1822 die meisten Holz-Besaamungen oder Anpflanzungen in den Gemeinde-Waldungen, oder auf bisher zum Ackerbau nicht benützten und dazu nicht geeigneten Ländereien, Gemeindewiesen und Niederungen, ausgeführt haben werden, — und wobey die Quantität der bepflanzten Flächen, in den beyzubringenden Zeugnissen nachgewiesen seyn müssen.

6. Mit einer goldenen und zwey silbernen Denkmünzen werden diejenigen Gemeinden, in der Person ihrer Vorstände ausgezeichnet, welche im laufenden Jahre ihrer Vicinal- und Gemeinde-Wege oder die gröste Strecke derselben, durch zweckmäßige Richtung und Ueberführung mit Kieß oder Steinen, wesendlich verbessert und solche in einen bleibenden, durch bloße gewöhnliche Unterhaltung zu sichernden Zustand der Festigkeit und Dauerhaftigkeit, hergestellt haben werden.

Bey gleichem Verdienst um diesen gemeinnützigen, für die Landwirthschaft so hochwichtigen Gegenstand, erhalten den Vorzug diejenigen Gemeinden, welche bey Ausführung dieser Verbesserungen die grösten Schwierigkeiten hinsichtlich der Entfernung des Strassen-Materials zu besiegen hatten.

7. Eine goldene Vereins-Denkmünze und zwey silberne für Trockenlegung und bleibende Versicherung solcher Gründe, welche bisher der Ueberschwemmung ausgesetzt waren, oder als sumpfige Niederungen großer Verbesserungen fähig sind.

Wo ganze Gemeinden Antheil an einer solchen Unternehmung hatten, soll das Verdienst derselben dadurch geehrt werden, daß die Denkmünze ihrem Bürgermeister zuerkannt wird.

8. Sechzehn silberne Denkmünzen werden nach Maßgabe der einkommenden Bewerbungen für folgende Gegenstände vertheilt:

a) für unentgeldlichen Unterricht der Schuljugend in der Obstbaumzucht und neue Anlage von Baumschulen;

b) für neue Pflanzungen von zahmen Kastanien-Bäumen;

(Der Schluß folgt.)

Einladung.

Am künftigen Dienstag, den 27ten May, werden die Schüler des Progymnasiums das Frühlingsfest mit Deklamation und Gesang in dem Oberbürgermeisterey-Gebäude, des Nachmittags um 2 Uhr, feyern, wobey ihnen die Verfassung des Landes in ihren Grundzügen dargelegt werden soll. Das unterzeichnete Subrektorat lädt zu diesem Jugendfest die Eltern der Schüler sowohl, als alle Freunde jugendlicher Bildung und Belebung für Bürgertugend ein.

Landau, den 21ten May 1823.

Das k. Subrektorat.

Müller.

Endliche Hausversteigerung.

Das in der Kronengasse dahier, blauen Viertels Nro. 141 gelegene Haus mit Hof, Stallung und Zugehör, den Erben von Sibilla Adam, namentlich Frau Anna Maria Bergmann, Ehefrau des Herrn Georg Friedrich Apfel, Mezger, Georg Jacob Bergmann, welcher abwesend, und durch genannten Hrn. G. F. Apfel seinen Curator vertretten ist, und Jungfrau Eva Bord, alle dahier in Landau wohnhaft, unvertheilt zuständig, zwischen Heinrich Rehn und Heinrich Weis.

Wird im Gasthaus des Herrn Franz Joseph Gerhardt, zum Schwanen dahier, den 27ten dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, endlich, in Vollziehung eines registrirten Urthells des k. Bezirks-Gerichts zu Landau vom 5ten März jüngst, vor dem unterzeichneten Notär zur Versteigerung an den Meistbietenden ausgeboten. Der Anschlagpreis ist 2500 Gulden.

Das Lastenheft liegt zur Einsicht bei Unterzeichnetem.

Landau, den 18ten Mai 1823.

Hessert, Notär.

Versteigerung.

Kommenden 3ten Juny des Morgens 9 Uhr, wird die Wiederverpachtung auf 6 Jahre, des der Gemeinde gehörigen gewölbten Kellers, ohne Faß, worin ohngefähr 60 Fuder aufbewahrt werden können, nebst geräumigen Kelterhaus und gut conditionirten Kelter, dessen Miethe sich künftigen 7ten Juli endet, dahier auf dem Gemeinde-Hauße, statt finden.

Zugleich wird die Gemeinde Feldjagd, so wie

Digitized by Google

die Waldjagd, in dem von der Gemeinde acquirirten Theil des Haagwaldes, in zweyjährigen Pacht gegeben.

Rhodt, den 20. Mai 1823.

Das Bürgermeister-Amt:
Wolff, Adj.

Oeffentlicher Dank.

Der ansehnliche Beytrag der Bewohner Landau's zur Erbauung der neuen evangelischen Kirche zu Frankenthal an die Stelle des frühern unzweckmäßigen Gebäudes muß die Gemeinde, die mich zu dieser Sammlung beauftragt hat, mit dem innigsten Dank erfüllen. Ich fühle mich verbunden, diese Empfindung in ihrem Namen hier öffentlich auszusprechen und für die Theilnahme an einem nützlichen Werke ehrerbietig zu danken.

Landau, den 17ten May 1823.

Kissel.

Bekanntmachung.

Grünstadt (Versteigerung einer Waldparzelle.) Bis nächstkünftigen 13. Juny, Freitags, Morgens 10 Uhr, wird vor dem Bürgermeister-Amt Neuleiningen bei brennendem Lichte an den Meistbietenden auf Eigenthum versteigert werden: die Waldparzelle St. Nikolausenkopf im Bann von Neuleiningen, enthaltend 11 Hectaren, 66 Aren, 44 Centiaren. Plan und Bedingungen können die Liebhaber bei dem unterfertigten Rentamte einsehen. Grünstadt, den 12 Mai 1823.

Konigl. baier. Rentamt: Dechen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß durch unterzeichneten Gerichtsboten, Samstag den 31sten Mai dieses Jahrs, des Morgens eilf Uhr, auf dem Markte zu Landau, nachbeschriebene, auf Betreiben von Johann Conrad Steiner, Handelsmann, in Landau wohnhaft, dem Philipp Carl Geißert, Handelsmann und Caffee-Wirth in Landau gepfändete Mobilien öffentlich an den Meistbietenden versteigt werden;

nemlich:

1) Ein Billard, mit neun elfenbein Kugeln.
2) Sechs Spieltisch, von nußbaumen Holz.
3) Zwey Spiegel mit braunen Rahmen.
4) Vier und zwanzig Billard-Stöck.
5) Drei weise Fenster-Vorhänge, mit baumwollenen Franzen.
6) Ein Dutzend von Stroh geflochtene Stühle.
7) Drei Käfig mit einem Canarien-Vogel.
8) Zehn in Glas und schwarze Rahmen eingefaßte Bilder.
9) Eine Standuhr mit Uhrenkasten, weiß angestrichen.
10) Ein Caffe-Comptoir.

Bergzabern den 17. Mai 1823.

Fleischbein, Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Landau. (Reparatur im königl. Bezirks-Gerichts-Gebäude.

Den 26. laufenden Monats Mai, Vormittags um 11 Uhr, in dem Audienz-Saal der Bürgermeisterey Landau, wird in Gemäsheit höhern Auftrags vor dem Bürgermeister dieser Stadt, zur Minderversteigerung der in dem ehemals Hesser'schen Hause vorzunehmenden Veränderung und Reparaturen, um dasselbe zum Sitz des königl. Bezirks-Gerichts herzurichten, geschritten werden.

Diese Reparaturen bestehen nach dem Kosten-Ueberschlag wie folgt:

1) Zu Maurer- und Steinhauer-Arbeit zu	730 fl.	58 kr.
2) Zimmer-Arbeit	390	36
3) Schreiner —	375	38
4) Schlosser —	208	18
5) Glaßer —	149	66
6) Anstrich	114	34
7) Brunnenmacher-Arbeit	38	30
Zusammen	2007	34

Plan, Kosten-Anschlag und Bedingnißheft können täglich in dem Sekretariat des Bürgermeister-Amts eingesehen werden.

Landau, den 10 Mai 1823.

Das Bürgermeister-Amt.
Schattenmann.

Digitized by Google

Anzeige.

Bei jedem k. b. Postamt ist zu haben:

Allgemeine deutsche Gartenzeitung,

herausgegeben von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Frauendorf. Preis 1 fl 12 kr. Unter eigenem Couvert 1 fl. 22 kr.

Wohnung zu verlehnen.

Georg Wissing auf der Marktstraße, hat eine Wohnung auf gleicher Erde zu vermiethen, dieselbe besteht in Laden, Stube, Küche, Keller, 2 Zimmer im mittlern Stock, und Speicher. Am nächsten 24. August kann dieselbe bezogen werden.

Wohnung zu verlehnen.

Bey Heinrich Rehn, Glaser, im blauen Viertel sind zwei Wohnungen zu verlehnen, welche gleich bezogen werden können.

Empfehlung.

Peter Hügel, Maurermeister, wohnhaft in der Gerbergasse, bei Wittib Lutz, empfiehlt sich allen denen welche ihm Ihr Zutrauen schenken wollen, owohl in Neubauten als Reparaturen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 13ten Mai 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.
15. Mai 1823.	17	7 23	333	3 17	11	6 13	21	5 17		
17. » »	2	7 20	83	3 6					5	3 25

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 22.

Donnerstag den 29ten Mai 1823.

Programm
für die
landwirthschaftliche Preise-Vertheilung
im Rhein-Kreise,
für das Jahr 1823.

Schluß.

c) Für bewiesene vorzügliche Thätigkeit bey Eichen-Pflanzungen, worüber Zeugnisse der obern Forst-Behörde vorgelegt werden müssen;

d) für Bepflanzung unbenutzbarer Niederungen und Sümpfe mit Erlen oder Weiden (durch Private);

e) für das schönste selbst gesponnene Hanf- oder Flachs-Garn, wovon wenigstens zwey Kilogramme als Probe vorzuzeigen sind; zur Aufmunterung und Belohnung der feinsten Spinnerey sind außerdem noch zwey niederländische Spinnräder als Preise bestimmt;

f) für die schönste selbst gewebte Leinwand, die als Probe vorgelegt werden wird;
Außerdem werden mehrere der besten Schriften und Werke über Landwirthschaft und Viehzucht als Preise vertheilt werden.

Wenn für einzelne Gegenstände entweder keine preiswürdigen oder gar keine Bewerbungen vorkommen, so werden die ausgesetzten Preise den übrigen Gegenständen zugewendet.

Die Preisestücke der Spinnerey und der Weberey müssen mit einem von dem betreffenden königl. Land-Comissariate visirten Zeugnisse des Orts-Vorstands begleitet werden, daß solche selbst erzeugt seyen.

Ueber alle übrigen Gegenstände müssen die von den Orts-Vorständen gefertigten, und von den betreffenden k. Land-Commissariaten visirten Zeugnisse längstens bis 15 Oktober l. J. an das Bezirks-Comite eingesandt, in denselben aber Zeit, Umfang, Quantität, Qualität, und alle bey den verschiedenen Preis-Bestimmungen ersichtlichen Erfordernisse und Bedingungen, ausführlich und genau nachgewiesen seyn.

Die Zeugnisse über Preis-Bewerbung der Gemeinden und Vorstände müssen von den königl. Land-Commissariaten selbst ausgestellt seyn.

Gegenstände, für welche bereits früher Preise zuerkannt wurden, können nicht wiederholt um Preise concuriren.

Die Preise werden durch die k. Land-Commissariate zugestellt werden.

Alle inländische Cultur-Freunde werden zur Theilnahme und Mitbewerbung eingeladen, und sämmtliche Behörden und Gemeinde-Vorstände um thätige Mitwirkung zur Erreichung der gemeinnützigen Zwecke des landwirthschaftlichen Vereins und möglichste Vorbereitung der gegenwärtigen Bekanntmachung ersucht.

Speyer am 6. April 1823.

Das Bezirks-Comite des landwirthschaftlichen Vereins.

Schultze.

Digitized by Google

Tags-Neuigkeiten.

Die neue Anlage ohnweit Speyer zum Freyschützen genannt ist jezt der Zusammenfluß einer großen Menschenmenge. Dem Rittmeister Herrn Spraul, war es vorbehalten, durch seine uns bekannte Liebe zum geselligen Vergnügen und Freude, diesen sonst öden Ort in eine Lustanlage zu verwandeln. Alles lädt daselbst zu Frohsinn und Genuß ein. Von weitem schon erblickt man eine hohe Pyramide, als Zeichen der Geselligkeit, des Friedens und der Freude, die in diesem Hain am Rhein wohnt. Ein Siedler in seiner Klause, bei dem man sich jedoch nicht die finstere Karthause des Trappisten denken muß, bewirthet in derselben jedoch gegen Zahlung, die ihn Besuchenden mit Bier und Wein. Die Hütte des Freyschützen, beut die Aussicht auf den alten Vater Rhein. Die Wolfsschlucht, ist jezt in einen stattlichen Keller umgeschaffen, allwo man Samiel von einem berühmten Mahler gezeichnet, sehen kann; beim Schluchtwirth ist flotte Aufwartung mit Speise und Trank. Beim Tanzsaal unter Gottes freyem Himmel, fließt eine silberreine Quelle aus der man unentgeldlich den Durst löschen kann. Der Wasserfall in dessen Nähe sich Lauben befinden, bietet ebenfalls die Aussicht auf den Rheinstrom. Am sogenannten Strohdach ist jedoch der Hauptsammelplaz der Menge, dort findet man mancherley Waaren, und das Gedränge ist oft ein Edesheimer Markt. Beim wilden Heer im Hintergrunde, solls auch nicht übel sein; daher säume niemand der nach Speier kömmt die neue Anlage zu besuchen.

— In einem Städtchen der Gegend, gab man verflossenen Sonntag die Hussiten vor Naumburg, im Freyen; hiebey ereignete sich folgender tragikomischer Zufall: das Parterre war auf einem ....fen errichtet, der mit Brettern bedeckt war, im 2ten Akt brachen einige derselben und mehrere Zuschauer fielen in die Cloake.

— Zu Wien hat ein fürstl. Mundkoch ein deutsches „Universalkochbuch" in 2 Bände herausgegeben. Man wird wohl hundert an Eins wetten dürfen, daß darin keine Sylbe von gelehrten Dingen vorkommen; es müßte denn seyn, daß der Verfasser darin auch Rezepte zu „philosophischen Gänseleber-Pasteten" oder zu verschiedenen „literarischen Dampfnudeln" gegeben habe, wozu er die Komposizion leicht aus den gelehrten Zeitungen unserer Zeit hätte entlehnen können.

Kunst.

Ein ungeheures Unternehmen im Fache der Malerei ist ein in London zur Schau ausgestelltes Panorama, auf welchem die Zeremonie von der Krönung des jezigen Königs in ihrer ganzen Umständlichkeit vorgestellt ist. Von der Größe dieses Bildes kann man sich daraus eine Vorstellung machen, daß zehntausend Quadratfuß Leinwand dazu erforderlich gewesen, daß mehr als zehntausend Figuren darauf vorhanden und daß die im Vordergrund befindlichen, gegen fünfhundert an der Zahl, in Lebensgröße abgebildet sind. Das Panorama kann gedreht werden, so daß die im Lauf der Zeremonie vorkommende Prozessionen bei dem Zuschauer vorüber zu ziehen scheinen. Die bei der Krönung Statt gefundene Musik wird durch eine kleine Orgel und durch eine Anzahl von Trompeten ausgeführt. Die Zuschauer befinden sich in der Mitte des Zirkels, den das Gemälde bildet, auf einem runden, thurmähnlich gestalteten Gerüst, dessen unteres Stockwerk Logen enthält, in welchen die Zuschauer in eben solcher Höhe, als im Schauspiel in den Parterrelogen sitzen, und über die Logen her lauft eine Gallerie. Vor den Augen der Zuschauer bewegt sich nun das Rundgemälde langsam im Kreise herum. Die Darstellung dauert jedesmal eine Stunde.

Naturmerkwürdigkeiten.

Die Mannschaft eines englischen Schiffs hat an der grönländischen Küste einen Fisch von einer noch unbekannten Art entdeckt. Er ist schwer und dick, weßhalb er sich sehr langsam bewegt. Sein Kopf ist einem breiten, runzlichen Greisengesicht ähnlich, was an die Seen-Ochsen der Alten erinnert. Seine Augen gleichen den menschlichen. Er hat zwei Ohren, hinter denen zwei kleine Floßfedern sind; die beiden großen Floßfedern sind nahe am Schwanz. Das Thier ist 3 Fuß lang. Seine dunkelgraue Haut ist so rauh wie eine halb abgenuzte Feile. Er wurde ausgestopft und nach England gebracht.

Ein Hund errettet seinen Herrn, der Schiffbruch gelitten hat aus den Wellen.

Gegen Ende des Monats November 1818 segelte ein englisches Schiff, das von Liverpol ausgelaufen war und zwei hundert zwei und siebenzig Reisende

Digitized by Google

an Bord hatte, nach den vereinigten Staaten. — Drei Tage nach einander schien das schönste Wetter ihre Reise zu begünstigen; aber bald bedeckte sich der Himmel mit Gewölk, die Blitze leuchten, der Donner rollt, und alle Elemente scheinen sich zum schrecklichsten Sturme zu vereinigen. Die ganze Schiffsmannschaft sieht dem gewissen Tode entgegen, und richtet ihr leztes Gebet an Gott. Endlich kömmt der verderbenbringende Augenblick: gegen eilf Uhr Nachts wird das Schiff gegen die felsige Küste von Bretagne geschleudert, wo es mit fürchterlichem Krachen zerschellt; die Fluthen verschlingen die unglücklichen Reisenden sogleich, und der größte Theil der Matrosen kämpft vergebens gegen die Wuth der eindringenden Wellen. Indeß gelingt es doch einigen mit der größten Anstrengung, das Ufer zu erreichen; aber die unwirthlichen rohen Bewohner dieser Küste, schlugen die Armen todt um sie zu plündern.

Der Kapitän des Schiffs, der sich unter der kleinen Anzahl derer befand, welche das Meer verschonet hatte, war ziemlich weit, von dem Orte wo das Schiff gestrandet war, hinweggetrieben und wunderbarerweise auf eine Felsenplatte geworfen worden. Sein erstes Gefühl war, Gott zu danken, der ihn vom Tode errettet hatte. Aber jetzt stieg die Fluth immer mehr und drohte ihn zu verschlingen. Er flehete den Himmel von neuem um Beistand an, und dieser ließ ihm plötzlich ein Mittel zur Rettung finden; der Verunglückte nahm seine Zuflucht zu dem einzigen Freunde der ihm gefolgt war, und dieser Freund war sein Hund. Auf das Ufer zeigend, gibt er ihm einem Schlüssel in das Maul, mit dem sich das treue Thier in die Wellen stürzt; durch wiederholte Anstrengungen gelingt es ihm ungeachtet der Dunkelheit und dem Schlage der Wellen, das Ufer zu erreichen. Hier ruft er durch Heulen, für seinen Herren um Hülfe. Da sich der Sturm etwas gelegt hatte, und der Horizont sich aufzuhellen begann, so läuft der verständige Hund, von den schwachen Strahlen des hervortretenden Mondes geleitet, nach einem Meierhofe, den er von Weitem gewahr wird, und fängt wieder an zu heulen. Der Herr der Meierei hält dies für Wolfsgeheul, und kömmt mit der Flinte bewaffnet heraus; aber wie erstaunt er, als er statt des Wolfs einen Hund findet, der ihn mit bittenden Augen ansiehet und um seinen Beistand zu flehen scheint. Der Schlüssel, den er entdeckt, bestätigt den braven Mann in seiner Meinung, daß irgend ein Schiffbrüchiger die Unterstützung eines mitleidigen Wesens anspreche.

(Der Schluß folgt.)

Manchfaltiges.

Hr. Kergarion, Mitglied der rechten Seite der französischen Deputirtenkammer, fragte unlängst einen Taubstummen, was Zeit und Ewigkeit wäre? Der Taubstumme schrieb: „Zeit. Was war, ist und enden wird.“ „Ewigkeit. Was war, ist und seyn wird.“

— Der Tiroler Bote meldet Folgendes aus Riva vom 22 April: „Gestern um halb 12 Uhr, Vormittags, riß von dem nahe hinter der Stadt gelegenen Berge ein Stück los, rollte mit furchtbarem Getöse vom Gipfel des Berges herab, und schleuderte die zertrümmerten Felsenmassen in verschiedene Orte der Stadt, vorzüglich aber in die Strasse al Castello. Drei Häuser wurden durch diese Felsentrümmer beschädigt, welche Dach, Oberböden, und selbst die Gewölbe eingeschlagen. Glücklicher Weise litt Niemand Schaden. Auch heute löste sich wieder ein Stück vom Berge, doch ohne Schaden anzurichten.“

— Der Hesperus sagt! „Die Pforte hat alle die kostbaren Bücherschäze, welche die schönen Bibliotheken, besonders der Prinzen Morusi, in Konstantinopel aufbewahrten, welche leztere wegen ihres großen Vermögens, ihrer Vaterlandsliebe und ihrer Talente, von jeher am Meisten von dieser barbarischen Regierung verfolgt wurden, nach dem Gewicht verkaufen lassen.

Wortspiel.

Warum reisen Sie nicht nach Spanien? fragte A. Hrn. B. — Parce que je n'aime pas les boulets (les poulets), erwiederte dieser.

Tragische Vorfälle.

Am 19. Mai näherte sich zu Paris im Garten des Königs ein Invalide zu sehr den Käfigen der Menagerie, und trieb, der Warnung des Aufsehers ungeachtet, die Unklugheit so weit, daß er einen Panther mit der Hand streichelte, welcher ihm die Hand abriß und verschlang. Er wurde sogleich ins Hospital getragen und dort amputirt.

Digitized by Google

Endliche Hausversteigerung.

Das in der Kronengasse dahier, blauen Viertels Nro 131 gelegene Haus mit Hof, Stallung und Zugehör, den Erben von Sibilla Adam, namentlich Frau Anna Maria Bergmann, Ehefrau des Herrn Georg Friedrich Apfel, Mezger, Georg Jacob Bergmann, welcher abwesend, und durch genannten Hrn. G. F. Apfel seinen Curator vertretten ist, und Jungfrau Eva Bord, alle dahier in Landau wohnhaft, unvertheilt zuständig, zwischen Heinrich Rehn und Heinrich Weis.

Wird im Gasthaus des Herrn Franz Joseph Gerhardt, zum Schwanen dahier,

Freitag den 30ten dieses

Monats, Nachmittags 3 Uhr, endlich, in Vollziehung eines registrirten Urtheils des k. Bezirks-Gerichts zu Landau vom 5ten März jüngst, vor dem unterzeichneten Notär zur Versteigerung an den Meistbietenden ausgeboten. Der Anschlagpreis ist 2500 Gulden.

Das Lastenheft liegt zur Einsicht bei Unterzeichnetem.

Landau, den 18ten Mai 1823.

Hessert, Notär.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 13ten Mai 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis der Hectoliter	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
22. Mai 1823.	40	6 54	184	3 17	83	5 33	20	5 11	26	3 28
24. » »	3	6 48	76	3 18	8	5 27	9	5 14	12	3 27

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 23.

Donnerstag den 5ten Juni 1823.

Oekonomie.

Ein aufmerksamer Wirthschaftsbeamter in der Neograder Gespannschaft machte vor Kurzem bekannt, daß man dort in einigen Dörfern aus den Maikäfern ein blartiges Fett gewonnen habe, welches man als Wagenschmiere gebraucht. Die Bereitung geschieht also: Wenn diese Käfer sich schwärmend einfinden, so schickt man seine Leute, mit beiläufig 8 Maaß enthaltenden Krügen in die Obstgärten ꝛc., um sie dort in diese Geschirre einzusammeln, welche man, sobald sie voll sind, mit Stroh zustopft. Dann wählt man sich vorzüglich an einem gegen Mittag anhängigen Hügel oder Erhöhung den bequemsten Plaz, wo man für die Geschirre eben so viele Löcher oder Räume aushöhlt, die Geschirre umgekehrt einsezt, und sie so zur Hand richtet, daß ein anderes Geschirr von nemlicher Mündung, welches leer und rein seyn muß, darunter geschoben werden kann. Hiernach läßt man über das mit Maikäfern gefüllte umgestürzte Geschirr von Hack-, Säg-, Hobelspänen oder Baumreisig ein Feuer anlegen, welches die Wirkung hervorbringt, daß von den eingefangenen Maikäfern durch den strohenen Stoppel eine Menge Fett oder Oehl in den untergeschobenen leeren Topf hinab tropfen wird, und darin besteht der eigentliche Gewinn dieses Verfahrens. Die Erfahrung hat gezeigt, daß ein Krug von 8 Maaß 3 Maaß Oel geliefert hat, und daß eine Haushaltung dadurch mit Wagenschmiere auf ein Jahr versehen war. Wie wohlfeil, wie schadenverhütend, folglich wie nüzlich ist diese Erfindung, wenn sie Nachahmer findet.

Valladolid,

Hauptstadt der Provinz gleiches Namens (in Altkastilien) am Pisuerga und Esguera, eine der größten Städte in Spanien, Siz eines Landeshauptmanns, eines Bischofs, einer Universität, königl. Kollegium, geographische Akademie, Akademie der Wissenschaften und Künste, patriotische Gesellschaft, Zeichnen, und mathematische Schule, 20 Kirchen, Tuch-, Etamin-, Gold- und Silberfabriken, mit 11,000 größtentheils hohe finstere Häuser und 30,000 Einwohner. Valladolid war vor Madrid die Residenz der Könige von Kastilien bis auf Kaiser Karl V., der sie nach Madrid verlegte. Das Inquisitionsgericht dieser Stadt war seiner Grausamkeit wegen berüchtigt; es pflegte die Kezer auf einem, mit 15 Kirchen umgebenen Plaz, el Campo grande, das große Feld genannt, erwürgen, spießen, braten, oder sonst auf irgend eine andere Art quälen und hinrichten zu lassen. Man zählte zu Valladolid allein vor der Revolu-zion 10 Klöster beider Geschlechter. Die Bewohner dieser Stadt sind ihrer Höflichkeit wegen in Spanien berühmt, deßhalb man gewöhnlich Valladolid die Höfliche nennt; die spanische Sprache wird hier am Reinsten und Zierlichsten gesprochen. Die Luft ist ziemlich gesund, jedoch sind starke Nebel nicht selten. Die Umgegend soll bezaubernd schön seyn; besonders berühmt ist der herrliche Spaziergang längs der Pisuerga, gewöhnlicher Erholungsort der Einwohner der etwas düstern Stadt. Valadolid ist alt; sie soll im Jahre 625 von den Gothen auf der Stelle, wo einst das alte Pintia stand, erbaut worden seyn. Christoph Columbus, der Entdecker der neuen Welt, starb hier am 20. Mai 1506 im 64sten Jahre seines Alters.

Digitized by Google

Geboren
im Monat May 1823.

Den 1. May. Johannes, Sohn von Johannes Mäder, Schuhmacher, und von Maria Barbara Belrichard.

Den 2. Anna Franziska, Tochter von Leonhard Sohn, Feldwebel im k. b. 15. Lin. Inf. Regiment, und von Franziska Körper.

Den 2. Johann Jakob, Sohn von Philipp Haas, Biersieder, und von Maria Anna Finzer.

Den 2. Peter, Sohn von Jakob König, Leinenweber, und von Maria Eva Höchst.

Den 9. Magdalena, Tochter von Jacob Streiter, Thorschreiber, und von Elisabetha Treffa.

Den 11. Mathäus Ludwig, Sohn von Franz Michel, Weinhändler, und von Jakobea Bähr.

Den 12. Maria Catharina, Tochter von Carl Foß, Schuhmacher, und von Anna Catharina Zeiter.

Den 13. Maria Luisa, Tochter von Johann Ludwig Böhm, Bäcker, und von Anna Catharina Schuster.

Den 15. Georg Jacob, Sohn von Georg Jakob Schäffer, Ackersmann, und von Eva Maria Doppler.

Den 16. Catharina Barbara, Tochter von Johann Claudius Gretoire, Seiler, und von Rosina Rehm.

Den 20. Alphons Abraham, Sohn von Carl Beer, Handelsmann, und von Luisa Worms.

Den 21. Johann Michael, Sohn von Anton Pottier, Schreiber, und von Margaretha Rosina Dorner.

Den 21. Maria Magdalena, Tochter von Franz Dourbie, Gärtner, und von Rosina Rehm.

Den 22. Franz Joseph, Sohn von Joseph Siener, Schneider, und von Margaretha Häussel.

Den 27. Philipp Jakob Carl, Sohn von Anton Alois Popp, Auditor des k. b. 6. Lin. Inf. Regiments, und von Catharina Sophia Grether.

Den 27. Clara, Tochter von Georg Hilzinger, Messerschmied, und von Catharina Ruffer.

Verehliget
im Monat May 1823.

Den 8. May. Georg Joseph Brandl, alt 41 Jahr, Oberfeuerwerker in der k. b. 6ten Lin. Art. Compagnie, mit Margaretha Jung, alt 31 Jahr 8 Mon., von Insheim.

Den 12. Johann Philipp Mort, alt 27 Jahr 11 Mon., Schneider, mit Magdalena Kintz, alt 32 Jahr 5 Mon., von Westhofen.

Den 12. Johann Martin Konrat, alt 52 Jahr 7 Mon., pensionirter Sergent, mit Catharina Rauler, alt 30 Jahr 4 Mon., von Pitsch.

Den 13. Johann Daniel Trapp, alt 25 Jahr, Straßenaufseher, mit Catharina Elisabetha Seemann, von hier.

Den 20. Isaac Sonnentheil, alt 25 Jahr 10 Mon., Schneider, mit Rosalia Adler, alt 28 Jahr, von Pforzheim.

Gestorben
im Monat May 1823.

Den 1. May. Nikolaus Schneider, alt 80 Jahr 4 Mon., 18 Tage, Gärtner, Ehemann von Maria Elisabetha Fehlinger.

Den 1. Maria Eugenie Gleizes, alt 4 Mon. 17 Tage, Tochter von Georg Friedrich Gleizes, k. Audienzgerichtsbote, und von Maria Eugenie Lentz.

Den 1. Johann Daniel Köhler, alt 5 Mon. 15 Tage, Sohn von Georg Heinrich Köhler, Kiefer, und von Maria Christina Schlee.

Den 3. Catharina Sibilla Häbr, alt 67 Jahr, Wittwe von weiland Christoph Grieß, gewesener Metzger.

Den 5. Barbara Luisa Münsterer, alt 1 Jahr, 6 Mon. 15 Tage, Tochter von Johann Münsterer, Corporal im k. Artill. Armee-Fuhrwesen, und von Margaretha Knecht.

Den 6. Anna Katharina Knittel, alt 2 Jahr 2 Mon., Tochter von Johann Paul Knittel, Schuhmacher, und von Margaretha Ober.

Den 7. Mathilda Josepha von Schmädel, alt 1 Jahr 2 Mon., Tochter von Joseph von Schmädel, Oberlieutenant im k. b. 6. Lin. Inf. Regt., und von Elisabetha, geborne Stak.

Digitized by Google

Den 8. Maria Elisabetha Fehlinger, alt 77 Jahr, Wittwe von weiland Nicolaus Schneider, gewesener Gärtner dahier.

Den 8. Ignaz Heinrich Weissager, alt 2 Mon. 3 Tage, Sohn von Sebastian Weissager, Hautboist im k. b. 15. Lin. Inf. Regiment, und von Catharina Grehwinkel.

Den 9. Johann Baptist Gutleber, alt 11 Mon., Sohn von Johann Heinrich Gutleber, Schneider, und von Elisabetha Lipp.

Den 11. Maria Eva König, geborne Höchst, alt 41 Jahr, Ehefrau von Jakob König, Leinenweber.

Den 13. Johann Ludwig Schuch, alt 4 Jahr 11 Mon., Sohn von Johann Friedrich Schuch, Hafner, und von Anna Maria Apfel.

Den 18. Jakob Fritscher, alt 11 Mon. 4 Tage, Sohn von Jakob Fritscher, Schuhmacher, und von Maria Eva Meltz.

Den 18. Anna Barbara Schuch, alt 1 Jahr 6 Mon., Tochter von Johann Friedrich Schuch, Hafner, und von Anna Maria Apfel.

Den 22. Johann Ludwig Thraner, Eigenthümer, alt 55 Jahr 5 Mon., Wittwer von weiland Maria Salomea Jung.

Den 23. Amalia Katharina Antz, alt 9 Mon. 8 Tage, Tochter von Johann Friedrich Antz, Schreiner, und von Catharina Sibilla Hertzog.

Den 23. Friedrich Ludwig Ritter, alt 7 Mon., Sohn von Jakob Simon Ritter, Seiler, und von Anna Catharina Rummel.

Den 24. Johann Georg Gardon, alt 9 Mon. 12 Tage, Sohn von Johann Friedrich Gardon, Wagner, und von Maria Magdalena Hof.

Den 25. Maria Regina Stephan, alt 2 Jahr, 8 Mon. 16 Tage, Tochter von Mathäus Stephan, Biersieder, und von Maria Regina Wagner.

Den 29. Anton Demontant, alt 66 Jahr 9 M., Handelsmann, Ehemann von Maria Josepha Wagner.

Bekanntmachung.

Am 20ten dieses Monats, Freytags Morgens um neun Uhr, wird auf dem Büreau des unterzeichneten Kommissariats die Lieferung nachbenannter Holzwaaren öffentlich versteigert, als:

16 Stücke Balken, 42' lang, 9/11" stark, 55ger;
26 — — 43' lang, 9/11" stark, 55ger;
4 Grad-Sparren 38' lang, 7/8" stark, 45ger;
50 Sparren 31' lang, 6/8" stark, 40ger;
5 Dickbalken, 50' lang, 14/14" kantig stark;
1800 Stücke Dachlatten;
4000 Latten zu den Decken;
300 kieferne Bretter, 13' lang, 11" breit 1" dick;
250 tannene Bretter, 13' lang, 11" breit, 1 1/4" dick;
300 weiche Bretter, 13' lang, 11" breit, 1 1/2" dick; und
140 eichene Dielen, 12' lang, 13" breit, 2" dick.

Sämmtliche Schnittwaaren müssen gut ausgetrocknet, und vorzüglich die 1 1/4 zöllige tannenen Bretter schon seit drei Jahren im Trockneu gelegen seyn. — Für die Maaße ist durchaus der französische Fuß verstanden; nur bei dem Gebälke ist dieses hinsichtlich der Länge nicht der Fall.

Die übrigen Lieferungsbedingnisse werden unmittelbar vor der Verhandlung den Steigerern bekannt gemacht.

Landau, den 2ten Juni 1823.

Königlich baierisches Militär-Administrations-Kommissariat.

Palm.

Bekanntmachung.

Kommenden Donnerstag den 12. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr, wird auf der Rechnungs-Kanzlei des königlichen 1ten Chevaux-Legers-Regiments dahier die Lieferung der für hiesige Garnison auf 4 Monate benöthigte Fourage-Rationen an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert. Wozu Steigliebhaber eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß nur Inländer und solche Personen zur Versteigerung zugelassen werden, welche sich über ihre Vermögens-Umstände und Cautions-Fähigkeit gerichtlich ausweisen können.

Zweybrücken den 30. Mai 1823.

Die Oekonomie-Commission des königl. 1ten Chevaux-Legers-Regiments.

Fuchs, Oberstl.
Liedl, Rgtsqtrmstr.

Digitized by Google

Eilwagen mit Postpferden bespannt.

In Folge Allerhöchstem Rescripte wurde den k. Posthaltern die Concession zur Errichtung eines Eilwagens zwischen Straßburg und Mainz, allergnädigst ertheilt.

Derselbe kommt jeden Mittwoch und Samstag von Straßburg Abends hier an, geht nach einstündigen Aufenthalt, nach Neustadt, von wo er Morgens drey Uhr abfährt um Nachmittags 4 Uhr in Mainz einzutreffen. Von Mainz kömmt derselbe jeden Montag und Freitag Morgens bei Thor-Aufschluß hier an, um Nachmittags sechs Uhr in Straßburg einzutreffen.

Durch gute Wägen, billige Preiße und schnelle Beförderung werden die Unternehmer stets dem ihnen zu schenkenden Zutrauen entsprechen. Aufgaben werden von Morgens 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr übernommen.

Eilwagens Expedition.

G. M. Brück, Sohn.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		5½		1
Weisbrod		18		3
item	3			12
item	6			24
Halb Weisbrod	3			10
item	6			20
Schwarzbrod	3			9
item	6			18
Weismehl	140		11	
item	1			5
Schwarzmehl	140		8	
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 13ten Mai 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
31. Mai 1823.	3	7	106	3 12	8	5 40	9	4 48	16	3 30

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 24.

Donnerstag den 12ten Juni 1823.

Straßenräuber-Polizei.

Die Ausrottung der Räuber auf Sizilien hält sehr schwer. Allein, dank der Art Polizei, die sie unter sich selbst ausüben, sind sie bisweilen minder gefährlich. Eine sizilianische Zeitung erzählt hievon einen merkwürdigen Zug: Ein Kaufman aus Palermo mußte, wegen eines wichtigen Geschäfts, eiligst nach Catanea. Da er Geld und Sachen von sehr großem Werthe bei sich hatte, so begab er sich auf das Zentralbüreau der Räuber, um daselbst einen Schutzbrief zu erkaufen. Man läßt ihn die bestimmte Gebühr bezahlen, und sagt ihm, daß, um noch etwas Mehreres zu thun, man ihn durch einen Matador der Gesellschaft werde begleiten lassen, um ihn desto sicherer gegen jede Gefahr zu schützen. Er nimmt dieß an. In einem schwierigen Engpaß in der Bergkette des Aetna wird sein Wagen von zwei vollständig bewaffneten Banditen angehalten. Er zeigt seinen Geleitsbrief vor; man verwirft ihn mit Verachtung und bedeutet ihm, daß er sein Geld hergeben, oder diese Welt verlassen müsse. Der Gefährte verhielt sich in einer verzweifelnden Ruhe. Der Kaufman fodert ihn zu seiner Hilfe auf, und erhält nichts als die Antwort: „Geben Sie diesen Herren Ihre Börse, und lassen Sie uns aussteigen, damit sie den Wagen untersuchen." Beide Reisende steigen aus. Der Begleiter des Kaufmanns nimmt einen Sack mit Goldstücken, läßt ihn, wie aus Ungeschicklichkeit, fallen. Beide Banditen fallen begierig über diese reiche Beute her. Während sie mit dem Kopfe zur Erde gebückt sind, strecken zwei Pistolenschüsse sie todt darnieder. „Wissen Sie, mein Herr — sagte der Räuber — daß wir auf diese Weise unter uns Polizei halten, wenn sich Schelme darunter befinden. Sie haben die Taxe bezahlt, um nach Catanea zu reisen, und, auf Banditenwort, sie sollen gesund und sicher dahin kommen."

Der fliegende Mann.

Man schreibt aus Edinburg, daß ein Nachahmer des Icarus und des bekannten Degen eben in einer schottischen Stadt einen mit dem größten Erfolg gekrönten Versuch seiner Kunst gemacht hat. Dieser Mann ist, mittelst zwei Flügeln von geleimten Taffent, mit denen sich ein neu erfundener Mechanismus vereinte, von einem ungefähr 200 Fuß hohen Thurm herab gekommen. Kein unangenehmer Zufall trübte die Freude des Fliegenden, über das Gelingen seines kühnen Unternehmens. Nur meldet man, einer seiner Gefährten (denn es verdient bemerkt zu werden, daß unser Schottländer während seiner Reise, zwei Lämmer unter den Armen hatte) sey dabei ums Leben gekommen, und zwar, weil der große Vogel, in einem Anfall der Angst über das wahrscheinliche Resultat seiner Fahrt, ihm einen etwas unsanften Druck empfinden ließ.

Erfindung.

Ein Töpfer in der Nähe von Düsseldorf, Namens Schlösser, hat seine Versuche so weit getrieben, daß es ihm gelungen ist, eine Hausorgel aus gebackener Erde zu verfertigen, die wie eine jede andere Orgel gespielt werden kann.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am 20ten dieses Monats, Freytags Morgens um neun Uhr, wird auf dem Büreau des unterzeichneten Kommissariats die Lieferung nachbenannter Holzwaaren öffentlich versteigert, als:

16 Stücke Balken, 42' lang, 9/11" stark, 55ger;
26 — — 43' lang, 9/11" stark, 55ger;
4 Grad-Sparren 38' lang, 7/8" stark, 45ger;
50 Sparren 31' lang, 6/8" stark, 40ger;
5 Dickbalken, 50' lang, 14/14" kantig stark;
1800 Stücke Dachlatten;
4000 Latten zu den Decken;
300 kieferne Bretter, 13' lang, 11" breit 1" dick;
250 tannene Bretter, 13' lang, 11" breit, 1 1/4" dick;
300 weiche Bretter, 13' lang, 11" breit, 1 1/2" dick; und
140 eichene Dielen, 12' lang, 13" breit, 2" dick.

Sämmtliche Schnittwaaren müssen gut ausgetrocknet, und vorzüglich die 1 1/4 zöllige tannenen Bretter schon seit drei Jahren im Trocknen gelegen seyn. — Für die Maaße ist durchaus der französische Fuß verstanden; nur bei dem Gebälke ist dieses hinsichtlich der Länge nicht der Fall.

Die übrigen Lieferungsbedingnisse werden unmittelbar vor der Verhandlung den Steigerern bekannt gemacht.

Landau, den 2ten Juni 1823.

Königlich baierisches Militär-Administrations-Kommissariat.

Palm.

Bekanntmachung.

Es wird den gewerbtreibenden Bürgern hiesiger Stadt bekannt gemacht, daß mit der dießjährigen Verifikation der Maaße und Gewichte den nächsten 16. Juni von Morgens 8. und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in dem Stadthause der Anfang gemacht wird. Die Gewerbtreibenden des grünen Viertels sind eingeladen, sich am 16ten, die des rothen, am 17ten, jene des gelben, am 18ten, und endlich die vom blauen am 19ten mit ihrem vorgeschriebenen Maaße und Gewichte um so bestimmter einzufinden, als nach Verlauf dieser Zeit die Saumseligen dem königl. Polizeigerichte nach Verordnung hoher königl. Regierung zur Strafe angezeigt werden.

Landau am 10ten Juni 1823.

Der Maaß- und Gewichts-Verifikator,

Kaub.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag als den 16ten dieses, früh 9 Uhr, wird bei dem k. bair. Artillerie- u. Armee-Fuhrwesens-Detachement dahier der Pferdsdünger an der Artillerie-Kaserne gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Kaufslustige werden eingeladen, sich um besagte Stunde an dem bestimmten Orte einzufinden.

Landau den 10ten Juni 1823.

Das königl. baier. Artillerie- und Armeefuhrwesens-Detachements-Commando.

Langhäuser, Oberl.

Haus-Versteigerung.

Mittwoch den 18. l. M., Nachmittags 3 Uhr, wird zu Birkweiler im Wirthshaus zur goldnen Rose, das Wilhelm Kerth'sche zweistöckige Wohnhaus mit geräumigem Hof, Stallung, Scheuer, 2 Keller, welche 70 Fuder Wein halten, und anstoßendem Baum- und Pflanzgarten, unter annehmbaren Bedingungen auf Eigenthum versteigt.

Landau am 10ten Juni 1823.

Paraquin, Notär.

(Essingen.) Mobilien-Versteigerung und Haus- und Güterverpachtung.

Künftigen Mittwoch, als den 18ten dieses, des Vormittags um neun Uhr, lassen die Erben des verlebten Herrn Johann Baptist Meunier, pensionirter Adjutant-General der k. französischen Artillerie, und Ritter der französischen

Digitized by Google

Ehrenlegion, in dessen Behausung zu Essingen, öffentlich an den Meistbietenden versteigern:

Ein Pferd, 3 Kühe, alle zu dem Ackerbau und Fuhrwesen nöthige Geräthschaften, Pferds-Geschirr, eine Chaise, Wein, Früchte, und verschiedene Hausmobilien und Küchengeräthe.

An demselben Tag, des Nachmittags um 2 Uhr, wird das aus der nämlichen Verlassenschaft herrührende, zu Essingen gelegene große Wohngebäude, sammt Scheuer, Garten und Zugehör, so wie beiläufig 20 Morgen Wiesen und Ackerfeld, welches größtentheils eingeblümt ist, auf mehrjährigen Zeitbestand in Pacht gegeben.

Wozu die Steiglustigen hiermit eingeladen werden.

Landau den 11. Juni 1823.

Keller, Notär.

Versteigerung.

Künftigen 25. Juny 1823, Morgens 9 Uhr und folgende Tage, lassen die unterzeichneten provisorischen Syndiken der Johann Vollmer'schen Gantmasse in Germersheim, in dem Hause des Falliten daselbst, nachbeschriebene Gegenstände gegen baare Zahlung öffentlich versteigern und zuschlagen; nemlich:

9 Stück in Eisen gebundene Weinfaß, jedes zu 35 Hectolitres.

160 Hectoliter gut gehaltene Weine.

Verschiedene Weinfässer in Holz und Eisen gebunden, von diverser Größe.

23 Stück Essigfaß, in Holz und Eisen gebunden, worunter eins von 75 Hectoliter.

Faßlager und Küfergeräthe.

Circa 120 Hectoliter Weinessig.

60 Hectoliter ord. Essig.

17 Stückfaß
10 Halbstück } zur Essigfabrikation.

2 große kupferne Brennkessel mit Hüten, Schlangen und messingenen Hahnen.

Die hiezu gehörigen Kühltonnen, eine Handschrotmühle, eine Kartoffelmühle, Zuber und Ständer.

Eine complette Seifensiederei-Einrichtung mit Kessel, Asch- und Kühlbütten, Seifenformen und Anschlittpresse.

950 Lichterformen nebst Rahmen, Kessel zum Schmelzen und sonstige Geräthschaften.

Zwei Chaisen, drei Chaisen-Geschirr, Ackerbaugeräthe, als Pflug, Wagen, Karrn, Pferdegeschirr, Strohbank ꝛc.

Waaren- und Ladengeräthe, Hausmobilien und sonstige Gegenstände, deren Beschreibung hier zu lang wäre.

Die Probe der Essige und Weine können vor der Versteigerung an den Fässern selbst genommen werden.

Germersheim den 10ten Juny 1823.

Die provisorische Syndike.

Joh. Theodor Schneider.

Jamini.

Heu- und Ohmet-Versteigerung.

Den 16ten dieses Monats, um 9 Uhr Vormittags, läßt Herr Joseph Meunet in Straßburg, die Heu- und Ohmet Erndte für dieses Jahr, nächstkommenden Martini zahlbar, von circa 160 Morgen Wiesen zu Hördt in dem Gasthaus zum Hirsch, versteigern. Das vorzüglich gesunde Gras dieser Wiesen kann zu jeder Fütterung empfohlen werden.

Hördt den 4ten Juni 1823.

J. Brechtel.

Empfehlung.

Bürger Clausonet und seine Söhne, Bild- und Steinhauer in Landau, empfehlen sich in folgenden Arbeiten:

1) Verfertigen sie alle Arten Kirchen-Arbeiten, Grabmähler in Stein und Holz, auch zu den Gebäuden alle nöthigen Hausteine.

2) Empfiehlt sich der älteste Sohn im Lackanstrich wie auch in Oel- und Leimfarben; lackirt Meubles auf das feinste mit Cobalfirniß; mahlt auch Wirths- und andere Schilde, vergoldet in Glanz und matt, alles um die billigsten Preiße.

Wohnung zu verlehnen.

Philipp Zeitz im grünen Viertel No. 74 hat eine Wohnung im mittlern Stock zu verlehnen.

Digitized by Google

Dieselbe besteht in einer Stube, Alkofen, Kammer und Küche; kann bis den ersten September bezogen werden.

Zu verkaufen.

J. Krauß, Seifensieder, hat das Gras von 3 1/2 Viertel Wiesen zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Eine Oehl-, Loh- und Walchmühle in der Weissenburger französischen Gemarkung, alles in gutem Stand, mit ohngefähr 4 Morgen oder einem Hectar dabei liegenden Gütern, bestehend in Baustücken, Pflanz- und Baumgarten, letzterer von ohngefähr 200 tragbaren Bäumen verschiedener Gattung, samt beträchtlichem Wiesenwachs mit Wasser umgeben, vor dem Unterthor gelegen, (besagte Güter, welche alle angepflanzt sind, können sogleich angetreten werden; die Wohnung ist nur einige 100 Schritte von der Stadt entlegen) ist aus der Hand zu verlehnen oder zu verkaufen. Liebhaber hiezu können bei der Eigenthümerin, der verwittibten Frau Stiehler, in der Judenschulgasse im rothen Quartier No. 106 zu Weissenburg sich erkundigen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		6		1
Weisbrod		20		3
item	3			11
item	6			22
Halb Weisbrod	3			9
item	6			18
Schwarzbrod	3			8
item	6			16
Weismehl	140		10	
item	1			5
Schwarzmehl	140			
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 7ten Juni 1823.

Der Bürgermeister,
Schaltenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.
5. Juni 1823.	33	4 38	410	2 57	49	4 56	22	4 40	13	3 20
7. » »	5	5 03	60	2 56	25	4 50	10	4 43	4	3 20

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 25.

Donnerstag den 19ten Juni 1823.

Nekrolog.

Der kürzlich verstorbene Marschall Davoust hinterläßt einen 13jährigen Sohn und 2 noch sehr junge Töchter. Sein Sohn erbt die Pairswürde und damit ein Majorat von 30,000 Fr. Seine anfänglich sehr hohe Dotation wurde in den lezten Zeiten auf 100,000 Fr. Renten vermindert, welche zwischen der Wittwe, seinen 3 Kindern und seinem Enkel getheilt werden. Er behielt bis zum lezten Augenblicke seine Entschlossenheit und Geistesgegenwart. Er starb auf einem Feldbett.

Davoust, sonst Herzog von Auerstädt und Fürst von Eckmühl genannt, Reichsmarschall, geboren den 10. Mai 1770 zu Annou im ehemaligen Burgund, aus einer ansehnlichen Familie, studirte zu gleicher Zeit mit Bonaparte auf der Militärschule zu Brienne. Im J. 1785 war er Unter-Lieutenant im Cavallerie-Regimente Royal Champagne, 1790 wurde er zum Chef des dritten Volontair-Bataillons der Yonne ernannt. Er zeichnete sich unter Dumouriez in den Schlachten von Jemappe und Neerwinden durch kühne Tapferkeit aus. Als Dumouriez nach der Schlacht von Neerwinden mit Coburg unterhandelte, entwarf Davoust das kühne Unternehmen, sich Dumouriez in der Mitte seiner Armee, zu bemächtigen, und es fehlte wenig, daß er es ausführte. Dieser Zug machte damals Aufsehen, und erwarb ihm die Gunst der damaligen Machthaber. Im Juni 1793 wurde er zum General ernannt, aber durch das Decret, das alle ehemaligen Adeligen außer Thätigkeit setzte, genöthigt, seine Entlassung zu nehmen. Der neunte Thermidor rief ihn wieder zu den Fahnen, und er wurde zuerst wieder in der Moselarmee bei der Belagerung von Luxemburg gebraucht. Er diente dann unter Pichegru bei der Rheinarmee, wurde in Mannheim gefangen, aber bald wieder ausgewechselt und befand sich bei dem berichtigten Rheinübergange im Jahre 1797, bei welchem er sich durch kluge Anführung eben sowohl, als durch persönliche Tapferkeit auszeichnete. —

Bei der Eröffnung der italiänischen Feldzüge unter Bonaparte fesselte ihn sein Enthusiasmus bald an diesen mit unauflöslichen Banden, und er war einer seiner treuesten Waffengefährten. Er begleitete ihn nach Egypten, zeichnete sich auch hier durch Muth und Kühnheit aus, (er war es, der nach der Affaire von Abukir das Dorf selbst angriff und eroberte) und schiffte sich nach der Convention von El-Arisch mit Desaix in Alexandrien ein, um nach Frankreich zurückzukehren. Sie erblickten schon die Hierischen Inseln, als sie von einer englischen Fregatte aufgebracht, und nach Livorno zum Admiral Keith geführt wurden. Dieser, der wegen jener Convention noch ohne Instruction von seinem Hofe war, behandelte sie als Kriegsgefangene, und erst nach einem Monate erhielten sie ihre Freiheit und Erlaubniß zur Abreise nach Toulon.

Bonaparte erfuhr seine Ankunft mit großer Theilnahme, ernannte ihn zum Divisionsgeneral, und übertrug ihm das Commando der Cavallerie der italiänischen Armee. Zur Belohnung der Dienste, die er namentlich in der Schlacht von Marengo leistete, ernannte ihn Napoleon zum Chef der Grenadiere der consularischen Garden, die sich in dieser Schlacht mit Ruhm bedeckt, und den Namen der Granit-Säulen erworben hatten.

(Der Beschluß folgt.)

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Künftigen Montag wird auf den Ober- und Lerchelswiesen, und Mittwochs darauf auf den Unterwiesen gemäht werden.

Landau den 18. Juni 1823.

Das Bürgermeister-Amt.
Schattenmann.

Bekanntmachung.

Den 25. l. Monats, Vormittags um 10 Uhr, wird vor der Hospital-Verwaltungs-Commission Landau, in dem Audienzsaal der Bürgermeisterey, zur Minderversteigerung der Lieferung von Brod und Mehl, für den Bedarf des hiesigen Civil-Hospitals während dem 2. Semester des laufenden Jahrs geschritten werden.

Landau den 18. Juni 1823.

Das Präsidium der Hospital-Commission.
Schattenmann.

Bekanntmachung.

Nach Rescript der königl. Kreis-Regierung vom 7ten dieses Monats, sind folgende Preiße für die auf dem Aerarial-Holzhof zu Landau ausgeschlagenen eichenen Nutzhölzer vom 11. Juni laufenden Jahrs an, festgesetzt worden; als

	Die baierische Klafter. fl.	kr.
Eichen Nutzholz zu Faßdauben von 5 Fuß Länge	25	
Desgleichen zu 4 Fuß Länge	22	
Desgleichen zu Fensterrahmen, von 5 Fuß Länge	20	
Desgleichen zu 4 Fuß Länge	16	
Desgleichen zu Wingertsstiefeln von 4 und 5 Fuß Länge	12	20

welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Landau den 11 Juni 1823.

K. B. Rentamt.
Müller.

Bekanntmachung.

Nach dem 20ten Artikel des Pachtkontraktes vom 20ten Oktober 1821, fängt die Heuerndte in den Festungswerken mit der Heuerndte auf dem Lande, somit wenn hier die Heuerndte ausgeschrieben wird, an, und muß das Heu nach Artikel 11 des Pachtkontrakts innerhalb vierzehn Tagen, und zwar vier Tage nach dieser Ausschreibung angerechnet, hinweggeschafft seyn. Nach Ablauf dieser Frist ist das Gras verfallen, ohne daß eine Entschädigungs-Reclamation Platz greifen kann. Wenn nun gleichwohl in dem hiesigen Wochenblatt die Heuerndte noch nicht vom königl. Bürgermeisteramte ausgeschrieben ist, so wird dieselbe, jedoch ohne Folge, am 23ten dieses anfangen, und muß bis einschlüßlich den 7ten künftigen Monats geendiget seyn.

Am Montag den 23ten dieses wird auch in dem Innern des Forts das Gras in Theilen oder im Ganzen mit Vorbehalt der Ratification versteigert, oder auch aus freier Hand verkauft. Wegen Hinwegschaffung des Grases oder Heues werden 10 Tage bestimmt.

Landau den 19. Juni 1823.

Die königlich baierische Stadt- und Festungs-Commandantschaft,
zugleich Vorstand der Pachtungs-Commission.
v. Braunn, Gen.

Haus- und Güterversteigerung.

Nächstkünftigen Montag als den 23ten dieses, des Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Mohren bei Herrn Heinrich Valentin Mohr dahier, werden auf Ansteben der Wittwe und Erben des verlebten Herrn Johann Peter Klein, gewesenen Huthmacher dahier, folgende ihnen eigenthümlich zugehörige Immobilien, unter annehmbaren Bedingungen öffentlich versteigern und sogleich definitiv zuschlagen; nämlich:

1) Ein Haus samt Hof, Stallung und Zugehör auf dem kleinen Platz, im rothen Viertel No. 161 gelegen, neben Herrn Waldenaire und Herrn Heitz.

2) Section A, No. 275 und 276, 2 Viertel Acker im Niederfeld, Landauer Banns.

3) Section F, No. 409, 3 Viertel Acker im Justin, desselben Banns.

4) Section C, No. 261, 1 Viertel Acker im Obersand, Queichheimer Banns.

5) Section C, No. 301 und 302, 1 Morgen Acker allda; Queichheimer Banns, und

Digitized by Google

6) Section D, No. 406. 3 Viertel Acker am Gdcklinger Weg, desselben Banns.

Landau den 17. Juni 1823.

Keller, Notär.

Versteigerung.

Künftigen 25. Juni 1823, Morgens 9 Uhr und folgende Tage, lassen die unterzeichneten provisorischen Syndiken der Johann Vollmer'schen Gantmasse in Germersheim, in dem Hause des Falliten daselbst, nachbeschriebene Gegenstände gegen baare Zahlung öffentlich versteigern und zuschlagen; nemlich:

9 Stück in Eisen gebundene Weinfaß, jedes zu 35 Hectolitres.

160 Hectoliter gut gehaltene Weine.

Verschiedene Weinfässer in Holz und Eisen gebunden, von diverser Größe.

23 Stück Essigfaß, in Holz und Eisen gebunden, worunter eins von 75 Hectoliter.

Faßlager und Küfergeräthe.

Circa 120 Hectoliter Weinessig.

60 Hectoliter ord. Essig.

17 Stückfaß } zur Essigfabrikation.
10 Halbstück }

2 große kupferne Brennkessel mit Hüten, Schlangen und messingenen Hahnen.

Die hiezu gehörigen Kühltonnen, eine Handschrotmühle, eine Kartoffelmühle, Zuber und Ständer.

Eine complette Seifensiederey-Einrichtung mit Kessel, Asch- und Kühlbütten, Seifenformen und Anschlittpresse.

950 Lichterformen nebst Rahmen, Kessel zum Schmelzen und sonstige Geräthschaften.

Zwei Chaisen, drei Chaisen-Geschirr, Ackerbaugeräthe, als Pflug, Wagen, Karrn, Pferdegeschirr, Strohbank ꝛc.

Waaren- und Ladengeräthe, Hausmobilien und sonstige Gegenstände, deren Beschreibung hier zu lang wäre.

Die Proben der Essige und Weine können vor der Versteigerung an den Fässern selbst genommen werden.

Germersheim den 10. Juni 1823.

Die provisorische Syndike.

Joh. Theodor Schneider,
Jamini.

Haus-Versteigerung.

Mittwoch den 23. dieses, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zu den drei Königen bei Herrn Friedrich Laux, läßt Herr Karl Philipp Geissert, Kaffewirth, sein in der Kirchgasse — gelben Viertels No. 20 — gelegenes Haus samt Zugehör freiwillig an den Meistbietenden versteigern. Ueber die Bedingisse gibt er selbst, oder durch Unterzeichneten die vorläufige Auskunft.

Landau den 16. Juni 1823.

Hessert, Notär.

Versteigerung

Den 28. Juni 1823, Morgens 10 Uhr, in der Gemeinde Winden, im Wirthshaus zur Kron, lassen die Erben des zu Winden verstorbenen Hufschmitts Johann Philipp Wook, ihre in Winden liegende Hofrechte, bestehend in zwei Häusern, Oehlmühl, großen Stallungen, zwei Scheunen, Hof, und Gärten auf mehrere Jahrstermine eigenthümlich versteigern. Sollte das Ganze keine Liebhaber finden, so werden diese Baulichkeiten stückerweis zum Abbruch versteigert.

Bedingungen können desfalls bei unterzeichnetem Notär eingesehen werden.

Candel am 14ten Juni 1823.

Weigel, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Nächsten Freitag den 20ten d. M. Morgens 8 Uhr, werden auf Ansuchen der Wittwe Bertrand dahier, vor derselben Behausung am Parade-Platz, die, durch den entlaufenen Uhrmacher August Mathey zurückgelassenen Mobilien gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Landau, den 16. Juni 1823.

Hessert, Notär.

Mahnung.

Die Steuerbaren, welche die verfallenen Ziele noch nicht entrichtet haben, oder jene, welche mit den Brand-Assekuranz-Beiträgen oder den Schulgeldern im Rückstande sind, werden aufgefordert, sich innerhalb drei Tagen abzuschuldigen.

Schmitt.

Digitized by Google

Heu und Ohmetgras-Versteigerung.

Herr J. E. Steiner dahier, läßt bis kommenden Sonntag den 21. dieses Nachmittags 2 Uhr, das Heu und Ohmetgras von diesem Jahre von 24 Morgen Wießen zu Gottramstein auf dem Platz selbst, versteigern.

Empfehlung.

Bürger Clausonet und seine Söhne, Bild- und Steinhauer in Landau, empfehlen sich in folgenden Arbeiten:

1) Verfertigen sie alle Arten Kirchen-Arbeiten, Grabmähler in Stein und Holz, auch zu den Gebäuden alle nöthigen Hausteine.

2) Empfiehlt sich der älteste Sohn im Lackanstrich wie auch in Oel- und Leimfarben; lackirt Meubles auf das feinste mit Cobalfirniß; mahlt auch Wirths- und andere Schilde, vergoldet in Glanz und matt, alles um die billigsten Preiße.

August-Armand Gerhard,
Sohn, Mahler in Landau,

empfiehlt sich einem verehrlichen Publicum in allen in sein Fach einschlagende Arbeiten, als Kirchen-Arbeit, Gemälde, Verzierungen und Vergoldungen, Lakier-Arbeit an Wagen, Möbel, Bau- und Tüncher-Arbeiten in allen beliebigen Farben, übernimmt die Lieferung von Grabmählern in Stein und Holz nach beliebigen Zeichnungen, Wirthsschilder und sonstige Gegenstände.

Derselbe fabrizirt alle Gattung Firnisse, für deren Güte er haftet, — alles zu den billigsten Preisen.

Wohnung zu verlehnen.

Bürger Wernet, wohnhaft in der Fleischbankgasse, hat eine Wohnung zu verlehnen, welche in einer Stube und Küche besteht; kann gleich bezogen werden.

Wohnung zu verlehnen.

— Bei Christian Höhn im grünen Quartier No. 130 ist eine Wohnung im zweiten Stock zu verlehnen. Dieselbe besteht in einer Stube, Stubenkammer, Küche und zwei Kammern auf dem Speicher; kann bis den ersten August bezogen werden.

Zu verkaufen.

Eine neue, gut eingerichtete Glasthüre, Fenster nebst Vorläden, ist um billigen Preiß zu verkaufen. Wo? sagen die Verleger d. B.

— Heinrich Stöpel hat alle Sorten tannen Zimmer- und Schreiner-Holz zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Eine Oehl-, Loh- und Walchmühle in der Weissenburger französischen Gemarkung, alles in gutem Stand, mit ohngefähr 4 Morgen oder einem Hectar dabei liegenden Gütern, bestehend in Baustücken, Pflanz- und Baumgarten, letzterer von ohngefähr 200 tragbaren Bäumen verschiedener Gattung, samt beträchtlichem Wiesenwachs mit Wasser umgeben, vor dem Unterthor gelegen, (besagte Güter, welche alle angepflanzt sind, können sogleich angetreten werden; die Wohnung ist nur einige 100 Schritte von der Stadt entlegen) ist aus der Hand zu verlehnen oder zu verkaufen. Liebhaber hiezu können bei der Eigenthümerin, der verwittibten Frau Stiehler, in der Judenschulgasse im rothen Quartier No. 106 zu Weissenburg sich erkundigen.

Zu verkaufen.

Jungfer Klein, wohnhaft in der Judengasse, hat drei Viertel Gras auf den Lerchelswiesen zu verkaufen.

Nachricht.

Jacob Hohlinger von Neuburg geht jede Woche nach Karlsruhe, und kömmt Mittwoch Morgens hier an, Commissionen werden in der goldnen Rose am Fischmarkt abgegeben.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 26.

Donnerstag den 25ten Juni 1823.

Nekrolog.

(Marschall Davoust.) Beschluß.

Alle diese Auszeichnungen verloren sich jedoch für das größere Publikum unter der Menge ihres Gleichen während dem Revolutionskriege, und als er nach der Thronbesteigung Napoleons (1804) zum Reichsmarschall und Großkreuz der Ehrenlegion auch Obristgeneral der kaiserl. Grenadiergarde ernennt ward, gehörte er, so wie einige Andere, als Mortier, Bessieres, Soult, zu denen, die diese Würde nicht sowohl ihrem vorherigen Range in der Armee, als der Gunst des Kaisers und ihrer unverbrüchlichen Anhänglichkeit an seine Person zu verdanken hatten. Das Glück gab ihm Gelegenheit sich in dem Feldzug von 1805, namentlich bei der Schlacht von Austerlitz, wo er den Rechten französischen Flügel commandirte, auszuzeichnen. Nach dem Presburger Frieden blieb er mit seinem Korps in Deutschland stehn.

Der im October 1806, ausgebrochene Krieg versetzte dasselbe schnell nach Sachsen und auf das in der Geschichte unvergeßliche Schlachtfeld bei Auerstädt, auf welchem er ebenfalls mit dem rechten Flügel der französischen Armee eine isolirte Stellung behauptete, wodurch er so viel zur Entscheidung dieses Tages beitrug. Da er die fast ganz getrennte Schlacht von Auerstädt durch seine geschickten Dispositionen allein gewann, und sich in dem Fortgange des Krieges in dem ungetrübten Beifalle des Kaisers Napoleon erhielt, ernannte ihn dieser nach dem Frieden von Tilsit zum Herzog von Auerstädt. Er blieb in Warschau, ging dann nach Breslau und ward, da die große Armee aufgelöst wurde, zum Oberbefehlshaber der sogenannten Rheinarmee erhoben. Bei dem Wiederausbruche des Krieges mit Oestreich 1809 schloß er sich mit seinem Corps an Napoleon an. Sein Marsch durch die Oberpfalz an die Donau und die Tage von Regensburg waren eine sehr gefährliche Aufgabe. Er hatte wesentlichen Antheil an dem Siege bei Eckmühl. An der Schlacht von Aspern konnte nur eine seiner 4 Divisionen Antheil nehmen, deren General, St. Hilaire, mit dem größten Theile seiner Truppen auf dem linken Donauufer umkam. In der Schlacht von Wagram commandirte er wieder den rechten Flügel, dessen Bewegungen hauptsächlich den Rückzug der Oestreicher bewirkten. Nach dem Frieden erhob ihn Napoleon zum Fürsten von Eckmühl und nach Vereinigung der Hansestädte mit Frankreich, zum General-Gouverneur der drei hanseatischen Departements. Weniger ausgezeichnet war die Rolle, die er im Feldzuge 1812 und 1813 spielte. Aber in Schwedisch-Pommern, welches er am Anfange des Feldzugs besetzte, in Sachsen, wo er die Sprengung der schönen Elbbrücke veranstaltete, in Hamburg wohin er nachher mit einem großen Corps vordrang, und wo er sich eine lange Zeit von allen Seiten eingeschlossen befand, nachdem er vorher mehrere fruchtlose Bewegungen nach allen Seiten gemacht, wird sein Name unvergeßlich seyn. Besonders hat er, während er Hamburg vertheidigte, durch grausame, durch den Zweck der Vertheidigung nicht immer geforderte Maaßregeln, durch die empörendste Härte gegen die Einwohner, durch die willkührlichsten Verletzungen des Privateigenthums, durch unmenschlichen Mißbrauch der ihm anvertrauten Gewalt, durch zwecklose Zerstörungen, und durch die Beraubung der Bank seinen Charakter geschändet, und

Digitized by Google

indem er sich bis in die letzten Tage des Aprils sträubte, die weisse Fahne aufzustecken, bewiesen, wie treu er seinem Kaiser ergeben sey. Das Geschrei von diesem Betragen ging vor ihm voraus, als er nach Frankreich zurückkehrte; deßhalb gestattete ihm der König nicht nur keine Audienz, sondern ließ ihn durch den Kriegsminister darüber zur Verantwortung ziehen, daß er mit Kanonen auf die weise Fahne schiessen lassen, die Gelder der Bank hinweggenommen, und willkührliche Thaten begangen habe, die dahin zweckten, den französischen Namen gehässig zu machen. Davoust vertheitigte sich gegen diese Beschuldigungen in einer ausführlichen Denkschrift, (die er auch dem Drucke übergab) durch Berufung auf die Befehle seines Kaisers, auf die Noth, die ihn drängte, und auf die einem Festungscommandanten zustehenden Befugnisse. Aber die von ihm angeführten Vertheidigungsgründe reichten nicht hin, ihn in dem Urtheile des Königs zu rechtfertigen. Er blieb deßhalb ohne Anstellung; und erst nach vielen Negotiationen erhielt er (im Jan. 1815) die Erlaubniß, sich von seinem Landgute, wo er bisher verweilt hatte, nach Paris zu begeben. Mit Napoleons Wiederkehr ging ihm ein neuer Stern des Glücks auf. Erst ernannte ihn Napoleon zum Kriegsminister, und später, als die Feindseligkeiten eröffnet wurden, zum Gouverneur von Paris. Aber bald vernichtete der Schlag bei la Belle Alliance die Hoffnung der Bonapartisten, und die Macht der Sieger strömte gegen die Hauptstadt heran. Davoust setzte sich an die Spize der Trümmer der Armee, verließ mit derselben, vermöge einer am 3. Jul. geschlossenen Convention, Paris, um sich hinter die Loir zurückzuziehen, ermahnte sie in einer Proclamation vom 11. Jul. sich an den König anschließen, und ließ dann die weisse Fahne aufstecken. Am 1. Aug. übernahm der Marschall Macdonald das Commando der Armee; Davoust aber zog sich mit seiner Familie, nach Louviers zurück, wo er bis an sein Ende, ohne Antheil an öffentlichen Geschäften, in der Stille lebte.

Gespräch.

Wenn das Heer nach Spanien geht, wer sorgt dann für die innere Sicherheit? so fragte auf einem Pariser Kaffehaus ein Freund des Friedens einen Ultra. — „Die Gensd'armen u. dergl. sind hinreichend," meinte dieser. — „O nicht doch!" rief jener, und zog den Bleistift, um ihm schwarz auf weiß zu zeigen, daß Frankreich nothwendig 150,000 Mann zum innern Dienst braucht:

Für die Beschützung der Missionäre	40,000 M.
Bei den Theatern	10,000 —
Bei den ländlichen Festen . . .	15,000 —
Bei öffentlichen Bällen u. dgl. .	20,000 —
Für die Einübung der Conscribirten	5,000 —
Bei Privatvergnügungen und auf Kaffehäusern ꝛc.	10,000 —
Für unvorhergesehene Zufalle . .	50,000 —
Summa	150,000 M.

Notizen aus London.

Kapitän Barcley galt zu seiner Zeit für den keckſten und glücklichſten Wetter und Wettläufer in England. Man erzählte sich von ihm die lustigsten Anekdoten. Er war es, der die Wette vorschlug und gewann, daß sein Pferd und Jockey in kürzerer Zeit 23 (englische) Meilen durchlaufen sollten, als eine Schnecke zwischen zwei Brettern, auf einem mit Zucker bestreuten Boden 24 Zoll weit (obschon immer angetrieben) kriechen würde. Er gewann. Eine zweite Wette bereicherte ihn, hätte ihm aber auch das Leben kosten können. Er erbot sich, in tausend Stunden hintereinander tausend englische Meilen zu gehen, wohl verstanden, jede Stunde nur eine Meile zu machen. Er brauchte zwar keine Viertelstunde dazu; da er aber nach 60 Minuten den Gang immer wiederholen mußte, und Tag und Nacht keine Stunde hintereinander ruhen konnte, schwollen ihm die Beine in den lezten Wochen stark an; er bekam ein heftiges Fieber, und mußte, nach gewonnener Wette, Monate lang das Bett hüten. Barclay ist seiner Fußreisen wegen berühmt; er hat sie von Kalkutta nach Petersburg, und von Calais nach Archangel gemacht. Noch mag von ihm bemerkt werden, daß er eine Schauspielerin von Coventgarden unterhielt, weil sie Foot (Fuß) hieß, und dieser Theil des Körpers in seinen Augen der schäzbarste war. — Daß die Mode auch hier die Göttin des Tages ist, mag durch Folgendes sich erweisen: Der König hatte ein schönes Pferd, dem, eines Schadens wegen, ein Theil des Ohrs abgelöset werden mußte. Der Symetrie wegen wurde das zweite Ohr gleichfalls beschnitten, und nun wurde es Mode die Ohren der Pferde abzukürzen. Kein Dandy wollte von nun an anders als auf Pferden mit kurzen Ohren reiten.

Strohhüte, Filzhüte.

Die jezt so allgemein getragenen weißen und schwarzen Strohhüte haben das Glück ihrer so

Digitized by Google

häufigen Verbreitung gewiß nicht allein der neuen Mode zu verdanken, sondern vielmehr das Behagliche, so jeder beim Tragen dieser schönen Kopfbedeckung bei der größten Sonnenhitze empfindet, macht sie bei jedermann angenehm; zumal schäzt man hiebei besonders die Weißen, an denen die Sonnenstrahlen mehr abprellen. Dieses und noch weit mehreres könnte zum Lobe der Strohhüte, gewiß ohne alle Gegenrede gesagt werden, wenn sich nicht deren Angenehmes und Nüzliches schon durch das häufige Tragen derselben bewährt hätte. Anders verhält es sich mit den weißgrauen Filzhüten; mehrmals wurden früherhin durch einzelne Personen Versuche gemacht, die hier bekannten, nicht allzufeinhärigen weißen Filzhüte, unten mit grün belegt, in Gang zu bringen: — aber es gelang nicht; sie blieben blos Kopfbedeckung einzelner auf das Allgemeine gar keinen Einfluß habender Menschen; daher haben auch weder Gebildete noch Andere dieser Mode nachahmen wollen, was abermals den Strohhüten nur zum Lobe gereichen kann.

Daß die Strohhüte vom ersten bis lezten Stande getragen werden, benimmt ihnen nichts an ihrem Schönen und Angenehmen, und was andere bei diesem allgemeinen Tragen wiziges und spiziges finden mögen, wird gewiß nicht zur Folge haben, daß diese leichte und schöne Kopfbedeckung bei uns allen verbannt werde.

Was macht es mir, wenn Kunz einen Strohhut trägt — l'habit ne fait pas le moine! Eben so wenig als ein Filzhut einen Professor der Mathematik.

Versteigerung.

Künftigen Samstag den 28. dieses, Nachmittags 2 Uhr, zu Godramstein in dem Wirthshause zur Krone, werden durch unterschriebenen Notär die den Erben der Wilhelm Röllstab'schen Eheleute zugehörige Güter, bestehend in Aecker, Wiesen und Wingert, mittelst öffentlicher Versteigerung auf 4jährige Termine auf Eigenthum vergeben.

Landau, am 24ten Juni 1823.

Paraquin, Notär.

Endliche Haus- und Güterversteigerung.

Montag, den 30ten laufenden Monats, des Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Mohren dahier, läßt die Wittwe und Erben des verstorbenen Johann Peter Klein, zu Lebzeiten Hutmacher, nachbezeichnete Liegenschaften zum leztenmal versteigern und dem Meistbietenden zuschlagen; nämlich:

1) Ein Haus samt Hof, Stallung, Inbegriff und Zugehör, auf dem kleinen Platz, im rothen Viertel No. 161 gelegen, einerseits Heinrich Otto Mohr, anderseits Herr Heitz.

Güter Landauer Banns.

2) Section A, No. 275 und 276, 2 Viertel oder 12 Ares Acker im Niederfeld.

3) Section F, No. 409, 3 Viertel oder 18 Ares Acker im Justin.

4) Ein Horststück No. 764, enthaltend 8 Ares Ackerland.

Güter im Bann von Queichheim.

5) Section C, No. 261, 1 Viertel oder 6 Ares Acker im Obersand.

6) Section C, No. 301 und 302, 1 Morgen oder 24 Ares Acker allda; und

6) Section D, No. 406, 3 Viertel oder 18 Ares Acker am Göcklinger Weg.

Der Steigerer des Hauses kann solches am 1ten Oktober l. J. in Besitz nehmen. Die Güter aber, welche frisch gedüngt sind, können nach erfolgter Reps-Erndte angetreten werden.

Landau den 25. Juni 1823.

Keller, Notär.

Einladung.

Das Oertchen Gleißweiler ist seit einiger Zeit, seiner schönen Lage wegen, der Sammelplatz froher Gesellschaften; da am nächsten Sonntage bei Hrn. Leeberger Tafel und Tanzmusik gehalten wird, so lebt man in der Hoffnung, manchem Freunde unvermuthet daselbst einen Händedruck, und der Freundin den Arm zu einem Tänzchen reichen zu können, weshalb diese Einladung.

Zu verlehnen.

Die Scheuer der Wittib Fath in der Trappengasse ist zu vermiethen; Liebhaber können sich der Bedingnisse wegen, an besagte Wittwe selbst wenden.

Digitized by Google

Zu verkaufen.

Eine Oehl-, Loh- und Walchmühle in der Weissenburger franzöſiſchen Gemarkung, alles in gutem Stand, mit ohngefähr 4 Morgen oder einem Hectar dabei liegenden Gütern, beſtehend in Baustücken, Pflanz- und Baumgarten, letzterer von ohngefähr 200 tragbaren Bäumen verſchiedener Gattung, ſamt beträchtlichem Wieſenwachs mit Waſſer umgeben, vor dem Unterthor gelegen, (beſagte Güter, welche alle angepflanzt ſind, können ſogleich angetreten werden; die Wohnung iſt nur einige 100 Schritte von der Stadt entlegen) iſt aus der Hand zu verlehnen oder zu verkaufen. Liebhaber hiezu können bei der Eigenthümerin, der verwittibten Frau Stiehler, in der Judenſchulgaſſe im rothen Quartier No. 106 zu Weiſſenburg ſich erkundigen.

Wein zu verkaufen.

Herr Collmar im grünen Quartier wohnhaft, verkauft ſeinen 1819er Wein ins Kleine, die 9 Litres, oder ſonſt das Viertel zu einem Gulden, weniger kann nicht abgegeben werden.

Bekanntmachung.

Am nächſten Freitage, Nachmittags 2 Uhr, werden die Waaſen im Horſtweg an die Meiſtbietenden verſteigert.

Haus-Verſteigerung.

Mittwoch den 2. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Gaſthaus zu den drei Königen bei Hrn. Friedr. Laur, läßt Herr K. Phil. Geiſſert, Kaffewirth, ſein in der Kirchgaſſe — gelben Viertels No. 20 — gelegenes Haus ſamt Zugehör, freiwillig an den Meiſtbietenden definitiv verſteigern. Ueber die Bedinguiſſe giebt er ſelbſt, oder durch Unterzeichneten die vorläufige Auskunft. Landau den 25. Juni 1823.

Heſſert, Notär.

Brod- Mehl- und Fleiſch-Taxe der Stadt Landau.

Metriſches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		6		1
Weisbrod		20		3
item	3			11
item	6			22
Halb Weisbrod	3			9
item	6			18
Schwarzbrod	3			8
item	6			16
Weismehl	140		10	
item	1			5
Schwarzmehl	140			
item	1			
Ochſenfleiſch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleiſch	1			6
Kalbfleiſch	1			6
Hammelfleiſch	1			8
Schweinenfleiſch	1			9

Landau, den 7ten Juni 1823.

Der Bürgermeiſter,
Schattenmann.

Getraide-Preiſe auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerſt		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
19. Juni 1823.	33	6 38	223	2 45	53	4 55	47	4 38	12	2 50
21. „ „	5	6 12	33	2 35	3	4 58	3	4 28		

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 27.

Donnerstag den 3ten Juli 1823.

Die Wittwe.

Der General Rapp theilt in seinen Denkschriften folgende anziehende Anekdote mit:

Nach der Schlacht von Jena hatte Napoleon den 23. Oktober 1806 sein Hauptquartier in Wittenberg. Wir brachen von da nach Potsdam auf, erzählt General Rapp. Unterwegs überfiel uns ein Ungewitter, das so heftig war, und wo der Regen in solchen Strömen herab floß, daß wir unsere Zuflucht in ein nahes Haus nahmen. — Napoleon, in seinem grauen Oberrock gehüllt, war sehr erstaunt, als er ein junges Frauenzimmer erblickte, das bei seinem Erscheinen vor Freude aufsprang. Es war eine Aegypterin, die gegen ihn die Verehrung behalten hatte, welche die Araber gegen ihn hegten. Sie war die Wittwe eines Offiziers von der morgenländischen Armee; das Schicksal hatte sie nach Sachsen in dieß Haus geführt, wo sie Aufnahme erhalten hatte. Napoleon gab ihr einen Jahrgehalt von 1200 Franken und übernahm die Erziehung eines Sohnes: dieser war das einzige Erbtheil, welches ihr ihr Mann hinterlassen hatte. „Dieß ist das erste Mal, sagte Napoleon zu uns, „daß ich wegen eines Gewitters abstieg; ich ahnete es gleich, daß eine gute That auf mich warte."

Kuriosa.

Das Banian-Hospital in Surate ist eine seltsame Einrichtung. Forbers in seinen „orientalischen Denkwürdigkeiten" berichtet, er habe, als er dasselbe sah, dort Pferde, Maulthiere, Ochsen, Schafe, Ziegen, Affen, Hühner, Tauben und andere Vögel in sorgsamer Pflege gefunden. Das aufferordentlichste Quartier war das für Ratten, Mäuse, Wanzen und anderes Ungeziefer bestimmte. Der Aufseher des Spitals dingt oft Bettler von der Straße für Lohn, damit sie unter dem Ungeziefer eine Nacht zubringen, mit der Verbindlichkeit, diese Schützlinge des Aberglaubens in ihrem Genuß nicht zu stören.

Anekdote.

Das noch unübertroffene Te Deum des unsterblichen Hasse ist auf folgende höchst komische Weise entstanden: Von August III. beauftragt, ein neues Te Deum zu schreiben, wollte ihm, da er seit einiger Zeit kränklich und zu nichts aufgelegt war, das Werk nicht gelingen. Eine Idee um die andere fällt ihm bei; jedoch keine will ansprechen. Anfänge um Anfänge schreibt er nieder; mit der Fortsetzung aber will's nicht glücken, — und doch rückt die Zeit der Ablieferung immer näher. Fast verzweifelnd an sich selbst, spaziert er an einem herrlichen Sonntagmorgen im großen Garten umher. Da holt ein entsetzlich dicker Bauer aus Gruna, der eben zur Kommunion in die Frauenkirche gehen will, in der Gegend des Palais, Hasse'n ein, redet ihn freundlich an, und weicht nicht, bekommt er auch noch so kalte Antworten. Aergerlich, daß der Mann im Meditiren und Phantasiren ihn stört, will Hasse eben einen Seitenweg nach dem Fasanenwärter zu nehmen, da — schlägt der Blitz der Erfindung in seine trübe Seele — die Hauptidee zu dem herrlichen

Digitized by Google

Te Deum steht vor ihm. Diese nicht zu verlieren heißt er ungestüm den Bauer still stehen, rennt in das nahe Haus des Hofgärtners, empfängt hier, auf's eiligste Bitten, Kreide, und will nun damit quer über den breiten Rücken des Bauern Notenlinien ziehen; der aber, verblüfft schon ob des Befehls zum Stillstand, wird vollends entrüstet über die Kreidenstriche auf seinem Kommunionrocke, hält Hasse'n für verrückt, und rennt, als ob der Kopf ihm brennte, nach der Stadt zu, Hasse mit der Kreide ihm nach, erwischt ihn, bittet um Gotteswillen, zu halten, schreibt seine Hauptidee nieder auf den schwarzen Rock, und treibt den Inhaber desselben, immer halblaut die geschriebenen Noten trällernd, vor sich her bis an den Schlag, wo vom Einnehmer Schreibmaterialien erbeten und die Noten zu Papier gebracht werden. Damit eilt Hasse nach Hause, und — denselben Tag noch ist sein Te Deum in den Hauptsätzen vollendet. Am folgenden aber fährt der glückliche Anfänger und Vollender nach Gruna, und beschenkt dort mit 6 Flaschen Wein sein lebendiges Notenbild.

Manchfaltiges.

Marschall Davoust hat Memoiren hinterlassen. — Davonst ist der neunte der vorzüglichsten Buonaparteschen Feldherrn, die seit 1814 gestorben; ihm gingen voran: Massena, Serrurier, Kellermann, Augereau, Berthier, Murat, Ney und Rapp. Nur zwei von diesen, Serrurier und Kellermann wurden älter als 53 Jahre.

— Herr de Pradt sagt irgendwo von Napoleon, er hat so schnell Bücher gelesen, daß man an seinem geschwinden Blättern hätte glauben sollen, er „lese wie ein Dummer." Sah vielleicht Hr. de Pradt Buonaparte einmal eines seiner Bücher lesen?

Am 7. Juni verunglückten bei Aufrichtung der Thurmspitze zu Ahlen (Westphalen) zwei Menschen. Der erste war der Meisterknecht Schutte, welcher von dem höchsten Punkte des Thurmes herab fiel, und dermassen zerschmetterte, daß er sogleich den Geist aufgab. Der zweite Unglücksfall traf bald nachher einen Handlanger, dem beim Hinaufwinden des Holzes eine Kette auf den Kopf fiel, welche ihm das Gehirn zerschmetterte, und woran er ebenfalls starb.

Das neue Kleid.

Ein Geizhals trug nach dreißig Jahren
Ein neues Kleid, ward überfahren,
Und rief nur, troz den Todesqualen:
„Der Schurke muß das Kleid bezahlen!"

Geboren
im Monat Juny 1823.

Den 3ten Juny. Johann Wendelin, Sohn von Heinrich Schreiber, Wagner, und von Catharina Luisa Beck.

Den 4ten. Heinrich, Sohn von Peter Maps, Seiler, und von Magdalena Schauer.

Den 6ten. Franz, Sohn von Johann Peter Matheis, Musikant, und von Cath. Stein.

Den 11ten. Johann Martin, Sohn von Johann Paul Hoff, Feldwebel im k. b. 15. Lin. Inf. Regiment, und von Elisabetha Schaller.

Den 14. Bertha, Tochter von Sebastian von Braunn, königl. baier. Generalmajor, Stadt- und Festungs-Commandant, Ritter der k. franz. Ehrenlegion, und von Augusta Elisabetha Mayer.

Den 14. Maria Theresia, Tochter von Anselm Herbert, Schreiner, und von Maria Eva Clausonet.

Den 14. Samuel, Sohn von Jonas Salomon Otterburger, Goldsticker, und von Fanie Samuel.

Den 19. Antoinette Josephine, Tochter von Johann Baptist Gerlach, Handelsmann, und von Maria Magdalena Claudina Weeber.

Den 21. Margaretha, Tochter von Lorenz Wolff, Nagelschmied, und von Johanna Mayer.

Den 22. Elisabetha, Tochter von Bernh. Martin Hermann, Schneider, und von Barbara Heitzmann.

Den 23. Sebastian, Sohn von Xaver Grane, Schuhmacher, und von Friderika Finck.

Den 23. Franz, Sohn von Andreas Seemann, Fuhrmann, und von Anna Maria Schauer.

Den 24. Heinrich, Sohn von Nikolaus Iwig, Bäcker, und von Magdalena Grimmeissen.

Den 28. Barbara, Tochter von Sigmund Krebs, Fuhrmann, und von Margaretha Linder.

Digitized by Google

Den 30. Catharina, Tochter von Johann Philipp Mott, Schneider, und von Magdalena Kintz.

Verehliget
im Monat Juny 1823.

Den 2. Johann Georg Pachtler, alt 24 Jahr, Wingertsmann in Burrweiler, mit Margaretha Lassar, alt 22 Jahr, von hier.

Den 4. Hieronimus Joseph Bechler, alt 30 Jahr, Schreibmeister, mit Catharina Elisabetha Klein, alt 23 Jahr, von hier.

Den 16. Johann Georg Strasacker, alt 39 Jahr, Maurer, mit Elisabetha Luise Küstner, alt 27 Jahr, von hier.

Den 17. Johann Adam Schwenck, alt 39 Jahr, Metzger, mit Anna Margaretha Schwenck, alt 23 Jahr 9 M. von hier.

Den 19. Johann Friedrich Knoblauch, alt 37 Jahr, Schuhmacher, mit Catharina Barbara Anckele, Wittwe Stüber, alt 40 Jahr, von hier.

Gestorben
im Monat Juny 1823.

Den 2. Barbara Kallenbach, alt 14 Jahr 10 M. Tochter von Leonhard Kallenbach, Fuhrmann, und von Anna Elisabetha Heß.

Den 2. Johanna Engländer, alt 6 Jahr, Tochter von David Engländer, Vorsinger, und von Babette Elsaßer.

Den 5. Sophia Flick, alt 13 Jahr 1 Mon. 10 Tage, Tochter von Georg Flick, Schuhmacher, und von Elisabetha Werner.

Den 6. Caroline Weygandt, alt 4. Mon. 10 T. Tochter von Johann Philipp Weygandt, Gerber, und von Sibilla Gerepp.

Den 7. Margaretha Bolinger, alt 55 Jahr, Ehefrau von Jakob Seidel, Schuhmacher.

Den 9. Jakobea Elisabetha Geenen, alt 8 Mon. 10 Tage, Tochter von Anton Joseph Geenen, Kaufmann, und von Maria Josepha Bähr.

Den 11. Carl Ludwig Otto Dippel, alt 2 Jahr 5 Tage, Sohn von Ludwig Dippel, königl. Untersuchungsrichter, und von Maria Philippina Thiel.

Den 11. Luisa Barbara Friederich, alt 2 Mon. Tochter von Johann Loth Friederich, Seifensieder, und von Maria Catharina, geborne Wagner.

Den 18. Johann Jakob Haas, alt 1 Mon. 16 Tage, Sohn von Philipp Haas, Biersieder und von Maria Anna Finzer.

Den 19 Johann Carl Franz Bolms, alt 29 J. gebürtig von Berlin, Sohn von Carl Ludwig Bolms, Privatlehrer, und von Maria Anna Henriette Schollmeyer.

Den 19. Bernhard Boulay, alt 10 Jahr, Sohn von Matheus Boulay, Seiler, und von Margaretha Tresch.

Den 21. Franz Joseph Siener, alt 1 Monat, Sohn von Joseph Siener, Schneider, und von Margaretha Häußel.

Den 21. Sebastian Konrat, alt 2 Jahr 11 M. 4 T., Sohn von Martin Konrat, pensionirter Sergent, und von Catharina Pauler.

Den 22. Johann Christoph Salathe, alt 2 Mon. 14 Tage, Sohn von Carl Heinrich Salathe, Goldschmied, und von Clara Luise Schroo.

Den 24. Johann Christoph Jelito, alt 2 Monat 14 T., Sohn von Jakob Christoph Jelito, Buchbinder, und von Anna Barbara Kübleber.

Den 28. Georg Jakob Gautsch, alt 1 J. 2 M. Sohn von Johann Michael Gautsch. Fruchtmesser, und von Friderika Carolina Euler.

Dank.

Für die von mehreren Bürgern hiesiger Stadt erhaltene, großmüthige Unterstützung — da Altersschwächen mich nöthigen, das Theater zu verlassen — sage ich meinen innigsten Dank; auch in der Ferne werde ich stets in Hochachtung der Edlen Geber gedenken.

Landau am 1. Juli 1823.

Anton Hennemann.

Bekanntmachung.

Den 11. laufenden Monats July, Vormittags um 10 Uhr, wird auf dem Stadthaus zu Landau zur Minderversteigerung folgender städtischen Bauten geschritten werden.

Digitized by Google

1) Errichtung einer Aiche, bestehend in Steinhauer-, Maurer-, Schreiner-, Schlosser und Brunnenmacher-Arbeit, veranschlagt zu 517 fl. 56 kr. und

2) die Wiederherstellung des sogenannten Klosterbrückels, bestehend in Maurer-, Schlosser und Zimmer-Arbeit.

Die Pläne und Kostenüberschläge können täglich in der Bürgermeisterey eingesehen werden.

Landau den 2. July 1823.

Das Bürgermeister-Amt.
Schattenmann.

Versteigerung.

Künftigen Samstag den 5ten dieses, Morgens 10 Uhr, wird der Pferde-Dung, in der Cavallerie-Casserne Zimmer No. 1, für die Monate Juli, August und September an den Meistbietenden versteigt.

Landau den 3ten Juli 1823.

Das 3te Escadrons-Commando des k. b. 1. Chev. leg. Regiments. (K. F.)

J. v. Weigand, Rittm.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		6		1
Weisbrod		20		3
item	3			11
item	6			22
Halb Weisbrod	3			9
item	6			18
Schwarzbrod	3			8
item	6			16
Weismehl	140		10	
item	1			5
Schwarzmehl	140			
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 7ten Juni 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
26. Juni 1823.	56	6 22	169	2 54	77	5 16	41	4 30	10	2 30
	»	» —	—	» —	»	» —	»	» —	»	» —

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 28.

Donnerstag den 10ten Juli 1823.

Ueber die Vermiethung von Kirchenstühlen; ein Wort zu seiner Zeit.

In den meisten Landgemeinden hat man, um der Kirche einen kleinen Fonds zu Bestreitung der nöthigen Ausgaben anzuweisen, einige Bänke und Emporbühnen an Personen vermiethet, die jährlich dafür eine gewisse Summe zu bezahlen haben. — Diese Begünstigungen sind jedoch meistens zur Seelenzahl so berechnet, daß für die andern Gemeinde-Glieder sich noch hinlänglicher Raum in der Kirche befindet, so daß jedes einen bequemen Platz zum Sitzen, oder doch wenigstens zum Stehen erhalten kann. —

Andere Ansichten liefert uns eine volkreiche, mit Garnison versehene Stadt — wie Landau — was dorten ohne Beeinträchtigung der Mehrzahl füglich geschehen kann, wird hier, — da fast die meisten Stühle in der Kirche vermiethet sind — derselben lästig. Fünfzehn Familien nehmen einen Raum in der Kirche ein, wo einige hundert Personen bequem ihrem Schöpfer danken könnten; die Kirche ist meistens gedrängt, die Militär-Frauen, jene der mittlern Bürgerklasse und die Fremden, finden nur selten in den noch wenigen, meistens mit Kindern überfüllten übrigen Bänken, ein Plätzchen, während man in der Regel annehmen kann, daß in jenen vermietheten Bänken, wo für einige hundert Personen mehr Raum ist, sich höchstens 6 bis 8 Personen in jeder derselben befinden.

Einsender dieses beobachtete vorgesagtes schon vielmal, und beruft sich desfalls auf alle seine Glaubensgenossen; wagt es nebstdem, hier den vielfach ausgesprochenen Wunsch zu äussern, daß die Bänke im Haupt-Gang der Kirche in Zukunft nicht mehr vermiethet werden mögen, sondern, daß man dieselbe allen Glaubensgenossen ohne Unterschied einräumen wolle. „Vor Gott sind wir „ja alle gleich, warum sollten wir denn nicht „auch die Bequemlichkeiten in seinem Bet„hause gemeinsam theilen dürfen."

Sollte es der hiesigen Fabrik etwa an Mittel zur nöthigen Bestreitung der Ausgaben fehlen, so werden mit reinem Vergnügen — auch ohne äusseres Gepränge — alle Glaubensgenossen ihr Schärflein hiezu gerne beitragen.

***

Die ehemaligen Inquisitionsfoltern in Spanien.

Die Unglücklichen, welche der spanischen Inquisition in die Hände fielen, wurden, wenn ihnen kein Geständniß abgelockt werden konnte, durch einen Folterapparat gepeinigt, der nach den vier Elementen abgetheilt war. Bei der ersten, der Luftfolter, wurde die Person 10 — 12 Ellen hoch, mit einem Seile in die Höhe gezogen; dann ließ man sie bis einen Schuh vom Boden herabschnappen, wobei freilich manches Gelenk knackte und berstete. Bei der zweiten, der Wasserfolter, wurde der Deliquent in einen engen Sarg gezwängt, und durch eine scharfe Leiste auf den Rücken hineingepreßt. Alsdann mußte er Wasser verschlucken, bis es oben herauslief und erhielt zugleich auf den Scheitel ein fortdauerndes Tropfbad von Eiswasser. Durch diese Wassertaufe wurden nicht wenige wahnsinnig. Wollte der Unglückliche noch immer nicht

Digitized by Google

gestehn, so wurde er in einen schwarzen Kerker zu Skeletten und faulen Aesern eingegraben. Dieß war die Erdfolter. Wer es bis zur Feuerfolter aushielt, wurde mit Oel bestrichen und auf einem Kolenfeuer geröstet.

Schwimmende Kirche zu London.

Mitten auf der Temse, unweit des Towers, liegt ein sehr großes Schiff, welches in seinem Innern völlig zu einer Kirche umgeschaffen, Raum für 5 bis 600 Menschen enthält. Die nächste Bestimmung ist, den Matrosen und ihren Familien, welche am Ufer wohnen, oder auf den Schiffen umher hausen, einen nahen und ganz auf ihre Lebensart, Sitten und Bedürfnisse berechneten Gottesdienst zu verschaffen. Große Kosten haben religiöse Männer verschiedener Parteien daran gewendet, die aber durch reiche Beiträge beinahe schon gedeckt sind. Bei meinem Besuche derselben, Sonntags Abends 6 Uhr, war alles mit anständig gekleideten Männern und Frauen aus allen Ständen angefüllt. Nach dem Gesange aus einer beliebten Liedersammlung trat ein Geistlicher im schwarzen Kleide, ohne allen Ornat, auf, und ermahnte, fast immer an die Seeleute sich richtend, und alles auf sie beziehend, zur Besserung und zum Glauben mit Begeisterung eines Missionärs. Nichts von Kunst desto mehr Beredsamkeit des Herzens, mitunter der Ausdruck derb. Auch kleine Erzählungen wurden eingemischt, von guten und von bösen Seeleuten, von Religionsspöttern, die mitten in ihrer Sünde das Meer verschlungen habe, Beispiele von Muth, den rechtes Gottvertrauen gebe. „Ich habe, rief er einmal nach einer Pause aus, oft gewünscht, ein Seemann zu sein. Wir Landbewohner haben wohl auch Noth und Gefahren zu bestehen. Aber so ein Seemann, wenn er Glauben an Gott hat, wie muß ihm das Herz stark werden; jeden Augenblick auf Sturm gefaßt; jeden Augenblick den Abgrund vor sich geöffnet, getrieben an öde Küsten, und bedroht von verborgenen Klippen — und dabei immer genöthigt besonnen zu bleiben — ja wahrlich, ich möchte ein Seemann sein, um zu erfahren, was der Glaube vermag!" Dieß mit einer gewaltigen, auf dem Verdeck hörbaren, und wieder sanft und mild werdenden Stimme gesprochen — man mag sich wohl vorstellen, daß das die gespannt aufhorchende Menge ganz anders ergriff, als eine kalt abgelesene Predigt. Einige rührende Liederstrophen schlossen die Versammlung. Sie erinnerten an das Ufer jenseits, wo wir alle einst, den Stürmen des Lebens entnommen, landen sollen;

Das glückliche Ufer, wir grüßen es bald;
Und dann sind die Wetter und Stürme verhallt.

Ich sah an den nassen Augen meiner Nachbarn und Nachbarinnen, wie sie das alles bewegte. Auch ich theilte ihre Rührung.

Mancherlei.

Vor zwei Monaten starb auf seinem Gute Oleszyn (Posen) der Nestor der polnischen Gutsbesitzer, Gronowski, in einem Alter von fast hundert Jahren. Als er seine Stunde heran nahen fühlte, rief er seine Dienerschaft an sein Bett, und ließ jedem derselben 2000 poln. Gulden, zum Lohn für treue Dienste, baar auszahlen. Dann müßten die Bauern seiner Güter erscheinen. Erst beschenkte er sie, mit Rücksicht auf den dießjährigen Getreidemangel der dasigen Gegend, mit Brod- und Saatkorn; dann reichte er jedem einzeln die Hand, und bat ihn um Verzeihung wegen jedes Unrechtes, das er in seinem langen Leben verübt haben könnte. Nach diesem patriarchalischen Abschiede entschlief er sanft in der Mitte seiner Gemeinden.

Die zärtliche Gattin.

Bekanntlich haben die Engländer einen solchen Abscheu vor dem Anatomiren, daß zum Tode verurtheilte Verbrecher nur mit großer Mühe und schweren Geldsummen können bewogen werden, ihren Leichnam an die Anatomie zu verkaufen, und daß es die größte Verschärfung der Todesstrafe ist, wenn der Leichnam zur Anatomie abgeliefert zu werden verurtheilt wird. Da nun unter diesen Verhältnissen die anatomischen Theater Englands unmöglich die für ihre Bedürfnisse und den Unterricht der Aerzte und Chirurgen nothwendigen Leichname erhalten könnten, so giebt es in London die bekannten Resurrections-Men (Auferstehungsmänner), welche bei Nacht, troz der Wachen, die frisch eingegrabenen Leichname aufwühlen und an die Anatomien verkaufen. Einen solchen Auferstehungsmann, und zwar einer der kühnsten und thätigsten, hatte auch der berühmte Anatom Hunter als Lieferanten für sein Theater. Eines Tages indessen, wo derselbe einen Leichnam zu liefern versprochen hatte, erschien er nicht, wohl aber seine Frau — mit dem Leichnam ihres Mannes auf dem

Digitized by Google

Rücken. Beim Aufgraben der Leiche auf dem Kirchhofe war derselbe nämlich von dem Wächter erschossen worden. Ohne sich lange zu besinnen und in rührende Klage zu verlieren, nahm die zärtliche Ehegattin die zugleich seine Gehülfin beim Auferstehungsgeschäfte war, den Leichnam mit fort und trug ihn, sobald als möglich — zum Dr. Hunter! — Gewiß ein des betriebenen Gewerbes würdiger Beweiß von Gattenliebe! —

Kurios a.

Im Jahre 1789 hatten unter andern in England noch folgende sonderbare Gesetze, die von Jakob I. und der Königin Elisabeth herkommen, Rechtskraft: Jeder, der von seinem sechszehnten Jahr an, ohne hinreichende Ursache, am Sonntage die Pfarrkirche seines Orts nicht besuchte, wird einen Schilling, und wer das Kirchengehen einen ganzen Monat versäumt, zwanzig Pfund Sterling Strafe bezahlen. Wer keine Lust zum Kirchengehen bezeigt, soll, nach einem andern Gesetze, so lange eingekerkert werden, bis er sich dazu bequemt. Ein anderes Gesetz befahl, am Freitage, so wie in den Fasten, ohne Erlaß des Bischofs von Canterbury, nichts als Fische zu essen. Das zwei und siebenzigste Kirchengesetz bezog sich auf die Austreibung der Teufel, auf die Macht der Hexen, der Zaubermittel, der Kobolde u. s. w; und unter den schwersten Geld- und Leibesstrafen mußte nach dem drei und siebenzigsten Gesetze, dieß alles — geglaubt werden.

— Zu Berlin sind gegenwärtig 6 seltene Proben künstlicher Handschrift zum Verkaufe (um 6 Friedrichsd'or) ausgeboten, nämlich: in dem Umfang eines preussischen alten Silberpfennings (von 86/100 theilische Zoll im Durchmesser): Acht Mal das Vater Unser, das 5te 6te, 7te und 8te Gebot, Ort, Namen ꝛc., zusammen 2418 Buchstaben in 57 Zeilen; — in gleichem Raume: Neun Mal das V. U., das 8te Gebot, Namen ꝛc., 2645 Buchstaben in 85 Zeilen; in dem Umfange eines preussischen Viergroschenstücks (von genau einem Zoll im Durchmesser): 23 Mal das V. U., das 8te Gebot, Namen ꝛc., 6600 Buchstaben in 93 Zeilen; — in gleichem Raum: 27 Mal das V. U., das 8te Gebot, Namen ꝛc., 7724 Buchstaben in 100 Zeilen; in dem Raum von 3 Zoll Höhe und 2 Zoll Breite: die ersten 10 Kapitel des Evangelisten Matthäi, bestehend in circa 30,000 Buchstaben; in dem Raum von 1,1/3 Zoll im Quadrat (nemlich 1,1/3 Zoll hoch und eben so breit): Das Lied von der Glocke nebst dem Distichon Columbus, bestehend in 10600 Buchstaben.

Anekdote.

Ein Franzose begegnete unlängst einem englischen Soldaten, der die Denkmünze der Schlacht von Waterloo trug, und sagte scherzhaft: „Wie kannst Du immer solche Bommel tragen, die kaum 2 Franken Werth hat?“ — „Uns Engländern freilich kostet sie nur 2 Franken, erwiederte der Soldat, aber Euch Franzosen hat sie einen Napoleon gekostet!“

Bekanntmachung.

(Den Transport von Kochsalz und Steinkohlen betreffend.)

Dem Publikum wird hiemit Nachricht ertheilt, daß in Folge eines k. allerhöchsten Rescripts vom 23ten Februar h. J. am Kanale zu Frankenthal ein k. Magazin für Steinkohlen von den k. Gruben zu St. Ingbert und Mittelbrbach errichtet, und der Transport derselben dahin mit jenen des Kochsalzes von Frankenthal nach Kaiserslautern, Landstuhl, Waldmohr, Kusel und Zweibrücken in bleibende Verbindung gebracht, und gegenwärtig für ein Jahr öffentlich versteigert werde. Die Versteigerung des Transportes der ganzen Quantität von 16100 Säcken oder 13524 metr. Ztr. Kochsalz und 17250 metr. Ztr. Steinkohlen, geschieht in zwei gleichen Hälften den 14ten Juli zu Frankenthal und den 21ten desselben Monats zu Zweibrücken; jede Hälfte besteht wieder aus mehreren Loosen. Das Bedingnißheft hierüber ist sowohl bey den k. Land-Commissariaten Frankenthal und Zweibrücken, als auch bei unterfertigtem Amte einzusehen.

Dürckheim den 3ten Juli 1823.

Königl. bair. Haupt-Salz-Amt Dürckheim.

W. Knorr, Commissär.

Wohnung zu verlehnen.

In Nr. 65 im grünen Quartier ist ein Wohnung im mittlern Stock zu verlehnen, weßhalb man sich an Hrn. Chevalier zu wenden hat.

Verlorener Hund.

Vor 3 Wochen hat sich hier eine Hühnerhündin verlaufen, selbe ist 1 1/2 Jahr alt, von gewöhnlicher Hühnerhunds-Größe; weiß und braun getigert, mit großen braunen Flecken, und einen ganz

Digitized by Google

braunen Kopf mit schmaler Blässe. Der redliche Besitzer, oder wer immer Kenntniß von diesem Hunde hat, wird eingeladen, die Anzeige bei den Verlegern dieses Blatts zu machen.

Ein Reystuch zu verlehnen,

Wo? sagt der Wochenblatts-Träger.

Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben:

Mittel wider den Rheumatismus, die Gicht und das Podagra. Ein Rathgeber für alle diejenigen, welche an diesen Krankheiten leiden 1 fl.

Krauße, Versuch planmäßiger und naturgemäßer, unmittelbarer Denkübungen, für Elementarschulen, 3 Theile, gebunden 4 fl. 30 kr.

Bemerkungen über den wider den Kaufmann Fonk, von der Assise zu Trier im Jahr 1822 verhandelten Criminalprozeß 1 fl.

Das graue Felsenmännchen, Ritter- und Räubergeschichte aus dem Mittelalter, von Albiny, 2 Thle. 3 fl. 36 kr.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		6		1
Weisbrod		20		3
item	3			11
item	6			22
Halb Weisbrod	3			9
item	6			18
Schwarzbrod	3			8
item	6			16
Weismehl	140		10	
item	1			5
Schwarzmehl	140			
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 7ten Juni 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
28. Juni 1823.	56	6 34	163	3 3	19	5 30	56	4 44		
5. Juli »	1	6 48	45	3 15	2	5 33	26	4 47	13	2 52

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 29.

Donnerstag den 17ten Juli 1823.

Landau den 15ten Juli 1823.

Der heutige Tag war in der Stadt und Festung einer doppelten Feier gewidmet. Mit der Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Königin, wurde zugleich die Feierlichkeit der Grundsteinlegung zu der Commandanten-Wohnung und Hauptwache, verbunden.

Nachdem die türkische Musik der Garnison und das Geschütz von den Wällen der Festung früh 4 Uhr die Feier des allerhöchsten Geburtsfestes verkündet hatte, wurde um 9 Uhr der feierliche Gottesdienst unter Paradirung der Garnison gehalten. Nach dessen Endigung stellte sich die Garnison zur Feierlichkeit der Grundsteinlegung auf dem Place d'armes in geschlossenen Colonnen dem Bauplaz gegen über auf, worauf sich die Generalität, die erbetenen Zeugen, die eingeladenen königlichen Authoritäten, und der hiesige Stadtrath, verfügten.

Der Grundstein wurde unter Präsentirung des Gewehrs von dem katholischen Hrn. Stadtpfarrer Johann Baptist Gerber eingesegnet. Der evangelische Hr. Stadtpfarrer Ludwig Philipp Wilhelm Heinz hielte eine kurze passende Rede über den Wahlspruch der Inschrift TVere aeDeM hanC VICInIasqVe ConserVa, worauf die Inschriften vorgelesen und in einem hermetisch verschlossenen Cylinderglas von dem königlichen Hrn. General-Major Stadt- und Festungs-Commandanten von Braunn unter Präsentirung des Gewehrs und dem Donner des Geschützes von dem Hauptwall der Festung in den Grundstein gelegt wurden.

Von denen Zeugen wurde die ihnen gereichte Constitutions-Münze vom 26ten May 1818 mit dem Bildniß Seiner Majestät, eine Münze des landwirthschaftlichen Vereins, und andern unter der glorreichen Regierung Seiner Majestät des Königs Maximilian Joseph geschlagenen Münzen in den Grundstein geleget.

Hierauf überreichte der bey dem Bau angestellte königliche Ingenieur-Officier Hr. Lieutenant Bracker die silberne Kelle und Mauerhammer zu denen hiebei üblichen Ceremonien auf einem silbernen Credenzteller.

Nachher war Diner bey dem königlichen General Stadt- und Festungs-Commandanten, wozu ausser den Zeugen vom Civil und Militaire, auch die Hrn. Geistlichen, die Local-Commission, die königlichen Staabs-Officiere der Garnison, die Vorstände der Branchen und von jedem Regiment der älteste Hauptmann, Oberlieutenant und Unterlieutenant gebeten waren.

Toasts für beide königliche Majestäten, für Ihre königliche Hoheiten den Kronprinzen und Prinzen Carl, für das königliche Haus, für Seine Durchlaucht den Hrn. Feldmarschall, für Seine Excellenz den Hrn. Kriegsminister, verkündeten die allerehrfurchtvollste Liebe und Anhänglichkeit an das angebetete allerhöchste Königspaar, an das königliche Haus, und erhöhten den Frohsinn der Gesellschaft.

Abends halb neun Uhr schloß der Donner des Geschützes und von neun bis zehn Uhr die türkische Musik beider Regimenter auf dem Place d'armes die Feier des Tags.

Digitized by Google

Folgt die vom Herrn Pfarrer Heintz gehaltene Rede.

Hochverehrte Versammlung!

Der feyerliche und schöne Augenblick ist gekommen, wo der Grundstein zu einem Gebäude gelegt werden soll, das künftig an der Stätte prangen wird, wo seit vielen Jahren der Anblick eines Ruins, Landau's Bewohner an einen schrecklichen Tag des Unglücks erinnerte. Heute befestigt sich in unsern Herzen die frohe und gewisse Hoffnung, daß nun bald dieses Bild des Schreckens verwandelt werden wird, in einen Anblick der Lust für das Auge und Gemüth. Unter Maximilian Joseph's glorreicher Regierung, wird unsere Stadt, auch in der Vollendung dieses Gebäudes, ein Denkmahl erhalten, das mit dazu beyträgt, den Namen unsers edlen Königs, Landau's spätesten Enkeln unvergeßlich und segenreich zu machen.

Der Tag, den dieser Festschein schmückt, wird uns in doppelter Rücksicht denkwürdig bleiben, denn er ist als Geburtstag unsrer Königin, ein Freudentag für Baierns glückliches Volk. Die theuern Namen Maximilian Joseph und Caroline Wilhelmine Friderike, werden einst die Zierde dieses Baues werden, wie sie jetzt der Stolz eines biedern Volkes, und der Glanz eines gesegneten Thrones sind. Darum ist auch jede Gelegenheit so feyerlich und willkommen, um den Festaltar der Liebe, mit den treuesten Huldigungen für König und Vaterland zu schmücken. Darum hat auch dieser Tag und dieses Festes Feyer für Alle, die in diesem Kreise stehen, eine so hohe und ernste Bedeutung.

Von ganz eigenen Gefühlen angewandelt stehen wir in diesen feyerlichen Momenten an dieser Stätte; bald möchten wir, beim Hinausblick in die Zukunft, der schönen Gegenwart vergessen. Unwillkührlich werden wir zu den Fragen hingezogen: Wird der Bau, zu dem ein schöner Tag den Grundstein legt, auch seiner Vollendung entgegen reifen, ohne unterbrochen zu werden, von Gewaltereignissen des Schicksals? Wird er nach Jahrhunderten noch, eine Zierde dieser Stadt, ein Denkmal des besten Königs seyn? Wird er nie das traurige Loos haben, im Sturme des Unglücks, oder von Feindes Hand zerstört zu werden? Umsonst richten wir diese Fragen an das Schicksal — es wird uns keine Antwort. Aber desto tiefer lebt der Glaube in unserer Brust: wird einst das Werk in seiner Vollendung dastehen, dann bedeckt es die schützende Hand des Allmächtigen im Himmel.

Mit dieser Hoffnung schmeichelt sich der Mensch, so oft er einen Plan entwirft, ein Werk beginnet. Hoffnung und Wünsche begleiten uns durchs ganze Leben, wenn der May der Frühlingsjahre glänzt, und wenn der Abendstern des Todes bleicht.

Auch heute können wir uns von diesem Orte nicht trennen, ohne unsere Wünsche und Hoffnugen vertrauungsvoll in Gottes Vaterhände niederzulegen. Möge der Bau, der heute beginnt, auch glücklich vollendet werden, und wenn er dasteht in seiner Pracht, die Fahne des Friedens über ihm wehen, als ein höherer Schutzengel dieser Stadt und ihres blühenden Gebietes. Möge der heutige Tag in seiner schönen Bedeutung uns allen unvergeßlich werden, und unsere Nachkommen an die schöne Zeit erinnern, wo Landau unter der glorreichen Regierung Maximilian Josephs stand, dessen Namen in der Weltgeschichte unter den edelsten Fürsten glänzen wird. Millionen nennen diesen theuern Namen — Millionen beten für ihn; auch wir beten in diesem heiligen Augenblicke mit Einem Herzen und Einem Munde: Segne, Allmächtiger den König; segne sein Haus und Volk, mit Allem, was unsere Ehrfurcht, unsere Liebe und Dankbarkeit ihm Großes und Gutes wünscht.

Edler Sinn.

Ein junger östreichischer Offizier aus einer reichen Familie, welcher in mehreren Feldzügen sich rühmlichst ausgezeichnet hatte, und im ganzen Sinne des Worts für einen Mann von Ehre gilt, wurde, gegen sein Verschulden, mit einem Bekannten, einem jungen Brauskopf, in Streit verwickelt, welcher sich mit einer Herausforderung endigte. Er nahm sie an. Mit allen Lebensverhältnissen seines armen Gegners bekannt, eilte er in der Zwischenzeit zu sämtlichen Gläubigern desselben, zahlte gegen Quittungen die nicht unbedeutenden Schulden, kaufte für den Betrag von 2000 Gulden Papiere auf A....., und eilte damit auf den Kampfplatz, wo der Ungeduldige mit dem Sekundanten seiner schon harrte. Nach den gewöhnlichen Eingangskomplimenten bat der Offizier seinen Gegner, ihm einen Augenblick der Zwiesprache zu gönnen, nahm ihn bei Seite und sagte: „Wir waren bis jezt ziemlich gute Bekannte — ein beiderseitiger

Digitized by Google

Fehler nöthigt uns, einem alten Vorurtheile schonungslos zu folgen. Aber bei einem Zweikampfe müssen die Waffen gleich seyn, und nur mit einem Freien kann ich mich schlagen. Sie sind durch Ihre Verhältnisse gebunden, Sie haben Schulden und sterben entweder — oder entfliehen, ohne sie bezahlen zu können, in beiden Fällen muß Ihre Ehre leiden. Sehen Sie mich einen Augenblick für den guten Bekannten an, wie Sie es vorgestern noch thaten — nehmen Sie diese Papiere — damit sind Sie frei, und jezt kommen Sie in Gottes Namen, zu vollbringen, was wir nicht lassen dürfen!" — Der junge Herr wirft einen Blick in die Papiere, erglüht vor Scham und Zorn, schleudert sie von sich, greift wüthend nach dem Degen — da trifft sein Auge den heitern, wohlwollenden Blick des Gegners — er stockt — der gute Geist erfaßt seine Seele allmählig. Thränen treten ihm in die Augen — er stürzt an seines Gegners Brust und bittet ihn um Verzeihung!

Luthers Predigtrezept.

Luther soll an einen Prediger in Torgau, der von ihm gerne das Geheimniß wissen wollte, so herzlich wie er zu predigen, geschrieben haben:

Lieber Bruder in Christo,
Schlag die Bibel auf;
Geh frisch die Kanzel nauf;
Thus Maul auf,
Und hör bei Zeit auf.

Bekanntmachung.

Die in dem Wochenblatt Nro. 27 auf den 11. l. Mts. angekündigte, aber wegen Verhinderung des Unterzeichneten nicht statt gehabte Mindersteigerung der Errichtung einer Aiche und Wiederherstellung des sogenanten Klosterbrückels, wird nun kommenden Freitag den 18. dieses, Vormittags um 10 Uhr, in dem Audienz-Saal des Bürgermeister-Amts Landau, vorgenommen werden.

Landau den 16. Juli 1823.

Das Bürgermeister-Amt.
Schattenmann.

Freiwillige Haus-Versteigerung.

Künftigen Montag, als den 21. l. M. des Nachmittags um 3 Uhr, im Gasthause zum goldenen Schwan dahier, wird das nachbeschriebene, ehemals Gasser'sche, nunmehr dem Herrn Joseph Steimmer, Schreiner, zugehörige Haus öffentlich an den Meistbietenden, unter annehmbaren Bedingungen versteigert; nämlich:

Ein zweistöckiges Haus, samt Hof, Einfahrt, zwei Keller, Stallung und Zugehör, an der Reiterstraße im gelben Viertel No. 122 gelegen, neben Georg Melchior und Herrn Bürgermeister Schattenmann, vornen die Straße, und hinten die alte Stadtmauer.

Landau, den 15. Juli 1823.

Keller, Notär.

Haus-Versteigerung.

Ebendaselbst läßt Herr Adam Kern, Handelsmann dahier, und seine Kinder, das mit seiner verlebten Ehegattin Anna Maria Mayer errungene, am Parade-Platz gelegene dreistöckige Wohnhaus, samt Zugehör, nebst dem zur Spezerei-Handlung eingerichteten Kramladen, und dem unter dem Hause des Nachbars Weiß gelegenen, circa 30 Fuder enthaltenden Keller, versteigern; und dem Letztbietenden zuschlagen. — Das Ganze begrenzt einerseits durch die Wittwe Feldbausch, anderseits die Schustergasse, vornen die Marktstraße, und hinten gemeldeer Weiß.

Landau, den 15ten Juli 1823.

Keller, Notär.

Versteigerung

Die Erben des zu Rhodt, im Canton Edenkoben, verlebten Schlossermeisters Johann Weißbach, lassen Mittwochs den 23. dieses Monats July, das sämmtliche Schlosserhandwerkgeschirr freiwillig versteigern, weswegen die Steigliebhaber sich allda in Rhodt in des Christoph Engels Behausung des Morgens 9 Uhr einzufinden haben.

Rhodt, den 9ten Juli 1823.

Frachtfuhre nach Straßburg.

Der Fuhrmann Schirmer fährt nun wieder jeden Samstag nach Straßburg, und kömmt Don-

Digitized by Google

nerstags hier an. Aufträge bittet derselbe nur ihm selbst oder seiner Frau zu übergeben und man kann der gewissenhaftesten Besorgung versichert seyn. Auch fährt derselbe jeden Samstag mit bedecktem Wagen nach Weissenburg, mit dem Personen um den billigsten Preiß dahin gelangen können.

Empfehlung.

Die Tochter der Wittfrau Röhm empfiehlt sich im Waschen und Bügeln sowohl feinen als ordinären Zeugs bestens; dieselbe ist auch bereit, bei denjenigen zu bügeln, welche sie in ihre Behausung rufen lassen. Sie logirt bei Mezger Schupp.

Scheibenschießen.

Es werden die Herrn Jagd- und Schützen-Liebhaber sowohl im Militär- als Civilstand hiermit benachrichtiget, daß bis künftigen Sonntag den 20ten July ein Scheibenschießen auf dem Steigerter Hof bei Frankweiler gehalten wird.

Wittib Mayer,
Bierbrauerin in Edenkoben.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		6		1
Weisbrod		20		3
item	3			11
item	6			22
Halb Weisbrod	3			9
item	6			18
Schwarzbrod	3			8
item	6			16
Weismehl	140		10	
item	1			5
Schwarzmehl	140			
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 7ten Juni 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß der Hectoliter fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.	Quantit.	M.-Preiß fl. kr.
10. Juli 1823.	59	7	252	3 12	13	4 54	96	4 22	15	3 6
12. » »	»		70	2 59	4	4 54	18	4		

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 30.

Donnerstagden 24ten Juli 1823.

Wen kann man Freund nennen?

Antwort:

Ungeachtet jeder, der einen Freund hat, fühlt, was Freundschaft sey, so ist es doch schwer, den Begriff derselben zu bestimmen, da man im gemeinen Leben eine Menge von Menschen Freunde nennt, die in gar keinem näheren Verhältnisse zu einander stehen, und da man unter einem Menschenfreunde auch denjenigen versteht, der die Menschen überhaupt liebt, ohne in dieser Liebe Einen dem Andern vorzuziehen. Aristoteles sagt, die Freundschaft sey ein Wohlgefallen, das sich wechselseitig erweißt, und beiden Theilen bekannt ist. Das lezte Merkmal versteht sich wohl von selbst; auch wird der Fall nicht leicht vorkommen, daß zwei Personen einander wechselseitig Wohlwollen erweisen, ohne Kenntniß davon zu haben; wäre aber dieß der Fall, so könnte man sie allerdings nicht Freunde nennen; sie wären nur unbekannte Wohlthäter von einander. Die Gegenseitigkeit des Wohlwollens ist eben so nothwendig zur Freundschaft; denn wenn Einer den Anderen liebte, dieser aber jenen haßte oder gleichgiltig behandelte, so könnte man sie auch nicht Freunde nennen. Was aber das Wohlwollen betrifft, so ist wohl nicht jeder, auch der niedrigste Grad desselben hinreichend zur Freundschaft. Es gehört unstreitig eine besondere Zuneigung dazu, die sich auf Individualität gründet, also ein höherer Grad des Wohlwollens, als gewöhnlich unter Menschen statt findet, wenn sie auch sonst mit einander umgehen. Die Höhe dieses Grades, (die Intension des gegenseitigen Wohlwollens) läßt sich aber gar nicht bestimmten. Daher kann die Freundschaft bald mehr bald weniger innig und vertraut seyn, und eben darum kann sie sich auch bald auf mehr bald auf weniger Personen erstrecken. Was sie aber an Ausbreitung gewinnt, verliert sie an Stärke, und der Allerweltsfreund ist gewöhnlich Niemandes Freund *).

Darum findet die ganz intime Freundschaft, wo beide Theile Ein Herz und Eine Seele sind, nur zwischen zwei Personen statt, und macht dann eben so eifersüchtig als die Geschlechtsliebe, weil sie auf den ausschließlichen Besitz des Freundes gerichtet ist. Solche Freundschaften sind aber auch höchst seltene Erscheinungen **).

*) Der Ausspruch des Stagiriten: „wer viele Freunde hat, hat keinen Freund", ist richtiger, als der aus Mißverstand daraus gebildete: „meine Freunde, es giebt keinen Freund."

**) Schön und trefflich sagt ein deutscher Schriftsteller: „Einen Freund im genauesten Verstand zu haben, das ist ein solches Glück, welches wenig Menschen besitzen; wenig auch nur begehren, weil sie auch nicht einmal einen Begriff davon haben. Eine Anzahl von Freunden der gewöhnlichen Art — ich meine solche, die von uns gut denken, mit uns gern umgehen, mitleidig gegen uns sind, wenn wir leiden, zuweilen unsern Rath einholen oder uns den ihrigen geben — dieß kann jedermann bei einer vernünftigen Aufführung hoffen; der Besitz solcher ist schlechterdings zur Glückseligkeit nothwendig; nur wenige sind derselben beraubt. Aber ein Freund, auf welchen die bekannten philosophischen und poetischen Schilderungen dieser Verbindung passen, ein Freund, wie nach dem Cicero, Lälius für den Scipio war, oder wie Montaigne seinen De la Barthie beschreibt; ein anderes Selbst, dem wir nicht nur alle unsere Angelegenheiten, sondern auch unsere Gedanken und Wünsche anvertrauen, und von dem wir ein gleich unumschränktes Vertrauen genießen, dessen Umgang uns im Vergnügen, bei Geschäften, im Unglücke gleich lieb und eben so nothwendig ist, als ihm unter allen diesen Umständen der unsrige — Millionen

Digitized by Google

Menschen sterben, ohne einen solchen Freund gehabt zu haben, und viele Tausende sind ganz glücklich ohne den Besitz desselben." — Uebrigens gilt der bekannte Ausspruch: Amicorum omnia communia, nur von diesen höchst innigen und vertrauten Freundschaften, und selbst von diesen nicht unbeschränkt. Denn es giebt Dinge, die man mit keinem Freunde gemein haben kann und darf, wie Weiber und Kinder, und das, was uns von andern ausschließlich anvertraut worden.

Barcelona.

Die französischen ministeriellen Blätter verkündigen die Blokade von Barcelona als ein bevorstehendes Ereigniß. Dieser Umstand leiht folgende Details über die Vertheidigungsmittel, mit denen Natur und Kunst diese Stadt reichlich versehen hat, einiges Interesse. Barcelona, Kataloniens Hauptstadt, und Hauptort der Provinz gleiches Namens, liegt an dem Mittelmeere zwischen der Llobregat im Süden, und der des Besos im Norden. Diese Stadt, eine der befestigsten der Halbinsel, ist berühmt durch ihren Umfang, ausgebreiteten Handel, den Gewerbfleiß der Einwohner, und ihre Anhänglichkeit an die heilige Sache der Freiheit. Sie wird im Osten durch eine von Gräben und starken Befestigungen umgebene Zitadelle, im Südwesten durch das unbezwingbare Schloß Montjoui beschüzt, das auf einem Berg, der 125 Klafter über die Meeresfläche hervor ragt, erbaut ist. Diese schöne geräumige Festung beherrscht auf eine Ehrfurcht gebietende Weise die Stadt, die Zitadelle, den Hafen und die umliegenden Felder; die Kunst hat alle Mittel erschöpft, um sie unangreifbar zu machen. Auf der Seeseite wird Barcelona durch die Batterien des Wehrdammes, dessen Feuer sich mit dem des Montjoui kreuzt, und durch eine herrliche, mit Kasematten versehene, Bastei geschüzt, die sich längs dem Meere in Form einer Terasse erhebt, und die Seemauer genannt wird. Sie dehnt sich vom Thore dieses Namens bis zum Fuße des Montjoui, und zwar stets in gerader Linie, in einem Umfang von 350 Klafter, aus. Von der Seeseite setzen die Befestigungen dieses Platzes ihn im Stande, eine lange Vertheidigung zu leisten, er ist von zahlreichen Basteien umringt, die mit vielen Vorwerken versehen sind, namentlich das Schloß San Carlos in Nordosten und das Schloß Pio in Südosten. Die sogenannte Landmauer fängt, wo die Seemauer endet, an, und reicht bis zum neuen Thore, wo die Mameda (Esplanade) anstößt; sie bildet einen verlängerten Halbzirkel und beherrscht die umliegende Gegend, wo abwechselnd sich zierliche Lusthäuser, Torres genannt, zeigen. Die kleine Bastei zwischen dem neuen und dem Seethor, auf der Seite der Zitadelle, ist im besten Zustande. Die Festung, alle Schlösser und Werke sind mit Artillerie bedeckt. Der Hafen von Barcelona, zwischen Barcelonetta und Montjoui liegend, ist dem Ostwind ausgesezt und hat wenig Grund. Er besteht in einem großen Bassin, das der Wehrdamm bildet, der selbst nur eine ungeheure Felsenreihe ist, und der durch gut angelegte Kais und die ganze Fläche der Seemauer, wo sich die Wogen stürmend brechen, geschüzt wird. Der Eingang in den Hafen ist für große Schiffe, wegen der Menge Sand, welche der Llobregat und der Besos, die in derselben Richtung fließen, dort anhäufen, sehr schwierig. Man hat den Plan entworfen, ihn tiefer auszugraben und ihm einen bestimmten Umkreis zu geben, um einen sichern und tiefen Ankergrund für alle Schiffe zu bilden. Der General Castannos, lezter Generalkapitän in Katalonien, wollte den Plan in Ausführung bringen, indem er nach den vom Marinebrigadier Smith gelieferten Planen den Wehrdamm sehr tief im Meere verlängern ließ. Diese im Jahr 1807 begonnene Arbeit ward 1820 unterbrochen. Barcelona besizt die schönste Kanonengießerei in Spanien und einige ansehnliche Gebäude, wie die Börse (Lonja), der die Mauth, den Pallast des Gouverneurs, den alten Grafen von Barcelona, die königl. Audienz, das Sadthaus, das Kloster Merci ꝛc. ꝛc. Die gesamte Bevölkerung betrug im Jahr 1821: 130000 Seelen. Spaniens Gewerbfleiß ist in dieser Stadt konzentrirt, die stets das Magazin der spanischen Armee zu Land und zu Wasser gewesen ist. Die Einwohner von Barcelona sind heiße Anhänger der Freihet und furchtlose Vertheidiger des konstituzionellen Systems. Sie hassen die unumschränkte Gewalt, und sind den Ausländern, besonders den Franzosen nicht geneigt, weil sie deren Konkurrenz im Handel fürchten. Der Freiheitsenthusiasmus ist in Barcelona aufs Höchste gestiegen. Man liest fast über allen Stadt- und Basteithoren die Worte: Constitucion o muerte.

Auszug
aus der Polizey-Verordnung vom 15ten März 1812.

(Die persönliche und öffentliche Sicherheit betreffend.)

Art. 19. Den Eigenthümern von Hunden ohne Ausnahme, ist es aufgegeben, diese Thiere während der Nacht eingesperrt zu halten.

Digitized by Google

Alle die, welche in den Straßen angetroffen werden, können getödtet, und der Eigenthümer zufolge Art. 475 des Strafgesetzbuchs bestraft werden.

Art. 20. Während den Hundstagen müssen alle Hunde mit einem Zeichen versehen seyn, welches durch den Maire (Bürgermeister) alljährlich bestimmt wird; widrigenfalls alle, nicht mit diesem Zeichen versehene Hunde als Herrnlos betrachtet und getödtet werden sollen.

Indem man vorstehende Artikel den hiesigen Einwohnern in Erinnerung bringt, bemerkt man zugleich, daß von heute an die vorgeschriebenen Zeichen bei dem hiesigen Wasenmeister gegen die Gebühr von 8 kr. per Stück zu erhalten sind.

Um sodann auch den häufigen Unordnungen, die durch das Anfallen und Verfolgen der Vorübergehenden, von den Hunden im Allgemeinen verursacht werden, vorzubeugen, führt man zur Warnung folgenden Artikel des Strafgesetzbuchs hier an:

Art. 475. No. 7. Mit einer Geldbuße von sechs und inbegriffen bis zehn Franken werden bestraft:

„Diejenigen, welche ihre Hunde gehetzt oder „sie von dem Anfallen und Verfolgen der „Vorübergehenden nicht abgehalten haben, „wenn schon kein Uebel noch Schaden daraus „entstanden."

Für die Richtigkeit des Auszugs
Landau den 24. July 1823.

Der königl. Polizey-Commissair.
Jacobi.

Definitive Versteigerung der Ziegelhütte zu Ilbesheim.

Mittwoch den 30. dieses, des Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Ilbesheim, die zur Errungenschaft des daselbst verlebten Ziegelers Nicolaus Frey und seiner rückgelassenen Wittwe, Philippina Roos gehörige, an der Landauer Straße bei Ilbesheim gelegene Ziegelhütte, zwei Wohngebäude, 2 Keller, Kelterhaus, Scheuer, Stallungen, 1 Ziegelofen mit 2 Schierlöchern, alles nöthige Handwerks-Geschirr, und 6 Ares dabei liegendes Baustück, gemäß Urtheil des königl. Bezirks-Gerichts, dahier vom 8. April a. c. unter den bei unterzeichnetem Notar einzusehenden Bedingungen, definitiv versteigert.

Landau, den 18. Juli 1823.

Keller, Notär.

Endliche Versteigerung.

Zukünftigen Dienstag, als den 29. dieses, des Nachmittags um 3 Uhr, im Gasthause zum goldenen Schwan, wird das zur Errungenschaft des Herrn Adam Kern, Handelsmann dahier, und seiner verstorbenen Ehegattin, Anna Maria Mayer gehörige, am Parade-Platz dahier gelegene dreistöckige Haus, samt Kramladen und ein, unter der Behausung des Wilhelm Weiß befindlicher, ungefähr 30 Fuder haltender Keller, öffentlich auf 4 gleiche Jahrstermine versteigert und sogleich definitiv zugeschlagen.

Landau, den 22. Juli 1823.

Keller, Notär.

Endliche Hausversteigerung.

Zu gleicher Zeit soll das nachbezeichnete ehemals Gasser'sche Haus, auf Anstehen des jezigen Eigenthümers Joseph Steimmer, Schreiner dahier, nochmals ausgeboten, und dem Letzt- und Meistbietenden zugeschlagen werden; nämlich:

Ein zweistöckiges Haus samt Hof, Einfahrt, 2 Keller, Stallung, Inbegriff und Zugehör, an der Reiterstraße im gelben Viertel, No. 122 gelegen, neben Georg Melchior, und Jakob Schattenmann.

Landau, den 22. Juli 1823.

Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Nächsten Dienstag den den 29. d. M., Morgens 9 Uhr, werden vor der Behausung des Hrn. August Feldbausch dahier, und auf dessen Anstehen, schöne und gut gehaltene Mobilien aller Art, vorzüglich Commode, Bettladen, Stühle, Matrazen, Bettzeug, Frauenzimmer-Kleidung ꝛc. öffentlich versteigt.

Landau den 21. Juli 1823.

Paraquin, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Bis Donnerstag den 31. dieses, Morgens 9 Uhr, werden in der Behausung des Herrn Rathhaus Müller in der weißen Casernstraße, sämmtliche Mobilien, bestehend in Hausrath, Bettung, Kleidung ꝛc. des verstorbenen französischen Offiziers, Hrn. Aries, öffentlich gegen baare Zahlung versteigt.

Landau, am 22 Juli 1823.

Paraquin, Notär.

Zu verkaufen.

Auf der Pferds-Post dahier ist guter Rübs-Samen zu verkaufen.

Digitized by Google

Wohnung zu verlehnen.

In der Behausung der Wittib Klein auf dem kleinen Platz ist eine Wohnung zu verlehnen, welche in 2 Zimmer, Küche und Speicher besteht, und sogleich bezogen werden kann.

— Frau Klein in demselben Hause ertheilt Mädchen Unterricht im Nähen ꝛc. und empfiehlt sich deshalb bestens.

Speicher zu verlehnen.

Bei Schreinermeister Müller, wohnhaft im gelben Quartier No. 74, ist ein geplatteter Speicher zu verlehnen.

Verlorner Gegenstand.

Vor Kurzem hat jemand einen mit Perlen gestrickten Tabaksbeutel dahier verloren; der redliche Finder wird um dessen Zurückgabe an die Verleger dieses Blatts, gegen eine angemessene Belohnung, hiermit gebeten.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnet seine Mitbürger, Johannis Fritz Gehülfe, nichts zu borgen, oder etwas auf Borg zu geben, indem er nicht für die Zahlung gut ist.

Der Gefangnen-Wärter,
Fritz.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		6		1
Weisbrod		20		3
item	3			11
item	6			22
Halb Weisbrod	3			9
item	6			18
Schwarzbrod	3			8
item	6			16
Weismehl	140		10	
item	1			5
Schwarzmehl	140			
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 7ten Juni 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
17. Juli 1823.	18	6 17	284	2 30	97	4	5	3 36	10	3
19. » »	24	6 32	113	2 50	19	3 30	9	3 16	31	3 16

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 31.

Donnerstag den 31ten Juli 1823.

Der jüdische Würgeler.

(Eine Sage.)

In Neudorf, im Nassauischen, soll (so geht auf dem linken wie dem rechten Rheinufer die Sage) ein an einem Freitag im Sterben liegender Jude, Namens Hirsch, von dem sogenannten Würgeler erwürgt worden seyn, damit seine Sippschaft, seine Verwandtschaft und sein ganzer Stamm nicht das, nach jüdischem Aberglauben und Rabbinenunsinn für sehr furchtbar geachtete Unglück seines Absterbens auf den Sabath erlebe. Man erzählt diesen Vorfall unter folgenden Umständen:

Der sterbende Jude fühlte sich dem Tode nahe und schloß aus der Unruhe seiner Familie, daß man fürchte, er bringe den Freitag herum, sterbe aber auf den Sabath. Bekannt mit dem geheimen und furchtbaren Gebrauche seiner abergläubischen Nation, ergriff ihn nun die entsetzlichste Angst, die Familie möchte einen Würgeler kommen lassen, der ihm zum Besten der Familie und des ganzen Stammes noch vor Abend das Genick bräche; auch erhorchte er, daß man einen Boten nach Waluf geschickt habe, wo, wie er wohl wußte, ein solcher religiöser Mörder wohne. In dieser Todesangst entdeckte er diese Besorgniß seinem Knechte, der eine kurze Zeit bei ihm allein war, und bat denselben ihn ja nicht zu verlassen, und wenn man ihn aus der Stube würde hinausdrängen wollen, doch zu bleiben, und Gewalt gegen Gewalt zu setzen. Der Knecht war ein Christ. Die Familie kam bald mit einem schwarzen, buckligten, säbelbeinigten, zwergartigen aber nervigten untergesetzten Juden, Namens Mannchen, zurück in die Stube des Sterbenden, und trotz allem Sträuben wurde der Knecht mit Gewalt vor das Haus getrieben, wobei die Frau des Sterbenden, seine Gebieterin, mit Hand anlegte. Hierauf hörte der lauernde Diener ein dumpfes Wimmern, das durch ein lautes Murmelgebet der Männer übertönt wurde. Nach wenigen Minuten war alles stille, und dann brachen laute Wehklagen aus, der Kranke sey verschieden. — Schnell wurde der Tode beerdigt. Der getreue Knecht aber berichtete den Vorgang bei dem Gerichte, und die Frau des Gemordeten, die ganze Familie desselben und der Würgeler wurden sogleich verhaftet; die gerichtlichen Untersuchungen nahmen straks ihren Anfang und die ausgegrabene Leiche des Gemordeten konstatirte die gewaltsame Erwürgung. —

Diese Sage, welche wieder einige, jedoch wirklich nur geringfügige Varianten hat, ist sehr wahrscheinlich völlig grundlos, obgleich sie von ganz angesehenen Menschen aus Eltvill selbst als wahr behauptet wird. Solche Dinge als Erfindungen aussprengen ist Muthwille oder Bosheit, sie glauben ist — Leichtgläubigkeit.

Die Katze eines Ministers.

Ein Beitrag zur Sittengeschichte.

Ein Minister hatte eine Katze. Dieses machiavellistische Thier ist nach Büffon die geschmeidigste, geschickteste und egoistische Creatur der lebendigen Schöpfung, den Menschen ausgenommen. Glänzend schöne Haare, grüne leuchtende Augen, einen Schweif, zärter als der Schlafrock eines Prälaten, und einen Rücken, ge-

Digitized by Google

lebriger und biegsamer als alle jene, die sich seit zwanzig Jahren in den Vorzimmern krümmen und bücken: dieses waren die äußeren Eigenschaften der Minister-Katze. Dieselbe ruhte eines Tags auf dem Schooße ihres gnädigen Gebieters, als ein Supplikant eintrat. Er wird mit einer edlen Nachläßigkeit von Sr. Erzellenz empfangen, welcher die Katze auf dem Schooße behält, sie streichelt und die Schätze bewundern läßt, welche die Natur an dieses Thier verschwendet hat. Mit hinreissender Beredsamkeit macht der Supplikant den Panegyriker der Katze, schweigt indessen heute gänzlich von seinem Gesuch und entfernt sich, nachdem er die süße Hoffnung der Gewährung seiner Bitte nur aus den huldreichsten Mienen Sr. Erzellenz geschöpft hatte. Als er den andern Tag wieder erschien, war die Katze an ihrem Platze, dem Schooße des Ministers. Unterthänige Begrüßung wird dem Minister, zärtliche Karessen werden der Katze zugewandt. Man setzt sich und der Sollizitator zieht mit der größten Demüthigkeit eine kleine aus Mahahonyholz verfertigte Mausfalle aus der Tasche, naht sich ehrfurchtsvoll auf der Spitze der Zehen dem Kater, und mit bescheidener graziöser Stimme fleht er um die Gnade, ihr ein wunderschönes, weißes Mäuschen huldvollst darbringen zu dürfen; dieses wird ihm gnädigst gestattet, und nachdem Mäzchen mit vieler Grace sein Opfer zu verzehren geruht hatte, schrieb Se. Erzellenz. höchsteigenhändig unter die von dem Supplikanten unterdessen auf den Secretär des Ministers gelegte Petition sein: accordée.

(Miroir.)

Seeteufel.

Ein Seeteufel ist eine selteue Erscheinung. Das englische Schiff Donglas war so glücklich, einem zu begegnen. Das Tagebuch dieses Schiffes, welches am 3. Mai von Curaçao abgesegelt ist, enthält darüber Folgendes: Den 6 Mai, um 3 Uhr Nachmittags, 35 Br. 68, 40 L. sahen wir eine Gestalt einer Schildkröte über dem Wasser 10 bis 12 Fuß. Das Thier war 25 bis 30 Fuß lang, 12 bis 15 Fuß breit, mit Flossen an beiden Seiten, gegen 5 Fuß lang, versehen. In der Entfernung hatten wir es für ein Fahrzeug gehalten. Der Schwanz war 20 bis 25 Fuß lang, und das Ende desselben hatte die Gestalt eines kolossalen Löwengesichtes mit ungeheuren Augen. Die Haut dieses Thieres und sein Körper hatten die Farbe und Gestalt eines Bootes von 25 bis 30 Tonnen. Auf ihm saßen eine Menge Muscheln; das Thier stand südöstlich in der Richtung nach Pirmutha, und machte in der Stunde 2 Knote. Ein Fahrzeug, was sich an dieses Ungeheuer wagen würde, mögte übel davon kommen.

Tragische Vorfälle.

Ein Apothekergehülfe zu Rom hatte eine reizende junge Person geheirathet; beider erstes Kind aber starb. Die junge schöne Frau konnte für eine recht gute Amme gelten, als welche die Herzogin von Montfort, Gemahlin des Hieronymus Buonaparte, sie für ihren Sohn annahm. Es ist zu Rom, wie fast allenthalben, Gebrauch, daß der Gatte einer Amme nicht zu derselben ins Haus der Herrschaft kommen darf; dem Apotheker aber, den seine Bekannten über die Gefahr, welche die Tugend seiner Frau leiden könnte, geneckt hatten, gelang es, sich zu ihr in ihr Zimmer zu schleichen. Die Amme fehlte im Hause, und als die Dienstleute, verwundert, sie nicht kommen zu sehen, zu ihrer Thür gingen, und dieselbe verschlossen fanden, sahen sie sich endlich genöthigt, das Schloß zu sprengen. Sie fanden beide Gatten todt in ihrem Blute schwimmend und ein Billet von der Hand des Apothekers, des Inhalts, daß er seine gekränkte Ehre gerächt habe.

Naturmerkwürdigkeiten.

In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli, 25 Minuten nach 1 Uhr, schlug der Bliz in den Münsterthurm zu Straßburg ein, durchschlängelte eines der Thürmchen, schlenderte das Kapital einer Säule ab, spaltete eine Staffel der Treppe, durchzog den obern Glockenthurm, fiel auf den Altan herab, wo er mehrere Steinplatten spaltete, zog am Ableiter hin, der sich beim Telegraph endigt, und verlor sich am Fuße des Gebäudes. Allenthalben ließ er Schwefelspuren zurück, und an mehreren Orten schmolz er das Blei, womit die Steine verbunden sind. Allein, am Merkwürdigsten ist, daß der Bliz, indem er durch den obern Glockenthurm zog, die Schlaguhr so sehr erhitzte, daß sie um 2 Uhr, und noch drei Viertelstunden nachher, einen nur schwachen Ton gab.

Digitized by Google

Gedanken.

Wer die Menschen unterhalten will, der nehme sich wohl zusammen. Sie hier täuschen, heißt, sie grimmig, giftig machen. Sie verzeihen noch eher Beleidigung, Betrug, als die unerfüllte Erwartung eines Amusements. Ein Lehrer darf ungestraft langweilig sein, dem Künstler, Darsteller möchte ich es nicht rathen. Bey jenem macht die Pietät schonend, dieser ist aber in der Schuld der Geniesser, wenn er sich nicht meisterlich zeigt.

— Der Tondichter muß wünschen, daß seine Melodien zu Volksliedern werden. Wie es einen Autor, selbst wenn er sein eigener Verleger wäre, doch kizelt, wenn er nachgedruckt wird, so freuet es gewiß jeden Compositeur, wenn seine Lieder Mägde und Handwerksbursche singen, wenn er von den musikalischen Handmühlen, den Drehorgeln, gemahlen wird, oder wenn ihn gar kunstreiches Federvieh, wie Amsel, Schwarzkopf und Blutfink — pfeift.

Manchfaltiges.

Vor mehreren Tagen, schreibt die Krakauer Biene, ist im österreichischen Gallizien, in dem Dorfe Krasne, Rzeszower Kreises, der Gutsbesizer Graf Vincenz Goluchowski in der Nacht von zwölf Juden angefallen worden. Nachdem sie mehrere Thüren unter einem fortwährenden Geschrey: „gieb Geld her!" erbrochen und in das Schlafgemach desselben eingedrungen waren, erhob sich der seit langer Zeit an rheumatischen Schmerzen leidende, im Bette liegende, schon bejahrte Mann mit seltner Geistesgegenwart, um ihre Annäherung zu erwarten, und erlegte den ersten durch einen Pistolenschuß; dem zweiten widerfuhr ein gleiches Schicksal, worauf die übrigen den leztern, der wahrscheinlich nur verwundet, aber in der dortigen Gegend bekannt war, ergriffen und entflohen. Einer wurde glücklicher Weise von den Leuten des Gutbesitzers gefangen genommen, und die Missethäter werden also wohl entdeckt werden.

Anekdote.

Der Buchbinder Thallmeyrent, der im 16ten Jahrhundert zu Paris lebte, soll mit seinen Einbänden entsezlich theuer gewesen seyn. Die Studenten dachten daher auf einen Streich, den sie ihm spielen könnten. Einer bestellte sich nemlich einen starken Einband, um viele und große Karrikaturen darein aufzubewahren, und zwar nur um zwei Spannen kleiner als Thallmeyrent selbst. Thallmeyrent versprach, den Karrikaturbehälter groß genug und ganz von Schweineleder zu machen. Nach acht Tagen kam der Student, in Begleitung zweier Kameraden, in die Werkstätte des Buchbinders, worin sich ausser dem Herrn Meister Niemand befand, weil eben Feiertag war. Er verlangte den Einband, und als er ihn sah, that er, als sey er nicht groß genug. Der Meister aber stellte sich flugs in den Einband hinein, und hieß die Studenten abmessen, ob dieser über zwei Spannen kleiner sey, als er. Das war nach Wunsch und Erwartung. Die drei Studenten griffen schnell um die starken Bänder, und im Hui war der Buchbinder fest eingebunden, daß nichts als der Kopf heraus guckte. Die Einbinder machten sich sogleich davon; die Sache wurde kund, und lange unterhielt man sich mit der Erzählung vom eingebundenen Buchbinder Thallmeyrent.

Die reisenden Mauthbeamten wider Willen.

Zu Dublin lag Anfangs Mai ein Schiff segelfertig nach den vereinigten Staaten. Die Behörde bringt in Erfahrung, daß sich auf demselben mehr Reisende befinden, als nach den bestehenden Verordnungen erlaubt ist, und sendet kurz vor der beschlossenen Abfahrt zwei Mauthbeamten an Bord, um den Kapitän auf der That zu ertappen. Dieser ist zufällig abwesend, und die Mauthner fangen einstweilen an zu verbalisiren. Unterdessen kommt der Kapitän zurück, hört was vorgeht, und um dieser fiskalischen Schwierigkeit ein Ende zu machen, lichtet er die Anker und schwimmt in diesem Augenblicke dem Lande der Freiheit zu. Gebe der Himmel, daß unterwegs kein Sturm kommt, wodurch er genöthigt würde, alles Unnütze, was das Schiff enthält, ins Meer zu werfen.

Warnung.

Unterzeichneter Jacob Reif, Handelsmann in Maikammer, macht hiemit zu jedermanns Warnung bekannt, seiner Frau, Klara geborne Leonhard, welche ihn seit dem 15ten dieses heimlich und ohne irgend eine Ursache verließ, weder Geld noch sonst etwas anzuvertrauen, indem er durchaus nicht für die Rückerstattung haftet.

Jacob Reif.

Digitized by Google

Das neue evangelische Gesangbuch
ist eben angekommen und um billigen Preis zu haben bei
Johann Bapt. Haas, Buchbinder.

Bei Friedrich Kanßler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben:

Deutsches Universal-Kochbuch, oder Inbegriff aller Kochkunst-Vortheile, um gut, wohlfeil und wohlschmeckend zu kochen. 2 Theile. 3 fl. 24 kr.

Das Blumenkörbchen, eine Erzählung, dem blühenden Alter gewidmet. 30 kr.

Der wahre Ehrenmann, oder der Soldat, wie er seyn und handeln soll. 1 fl. 30 kr.

Ueber Spanien, mit besonderer Hinsicht auf einen etwaigen Krieg, mit einem Kupfer. 1 fl. 48 kr.

Ueber den Kultus und Lehrbegriff der katholischen Kirche, eine Darstellung, veranlaßt durch Henhöfers sogenanntes christliches Glaubensbekenntniß. 40 kr.

Iwan und Fedora, oder die Entführte, 2 Thle. 3 fl. 36 kr.

Das Heldenmädchen, oder Scenen aus Griechenlands Befreiungskampfe. 1 fl. 30 kr.

Die schauerlichen Klöster im Walde, ein Ritterroman aus den Zeiten der Kreuzzüge. 2 Thle. 5 fl.

Der Kinderarzt, als freundlicher Rathgeber bey allen Krankheiten der Kinder, nebst einer Anleitung für Eltern, von Lutheritz. 1 fl.

***Nachricht.**

Nächsten Sonntag, Montag und Dienstag ist Kirchweihe in Gleißweiler, bei welcher Gelegenheit bei Herrn Leeberger Tafel und Tanzmusik gehalten wird.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		6		1
Weisbrod		20		3
item	3			11
item	6			22
Halb Weisbrod	3			9
item	6			18
Schwarzbrod	3			8
item	6			16
Weismehl	140		10	
item	1			5
Schwarzmehl	140			
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 7ten Juni 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
24. Juli 1823.	31	5 12	280	2 50	137	3 16	4	3 27		
26. " "			62	2 53						

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 32.

Donnerstag den 7ten August 1823.

Bosnien und die Bosnier.

Unter allen der Pforte unterworfenen Provinzen ist Bosnien die einzige, welche ihre Freiheit, und durch eine fortgesetzte Belehnung das Recht des Eigenthums beinahe unverändert erhielt: so, daß der Sohn mit den Gütern seines Vaters auch noch dessen Würde erbt. Leichte Abgaben welche die Vasallen zahlen, ausgenommen, gibt es keine Lasten in diesem Lande; denn alle öffentliche Verwaltungsämter besoldet die Pforte selbst. Ausser den durch verstärkte Befestigung merkwürdigen Punkten, wie Banjaluka, Bijach, Jaitza, Travnik, Vranduck, Gradachacz und Zwornik, schließt die Provinz noch bei 60 feste Schlösser oder Thürme ein, die ihre Eigenthümer haben, und deren schlechtestes, von hohem starken Gemäuer umgeben, ohne Geschüz nicht geöffnet werden kann. Es ist dieß Veranlassung genug, daß die Forderungen des Divans, dem Willen des Bosnier fremd oder verhaßt, ohne Scheu zurück gewiesen werden. Die Widerspenstigen zum Gehorsam zurück zu führen, müßte sich die Pforte zu endlosen Belagerungen und zu den zweifelhaften Unternehmungen gegen die unerschrockensten Vertheidiger bequemen; sie duldet also immer den Willen der leztern als Gesetz in der Provinz. Demungeachtet bietet Bosnien der Pforte ungeheure Vortheile dar. Es ist der Wall, der zum Theil Serbien, Albanien und die Seeküste wieder fremde Angriffe deckt. Es erhielt sich in allen Kriegen durch eigene Kraft durch die Festigkeit seiner Schlösser und die Tapferkeit seiner Bewohner. Aber gegen alle diese ungemeinen Vortheile unterstüzt es die Pforte nur mit Munizion, selten mit Lebensmitteln, und nie mit Geld. Einem alten Vertrag zu Folge war die Provinz verpflichtet, aus ihrer bei 730,000 Seelen zählenden Bevölkerung in Kriegszeiten 42,000 streitbare Männer dem türkischen Heere beizugesellen. Allein, nachdem sie ihre festen Plätze mit den unumgänglich nöthigen Besatzungen, die einen Gesamtbedarf von 18,000 Mann erfordern, versieht, sammelt sie also kaum 24,000 Streiter zur Verstärkung der ottomannischen Heere. Die Bosnier sind unter den muselmännischen Nazionen allgemein für die Tapfersten anerkannt. Immer den Anordnungen des Großherrn feind, sobald es ihr gefällt, erhält sich die Nazion auch immer auf dem Fuße des Kriegs, den die Streitigkeiten um den Besiz der Ländereien und die wechselseitigen Räubereien ohnehin erfordern, weßhalb sich auch der Bosnier von seiner Kindheit an fortwährend in der Führung des Säbels, der Lanze und im Scheibenschießen übt. Seine ungemeine Fertigkeit in Lezterm wird dann bei der Annäherung zu den bosnischen Festungen verheerend, weil es wahr ist, daß ein jeder Schuß des Bosniers trifft, wenn er gedeckt ist, und mit Gemächlichkeit sich seiner Waffen bedient. So ist er ein gefährlicher Feind hinter den Mauern, im Walde, und in durchschnittener Gegend. Aber wirkungslos dagegen ist sein Erscheinen im offenem Felde, wo zu seinem Empfang getroffene Anstalten ihn überraschen.

Geboren
im Monat Juli 1823.

Den 1ten Juli. Anna Maria, Tochter von Florian Wimmer, Maurer, und von Barbara Hanauer.

Den 2. Michael, Sohn von Johann Michael Schneider, Seifensieder, und von Catharina Barbara Kling.

Den 2. Friderich Wilhelm, Sohn von Johann Nepomuck Joseph Anton von Winckler, Oberlieutenant und Adjudant des k. b. 15. L. J. Regiment, und von Friderika Gleich.

Den 4. Jacob, Sohn von Anton Huber, Feldwebel im k. b. 6. L. J. Regiment, und von Eva Maria Messerschmitt.

Den 7. Franz, Sohn von Franz Deltresse, Schneider, und von Rosina Werth.

Den 8. Johann Martin, Sohn von Franz Haller, Sergent im k. b. 15. L. J. Regiment, und von Ursula Geiger.

Den 8. Josephine, Tochter von Johann Anton Domeck, Kiefer, und von Appolonia Weigel.

Den 10. Johann Baptist, Sohn von Johann Baptist Schimpf, Bäcker, und von Maria Elisabetha Becker.

Den 12. Daniel Gustav Adolph, Sohn von Philipp Carl Geissert, Kaffewirth, und von Anna Maria Jung.

Den 13. Caroline, Tochter von Peter Hertzog, Schlosser, und von Juliana Elisabetha Cramer.

Den 14. Georg Julius August, Sohn von Johann Alois Anton von Tarnoczy Lieutenant im k. b. 6. L. J. Regiment, und von Maria Henriette Dolisie.

Den 17. Maria Eva, Tochter von Johannes Bredtler, Taglöhner, und von Anna Maria Boos.

Den 18. Johann Friderich, Sohn von Johann Philipp Schuster, Dreher, und von Sibilla Sturtzinger.

Den 18. Carolina, Tochter von Conrad Niederhöfer, Säckler und Wirth, und von Anna Maria Flach.

Den 22. Maria Theresia Franziska Johana Nepomucena, Tochter von Ignatz J. Marquard Baron von Pfetten, Oberlieutenant im k. b. 15. Lin. Inf. Regiment, und von Franziska Aloine Chollot-Courville.

Den 22. Johann Baptist, Sohn von Johann Philipp Schmitt, Schneider, und von Appolonia Gasser.

Den 23. Franz Xaver, Sohn von Franz Xaver Joachim, Wirth, und von Barbara Oehl.

Den 24. Anna Maria, Tochter von Johann Philipp Hehl, Wagner, und von Friderika Grimmeissen.

Den 24. Martin Christoph, Sohn von Ludwig Keil, Schneider, und von Catharina Collmer.

Den 24. Johann Georg, Sohn von Johann Georg Bach, Taglöhner, und von Jakobea Boquet.

Den 26. Sibilla, Tochter von Franz Jakob Ahmer, Fuhrmann, und von Appolonia Hag.

Den 27. Caroline Friderika, Tochter von Johann Georg Voll, Wundarzt, und von Susana Carolina Weissmann.

Den 28. Carl Anton Hugo, Sohn von Balthasar Heldorfer, Major des k. b. 15. Lin. Inf. Regiment, und von Josephine Dresch.

Den 30. Georg, Sohn von Friderich Gruber, Canonier in der k. b. 12. L. Artillerie-Compagnie, und von Elisabetha Bollinger.

Den 30. Jakob Georg Theodor, Sohn von Johann Georg Müller, Schreiner und von Elisabetha Braun.

Den 31. Georg, Sohn von Johann Baptist Mühe, Knopfmacher, und von Luise Fischmacher.

Verehliget
im Monat July 1823.

Den 1ten July. Georg Heinrich Pauli, alt 36 Jahr, Goldschmied, mit Anna Maria Mivierre, alt 21 Jahr, von hier.

Den 29. Friedrich Adam, Bäcker, mit Anna Rosina Schäffenacker, Wittwe Müller, von hier.

Den 29. Daniel Thielmann, alt 23 Jahr 2 M., Schneider, mit Sophia Schlette, alt 18 Jahr, von hier.

Gestorben
im Monat July 1823.

Den 3. July. Michael Schneider, alt 2 Stunden, Sohn von Johann Michael Schneider, Seifensieder, und von Catharina Barbara, Kling.

Den 6. Barbara Krebs, alt 8 Tage, Tochter von Sigmund Krebs, Fuhrmann, und von Margaretha Linder.

Digitized by Google

Den 6. Georg Jakob Schäffer, alt 1 Mon. 21 Tage, Sohn von Georg Jakob Schäffer, Ackersmann, und von Eva Maria Doppler.

Den 7. Philipp Heinrich Voll, alt 8 Mon. 15 Tage, Sohn von Johann Heinrich Voll, Schlosser, und von Catharina Elisabetha Hähr.

Den 11. Heinrich Iwig, alt 17 Tage, Sohn von Nikolaus Iwig, Bäcker, und von Magdalena Grimmeisen.

Den 11. Clementine Stüwig, alt 1 Jahr, 9 M. 8 T., Tochter von Bernhard Stüwig, Gärtner und von Luise Safferling.

Den 11. Peter Andres, alt 94 Jahr, Wollspinner, Wittwer von weiland Ottilia Träger.

Den 12. August Carl Culmann, alt 2 M. 25 Tage, Sohn von Johann Michael Culmann, Handelsmann, und von Luise Caroline Schröder.

Den 14. Caroline Hertzog, alt 2 St., Tochter von Peter Hertzog, Schlosser, und von Juliana Elisabetha Cramer.

Den 14. Heinrich Aries, alt 36 Jahr, Wittwer von weiland Maria Luise Schmitt.

Bekanntmachung.

Künftigen 18. August l. J. Montags um neun Uhr Morgens, wird auf dem Bureau des Unterzeichneten die Lieferung von

3100 Hectolitres Korn,
1800 item Haber,
500 Centnern Heu, und
1500 item Kornstroh für den Bedarf der Garnison Landau öffentlich versteigert, wozu die Steigerungs-Liebhaber hiemit eingeladen werden. Die Steigerungs-Bedingnisse werden unmittelbar vor der Verhandlung bekannt gemacht, und können auch früher schon auf dem diesseitigen Bureau eingesehen werden. Die höhere Ratifikation bleibt vorbehalten.

Nachgebote werden, in analoger Anwendung eines neuern allerhöchsten Beschlußes zu Folge, in keinem Falle und unter keinem Vorwand, angenommen.

Landau den 30. Juli 1823.

Königlich-Baierisches Militär-Administrations-Kommissariat.

Palm.

Auszug aus der Wohlthätigkeits-Rechnung von Landau, vom Jahr 1822.

I. Einnahme.

	fl.	kr.
Uberschuß vom Jahr 1821 . . .	759	30
Ertrag der gewöhnlichen Allmosensammlungen	1076	18
Von der Stadtkasse	66	50
Von derselben, als jährlicher Beitrag	93	20
Ertrag von öffentlichen Belustigungen	170	28
Total	2166	26

II. Ausgaben.

Vierzehntägige Allmosenvertheilung	1082	42
Arzneikosten	90	19
Beerdigungskosten	41	48
Lehrgeld für Knaben dürftiger Eltern	33	19
Büreau-Ausgaben	1	
Remisen des Allmosensammlers . .	53	49
Ausserordentliche Unterstützungen .	249	48
Ausserordentliche Winterunterstützungen	236	
Total	1788	36

Wiederholung.

Die Einnahmen betragen	2166	26
Die Ausgaben	1788	36
Bleibt Uberschuß	377	50

Landau den 1. August 1823.

Die Wohlthätigkeits-Kommission.

Mobilien-Versteigerung.

Künftigen Donnerstag als den 14. dieses, des Morgens neun Uhr wird vor der Behausung des Herrn Friedrich Steeg, Conditor dahier, durch den Unterzeichneten zur Versteigerung die von der Verlassenschaft des verlebten Herrn Georg Michael Clauß, gewesener Eigenthümer dahier herrührenden Mobiliarschaft, als: Kleidungsstücke, Getüch, Bettung, Schreinerwerk, eines Kanapees, Kelter, Repstuch und dergleichen geschritten werden.

Landau den 7. August 1823.

Keller Notär.

Digitized by Google

Bey Friedrich- und Ludwig Kaußler, wie auch bey Christoph Jelito sind in den billigsten Preißen zu haben:

Das neue protestantische evangelische Gesangbuch,
Der neue protestantisch evangelische Katechismus,
Der neue katolische Katechismus,
Die heiligen Evangelien,
nebst allen andern Münchner Verlagsbücher.

Besonders empfiehlt Ludwig Kaußler, sein wohl assortirtes Tapeten-Lager, welches in einer frischen Auswahl der neuesten pariser Dessins besteht, nebst seinem vollständigen Commissions-Lager, der bey der lithographischen Kunst-Anstalt in der Feyertags-Schule zu München erschienenen Kunstprodukte, welche er in den Katalog-Preißen einzeln verkauft und bei Abnahme einer bedeutenden Parthie mit 10 pro cento Rabat gegen baare Zahlung erläßt.

Verlorne Sachen.

Lezten Samstag Abends ist in der Königsstraße dahier, eine massiv mit Silber eingefaßte Ohren-Brille, in einem roth-ledernen Futteral von einem Stück, worin sich auch ein doppelklingiges Federmesser befand, dessen Heft aus schwarzem Horn mit eingepreßten Figuren besteht, verloren gegangen. Der Finder erhält gegen die Zurückgabe auf dem Stadthaus eine angemessene Belohnung.

Zu verkaufen.

Bei Frau Wittib Korn, in Schweigen, findet man, nebst allerley Spezerey-, Clincaillerie-Waaren, Tabak und andern Artikeln, 6 neue Faß, jedes zu 15 Hektolitern, in Eisen gebunden, einen neuen Char-a-banc, eine neue Geldkiste, drey eiserne Oefen mit Rohr, und mehrere große Waagen, samt ungefähr zehn Centnern Gewicht, aus der Hand zu kaufen.

Zu verkaufen.

Bey Frau Anozete, sind einige weingrün Fässer, Herbstbütten und eine Mostlotte, alles in Eisen gebunden, aus der Hand zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Ein vierrädriger sehr bequemer Reisewagen in bestem Stand, nebst allen Zugehör, als: Väche ꝛc. ist aus der Hand zu verkaufen. Wo? sagen die Verleger dieses Blatts.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod		27		3
item	3			10
item	6			20
Halb Weisbrod	3			8
item	6			16
Schwarzbrod	3			7
item	6			14
Weismehl	140		8	
item	1			4
Schwarzmehl	140			
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 26ten Juli 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 33.

Donnerstag den 14ten August 1823.

Ursachen des Wahnsinns.

Wie häufig, wie sonderbar, und wie verschieden bei verschiedenen Völkern, und bei den beiden Geschlechtern in demselben Volke, die Quellen jenes grausenvollen Zustandes sind, wo der Mensch das Edelste und Höchste, was er besizt, die Vernunft, verloren hat, ist bekannt. Folgende Angaben aus einem englischen Werke (von Dr. Halloran) liefern dazu einen neuen Beitrag. Es fanden sich in dem Irrenhause (Lunatic Asylum) für die Grafschaft und Stadt Cork in Irland, vom 1. Januar 1798 bis 30 Juni 1818, in Allem 1370 Wahnsinnige, worunter 678 Männer und 692 Weiber. Die Ursachen des Wahnsinns waren:

Furcht vor Aufruhr . .	61	Männer	47	Weiber.
Eifersucht	20	—	25	—
Hochmuth	1	—	9(!)	—
Gram (Grief)	6	—	34(!)	—
Fieber	3	—	5	—
Fallsucht	33	—	24	—
Bigotterie (Religious Zeal)	11	—	9(?)	—
Verlust des Vermögens .	51	—	33	—
Vollsäuferei	103(!)	—	57(?)	—
Verdruß (Disappointement)	10	—	37(?)	—
Lustseuche	12	—	1	—
Auszehrung	6	—	2	—
Kopfverletzung	19	—	2	—
Angeerbt	41	—	38	—
Schlagfluß (Palsy) . .	6	—	7	—
Unbekannte Ursachen . .	295	—	228(!!)	
Schwere Geburt . . .	—	—	34	—

Langschläfer.

Am 15. April 1802 ging Andreas Herzeg, ein ziemlich wohlhabender Landmann aus dem Dorfe Uhorßka im Neograder Komitate in Ungarn, mit dem frühesten Morgen nach einem andern Dorfe, um Bretter zu kaufen. Auf dem Heimwege sprach er um Mittag bei seinem Bruder in Berzeßno ein, um sich mit diesem über eine gewisse Angelegenheit zu besprechen. Als er von da seinen Weg, der über einen Berg führt, nach Hause fortsetzen wollte, erhob sich ein dicker Nebel mit Schneegestöber, vor welchem er sich in eine Felskluft, in welcher etwa für drei Menschen Platz war, verbarg. Hier befiel ihn ein Schlaf, der bis zum 8. August, also volle sechszehn Wochen dauerte, ohne daß Herzeg in dieser Zeit irgend eine Nahrung genoß. Bei seinem Erwachen befand er sich matt und kraftlos, und die Kleider waren auf der Seite, auf welcher er gelegen hatte, verfault. Mühsam schleppte er sich nach Hause, wo man ihn verunglückt geglaubt hatte, und ihn daher kaum aufnehmen wollte. Bis zum achten Tage nach seiner Rückkehr konnte er, wegen Schmerzen in den Kinnladen, den Mund nicht öffnen, und nur einige Flüssigkeiten als Nahrung genießen. Am vierten Tage nach seiner Rückkehr schon nahm er das heilige Abendmahl, weil er seinen baldigen Tod erwartete. Dann schlief er abermal drei Tage, und erwachte von selbst, nachdem im Kopfe sich ein Geschwür geöffnet hatte, davon das Eiter aus beiden Ohren heftig hervor quoll. Jetzt war seine Krankheit gehoben, und der Mann erholte sich zusehend wieder, so daß er seine vorigen Kräfte wieder erlangte. Er lebt noch und befindet sich vollkommen gesund. Die Wahrheit dieses Ereignisses ist durch gerichtliche Protokolle hinlänglich bewährt.

Digitized by Google

Hitz-Kraft verschiedener Holz-Arten

In Hinsicht auf Hitz-Kraft ist das Verhältniß zwischen ausgewachsenem Buchen-Holz und gleichen Massen ausgewachsenem andern Holz-Arten folgendes:

	fl	kr.	
Ist der Werth von 100 Kubikfuß Buchen-Holz	6		
so ist der Werth von 100 Kubikfuß			
Trauben-Eichen	5	50	
Stiel-Eichen	5	28	
Rosen-Eichen	5	28	
Ahorn	6	50	
Ulmen	5	13	1/2
Eschen	6	2	1/2
Hainbuchen	6	26	
Birken	5	9	3/4
Erlen	3	27	
Linden	4	5	1/4
Zitter-Pappel	3	46	3/4
Schwarz-Pappel	3	5	
Ital. Pappel	2	54	
Weiß-Weiden	3	8	1/2
Saal-Weiden	4	35	
Etzbeer	5	36	
Sperbeer	5	36	
Akazien	4	47	3/4
Tannen	4	12	
Fichten	4	43	
Kiefern	5	19	1/2
Lerchen	4	51	1/2

Diese Verhältnisse des Werthes obiger Brennholz-Arten lehrt der Preussische Ober-Land-Forstmeister G. L. Hartig im ersten Band seines Lehrbuchs für Förster.

Richard Löwenherz zu Trifels.

Ueber die Gefangenschaft König Richard des Ersten von England, zugenannt Löwenherz, im Schloß Trifels, sind der Sagen mancherlei; zu ihrer Berichtigung dienen folgende Thatsachen:

König Richard, bei der Rückreise von einem Kreuzzug durch Sturm an die Küste zwischen Venedig und Aquileja verschlagen, wollte nun die Heimreise durch Deutschland verkleidet fortsetzen, wurde aber am 20. Dezember 1192 in der Nähe von Wien erkannt, angehalten und vom Herzog Leopold von Oestreich als Gefangener in ein Schloß gebracht, weil er den Herzog bei der Einnahme von Akre beleidigt hatte.

Gegen 60,000 Mark Silber überließ jedoch Leopold seinen Gefangenen an Heinrich den Sechsten, Kaiser in Deutschland und König beider Sicilien, welcher in Richard einen Feind sah, weil dieser Heinrichs Gegner, Tankred, als rechtmäßigen König beider Sicilien anerkannt hatte; Richard wurde von Leopold im Jahr 1193, drei Tage nach dem Palm-Tag, ausgeliefert, welches also, sollte Ostern in besagtem Jahr auf das allerfrüheste gefeyert worden seyn, nicht vor der Mitte des März hat geschehen können.

Der Kaiser ließ den König hierauf von der Donau an den Rhein bringen, und zu Trifels verhaften, wo derselbe aber keinen Monat lang und nicht im Geheim sich aufhielt. Darüber gibt er selbst Zeugniß in einem am 19. April 1193 aus Hagenau erlassenen Schreiben an seine Mutter ꝛc.

In diesem Schreiben sagt er: nach der Abreise des Bischofs Hubert von Salisbury und des Protonotars Wilhelm, welche zu ihm aus England (entweder nach Oestreich oder nach Trifels) gekommen waren, sey der englische Kanzler, Bischof Wilhelm von Ely, bei ihm zu Trifels eingetroffen, und durch dessen Unterhandlung sey es zwischen ihm und dem Kaiser dahin gelangt, daß er sich zu diesem von Trifels nach Hagenau verfügt habe, dort vom Kaiser und dessen Gemahlin ehrenvoll empfangen und beschenkt worden sey, auch mit dem Kaiser ein Bündniß geschlossen habe, er bleibe aber bei dem Kaiser so lange, bis er denselben 70,000 Mark Silber bezahlt habe, und noch eine größere Summe habe er nach seiner Entlassung dem Kaiser aus England zu senden, und dafür Bürgen zu stellen.

Dennoch verzog sich die Entlassung Richards, weil dem Kaiser König Philipp der Erste von Frankreich 100,000, und Richards Bruder, Johann, der nach der Krone Englands strebte, 50,000 Mark Silber boten, wenn der Kaiser den König entweder diesen Feinden desselben ausliefere, oder ihn gefangen behalten werde; ja, obgleich Richard durch einen neuen Vertrag vom 20. Dezember 1193, ein Jahr nach seiner Gefangennehmung in Oestreich, sich zu einem Lösegeld von 150,000 Mark Silber verstund, so zauderte Kaiser Heinrich doch noch, bis Richard sich an die zu Worms versammelten Stände des deutschen Reichs wandte.

Diese sprachen nun zum Kaiser so eindringlich von seiner Habsucht, daß er sich zur Erfüllung des Vertrags verstehen mußte. Richard wurde also, nachdem er 100,000 Mark baar bezahlt, und

Digitized by Google

für 50,000 Mark Bürgen gestellt hatte, am 2. Februar 1194 zu Mainz entlassen, nachdem er ein Jahr und 1 1/2 Monat war in Deutschland angehalten gewesen, und landete am 13. März nemlichen Jahrs in England, wo er sich am 17. April zum zweiten Male krönen ließ.

Der treue Blondel mag demnach, vorausgesetzt, daß er nicht blos eine romantische Person ist, seinen König wohl in Oestreich, nicht aber am Fuß der drei Felsen gesucht durch seinen Gesang zu entdecken unternomen haben.

Gestorben
im Monat Juli 1823.

Den 15. Juliana Elisabetha Cramer, alt 39 Jahr, Wittwe erster Ehe von weiland Christoph Beurer, gewesener Schreiner, und in 2. Ehe, Ehefrau von J. P. Herzog, Schlosser.

Den 20. Georg Michael Clauß, alt 81 Jahr 6 M., Seiler, Wittwer von weiland Maria Catharina Kürroth.

Den 22. Carolina Luise Grieß, alt 3 M. 5 T., Tochter von Jacob Friedrich Grieß, Bäcker, und von Rosina Magdalena Friederich.

Den 26. Peter Speiser, alt 4 Jahr 23 T., Sohn von Amatus Speiser, Maurer, und von Margaretha Härtel.

Den 29. Eulalie Luise Baudouin, alt 11 Jahr 1 M. 20 T., Tochter von Alexander Baudouin, Kaufmann, u. von Marg. Pierrette Viotte.

Den 29. Eva Barbara Nicolai, alt 28 Jahr, Tochter von Peter Nicolai, Taglöhner, und von Eva Barbara Wittel.

Bekanntmachung.

Künftigen 18. August l. J. Montags um neun Uhr Morgens, wird auf dem Bureau des Unterzeichneten die Lieferung von

3100 Hectolitres Korn,
1800 item Haber,
500 Centnern Heu, und
1500 item Kornstroh für den Bedarf der Garnison Landau öffentlich versteigert, wozu die Steigerungs-Liebhaber hiemit eingeladen werden. Die Steigerungs-Bedingnisse werden unmittelbar vor der Verhandlung bekannt gemacht, und können auch früher schon auf dem diesseitigen Bureau eingesehen werden. Die höhere Ratifikation bleibt vorbehalten.

Nachgebote werden, in analoger Anwendung eines neuern allerhöchsten Beschlußes zu Folge, in keinem Falle und unter keinem Vorwand, angenommen. Landau den 30. Juli 1823.

K. B. Militär-Administrations-Kommissariat.
Palm.

Dernbach.

(Veräußerung von Aerarial-Wald-Parzellen.)

Die Distrikte Kippersthal und Eichwäldchen ersterer im Flächenmaß von 15 Hectares 43 Ares 11 Centiares abgetheilt in 64 Loose und lezterer in 34 Loosen enthaltend 8 Hectares 73 Ares, welche aus Mangel von Steig-Lustigen früher ausgesezt bleiben mußten, werden zufolge Hohem Rescripte königl. Regierung vom 24ten v. M. Nro. 14,287. P. bey der bereits angekündigten, auf Dienstag den 26ten dieses Vormittags 9 Uhr in der Gemeinde Dernbach statt habenden Versteigerung (Siehe Intelligenz-Blatt Nro. 238) zum meistbietenden Verkauf neuerdings ausgeboten.

Waldrohrbach.

Bey der auf Montag den 25ten August nächsthin, Morgens 9 Uhr, in loco Waldrohrbach abzuhaltenden Aerarial-Wald-Parzellen-Versteigerung, wird der durch k. Regierungs-Rescript vom 17ten l. M. nachträglich angeordnete Verkauf jener genannt Hauckenwald im dortigen Bann gelegen enthaltend an Flächenmaß 13 Hectares 50 Ares 70 Centiares oder 39 Tagwerke 780 Dezimalen und abgetheilt in 8 Looßen, in dem Auswurfs-Preiß von 361 Gulden 59 Kreuzer gleichzeitig mit statt finden.

Annweiler, den 9ten August 1823.

Königl. Rentamt: Rapp.

Landau.

Bis den 29ten des kommenden Monats August, Freitag, Morgens 10 Uhr, werden vor dem Bürgermeisteramt Leinsweiler nachstehende Aerarial-Wald-Parzellen an den Meistbietenden auf Eigenthum versteigert werden, als:

1. Die Wald-Parzelle genannt Burgwehr, im Bann von Leinsweiler, enthaltend 63 Aren 28 Centiaren;
2. Die Parzelle genannt Schafacker, im Bann von Leinsweiler, enthaltend 29 Aren 80 Centiaren, und
3. Die Parzelle genannt Kalkofen, im nämlichen Bann enthaltend 1 Hectar 20 Aren 78 Centiaren.

Die Pläne und Bedingungen, welche dieser Versteigerung zum Grunde liegen, können von den Steiglustigen bei dem unterfertigten Rentamte eingesehen werden.

Landau, den 21ten Juli 1823.

Königl. Rentamt. Müller.

Digitized by Google

Versteigerung

Nächsten Montag den 18. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zu den drei Königen, läßt Herr J. J. Grieß, Handelsmann in Landau, freiwillig auf mehrjährige Termine öffentlich versteigern:

1 1/2 Morgen Acker auf dem Weg an der Daumühle, neben Michael Frick und Theodor Schneider.

Desgleichen Herr Philipp Daniel Grieß, Eigenthümer dahier in Landau.

Güter im Niederfeld.

1 Morgen Acker am Insheimer Weg, mit Klee, neben Wittwe Köhler und Wittwe Schuch.

3/4 Acker am Stockfischweg, neben Georg Rauffer und Samuel Schröder.

1/3 von 2 Morgen Acker, auf die Impflinger Wiesen stoßend, neben Jacob Schneider, Metzger, und Glaser Rudolph, mit Spelz.

1 Morgen 1/2 Viertel Acker im Niederfeld, mit Klee, neben Balzerischen Erben und Georg Walter.

Landau, den 9ten August 1823.

Hessert, Notär.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht andurch bekannt, daß er sein bisheriges Quartier bei Madame Klein auf dem kleinen Platz verlassen, und bei Herrn Schneider Schmer in der Kirchgasse eine Wohnung im mittlern Stock bezogen habe.

Hieronymus Bechler, Privatschreiblehrer.

Faß zu verkaufen.

Sieben dreifüdrige, gut gehaltene weingrüne Faß, sind aus der Hand zu verkaufen. Wo? sagen die Verleger.

Nachricht an das handelnde Publikum.

In Frankfurt a. M. große Sandgasse Litt. K. No. 25, befindet sich in bevorstehender Herbstmesse, ein vollständiges Commissions-Lager von 3/4 Stab breiten französischen Cattunen, welche sich sowohl durch Güte als sehr billige Preiße vortheilhaft auszeichnen.

Nachricht.

Das sogenannte Spieß'sche Haus bei Mörlheim, neben der Straße gelegen, ist zum Abbruch zu verkaufen. Liebhaber können sich desfalls bei Madame Schanz in Mörlheim melden.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			8
item	6			16
Halb Weisbrod	3			6
item	6			12
Schwarzbrod	3			4 1/2
item	6			9
Weismehl	140		6	30
item	1			3
Schwarzmehl	140			
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 13ten August 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 34.

Donnerstag den 21ten August 1823.

Biblische Ermahnungen zur sittlichen Duldung.

„Wer den Teufel austreiben will, muß rein seyn und fleckenlos, sonst rächt sich der Schelm, und schwätzt aus der Schule, denn ihm ist Gewalt gegeben über die Sünder." So sagt ein heil. Kirchenvater; aber Christus selbst sagt: Luk. K. 6. V. 41. „Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr." Dann: Luk. K. 7. V. 47: „Ihr sind viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebt." Dann: Luk. K. 15. V. 32. „Sey fröhlich und gutes Muths, denn dein Bruder war todt, und ist wieder lebendig geworden, er war verloren, und ist wieder gefunden." Dann: Luk. K. 17. V. 4. „Und wenn dein Bruder des Tages siebenmal an dir sündigen würde, und siebenmal des Tages wiederkäme zu dir, und spräche: Es reuet mich, so sollst du ihm vergeben." Joh. K. 8. V. 7. „Wer unter euch ohne Sünden ist, der werfe den ersten Stein auf sie!"

Gedanken über obige Ermahnungen.

— Kein Mensch hat das Monopol zur Tugend, eben so wenig als den Generalpacht zur Weisheit; keiner darf einen stolzen Pharisäerdank an Gott richten, keiner einen Verachtungsblick auf den sündigen Zöllner; alle dürfen auf die Brust schlagen und ausrufen: Gott sey mir Sünder gnädig. —

— Der wahrhaft Große, Reine, — Jesus Christus — gab keinem Hasse, keinem ungegründeten Verdachte Raum, er wich sogar dem Argwohne aus, anstatt ihn aufzuspüren, ihm erschien alles rein, bevor er vom Gegentheile beinahe gewaltsam überzeugt wurde. —

— Aber der kleine, befleckte Mensch will groß scheinen in Erniedrigung der andern, rein in Befleckung der Andern, privilegirt in Formen, und Schein ist sein Ideal, Verstellung sein Siegsbogen, Arglist sein Tempel. —

— Der rasche Menschenverdammer richte seine Blicke betrachtend auf das Leben der alten Weltweisen, auf ihre großen Lehren, und er wird sich mit christianischem Geiste nicht fälschlich brüsten, sonst wird er sich tief unter die Sittengesetze des Heidenthums hingebeugt finden. —

— Jeder beherzige das Alte: Nosce te ipsum, und Quintilians:

Homo sum et humani nil a me alienum puto.

Spiegel.

Ein Wort Napoleons über Gott.

„Ich zweifelte nie am Daseyn Gottes. Denn, „hätte meine Vernunft nicht hingereicht, ihn zu „begreifen, so würde nichts desto weniger mein „Inneres ihn aufgenommen haben."

Dieses Zeugniß des Kaisers vom Urgrund aller Religions-Systeme, — daß die Religion aus dem Herzen des Menschen wurzelt, — führt Las Cases im fünften Band seines Tagebuchs unter dem 17. August 1816 an.

Digitized by Google

Naturmerkwürdigkeiten.

Die schöne Hoffnung auf den reichsten Herbst, schreibt man aus Mergentheim, welche die günstige Witterung des Monats Mai in uns steigerte, hat das nachtheilige Wetter der Monate Juni und Juli verdrangt. Dem anhaltenden Regen mit kalten Nordwestwinden während der Blüthezeit ist es zuzuschreiben, daß, wie die Weinstöcke im Allgemeinen, so besonders die Rißlinge ꝛc., das nicht gewähren, was sie hoffen ließen. Bleibt uns indessen nur das, was jetzt noch an den Stöcken steht, so haben wir uns noch immer eines bedeutenden Weinertrags zu erfreuen. Am 4. August fanden sich in der Hauptlage eines unserer vorzüglichsten Rebberge die ersten weichen Beeren an welschen Trauben. Unsere Sommerfrüchte stehen besonders schön; Heu gab es reichlich. Von Obst fehlen uns nur Aepfel; Birnen und Zwetschgen haben wir viel zu erwarten.

Würzburg, 10. August. Die Meinungen über die zukünftige Weinlese sind bei jeziger unbeständiger Witterung verschieden. Dessen ungeachtet wachsen die Trauben zur Vollkommenheit, und selbst ist es gar nicht mehr befremdend, in den guten Lagen weiche Trauben zu sehen. Nach dem uralten Verfahren der Franken wurden weisse und schwarze Trauben an den Haupt-Stadtthoren am 7. und 8. d. M. dahier aufgehangen. Auch in der Cyriakus-Capelle auf dem Markte ward der Altar festlich mit weichen Trauben geschmückt. Heute, am 10. d. M ward der Altar des h. Laurentius in der Domkirche mit schwarzen und sogar mit weichen Muskatentrauben behangen. Im Hofgärten dahier zählt man an zwei Spalier-Traubenstöcken an 1000 (tausend) große Trauben. Es ist noch lange hin bis September — Oktober, und bis auf diese Stunde ist noch gar nichts verloren. Ueberhaupt wünscht der größte Theil keinen kostbaren, sondern trinkbaren Wein, und sonach, wenn dieß eintreffen würde, dürften die noch immer hoch stehenden Weine um ein Merkliches fallen.

Tragische Vorfälle.

In Lyon erstach kürzlich ein angesehener Mann einen Offizier, den er zu Tisch geladen hatte, mit dem Vorlegmesser. Der Streit hatte sich ganz freundschaftlich angefangen. Der Wirth sagte zu seinem Gast, er habe gelogen; dieser gab ihm eine Ohrfeige, und erhielt darauf von jenem den tödtlichen Messerstich. Der Mörder, den das Journal des Debats nur mit dem Anfangsbuchstaben N. bezeichnet ist entflohen.

Manchfaltiges.

Von Douai aus wird unterm 21. Juli gemeldet: „Ein Verbrechen, vor dem die Natur zurück schaudert, ist am lezten Sonntage, am 20. Juli, begangen worden. Ein Weib schlich sich in den Kirchhof der Stadt, und sezte ein lebendes Kind von drei Monaten in ein frisch gegrabenes Grab. Nach dem sie Erde darauf geschüttet hatte, lief die Unglückliche davon, und die Behörden sind bis heute noch nicht auf ihrer Spur. Soldaten, die auf den Kirchhof kamen, sahen aus einem frisch aufgeworfenen Haufen Erde ein Gleid des Kindes, das sich bewegte, hervor ragen, und liefen hinzu, um das unglückliche Geschöpf dem Tode zu entreissen, worauf das Kind nach dem Spital gebracht ward und sogleich eine Säugamme erhielt. Man hofte es zu erhalten, allein es lebte nur einen Tag."

— Der große Prediger des Tages zu Rom ist der Frater pacifico, ein Franziskaner. In einer seiner neuern Predigten war die Hauptuntersuchung „die gänzliche Werthlosigkeit bloßer Gebräuche, und die Heuchelei und Thorheit — auf genaue, pharisäische Beobachtung äusserer Andachtshandlungen unser Zutrauen zu setzen, und Andere eben dahin zu vermögen!" — und alles dieß in Gegenwart mehrerer Kardinäle. (Merkwürdig — und als Zeichen der fortschreitenden Religionsaufklärung in Rom erfreulich.

— Die Nordamerikaner entbehren zwei Dinge, deren wir uns in den mildern europäischen Ländern erfreuen, nemlich wirklicher Singvögel, und Blumen die Wohlgeruch haben. Keiner unserer kleinen befiederten Sänger ist dort zu hören; keine Nachtigall, Lerche, Finke u. s. w.; und weder in ihren Gärten, noch auf den Wiesen findet man die uns so werthen Wohlgerüche. Dagegen haben die Nordamerikaner die prachtvollsten Vögel, mit höchst wunderbaren, aber meist unangenehmen Tönen, und eine Menge von Zierpflanzen, deren Schönheit überrascht.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 11ten September d. J. Morgens 10 Uhr werden auf der Rechnungs-Kanzlei des nachgenannten Regiments 1000 Ellen stahlgrün Tuch an die Wenigstnehmende öffentlich versteigert.

Digitized by Google

Zu dieser Versteigerung werden nur Inländer Gewerbsberechtigte und die sich über ihre Vermögens-Verhältnisse ausweisen könnende Bürger zugelassen.

Zweybrücken, den 11ten August 1823.

Die Oeconomie-Commission
des k. b. 1. Chevaux-Legers-Regiments. (K. F.)
Fuchs, Oberstl.
Liedl. Regtsqtr.

Haus- und Güter-Versteigerung.

Montag, den 1ten September, des Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause des Herrn Friedrich Laux zu den drei Königen dahier, werden durch den unterzeichneten Notär auf Anstehen der Erben des verlebten Herrn Georg Michael Clauß, ae. wesenen Eigenthümmers dahirr, nachbeschriebene, aus der Verlassenschaft desselben herrührende Liegenschaften, auf dreijährige Termine, öffentlich versteigert und dem Lezt- und Meistbietenden sogleich definitiv zugeschlagen; nämlich:

a) Immobilien zum Bann von Landau gehörig.

1) Section B. Nro. 436. 1/2 Morgen Acker nächst der Birnbach, zwischen Jacob Schneider und Wittib Geropp.

2) Sect. D. Nro. 78. 1/2 Morgen dito auf den Birnbach stoßend, zwischen Johannes Schickendanz und Heinrich Foll.

3) Sect. D Nro. 144. 1 Morgen dito in der Gulden-Gewann, zwischen den Erben von Carl Steeg und Philipp Daniel Knoblauch.

4) Sect. A. Nro. 411 1/2. 1 Morgen dito im Niederfeld, auf den Göklinger Weg stoßend und zwischen Ludwig Schupp und Johannes Knoll.

5) Sect. D. Nro. 211. 3 Viertel dito am Queichheimer Hinterweg, zwischen Kastners Erben und Wittib Schuck.

6) Sekt. D. Nro. 169. 1 1/2 Morgen dito allda zwischen Friedrich Klein und Jacob Schneider.

7) Sect. E. Nro. 29 und 30. 3 Morgen dito im Oberfeld auf die Impflinger Wiesen stoßend oberend Spital-Gut, unterend Christoph Clauß und Jacob von Gerichten.

8) Sect. B. Nro. 132 und 133. 1 1/2 Morgen dito im Mittelfeld, nächst der neuen Strasse oberseits Jacob Lang unterseits Wittib Lutz.

9) Sect. A. Nro. 96. 2 1/2 Morgen dito im Niederfeld, nächst den Insheimer-Platten zwischen Anwänder und Aufstößer.

10) Sect. B. Nro. 143. 1 Morgen 1 Viertel dito über die neue Straße ziehend neben Anwänder und Aufstößer Michael Gautsch.

11) Vier Horststücke Nro. 412, 418, 1099 und 1231. 32 Ares haltend.

12) Ein Haus dahier auf der Markt-Straße im grünen Viertel Nro. 58 gelegen, oberseits Wittib Gulde unterseits Jacob Krieger.

13) Eine Scheune mit Hinter-Gebäude und gewölbtem Keller in der Nußbaumgasse gelegen zwischen Heinrich Hitschler und Pilipp Daniel Knoblauch.

b) Güter Nußdorfer Banns.

14) Sect. G. No. 35. 2 Viertel Wingert in dem Bornbach (69 Balken dreizeilig) einerseits G. Ph. Schneider, unterseits Aufstößer.

15) Sect. H. No. 117. Zwei Viertel Wingert im Steinweg, (60 Balken dreizeilig) neben Martin Gutenkunst und Aufstößer Friedrich Schneider.

Landau, den 19. August 1823.

Keller, Notär.

Ferner haben dieselben aus der Hand zu verkaufen: Eine Kelter mit eisener Schraube, verschiedene weingrüne, in Eisen gebundene Fässer, ein Repstuch und eine Zelte.

Dernbach.

(Veräußerung von Aerarial-Wald-Parzellen.)

Die Distrikte Kippersthal und Eichwäldchen ersterer im Flächenmaß von 15 Hectares 43 Ares 11 Centiares abgetheilt in 64 Loose und lezterer in 34 Loosen enthaltend 8 Hectares 73 Ares, welche aus Mangel von Steig-Lustigen früher ausgesezt bleiben mußten, werden zufolge Hohem Rescripte königl. Regierung vom 24ten v. M. Nro. 14287. P. bey der bereits angekündigten, auf Dienstag den 26ten dieses Vormittags 9 Uhr in der Gemeinde Dernbach statt habenden Versteigerung (Siehe Intelligenz-Blatt Nro. 238) zum meistbietenden Verkauf neuerdings ausgeboten.

Waldrohrbach.

Bey der auf Montag den 25ten August nächstehin, Morgens 9 Uhr, in loco Waldrohrbach abzuhaltenden Aerarial-Wald-Parzellen-Versteigerung, wird der durch k. Regierungs-Rescript vom 17ten l. M. nachträglich angeordnete Verkauf jener genannt Hauckenwald im dortigen Bann gelegen enthaltend an Flächenmaß 13 Hectares 50 Ares 70 Centiares oder 39 Tagwerke 780 Dezimalen und abgetheilt in 8 Looßen, in dem Auswurfs-Preiß von 361 Gulden 59 Kreuzer gleichzeitig mit statt finden.

Annweiler, den 9ten August 1823.

Königl. Rentamt: Rapp.

Digitized by Google

Dramatischer Verein in Speyer.

In der neuen Anlage ohnweit Speyer, wird nächsten Sonntag, Nachm. 4 Uhr, das Schauspiel: Der Marschall von Sachsen, wiederholt aufgeführt werden.

Empfehlung.

Unterzeichneter, bei Hrn. Eberlin No. 138 im grünen Quartier dahier wohnhaft, wünscht und erbietet sich, der Jugend jedes Alters in der deutschen, französischen und lateinischen Sprache, besonders aber in den Styl-Uebungen und andern wissenschaftlichen zur Bildung eines jungen Menschen erforderlichen Gegenständen, in Privatstunden Unterricht zu ertheilen.

Durch Treue, Fleiß und eine leichtfaßliche Lehrmethode, so wie durch leutselig-humanes Betragen hofft er, sich in der Folge bei denen von selbst zu empfehlen, die ihm den Unterricht ihrer Kinder anvertrauen wollen.

Hilger.

Nachricht an das handelnde Publikum.

In Frankfurt a. M. große Sandgasse Litt. K. No. 25, befindet sich in bevorstehender Herbstmesse, ein vollständiges Commissions-Lager von 3/4 Stab breiten französischen Cattunen, welche sich sowohl durch Güte als sehr billige Preiße vortheilhaft auszeichnen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Lotb.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			8
item	6			16
Halb Weisbrod	3			6
item	6			12
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	30
item	1			3
Schwarzmehl	140			
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 13ten August 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß der Hectoliter	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
14. August 1823.	30	3 38	580	1 36	36	3 8	54	2 22		
16. » »	10	3 40	200	1 44	16	3 12	16	2 24	5	2 14

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 35.

Donnerstag den 28ten August 1823.

Durch die Aussagen mehrerer in dem Zwangsarbeitshause zu Plassenburg verwahrten Landstreicher, und durch die bei der Recognition, durch diese Landstreicher erlangten Geständnisse von vier Juden, welche bei dem Landgericht Pfaffenhofen, wegen Betrugs-Verbrechen zur Haft gebracht worden sind, hat sich mit voller Gewißheit ergeben, daß in den zum deutschen Bunde gehörigen und in den angränzenden Staaten, eine große Anzahl jüdischer Gauner umherstreift, welche die Eigenthums-Sicherheit auf die mannigfaltigste Weise gefährten.

Diese Juden sind in der Regel mit geordneten Handelspatenten und Reisepäßen versehen, die sie entweder von der Obrigkeit ihrer Heimath ausgestellt erhalten, oder von fremden Behörden, unter verschiedenen Vorwänden z. B. des zufälligen Verlustes ihres Passes, zu erschleichen wissen.

Sie reisen als Handesjuden herum, führen aber gewöhnlich entweder gar keine, oder nur solche Waaren bei sich, die sich leicht und ohne Beschwerde von einem Orte zum andern tragen lassen.

Häufig finden sich bei denselben Uhren und Schmuckwaaren von Semilor, Tomback und mit falschen Steinen, dann Rechenpfennige und dergleichen, deren sie sich zur Verübung ihrer Betrügereien bedienen.

Alle diese Juden sprechen die jenische Sprache, deren Wörterbuch der bekannte großherzoglich hessische Kriminalrath von Grollmann, unlängst dem Druck übergeben hat, und wozu sich auch in der allgemeinen Justiz- und Polizei-Fama von 1822, S. 433. folgende nicht uninteressante Beiträge finden, sie stehen unter sich in genauer Verbindung, und schließen sich nur an ihres Gleichen an; sie ziehen häufig in Gesellschaft zu 2, 3 und 4 umher, trennen sich bald wieder, und suchen neue Gefährten zur Verübung von Verbrechen. Ihre gewöhnliche Sammelplätze sind die bedeutendere Märkte: sie haben dabei ihre eigenen Herbergen, wo sie alle Neuigkeiten einziehen, die für sie von Interesse sind, wo die Weiber und Zuhälterinnen zurückbleiben, während die Männer auf Verbrechen ausziehen, und wo sie die Abnehmer für die zurückgebrachte Beute finden.

Diejenige, welche zu der bezeichneten Gaunerklasse gehören, legen sich den Namen der Chaesen oder Kochemer bei, und begreifen alles, was nicht Gauner ist, unter der Benennung der Wittischen. Keiner nimmt eine Ehefrau oder Zuhälterin, die nicht zu der Gaunerschaft gehört; auch die Kinder werden dann zu dem Gewerbe der Eltern frühezeitig abgerichtet.

Eine seltene Frechheit im Läugnen auch beim Ertappen auf frischer That, zeichnet diese Gauner aus: gerathen sie in Untersuchung, so verläugnen sie wo möglich ihren wahren Namen und ihre Heimath, behaupten ihren Geburtsort nicht zu kennen, und suchen dem Untersuchungsrichter jeden Anhaltspunkt zur Verfolgung ihrer Lebenslaufe zu entziehen. Die Nachricht von solchen Untersuchungen und von allen in irgend einer Gegend ergriffenen obrigkeitlichen Maßregeln, welche Gefahr besorgen lassen, und schnell durch die sogenannten Schnurrjuden (die, ohne selbst zu den eigentlichen Gaunern zu gehören, doch die dazu gehörige Gauner kennen) auf allen Herbergen verbreitet, damit jeder, vorzüglich der nicht mit ordentlichem Paß versehen — solche Gegenden für einige Zeit meide.

Auf eben diesem Wege wird die Warnung gegeben, wenn irgendwo ein Gauner zu Geständnissen

Digitized by Google

gebracht worden, oder nach dem jenischen Ausdruck Stichener geworden ist.

Die Verbrechen, welche von dergleichen Gaunern unternommen werden, sind theils Diebstähle, theils Betrügereien: sie enthalten sich meistens aller Verbrechen, welche durch die Art der Begehung durch angewandte Gewalt ꝛc. großes Aufsehen erregen, und dadurch nachdrückliche polizeiliche Verfolgungen gegen sie hervorrufen. Vor der Ausführung irgend eines Verbrechens, besucht in der Regel einer von den Gaunern das ausersehene Haus, und sucht die innere Einrichtung, die Vermögensverhältnisse und die persönliche Eigenheiten der Innwohner näher auszukundschaften: Handelsgeschäfte dienen hiebei jedesmal zum Vorwand, und es wird dieses Kundschaften mit dem Ausdruck Baldowern bezeichnet, und der Kundschafter Baldowerer genannt.

Die verschiedenen Gattungen der Verbrechen, welche diese Gauner unternehmen, sind folgende:

I. Entwendungen durch gewaltsamen Einbruch mit Waffen und geschwärzten Gesichten, eigentliche Raub-Verbrechen. Diese Art des Stehlens wird nur höchst selten geübt, und Schrenken genannt.

II. Diebstähle durch vorsichtige und geräuschlose Erbrechung von verschlossenen Behältnissen mit Winden, Meißeln u. dgl. zierlich Shrenken. Nur die verwegensten Gauner vereinigen sich zu dieser und den zu I. bezeichneten Verbrechen.

III. Diebstähle durch Einschleichen in Privathäusern und Gasthöfen unter Tags und mit Nachschlüsseln. Jene, welche sich damit abgeben, führen den Namen der Machener Diebe, diejenigen aber, welche diese Art des Diebstahls ohne Nachschlüssel üben, werden Kittenschieber Thillesgaenger genanut.

IV. Diebstähle in Waarenläden; diese werden entweder durch Einschleichen in die Läden zur Abendzeit, und bei Licht verübt, während der Kaufmann im Comptoir arbeitet, und wobei danu die Ladenthür mit vieler Geschicklichkeit geöffnet wird, ohne daß die Glocke läutet — auf Drehrum handeln — oder sie werden vollbracht, während der Kaufmann im Laden Waaren auslegt und handelt.

Diese leztere Gattung von Ladendieben heißen Schollenfellner nnd tragen gewöhnlich Ueberröcke oder Mäntel, in denen große Taschen angebracht sind.

V. Taschendiebstähle auf öffentlichen Märkten. Die Zahl der Gauner, die sich damit abgeben, und den Namen der Dorfdrucker führen, ist sehr groß, und die Beute in der Regel bedeutend.

VI. Diebstähle beim Goldeinwechseln, über welche schon in der allgemeinen Justiz- und Polizei-Fama von 1820 S. 61. nähere Aufschlüsse enthalten sind. Diese Diebstähle werden auf zweierlei Art verübt:

a) Der Gauner sucht bei demjenigen, der ihm verrathen (baldovul) ist, irgend eine Münzsorte zum Einwechseln, bietet Agio dafür, und entwendet mit großer Behendigkeit während des Vorzählens einen Theil des Geldes; der Ueberrest wird gewöhnlich in ein Tuch zusammengepackt und nach vorgängiger Versieglung und Entrichtung einer Darangabe dem Eigenthümer zum Aufbewahren zurückgelassen, wobei der Dieb in einigen Tagen das eingewechselte Geld abzuholen, und die entsprechende Geldsumme zu überbringen verspricht.

Der Bestohlene kann bei dieser Manipulation erst nach mehreren Tagen den Abgang bemerken, und unterläßt dann häufig die Anzeige, weil ihm keine Hoffnung bleibt, das Seinige wieder zu erhalten. Eben deßhalb ist diese Art des Stehlens, welche Kilken genannt wird, sehr beliebt.

b) Sogenannte Chasinenhaendel. Der Gauner begiebt sich allein oder in Begleitung eines Kameraden, der die Rolle des Knechts spielt, zu irgend einem wohlhabenden Mann, bei welchem er Geld weiß. Er sucht Geld zum Einwechseln und bietet bedeutendes Agio; ist er mit dem Besitzer übereingekommen, so werden die Goldstücke gezählt, in Papier eingewickelt, von dem Gauner in sein Taschentuch gelegt, und in diesem versiegelt; der Eigenthümer behält das Päckchen bis zur Ueberbringung des Silbergeldes, die für die nächsten zwei oder drei Tage zugesichert wird, in seiner Verwahrung.

Bei dem Einwinden des Päckchens in das Taschentuch weiß aber der Dieb das einzuwechselnde Geld mit unglaublicher Behendigkeit gegen ein ganz ähnliches mit Kupfermünzen oder Rechenpfennige gefülltes Päckchen auszutauschen, und befindet sich längst in Sicherheit, wenn der Beschädigte den Diebstahl entdeckt.

Auch mit dem Einwechseln von Silbermünzen wird diese Art des Diebstahls nicht selten verübt.

(Der Beschluß folgt.)

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die in diesseitigem Regiment befindlichen schadhaften Säbelscheiden, sollen mit messingenen vier Zoll langen Ohrbändern versehen werden; die einschlägigen Handwerksleute werden daher zum nöthigen Akkords-Abschluß auf künftigen Samstag den 30ten dieses Nachmittags 4 Uhr in die weise Kasserne Eingang V Zimmer Nro. 60 eingeladen, allwo das Nähere bekannt macht

Landau, den 26. August 1823.

Die Oekonomie-Commission des königl. baierischen 6ten Linien-Infanterie-Regiments.

Kunst, Oberstl.
Stumpf, Regtsqtr.

Bekanntmachung.

Nachdem der Akkord hinsichtlich der Anschaffung von Kammer- und Küchenrequisiten, als Leichter mit Lichtscheeren, Laternen, Lampen, Oehlkrüge, Sägen, Arten und Holzböcke, eiserne Schüsseln, kleine Pfannen, Schaum- und Schöpflöffel, Fleischgabeln, Fleischhacken, eiserne Schaufeln, Wasserschöffel, Wasserbitschen, Fleischbretter, Kothkörbe ꝛc. Dann deren Reperationen mit 21. und die Lieferung der nöthigen Schreibmaterialien mit 30. k. M. zu Ende gehet; so wird zum weitern Abschluß derley Akkorde auf ein Jahr, nehmlich vom 1ten October 1823 bis dahin 1824, künftigen Samstag den 30. dieses, vorbehaltlich allerhöchster Ratifikation, geschritten.

Die einschlägigen steigerungslustige Handwerksleute und Schreibmaterialienhändler werden hiemit eingeladen, sich an vorbenannten Tag, und zwar für die Verakkordirung der Kammer- und Küchenrequisiten früh 9 Uhr, dann der Schreibmaterialen Nachmittags 3 Uhr, in der weißen Kasserne Eingang V Zimmer Nro. 60 einzufinden.

Landau, den 24. August 1823.

Die Oekonomie-Commission des königl. baierischen 6ten Linien-Infanterie-Regiments.

Kunst, Oberstl.
Stumpf, Regtsqtr.

Bekanntmachung.

Die Grummeternte wird vom 1. bis einschlüssig 15. September für dieses Jahr festgesetzet. Die Herrn Pächter werden erinnert, das Unkraut mit den Wurzeln herauszumachen, widrigenfalls es durch Soldaten im landesüblichen Taglohn auf ihre Kosten geschehen wird.

Landau, den 26. August 1823.

Die königl. Stadt- und Festungs-Commandantschaft, zugleich als Vorstand der Pachtungs-Commission.

v. Braunn.

Haus- und Güter-Versteigerung.

Montag den 1. September, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Gasthause des Herrn Friedrich Laur zu den drei Königen dahier, wird die in dem Wochenblatt vom 21. dieses angezeigte Versteigerung der Behausung, Scheuer und Güter, von der Verlassenschaft des verlebten Herrn Georg Michael Clauß, gewesenen Eigenthümers dahier, herrührend, statt haben, welches zur Erinnerung dienet. Diejenigen, welche selbige Immobilien näher einsehen wollen, können bei den Erben alle nöthige Kundschaft erhalten.

Landau, den 26. August 1823.

Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag den 2. September, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Annozet, königl. franz. Hauptmann, in seiner Behausung dahier allerhand Hausrath, auch mehrere gut gehaltene Fässer und Bütten, eine Lotte, Lagerbäume, Zuber, Schränke, Buffet, Secretaire, Commoden, Bettstellen, Uhr, Tische, Porzellan und Glas ꝛc. gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Landau den 28. August.

Paraquin, Notär.

Mahnung.

Das Rechnungsjahr naht sich seinem Ende, und noch sind die Ausstände an Steuern sehr bedeutend. Der Einnehmer fordert hiedurch zur schleunigen Zahlung auf, mit dem Bemerken, daß die Verfolgungen gegen die Saumseligen in einigen Tagen beginnen werden.

Schmitt.

Zu verlehnen.

Auf der Marktstraße Nro. 125 ist ein Laden mit oder ohne Wohnung zu verlehnen.

Digitized by Google

Bei Friedrich Kaußler dem Aeltern, werden folgende neue Bücher in der Lesebibliothek ausgeliehen, auch sind dieselben gebunden um die beigesetzten Preise käuflich zu haben.

Antonia Della Roccini, die Seeräuber-Königin. Eine romantische Geschichte des siebenzehnten Jahrhunderts. 2 Thle. 5 fl. 24 kr.

Das Blumenkörbchen, eine Erzählung, dem blühenden Alter gewidmet. 40 kr.

Der Kinderarzt, ein freundlicher Rathgeber bei allen Krankheiten der Kinder, nebst einer Anleitung für Eltern, von Lutheritz. 1 fl. 8 kr.

Das graue Felsenmännchen, Ritter- und Räubergeschichte aus dem Mittelalter, von Albiny, 2 Thle. 3 fl. 36 kr.

Mittel wider den Rheumatismus, die Gicht und das Podagra. Ein Rathgeber für alle diejenigen, welche an diesen Krankheiten leiden. 1 fl. 12 kr.

Die schauerlichen Klöster im Walde, ein Ritterroman aus den Zeiten der Kreuzzüge. 2 Thle. 5 fl.

Krauße, Versuch planmäßiger und naturgemäßer, unmittelbarer Denkübungen, für Elementarschulen. 3 Thle. 4 fl. 30 kr.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			8
item	6			16
Halb Weisbrod	3			6
item	6			12
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	30
item	1			3
Schwarzmehl	140			
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			8
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 27ten August 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen				Spelz				Korn				Gerst				Hafer			
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter			Quantit.	M.-Preiß			Quantit.	M.-Preiß			Quantit.	M.-Preiß			Quantit.	M.-Preiß		
		fl.	kr.			fl.	kr.			fl.	kr.			fl.	kr.			fl.	kr.	
21. August 1823.	15	3	25		712	1	33		23	2	55		62	2	19		16	1	42	
23. » »	14	3	20		400	1	30		36	2	53		43	2	20		9	1	35	

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 36.

Donnerstag den 4ten September 1823.

Jüdische Gauner-Bande.

(Beschluß.)

VII. Betrügereien, vorzüglich von zwei Gattungen:

a) Kuhnenhaendel.

Der Gauner begiebt sich nach einem einzeln stehenden Bauernhof, und spielt dort gewöhnlich die Rolle eines Deserteurs, wobei er eine angemessene Kleidung trägt. Er läßt sich Milch, Brod oder sonst etwas geben, zieht ein ächtes Goldstück heraus, und läßt dieses durch Jemanden vom Hause gegen Lohn in eine benachbarte Ortschaft zum Pfarrer oder Krämer tragen, und dort anfragen, was das Goldstück werth sey. Bei der Zurückkunft bietet er sodann dieses Goldstück nebst einer bestimmten Zahl von Rechenpfennigen die demselben durch Größe und Gepräge gleichen, dem Bauer zum Einwechseln an, begnügt sich mit der Hälfte des durch den Boten erfragten Werthes, und zieht den zu Betrügenden durch die Größe des sich darbietenden Gewinnes in sein Netz. — Diese Betrügereien werden dann oft erst nach langer Zeit entdeckt, weil der Betrogene das ausgewechselte Geld aufzubewahren pflegt.

b) Neppen oder Viaschmen-Händel.

In der Regel vereinigen sich zu einer solchen Unternehmung drei Gauner. Zwei derselben begeben sich einige Zeit vor der Vollführung des Betrugs in das Haus des zu betrügenden — wozu in der Regel ein Wirth ausersehen wird.

Der eine spielt den wohlhabenden Handelsmann, der andere den Knecht (Maschores) sie lassen Geld, Uhren u. d. gl. sehen, und suchen dem Wirthe durch allerlei Kunstgriffe eine hohe Meinung von ihrem Reichthume beizubringen.

Nach längerer Zeit erscheint der dritte als Deserteur einer fremden Macht, Bedienter eines ausländischen Offiziers oder in einer ähnlichen Rolle (Balmachomes) und bittet oder sucht Herberge, wobei er gebrochenes Deutsch zu reden pflegt. Bei schicklicher Gelegenheit bietet dieser unächte Schmuckwaaren, Uhren u. d. gl. die er erbeutet, oder von seinem verstorbenen Herrn geerbt zu haben vorgiebt, um hohen Preis zum Verkauf aus. Der die Rolle des Kaufmanns spielende Gauner mischt sich sogleich in den Handel, schätzt die Pretiosen auf einen enormen Werth, bietet aber eine verhältnißmäßig geringere Summe und bedauert, daß er das zum Ankauf nöthige Geld nicht bei sich habe, ersucht dann den Wirth durch das Versprechen einer bedeutenden Prämie zu überreden, ihm gegen einstweilige Hinterlegung der Pretiosen zum Faustpfand, die zum Abschluß des Handels erforderliche Summe zu leihen, und verspricht in zwei oder drei Tagen das Geld zu bringen und die Schmuckwaaren abzuholen, die versiegelt in den Händen des Betrogenen zurückbleiben, und mit dem Namen Nepschora bezeichnet werden.

Auch bei dieser Art von Betrügerei befinden sich die Gauner längst in Sicherheit, wenn der Betrogene nach mehrtägigem Warten den Betrug entdeckt.

Die bis jezt aufgezählten Arten von Verbrechen sind nun jene, welche am gewöhnlichsten von den beschriebenen Gaunern unternommen werden. — Nicht selten halten sich während der Vollführung Einer oder einige in der Nähe auf, ohne an dem Verbrechen unmittelbaren Antheil zu nehmen; diese

Digitized by Google

erhalten dann auch ihren Antheil und werden Kawer genannt.

Diese Gaunerbande, über welche in der neuesten Zeit durch das k. k. östreichische Kriminal-Gericht Feldkirch und durch das k. würtembergische Oberamtsgericht Eßlingen theilweise Entdeckungen gemacht, unterm 19. Nov. 1821 und 22. Dez. öffentlich bekannt gemacht worden sind — (Allgem. Justiz- und Polizey-Fama 1822 St. 112 — 146.) ist eben so zahlreich als weit verbreitet, und wechselt den Schauplatz ihrer Unternehmungen sehr häufig, um sich dadurch vor Gefahren möglichst sicher zu stellen. ꝛc.

Als verdächtig sind vorzüglich solche Juden zu halten, deren Pässe auf einen Knecht als Begleiter ausgestellt sind, ohne die Personal-Beschreibung dieses Knechts zu enthalten, oder deren Pässe weite Reisen, große Hin- und Herzüge und eine lange Entfernung von Hause nachweisen, oder bei welchen sich in den Visa's große Zwischenräume und Absprünge von der eingeschlagenen Route zeigen, die gewöhnlich bei der schnellen Entfernung von dem Orte irgend eines verübten Verbrechens veranlaßt werden; endlich alle solche Juden, die entweder gar keine Waaren, oder unächte Schmuckwaaren, Uhren u. dgl. von Tomback oder Semilor, Rechenpfennige ꝛc. bei sich tragen.

Eben so ist jeder ausländische Jude, der mit einem auf unbestimmte Zeit ausgestellten Passe, auf dem Lande herumzieht, als verdächtig anzusehen, und zu näherer Legitimation anzuhalten: besonders eignen sich die sogenannten Großhändler, bei dem Mangel näherer Ausweise über ihre Handelsgeschäfte, dann die Händler mit optischen Waaren zur strengsten Beaufsichtigung, wie sich, aus den gesammelten Erfahrungen und besonders aus dem Beispiel, des berüchtigten Gauners Bernhard Samuel, von Dörzbach, der viele Jahre hindurch mit einem von dem k. würtembergischen Oberamte Künzelau ausgestellten Passe zum Großhandel mit Leder und Hopfen herum reiste, ergeben hat.

Kein Hausierpatent kann bei einem ausländischen Juden als gültig angenommen werden, bei inländischen Juden ist die Gültigkeit dieser Patente jederzeit auf den Kreis, dem der Jude angehört, auf die Person des Impetranten, und auf die in dem Patent bezeichneten Waaren beschränkt, auch darf kein solches auf längere Zeit, als ein Jahr, ausgestellt werden.

Bei dem Transport von Juden, die als Gauner verdächtig sind, ist jederzeit die größte Vorsicht anzuwenden, da dieselben durch Aufschriften mit hebräischen Buchstaben auf die Wände der Vagantenstuben, durch Wegwerfen überschriebener Zettel in den von Juden bewohnten Orten und auf andern ähnlichen Wegen, ihren Genossen Warnungen zukommen zu lassen suchen.

Geboren
im Monat August 1823.

Den 5. Elisabeth Wilhelmine, Tochter von Carl Traugott Mayer, Privatmann, und von Friederika Sophia Hänßer.

Den 5. Carl Friedrich Maximilian, Sohn von weiland German Emanuel von Kaltenthal, gewesener Hauptmann im k. b. 15. Lin. Inf. Regiment, und von Amalia Friederika Petersen.

Den 7. Aloys Raimund, Sohn von Joseph Ferdinand Ottsch, Oberfeuerwerker in der k. b. 12. Art. Comp. und von Susanna Franck.

Den 8. Luise Josephine, Tochter von Franz Domeck, Tapezierer, und von Anna Maria Weber.

Den 14. Johann Heinrich, Sohn von Johann Heinrich Voltz, Schlosser, und von Catharina Elisabetha Hahr.

Den 15. Catharina Susanna, Tochter von Caspar Schleichert, Soldat im k. b. 15. Lin. Inf. Regt. und von Maria Remy.

Den 15. Anna Maria, Tochter von Conrad Bader, Fuhrmann, und von Anna Elisabetha Jordan.

Den 18. Margaretha Antoinette, Tochter von Franz Xaver Ebener, Maurer, und von Constanzia Josephine Georgette Gretoire.

Den 18. Margaretha Carolina, Tochter von Franz Ludwig Beidler, Regiments-Arzt des k. b. 15. Lin. Inf. Rgt. und von Sabina Pfeiffer.

Den 22. Luise Alexandrine Adele, Tochter von Armand August Gerhardt, Mahler, und von Anna Maria Selinger.

Den 30. Margaretha, Tochter von Franz Watier, Maurer, und von Maria Elisabetha Pröpffer.

Digitized by Google

Gestorben
im Monat August 1823.

Den 5. Friedrich Mahley, alt 67 Jahr, lediger Sohn von weiland Johann Daniel Mahley, gewesener Bäcker dahier, und von weiland Maria Magdalena, geborne Hauesser.

Den 6. Daniel Gustav Adolph Geissert, alt 25 Tage, Sohn von Philipp Carl Geissert, Kaffewirth, und von Anna Maria, geborne Jung.

Den 10. Carl Anton Hugo Heldorfer, alt 13 Tage, Sohn von Balthasar Heldorfer, Major des k. b. 15. Lin. Inf. Regiments, und von Josephine Dresch.

Den 12. Caroline Friederika Sophia Voll, alt 16 Tage, Tochter von Johann Georg Voll, Wundarzt, und von Susanna Caroline Weißmann.

Den 12. Friedrich Carl Eduard Huhn, alt 9 Mon., Sohn von Johann Heinrich Huhn, Handelsmann, und von Maria Luisa Laur.

Den 13. Maria Eva Erdtler, alt 18 Tage, Sohn von Johannes Erdtler, Taglöhner, und von Anna Maria Boos

Den 14. Johann Herrmann, alt 1 Jahr, 1 M. 24 Tage, Sohn von Johann Friedrich Herrmann, Maurer, und von Maria Barbara Hoffmann.

Den 14. Peter König, alt 3 Mon. 12 Tage, Sohn von Jakob König, Leinenweber, und von Maria Eva Höscht.

Den 17. Johann Heinrich Voll, alt 4 Tage, Sohn von Johann Heinrich Voll, Schlosser, und von Catharina Elisabetha Hähr.

Den 18. Lorenz Valentin Speiser, alt 3 Jahr 11 Tage, Sohn von Amatus Speiser, Maurer, und von Margaretha Härtel.

Den 19. Johann Martin Heupel, alt 64 Jahr, Taglöhner, Ehemann von Barbara Schneider.

Den 24. Maria Luisa Franziska Höffling, alt 4 Jahr 4 M. 20 Tage, Tochter von Christoph Höffling, Buchbinder, und von Felicite Frohnhofer.

Den 23. Anna Maria Pfister, alt 50 Jahr, ledige Tochter von weiland Johann Heinrich Pfister, gewesener Dreher dahier und von weiland Maria Magdalena Hitschler.

Den 23. Georg Bernhard Klug, alt 4 Mon. 25 Tage, Sohn von Georg Bernhard Klug, Schlosser, und von Eva Margaretha Batsch.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag, als am 9ten d. M. früh 10 Uhr, wird der bei der Artillerie-Kasserne am deutschen Thore sich befindliche herrschaftliche Pferds-Dünger des königl. Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Detachements dahier an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Landau, am 1ten September 1823.

Vom königl. Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Detachements-Commando.

Bössing, Lieutenant.

Bekanntmachung.

Der Landauer Jahrmarkt wird den 14ten, 15ten und 16ten September wie gewöhnlich gehalten werden.

Landau, den 1. September 1823.

Das Bürgermeister-Amt.

Schattenmann.

Versteigerung.

Herr Adam Kern, wohnhaft am Parade-Platz, läßt den 9ten dieses vor seiner Behausung verschiedenes Schreinerwerk, Commode, Bettzeug und sonstiges Hausgeräth gegen baare Bezahlung versteigern.

Nachricht.

Die Prüfungen an dem Progymnasium werden am 4ten und 5ten September des Morgens von 9 bis 12 Uhr, des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, die Preisevertheilung am 6ten Nachmittags um 2 Uhr in dem Gebäude der Oberbürgermeisterey gehalten werden. Die Eltern, Verwandten der Schüler und alle, denen die Bildung der Jugend eine Angelegenheit ist, sind eingeladen, denselben beyzuwohnen.

Landau, den 2ten September 1823.

Das k. Subrektorat.

Müller.

Nachricht.

Da die Reisenden von Oggersheim ohne Auf-

Digitized by Google

enthalt nach Mannheim befördert werden, so sieht man sich veranlaßt, solches zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Eilwagens-Expedition.
G. M. Brück, Sohn.

Zu verkaufen.

Die Scheuer des verst. Gg. Michael Clauß, hat Herr Steeg aus der Hand zu verkaufen.

Ferner haben die Erben zu verkaufen, 3 Horststücke und eine Kelter mit eiserner Schraube.

In der Scheuer sind die zwei Stück Kühe aus der Hand zu verkaufen.

Empfehlung.

Johann Heinrich Thyret, wohnhaft an der weisen Kaserne in Landau, empfiehlt sich als Koch, bei Kirchweihen, Hochzeiten, Kindtaufen oder sonstigen Gelegenheits-Festen und bei Herrschaften; derselbe wird in diesem Fache alles mögliche zu leisten suchen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen	8	1
Weisbrod	1	3
item	3	8
item	6	16
Halb Weisbrod	3	6
item	6	12
Schwarzbrod	3	4½
item	6	9
Weismehl	140	6 30
item	1	3
Schwarzmehl	140	
item	1	
Ochsenfleisch	1	8
item 2te Qualität	1	7
Kuh- und Rindfleisch	1	6
Kalbfleisch	1	8
Hammelfleisch	1	8
Schweinenfleisch	1	9

Landau, den 27ten August 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß
		fl. kr.		fl. kr		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
28. August 1823.	14	3 32	604	1 35	28	3	62	1 34	29	1 30
30. » »	10	3 40	260	1 38	13	2 50	50	2 11	15	1 30

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 37.

Donnerstag den 11ten September 1823.

Polizei-Verordnung
die öffentliche Reinlichkeit, betreffend.

Der Bürgermeister der Stadt Landau.

Nach Einsicht der dahier bestehenden Local-Polizey-Verordnungen über die öffentliche Reinlichkeit, insbesondere jene vom 15ten Mai 1812 und 13ten Mai 1813.

In Erwägung, daß diesen Verordnungen einige wesentliche Verfügungen und genauere Bestimmungen abgehen, ohne welche die vollkommene Reinlichkeit der Straßen nicht erhalten und somit die der Gesundheit nachtheilige üble Ausdünstungen auch nicht verhindert werden kann.

Beschließt unter höherer Genehmigung, daß die obangeführten, die öffentliche Reinlichkeit betreffenden Polizey-Verordnungen, in Beziehung auf den Art. 741. §. 3, 4 und 6 des Strafgesetzbuches, hiermit folgender Maßen erneuert werden:

Artikel 1) Alle Straßen, Gassen und Plätze, hiesiger Stadt, sind wöchentlich dreymal: Dienstags Donnerstags und Samstags, durch die betreffenden Haus-Eigenthümer oder Haupt-Pächter, sowohl vor den Haupt- und Neben-Gebäude, als Gärten, Höfe ꝛc. zu reinigen.

Diese Reinigung muß gleichzeitig auf den Glokenschlag geschehen, nemlich: wärend den Monaten May, Juny, July, August und September, Abends sechs Uhr, und wärend der übrigen Zeit, Nachmittags vier Uhr.

Art. 2) Bei dieser Reinigung sind die Straßen-Rinnen sorgfältig auszukehren, und mit reinem Wasser auszuschwenken. Der darin befindliche Schlamm ist vor dem Ausschwenken auszuheben und darf nicht, wie bisher manchmal geschah, weiter fortgeschwemmt werden.

Art. 3) Es müssen außerdem, vom ersten April bis Ende September jeden Jahrs, die Straßen-Rinnen, täglich und zwar Morgens Punkt sechs Uhr, gleichzeitig eben so gereinigt und ausgeschwenkt werden.

Art. 4) Darf der von der Reinigung der Straßen-Rinnen herrührende Unrath nicht auf der Straße liegen bleiben, sondern muß gleich in der ersten Stunde nach der Reinigung hinweggeschaft werden; wobei auch wieder verboten ist, den Unrath welcher Art, er rühre aus dem Innern der Gebäude oder von dem Straßen-Kehren her, in die Rinnen zu kehren, um ihn darin weiter forzuschwemmen.

Die Rinnen müssen beständig von allen den Lauf des Wassers hemmenden Gegenstände frey gehalten werden.

Art. 5) Bey trockner Witterung sind, um Staub zu verhüten, vor dem Kehren, die Straßen mit reinem Wasser zu begießen.

Diese Begießung hat auch während dem Sommer, bey großer Hitze, täglich mehrmahls zu geschehen.

Art. 6) Der Ausfluß in die Straßen-Rinnen von Dungpfuhl oder sonstigem unreinen eine üble Ausdünstung verbreitenden Wasser, was hier auch manchmal geschah, darf von nun an nicht mehr Statt finden. Den betreffenden Hauseigenthümmern ist daher aufgegeben, im Innern ihrer Gebäude Pfuhlbehälter anzulegen, und diesen Pfuhl in Fässer aus der Stadt bringen zu lassen.

Art. 7) Aller Dünger der nicht in den Hof-

Digitized by Google

räumen selbst geladen werden kann, darf während dem Monat Mai bis inclus. September, nur bis zehn Uhr Morgen, und während der übrigen Zeit, nur bis Mittag auf offener Straße zum Aufladen ausgesezt werden; nach diesen Stunden muß die Straße wieder ganz gereinigt sein. Ueberdies darf durch dieses Dung-Aussetzen nie mehr als ein Drittheil der Straße damit belegt werden, und die andre zwei Drittheile müssen zur freien Circulation stets rein und unverstellt bleiben.

Art. 8) Von dieser Aussetzung des Düngers ist jedoch aller von Abtritte herrührende oder aus thierischen Substanzen wie gewöhnlich bei Metzger, Gerber ꝛc. erzeugte Dünger ausgenommen, dieser muß, seiner besonders üblen Ausdünstung wegen, unmittelbar vor dem Hause, ohne die Straße zu berühren, und auf wasserdichten Fuhren, sogenannte Kasten-Karren, geladen und aus der Stadt gefahren werden, was jedoch auch nur Morgens in der früh bis längstens zwei Stunden nach dem Thor-Aufschluß geschehen darf.

Art. 9. Bei dem Getraibeputzen in den Scheuern darf der Staub nicht in die Straße getrieben werden; wenn daher der Wind oder ein Luftzug dies unwillkührlich veranlaßt, so sind die Schener-Thore wohl geschlossen zu halten.

Art. 10. Alle Zuwiderhandlungen der in den vorstehenden neun Artikeln enthaltenen Verfügungen, werden nach dem Art. 471 und 474 des Strafgesezbuchs folgenden Innhalts, bestraft.

„Art. 471. Mit einer Geldbuße von einem bis „fünf Francs inbegriffen, werden bestraft:

3) „Diejenigen welche in den Gemeinden „wo die Säuberung der Straßen oder Durchgänge „den Einwohnern obliegt, dieses Geschäft verab„säumt haben.

4) „Diejenigen welche den öffentlichen „Weeg dadurch versperrt haben, daß sie ohne „Noth Materialien oder andere Sachen, welche „den freien oder sichern Durchgang hindern oder „schmälern, darein legten oder darin liegen ließen.

6) „Diejenigen welche vor ihren Gebäude „solche Sachen gestellt, oder geworfen haben, die „durch ihren Fall oder durch ihre ungesunde Aus„dünstung schädlich werden können.

Art. 474. „Die Gefängnißstrafe gegen „alle in Art. 471 erwähnten Personen, hat im „Wiederholungsfalle immer während höchstens drei „Tage Statt."

Art. 11. Der k. Polizey-Commissär ist mit der Vollziehung dieser Verordnung beauftragt, derselbe wird sich besonders angelegen sein lassen, über die pünktliche Beobachtung aller darin enthaltenen Verfügungen zu wachen, durch die Polizey-Sergenten mittelst anzuordneten periodischen Umgänge wachen zu lassen, und alle Zuwiderhandlungen constatiren und dem Gericht zur Bestrafung übergeben.

Art. 12. Ausfertigung der gegenwärtigen Verordnung soll, nach erhaltener höherer Genehmigung, der königl. Stadt und Festungs-Commandantschaft dahier, mit dem Ersuchen mitgetheilt werden, gefälligst die geeignete Anordnung zur Beobachtung, von wem Rechtens, was die k. Militär-Gebäude betrifft, treffen zu wollen.

So geschehen zu Landau den 28. August 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Vorstehende Polizey-Verordnung für die Stadt Landau, wird mit dem Zusatze genehmigt, dieselbe durch das Wochenblatt zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Landau, den 4ten Sept. 1823.

Das k. Landkommissariat.
Petersen.

Gestorben
im Monat August 1823.

Den 24. Anna Franziska Sohn, alt 5 Mon. 22 Tage, Tochter von Leonhard Sohn, Feldwebel des k. b. 15. Lin. Inf. Regiments, und von Franziska Körper.

Den 24. Salomea Baptiste, alt 22 Jahr, Tochter von weiland Susanna, geborne Baptiste, gewesene Köchin dahier.

Den 27. Christian Schmitberger, alt 68 Jahr 4 Mon., Ehemann von Eva Stark.

Den 27. Jakob Georg Theodor Müller, alt 28 Tage, Sohn von Johann Georg Müller, Schreiner, und von Elisabetha Braun.

Das einsenden der Nachtzettel, betreffend.

In Beziehung auf die Local-Polizey-Verordnung vom 7. Jaunar 1817 über die durch die Wirthe und Partikularen der Polizey jeden Tag zu machende Anzeige, mittelst vorschriftmäßigen Nachtzettel,

Digitized by Google

aller bey ihnen angekommenen Fremden, wird noch bestimmt, daß da diese Nachtzettel jeden Abend gleich beim Thorschluß der Polizey eingereicht werden sollen, alle erst den andern Morgen einlaufenden derartigen Anzeigen, als nicht geschehen betrachtet, und die Saumseligen zur gesezlichen Strafe gezogen werden.

Die fraglichen Nachtzettel sind dem in dem Stadshaus-Gebäude wohnenden Polizey-Sergenten vor zehn Uhr Nachts einzuhändigen.

Landau, den 10. Sept. 1823.

Das Bürgermeister-Amt.

Schattenmann.

Bekanntmachungen.

1) Den 19ten laufenden Monats, Vormittags um 10 Uhr, wird in dem Audienz-Saal der Bürgermeisterei Landau, zur Minderversteigerung folgender Gegenstände geschritten werden:

Erstens, der Straßenbeleuchtung während den nächsten sechs Monaten.

Zweitens, Militär-Vorspannsleistung der ersten Hälfte des nächsten Etat-Jahres.

Drittens, Verpflegung der Gefangenen in dem Bezirks-Gefängniß währen dem nächsten Etatjahr.

2) Da die Anfertigung der summarischen Mutter-Rolle zur Gewerbbesteurung für das nächste Etats-Jahr, noch im Laufe dieses Monats vorgenommen werden soll, so haben diejenigen Gewerbtreibenden hiesiger Stadt, welche entweder neue Gewerbe anfangen, die bisherigen niederlegen oder sonstige Abänderungen darin treffen wollen, die Erklärung hierüber innerhalb acht Tagen auf dem Stadthause zu machen. Diejenigen, so während dieser Frist, nemlich bis zum 19. dieses Monats einschließlich, keine desfallsige Erklärung gemacht haben werden, sind anzusehen, als wollen sie ihre Gewerbe unverändert forttreiben, und werden wie bisher in die neue Rolle übertragen.

3) Der Landauer Jahrmarkt wird kommenden Sonntag, Montag und Dienstag, wie gewöhnlich gehalten werden.

Landau, den 8ten Sept. 1823.

Der Bürgermeister,

Schattenmann.

Bekanntmachung.

Vermög allerhöchsten Befehles soll der Bedarf von

200 wollenen Lazareth-Decken,
700 einmännige Leintücher,
250 wollene Schlafhauben,
150 wollene Leibeln mit Aermeln,
400 Paar leinenen Hosen,
400 Paar wollene Socken,
150 Paar leinenen item,
250 Handtücher,
100 Schürzen,
700 Hemder und
200 Paar Pantoffeln,

Salva Ratificatione, zur Lieferung öffentlich versteigert werden.

Denen Steigerungs-Liebhaber wird solches mit dem Bemerken andurch bekannt gemacht, daß diese Versteigerung am künftigen 29ten d. M. Morgens um 9 Uhr, in dem Sanitäts-Commissions-Zimmer des k. Militär-Spitals dahier, vorgenommen wird, und die Muster und Steigerungs-Bedingnisse, welche jedoch auch gleich in dem bemerkten Locale eingesehen werden können, vor der Versteigerung vorgeleget, und die Bedingnisse bekannt gemacht werden. —

Landau, den 7. Sept. 1823.

Königlich Baier. Militär-Local-Administrations-Commissariat.

Palm.

Hausversteigerung zu Burweiler.

Das in Burweiler gelegene (vormals zur Sonne geschildete) zweistöckige Haus, neu von Stein erbaut, mit gewölbtem Keller, Kelterhaus, Scheuer, Stallung, und daran liegenden ein Morgen Wingert und einem halben Viertel Pflanzgarten, mitten im Dorf neben Leonhard Beck, dem Jungen, und Conrad Ertel, lassen die Eigenthümer, Katharina Minges des Nicolaus Beck Wittwe und ihre fünf volljährige Kinder, künftigen Samstag den 13. dieses Nachmittag zwei Uhr, in der Wohnung des Bürgermeisters N. Beck allda, auf mehrjährige Termine zahlbar, öffentlich an den Meistbietenden freiwillig versteigern.

Landau, den 6. Sept. 1823.

Hessert, Notär.

Mobilien Versteigerung.

Bis künftigen Donnerstag den 18. September Morgens 9 Uhr, wird einige zum Nachlaß der Frau

Digitized by Google

Wittwe Liebhard gehörige Mobiliarschaft, als Schreinwerk, Weiszeug, Vorhänge, Bettwerk, Porzelan, Glas ꝛc. in der Marktstraße vor der ehemals Liebhard'schen Behausung, öffentlich versteigert.

Landau, am 9. Sept. 1823.

Paraquin, Notär.

Hofgut zu verpachten.

Das unter dem Namen Langerbergerhof bekannte Hofgut, bei Weissenburg, in dem königl. baier. Gebiet, gelegen, bestehend in 2 Wohnungen mit allen nöthigen Zubehörungen, in ohngefähr 60 Morgen Ackerland und Weinbergen, mit ungefähr 700 Fruchtbäumen angepflanzt, und 30 Morgen Wiesen, ist auf mehrere Jahre zu verpachten. — Das Nähere ist bei der Eigenthümerin, Fräulein Selin, zu Weiher, im Kanton Edenkoden, zu erfahren.

Wohnung zu verlehnen.

Eine Meublirte Wohnung, bestehend in fünf Zimmer, Alcoven Kammer, Küche, und Keller, nebst Chaisen-Remise ist zu vermiethen und kann bis den ersten October bezogen werden; bei wem sagen die Verleger dieses Blatts.

— Buchbinder Zahn, hat einen Laden zu vermiethen.

Andreas Ehmann, hat die Horststücke Nro. 871 und 872, zu verkaufen.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			8
item	6			16
Halb Weisbrod	3			6
item	6			12
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	30
item	1			3
Schwarzmehl	140			
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			8
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 27ten August 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter fl.	kr.	Quantit.	M.-Preiß fl.	kr.	Quantit.	M.-Preiß fl.	kr.	Quantit.	M.-Preiß fl.	kr.	Quantit.	M.-Preiß fl.	kr.
4. Septemb. 1823.	10	3	42	502	1	36	40	2	47	42	2	12	39	1	30
6. » »	10	3	38	175	1	35	13	2	47	60	2	10	18	1	32

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 38.

Donnerstag den 18ten September 1823.

Leichenbegängniß des heiligen Vaters.

Ihre Eminenzen verfügten sich am 23. d. M. in die Sixtinische Kapelle, wo der Leichnam des h. Vaters ausgesezt war. Dahin hatte sich inzwischen der Klerus der Vatikankirche begeben, und der Dekan dieser Kanoniker gab, mit einem Pluvial angethan, die Absoluzion über den Leichnam, welcher sodann aufgehoben wurde, um nach der St. Peterskirche übertragen zu werden. Voraus gingen die Geistlichen der Vatikankirche mit dem Kreuz und brennenden Kerzen; 8 Kapläne in Chorhemden trugen die Bahre, und eben so viele Kanoniker hielten den Saum des Bahrtuches. Die Bahre umringten die Nobel- und Schweizer-Garden, auf welche sämmtliche H. H. Kardinäle folgten. Der Leichnam wurde durch die königliche Stiege und die anstoßende Vorhalle in die Hauptkirche getragen, und auf einem hohen Paradebette mitten im Schiffe der Kirche niedergesezt. Nachdem Monsign. Filonardi, Erzbischof von Athen und Kanoniker dieser nemlichen Hauptkirche, die Sterbabsolution wiederholt hatte, gingen die Herrn Kardinäle fort, und der Leichnam wurde sodann in die Kapelle des allerheiligsten Sakraments übertragen. Dort wurde er vor dem Gitter niedergesezt, so daß das Volk hinzu gehen, und ihm die Füße küssen konnte. Wirklich unermeßlich war die Zahl der Gläubigen, welche dem verewigten Oberhaupte der allgemeinen Kirche diese Handlung der Anhänglichkeit zollten. Die neuntägigen Exequien begannen am 24. Morgens. Am 25. nach dem englischen Gruße, als nun der Leichnam des Papstes beerdigt werden sollte, versammelten sich die von dem Verstorbenen erwählten Kardinäle in der Sakristei des Vatikans. Das Kapitel und die Geistlichkeit der Hauptkirche gingen jezt, unter Vortragung des Kreuzes, und während die Musiker im leisen Klagetone das Miserere anstimmten, in die Kapelle, wo der Leichnam ausgesezt war, welcher unter ihrer Begleitung von den Kaplanen der Hauptkirche, mit Chorhemden angethan, in die Chorkapelle getragen wurde, deren Gitter geschlossen, und inwendig ein Vorhang herabgelassen wurde. Die davon benachrichtigten Kardinäle begaben sich mit Monsign. Marazzani, Maggiordomo der h. Apostel Peter und Paul, und Barberini, Maestro di Camera, und andern Prälaten in die nemliche Kapelle, wo, nach angestimmtem „In Paradisum etc.“ Monsign. Filonardi, Erzbischof von Athen und Kanonikus der Hauptkirche, in Pontificalibus, mit Pluvial und Infel, den Sarg von Cypressenholz mit einem besondern Gebete einweihte, und ihn, nachdem er ihn mit Weihwasser besprengt hatte, beräucherte. Die Musiker sangen hierauf die Antiphon „Ingrediar etc“ und den Psalm „Quemadmodum desiderat“, nach dessen Ende die Antiphon wiederholt wurde. Inzwischen hatten einige Priester den Leichnam auf ein großes, rothes, mit Karmoisin- und Goldtressen ausgeschlagenes Bahrtuch gelegt; die Leiche war mit einem weissen Unterkleide, Chorhemde, rother Dalmatica und Meßkleide, Pallium und Fanone (einem ebenfalls den Päpsten eigenthümlichen Kleidungsstücke) rothen Handschuhen und Sandalen, und einer Infel von Silberstoff bekleidet. Der Kardinal-Kämmerling Pacca bedeckte das Gesicht des verstorbenen Papstes mit einem weissen Schleier, und ein anderer ebenfals weisser Flor wurde von Monsign. Marazzani, Maggiordomo der h. Apostel Peter und Paul, über den ganzen Leichnam ausgebreitet;

Digitized by Google

hierauf legte gedachter Hr. Maggiordomo, mit Beihülfe eines Zeremonienmeisters der päpstl. Kapelle, zu den Füßen einen Beutel von karmoisinrothem Sammet, enthaltend drei andere Beutel, in deren einem sich die goldenen, in dem andern die silbernen, und im dritten die metallenen Medaillen befanden, die auf einer Seite das Bildniß des Papstes, auf der Kehrseite aber die ausgezeichnetsten Thaten während seines langen Pontifikates und Regierung führten. Alles dieß wurde nun von zwey päpstlichen Zeremonienmeistern mit einem großen rothen seidenen Tuche bedeckt, und der hie und da vom Sarge hinabhangende Saum darüber zusammengeschlagen. Dieser Sarg wurde, nachdem man zuvor eine Büchse mit den Denkzeichen des Verstorbenen hinein gelegt hatte, zugenagelt, und hierüber ein von einem Kammersekretär in solidum, von dem Notar des Maggiordomats, und vom Kapitel-Kanzler, der es ablas, unterzeichnetes Protokoll verfaßt. Hierauf wurde dieser Sarg von den Kardinälen den Kanonikern übergeben; er wurde in einen größern Sarg von Blei eingeschlossen, auf welchem das Wappen des verstorbenen Papstes und eine seinen Namen und die Zeit seines Lebens, seiner Regierung und seines Todes andeutende Inschrift gestochen war, und welcher mit den Wappen des Kardinal-Kämmerlings, des Erzpriesters der vatikanischen Hauptkirche, des Maggiordomo und des Kapitels versiegelt wurde, dieser zweite Sarg wurde endlich in einen noch größern von Holz verschlossen, und es erfolgte die Beisezung in der Nische over der Thür der Kleiderkammer Sr. Sänger, wo er bis zur Errichtung eines ehrenvollen Mausoläums oder bis zum Tode des Nachfolgers ruhen wird.

Ein Hayfisch hat eine Kanonenkugel im Magen.

Ein kürzlich in London angelangter Reisender erzählt Folgendes: In 27° 30' nördlicher Breite südlich von Bermuda fingen die Matrosen einen Haifisch und tödteten ihn. Beim Oeffnen stießen sie mit dem Instrumente auf eine harte Substanz im Magen, und fanden darin eine sechspfündige Kanonenkugel. Sie erklärten sich dieß, daß die Kugel an einem todten Körper, um denselben zu versenken, befestigt gewesen sey, und daß das gefräßige Thier den Körper mit der Kugel verschlungen habe.

Edle Handlung.

Am 18. August ging ein junges Mädchen, einen schwer bepackten Korb auf dem Rücken, über die fliegende Brücke zu Leimeritz. Eben rückte eine Kompagnie des Regiments Herzog Wellington vom Exerziren ein; das Mädchen lehnte mit dem Korbe am Geländer, und mochte auf die Kompagnie mehr, als auf sich Acht haben; der Korb glitt ab, und zog sie rücklings hinab in die Elbe. Die Wellen verschlangen augenblicklich die Versinkende; im nemlichen Nu sprang der Gefreite Tham aus Reih und Glied; Ober- und Untergewehr abwerfen, und dem Mädchen nachstürzen, war Eins. Alle schrien laut auf, denn er war, wie dieses, verschwunden! — Aber aus tiefem Grunde herauf brachte er beides, das Mädchen lebendig, und den Korb. Hoffentlich wird es diesen ihm nicht geben, wenn er die Hand über dem Wasser zu behalten wünscht, die unter demselben, nach dem Leben verlangend, ihm willig gereicht ward.

Manchfaltiges.

Zu Washington County, im nordamerikanischen Staate Missouri, ist ein sehr beträchtlicher Berg aus fast gänzlich gediegenem Eisen vorgefunden worden. Das Metall ist von der besten Art, die Lage zum Transport vortrefflich und die Masse groß genug, um die ganze Erde auf lange Zeit hinaus damit versehen zu können.

— In der nordamerikanischen Stadt Neuyork befinden sich 50 Gotteshäuser von verschiedenen Sekten, die aber alle in der größten Eintracht mit einander leben. Von diesen gehören 7 den Katholiken, 5 den Reformirten, eines den deutschen Reformirten, eines den deutschen Lutheranern, 9 den Presbyterianern, eines den reformirten Presbyterianern, 3 den vereinigten reformirten Presbyterianern, 2 den getrennten, 5 den Wiedertäufern (eigentlich Täufern, Baptisten) eines den Wallisern, eines den Ebenezerianern, 7 den Methodisten, eines den Hernhutern, eines den Universalisten, eines ist eine alte und eines eine neue Versammlung der Freunde (Quäker) eines ist eine Synagoge und eines eine afrikanische Täuferkapelle. — Von der sogenannten Bauchreiber-Sekte, weiß man noch nichts in den nordamerikanischen Staaten.

— Die Volksmenge von Frankfurt am Main beträgt 42800 Köpfe, das Vermögen des Handelsstandes wird zu 200 bis 250 Mill. Gulden angeschlagen, im Wechselhandel sollen jährlich 120 bis 140 Mill. Gulden umgesezt werden.

Digitized by Google

Versteigerung.

Nachdem der Accord über Ankauf und Reparation des Kochgeschirs und sonstigen Requisiten mit Ende d. M. ablauft, so wird den hiesigen einschlägigen Handwerksleuten bekannt gemacht, daß am 22. dieß Monats früh 8 Uhr ein weiterer Accord nemlich vom 1ten Oktober 1823 bis Ende September 1824 nach Vorbehalt der allerhöchsten Ratification in der Regiments-Kanzley im sogenannten Kapuzienerklösterl abgehalten; dann nach Schluße diesem die Accorde der benöthigten Schreibmaterialien für drei Monate, nemlich vom 1ten October bis Ende December 1823 vorgenommen wird.

Landau am 12ten September 1823.

Von der Oeconomie-Commission des k. b. 15ten Linien-Infantr. Regiments

von Rogewille, Oberstl.

Hofbauer, Qtmst.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht daß durch unterzeichneten Gerichtsboten Donnerstags den 25. September dieses Jahrs des Morgens 11 Uhr auf dem Markte zu Landau nachbeschriebene Gegenstände gegen gleichbaare Bezahlung an den Meistbietenden werden versteigert werden.

nähmlich:

1) ein Billard mit neuen Elfenbein-Kugeln,
2) sechs Spieltische von Nußbaumen-Holz,
3) zwey Spiegel mit braunen Rahmen,
4) vier und zwanzig Billard-Stöck,
5) drey Weise Fenster-Vorhäng, mit Baumwollenen-Franzen,
6) ein Dutzend von Stroh geflochtenen Stühl,
7) drey Käfig mit einem Canarien-Vogel,
8) zehn in Glaß und Schwarze-Rahmen eingefaßten Bilder,
9) ein Stand-Uhr mit Uhren-Kasten weiß angestrichen,
10) ein Caffe-Comtoir.

Bergzabern den 11. September 1823.

Fleischbein.

Bekanntmachung.

Künftigen ersten October, Mittwochs Morgens um neun Uhr, wird auf dem Bureau des Unterzeichneten die Lieferung von 2600 Hektoliters Korn und 1400 Hectolitres Haber für die Verpflegung der Garnison Landau, vorbehaltlich höherer Ratifikation, an den oder die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Die Steigerungsbedingnisse werden unmittelbar vor der Verhandlung bekannt gemacht, und können früher schon auf dem diesseitigen Amts-Bureau eingesehen werden. Nachgebote werden auf keinen Fall, und unter keinem Vorwande, angenommen.

Landau, den 12ten September 1823.

Königlich-Bairisches Militär-Administrations-Kommissariat.

Palm.

Verlorner Hund.

Ein brauner Hühnerhund, mit hellgeflecktem Kopfe und dergleichen Füße, ist vor etwa drei Tagen verloren gegangen. Derjenige, welcher den jezigen Besitzer dieses Hundes anzeigt, erhält eine angemessene Belohnung im Verlag d. B.

Wohnung zu verlehnen.

Wilhelm Weiß, Knopfmacher, hat den untern Stock zu verlehnen, derselbe kann bis den ersten Dezember bezogen werden.

Reise-Anerbiethen.

Zwey Personen welche gegen Ende des laufenden Monats, und auch vielleicht früher nach Münreisen, suchen einen dritten Reise-Gefährten auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere sagt der Verleger.

Zu verkaufen.

Ein großer runder Ofen, welcher noch neu, von franz. Guß ist und für ein großes Zimmer geeignet wäre, ist zu verkaufen. Wo sagen die Verleger dieses Blatts.

Digitized by Google

Preise-Vertheilung

am 13ten September 1823. — Die mit * bezeichneten Schüler und Schülerinnen erhielten Preise, die Uebrigen wurden als die würdigsten bemerkt.

Katholische Knabenschule. Abtheilung des Lehrers.

Obere Klasse.

*Naab, Jacob. *Gerlach, Ludwig. *Arnaud, Frz. *Kühner, Peter. *Wechinger, Franz. Schuber, Joh. B. Hippler, Joh. Bapt.

Mittlere Classe.

*Edlinger, Const. *Chotel, Karl. *Botta, Aug. Müller, Jos. Wechinger, Jos. Hofbauer, Peter. Walter, Georg.

Untere Klasse.

*Feldbausch, J. B. *Clausonnet, Jos. *Rube, Bernh. *Schmitt, Rudolph. Kern, Heinrich. Streb, Adam. Foit, Barthelm.

Abtheil. des Gehilfen. Obere Klasse.

*Hauck, Franz. *Schneider, Christoph. *Bellmann, Franz. *Bernauer, Joh. B. Chevalier, Christ. Laune, Pet. Durand, Fried. Brunet, C. Heiligenthal, Franz.

Mittlere Klasse.

*Schlandt, Ad. *Wichard, Ludw. *Durand, Jac. Lindenmann, Franz. Schneider, Franz.

Untere Klasse.

*Boy, Georg. *Müller, Joh. G. *Eichhorn, Gg. *Bähr, Jos. Köffler, Jac. Boulai, Ludw. Fort, Joh. Math. Gleizes, Jac. Arnaud, Ludwig.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Lth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			8
item	6			16
Halb Weisbrod	3			6
item	6			12
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weisemehl	140		6	30
item	1			3
Schwarzmehl	140			
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			8
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 27ten August 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.
11. Septemb. 1823.	28	3 33	520	1 38	26	3 —	60	2 12	15	1 28
13. » »	3	3 38	119	1 36	16	3 2	36	2 14	12	1 30

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 39.

Donnerstag den 25ten September 1823.

Trocadero.

So nennt man die Landzunge bei Cadix, worauf das Fort gleiches Namens liegt, und an deren Spitze sich die Forts Matagorda und St. Joseph, dem Fort Puntales gegenüber, erheben, welches leztere sich ebenfalls auf einer sich nach ihm benannten Sandspitze am Ende der Landstrasse befindet, die Cadix mit der Insel Leon vereint. Die Spanier und Engländer geben auch den Namen Trocadero der Insel, die von den Franzosen nach einem darauf liegenden Fort, St. Louis genannt wird, die aber durch einen Kanal von der Halbinsel getrennt ist, welche die Franzosen Trocadero nennen. Die Halbinsel Trocadero (nebst den Forts Trocadero, St. Joseph und Matagorda) schließt den Eingang des innern Hafens, da das Fort Matagorda nur durch einen Kanal von ungefähr 500 Klafter Breite von dem Fort Puntales getrennt ist. Diese Halbinsel Trocadero ist es, welche die Franzosen, laut den neuesten Nachrichten, besezt haben.

Namensverzeichniß aller lezt lebenden Kardinäle.

Firrao, 87 Jahr alt, Kardinal seit 22 Jahren. — Häfelin, 86 J., Kard. s. 6 J. — Spinucci, 84 J., Kard. s. 7 J. — Caselli, 83 J., Kard s. 22 J. — Rusconi, 80 J., Kard. s. 7 J. — Solaro, 80 J., Kard. s. 7 J. — Della Somaglia, 79 J., Kard. s. 28 J. — Naro, 79 J., Kard. s. 7 J. — Fabrizio Ruffo, 79 J., Kard. s. 32 J. — Clermont Tonnerre, 76 J., Kard. s. 1/2 J. — Gravina, 74 J., Kard. s. 7 J. — Beausset, 74 J., Kard. s. 6 J. — Guerrieri, Gonzaga, 73 J., Kard. s. 4 J. — Luigi Ruffo Scilla, 73 J., Kard. s. 4 J. — Albani, 73 J., Kard. s. 22 J. — Cacciapiatti, 72 J., Kard. s. 7 J. — Pandolft, 72 J., Kard. s. 1/2 J. — Frosini 71 J., Kard. s. 1/2 J. — Bertazzoli, 69 J., Kard. s. 1/2. — Brancadoro, 68 J., Kard. s 22 J. — Cavalchini, 68 J., Kard. s. 6 J. — Serlupi, 68 J., Kard. s. 1/2 J. — Turiozzi, 68 J., Kard. s. 1/2 J. — Pacca, 67 J., Kard. s. 22 J. — Spina, 67 J., Kard. s. 22 J. — Arezzo, 67 J., Kard. s. 7 J. — Severoli, 66 J., Kard. s. 7 J. — Cesar Leoni, 66 J., Kard. s. 6 J. — Consalvi, 66 J., Kard. s. 23 J. — Morozzo, 65 J., Kard. s. 7 J. — Gregorio, 65 J., Kard. s. 7 J. — Ercolani, 65 J., Kard. s. 7. J. — Rivarola, 65 J., Kard. s. 6 J. — Sceberas Testaferrata, 65 J., Kard. s. 6 J. — Widoni, 64 J., Kard. s. 7 J. — Dandini, 64 J., Kard. s. 1/2 J. — de Cunha, 63 J., Kard. s. 4 J. — Della Genga, 63 J., Kard. s. 7 J. — Bardari de Azra, 63 J., Kard. s. 7 J. — Castilioni, 62 J, Kard. s. 7 J. — Fesch, 60 J, Kard. s. 20. J. — Sanseverino, 59 J., Kard. s. 7 J. — Falza Cappa, 56 J., Kard. s. 1/2 J. — Oppizzoni, 54 J., Kard. s. 19 J. — Pedicini, 54 J., Kard. s. 1/2 J. — Galeffi, 53 J., Kard. s. 20 J. — Palotta, 53 J., Kard. s. 1/2 J. — Giorgio Doria, Pamfili, 51 J., Kard. s. 7 J. — Riario Sforza, 41 J., Kard. s. 1/2 J. — Odescalchi, 38 J., Kard. s. 1/2 J. — Ranieri Rudolph Joh. Jos., Erzherzog von Oesterreich, 35

Digitized by Google

J., Kard. s. 4 J. — Zurla, 54 J., Kard. s. 1½ J. — La Fare 71 J. Kard. s. 1½ J. (Die mit durchschossenen Buchstaben gedruckten bezogen am 2. Sept. das Konklave.) Unter der Zahl der Kardinäle befinden sich nur zwei deutscher Zunge, nemlich die Kardinäle Erzherzog von Oesterreich und Häffelin aus Baiern. Ob beide an dem gegenwärtigen Konklave persönlich Theil nehmen, ist zur Zeit nicht bekannt.

Manchfaltiges.

In Marseille hatte man dieser Tage das seltsame Schauspiel, daß die Besatzung eines mit Reis beladenen griechischen Schiffes, die ganze Ladung desselben, an welcher alle, vom Kapitän bis zum Jungen herab, Antheil hatten, unentgeltlich auf dem Markte an die Armen vertheilte. Sie hatten dieses Gott unter einem schweren Sturm gelobt und erfüllten jezt gewissenhaft ihr Versprechen.

— Unter den 251 Päpsten haben nur sechs über 20 Jahre regiert, und zwar: Leo der Große 21 Jahre, Adrian 23, Alexander III. 22, Urban VIII. 21, Pius VI. 25, und Pius VII. 24 Jahre. Die beiden leztern haben am Längsten regiert, und waren in einem Orte; nehmlich in Cesena, geboren. Auch haben beide einerlei Schicksal gehabt, nemlich in französischer Gefangenschaft gesessen.

Der Schach und Dam spielende Automat

des Herrn Mechanikus Beyer, aus Neuburg an der Donau, ist im Gasthof zum goldenen Schaaf dahier, täglich von Morgens 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und Abends 7 bis 9 Uhr bei Beleuchtung, zu sehen. Ein Mehreres sagt der Ausgabs-Zettel.

Bekanntmachung.

Künftigen ersten October, Mittwochs Morgens um neun Uhr, wird auf dem Bureau des Unterzeichneten die Lieferung von 2600 Hektoliters Korn und 1400 Hectolitres Haber für die Verpflegung der Garnison Landau, vorbehaltlich höherer Ratifikation, an den oder die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Die Steigerungsbedingnisse werden unmittelbar vor der Verhandlung bekannt gemacht, und können früher schon auf dem diesseitigen Amts-Bureau eingesehen werden. Nachgebote werden auf keinen Fall, und unter keinem Vorwande, angenommen.

Landau, den 12ten September 1823.

Königlich-Bairisches Militär-Administrations-Kommissariat.

Palm.

Färberey zu verkaufen.

Die bekannte Färberei von Dl. Daumüller, dahier, welche dessen Witwe, Frau Catharina geb. Eichhorn, bis zu ihrem vor einigen Tagen erfolgten Ableben, betrieben hatte, wird dazu Lusttragenden Färbern zum Kauf angeboten, inzwischen mit aller bisher bewiesenen Sorgfalt fortgesezt.

Der unterzeichnete Ehemann der einzigen Erbin erläßt zugleich die Aufforderung an ihre Kunden: die ihnen zugehörige gefärbte Waaren innerhalb drei Monaten von heute an, zurück zu ziehen, mit der Warnung, daß die weiters liegenbleibende gefärbte Waare alsdann, nach eingeholter richterlicher Ermächtigung, öffentlich versteigert u. ihnen nur der Erlös statt den Waaren werden zurück gegeben werden.

Landau, den 25ten September 1823.

J. L. Brück.

Versteigerung.

Montags den 6. October nächstkün. Nachmittags 1 Uhr in der Behausung des Bürgermeisters in Gleisweiler will Herr Noe von Annweiler das ihm zugehörige vormals Georg Bauersche in der Gemeinde Gleisweiler einseits Herr Lehberger anderseits Herr Bürgermeister Creutz gelegenes Wohnhaus nebst daran gelegenem Garten und Wingert unter annehmlichen Bedingungen versteigern lassen.

Unter demselben befindet sich ein schöner gewölbter Keller 60 — 70 Fuder Faß haltend.

Annweiler, den 19 September 1823.

Diehl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nächsten Freytag den 26. dieses, Vormittags um 10 Uhr, wird in dem Audienz-Saal der Bürgermeisterei Landau, zur Minderversteigerung wie folgt, geschritten:

1) Die Straßen-Beleuchtung vom 1ten Okt. l. J. bis 1. April 1824.

2) Die Militärvorspannsleistung während der ersten Hälfte des nächsten Etatjahres.

Landau, den 24. Sept. 1823.

Das Bürgermeister-Amt.
Schattenmann.

Versteigerung.

Nächstkommenden Dienstag, als den 30. dieses Monats, des Vormittags 10 Uhr, vor dem Kaufhaus dahier, wird der Steuerbothe Jobin, zur Versteigerung gegen gleich baare Zahlung, von nachstehenden gepfandeten Effekten schreiten, als:

200 Zentner Heu.
150 Bouteillen weisen und rothen Bordeaux-Wein.
100 Bouteillen Rhum.
100 — — Arrak.
50 — — Malaga-Wein.
1 Fuder Wein von Burweiler, 1822er Gewächs, nebst zwei in Eisen gebundenen Halbfuder-Faß.
50 Malter Spelz.
7 Malter Korn.

Landau, den 24. Sept. 1823.

Schmitt.

Eine Chaise,
worinn vier Personen bequem sitzen können, ist zu verkaufen; wo? sagen die Verleger.

Preise-Vertheilung

am 13ten September 1823. — Die mit * bezeichneten Schüler und Schülerinnen erhielten Preise, die Uebrigen wurden als die würdigsten bemerkt.

Kath. Mädchenschule. Abtheilung des Lehrers.

Obere Klasse.

*Lerch, Luise. *Raab, Adelheit. *Streiter, Cath. *Bähr, Florentine. Bischoff, Apolonia. Stark, Jacobea. Warmkessel, Catharina. Alexander, Carolina.

Mittlere Klasse.

*Käub, Luise. *Thome, Anna Maria. *Schmer Anna Maria. Bähr, Celestina. Lefevre, Magd. Lehmann, Magd. Springer, Josephine.

Untere Klasse.

*Thomas, Anna Maria. *Steimer, Josephine, *Gutleber, Luise. Kinzel, Elis. Escher, Magd.

Abtheilung des Gehilfen. Obere Klasse.

*Kitt, Kresens. *Gerber, Regina. *Maihöfer, Viktoire. Lentz, Eugenie. Bellegrenz, Margareth. Michel, Justine.

Mittlere Klasse.

*Richter, Josephine. *Schuber, Theresia. *Lentz, Anna Maria. Buque, Cath. Clausonnet, Julian. Hahn, Susanna.

Untere Klasse.

*Clausonnet, Anna Maria. *Siener, Elisabetha.

Protestantische Knabenschule. Abtheil. des Lehrers.

Obere Klasse.

*Rüllmann, Ludwig. *Waldenaire, Christoph. *Schupp, Fr. d. Aeltere. Mohr, Jacob. Reinhardt, Wilhelm. Rüllmann, Jos. Fritz, Ludwig.

Mittlere Klasse.

*Zimmermann, Friedr. *Raupp, Heinrich. Rehn, Heinrich. Krauß, Jacob. Quosig, Friedrich.

Untere Klasse.

*Paraquin, Ernst. *Föll, Fried. Theodor. *Jung, Karl. *Schmitt, Jacob. *Outerstadt, August. Guy, Joh. Lädlein, Joh. Oehlinger, Ludwig. Prinz, Carl Eugen.

Abtheil. des Gehilfen. Obere Classe.

*Ganther, Joh. *Krieger, Joh. *Klein, Joh. J. *Grieß, Joh. Fritz, Ph. Lackhorn, Friedrich.

Mittlere Klasse.

*Vangerichten, Eduard. *Schönleber, Wilhelm. *Dippel, August. Trapp, Otto. Eberhardt, Joh. Mich. Stöpel, Joh. Fried. Grieß, August. Metz, Jacob.

Untere Klasse.

*Schnell, Ludwig. *Geissert, Gustav. *Schneider, Johann. Bischou, Joseph. Antz, Ferd.

Protestantische Mädchenschule. Abtheil. des Lehrers.

Obere Klasse.

*Clauß, Anna Maria. *Antz, Justina. *Weber, Juliana. *Wimber, Elisabeth. *Salathe, Luise. *Mohr, Catharina. Weiß, Luise. Geropp, Magd. Gros, Luise. Weber, Cath. Schwenck, Barbara. Kiefer, Kath.

Digitized by Google

Untere Klasse.

*Weiß, Friederika. *Wäscher, Marg. *Kaußler, Antoinette. *Heitz, Anna Maria. Müller, Elis. Doll, Luise. Linder, Rosina.

Abtheilung des Gehilfen. Obere Klasse.

*Trapp, Margaretha. *Antz, Juliana. *Heitz, Margaretha. *Bauer, Barbara. *Dippel, Wilhelmine. Eichborn, Natalie. Grieß, Magdalena. Reinhardt, Elisabeth. Mohr, Julie. Chevalier, Magdalena. *Schwenck, Magd.

Mittlere Klasse.

*Müller, Rachael. *Schwenck, Christina. *Müller, Luise. *Schwenck, Wilhelmine. *Schwenck, Margaretha. Schmierer, Rosina. Hitschler, Christ. Marzy, Luise.

Untere Klasse.

*Weber, Charlotte. Schwenck, Cath. Krieger, Magd. Frick, Luise. Ritter, Friederike. Holtzhauser, Anna Maria. Brantz, Wilhelmine.

Zeichenschule.

*Rüllmann, Ludwig. *Geiffert, Ph. *Schuber, Johann. *Wechinger, Franz. *Clauß, Heinrich. *Fritz, Ludwig. *Stein, Joh. Bapt. *Rauch, Nicolaus.

In der Sonntagsschule haben sich im Zeichnen ausgezeichnet:

Groß, Ludwig. Antz, Jacob. Antz, Ludwig. Beck, Philipp. Herrmann, Franz. Grieß, Heinrich.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Kreuz.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			8
item	6			16
Halb Weisbrod	3			6
item	6			12
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	30
item	1			3
Schwarzmehl	140			
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			8
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 27ten August 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter fl.	kr.	Quantit.	M.-Preiß fl.	kr.	Quantit.	M.-Preiß fl.	kr.	Quantit.	M.-Preiß fl.	kr.	Quantit.	M.-Preiß fl.	kr.
18. Septemb. 1823.	25	4	11	470	1	44	17	3	5	22	2	22	20	1	38
20. » »	14	4	14	180	1	44	16	3	15	24	2	22	21	1	36

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 40.

Donnerstag den 2ten October 1823.

Landau, am 30. September 1823.

Gestern Nachmittag fand auf hiesiger Horst. Ebene, das im Herbstmonat übliche Manöuvre mit einer Abtheilung unserer Garnison, unter Commando des Herrn General von Bernglau statt; wobei Infanterie und Cavallerie in schönster Haltung sich den Augen der Zuschauer darstellte. Es war eine Lust anzusehen, wie beide Waffengattungen zur größten Zufriedenheit ihrer Obern, die angegebenen Manöuvres mit Ordnung und Präcision ausführten.

Nach Beendigung derselben, verlas General von Bernglau die frohe Kunde der baldigen Vermählung unserer k. Prinzessin Elisabeth Ludovike, mit Sr. Hoheit dem Kronprinzen von Preussen, worauf die Truppe ein dreimaliges Lebe Hoch! erschallen ließ. — Nach diesem wurden drei Salven aus kleinem Gewehr gegeben. — Auf jedem Gesichte war die herzliche Theilnahme an diesem frohen Ereigniß unverkennbar ausgedrückt; jeder fühlte:

Wem der große Wurf gelungen:
Eines Freundes Freund zu seyn,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein, u. s. w.

Manchfaltiges.

Zu Wiesenthal (Regierungsbezirk Liegniz) entband der dasige Kreis- und Stadtphysikus, Dr. Müller, am 18. Juni eine unverheirathete, drei und dreißig Jahr alte Frauensperson von drei Fuß Höhe, durch den Kaiserschnitt. Das Kind, vollkommen gesund zur Welt gekommen, starb nach neun Wochen an Krämpfen. Die Mutter, welche die 26 Minuten dauernde Operazion viel weniger schmerzlich erklärt, als sie sich solche vorgestellt, befindet sich gegenwärtig im besten Gesundheitszustande, und hat bereits Fußreisen von mehreren Stunden Weges gemacht.

— Aus der Umgegend des herrschaftlichen Schlosses zu Militsch in Oberschlesien sind einige vierzig Störche schon am 23. August weggezogen, was, wie man glaubt, einen frühen Winter deutet.

— Der Londoner Bartholomäus-Jahrmarkt ist so sehr gesunken, daß man anführt: „Gestern Abend waren unter 5000 Menschen vermuthlich 2000 Taschendiebe, und 3000 solche, die keine Taschen hatten, um etwas heraus zu holen."

— Der Vicekönig von Aegypten, Mahomed Ali, hat es unlängst so weit gebracht, daß er nun seinen Namen schreiben kann. Wenn ein Orientale zu schreiben versteht, so unterläßt er selten, seine Geschicklichkeit dadurch zu zeigen, daß er Tinte und Feder im Busen trägt, worauf er eben so stolz ist, als ein Ritter der Ehrenlegion auf einen Zoll seidenes Band. Eine der Beschuldigungen gegen die Münzbeamten, welche man unlängst in Konstantinopel aufhing, war, daß sie ihre Dintenfässer mit Brillanten verziert hatten.

— Die Nubier sind unhöfliche Leute, sie erwiedern kaum den Gruß eines Franken, und wenn sie es thun, fügen sie stets hinzu: „Nun macht euch fort, und sehet unsere Frauen nicht an."

Digitized by Google

— Zu Paris ist in der Art, wie junge Leute tanzen, eine Veränderung eingetreten. Der linke Arm ruht gebogen und unbeweglich am Körper, während der rechte schlenkernd und wie abgestorben ist. Man nennt diese neue Art Tanz à la Polichinelle.

— In der Gemäldeausstellung in Gent macht der Tod Napoleons von einer unbekannten, aber sehr geschickten Hand großes Aufsehen. Man vermuthet sogar, daß es von David sey, der zu dem berühmten Uebergang Napoleons über den St. Bernhard, welches sich in der königl. Bildergallerie in Berlin befindet, ein Seitenstück habe malen wollen.

Die Frauen.

(Aus der Schrift: les Hermites en prison par E. Jouy und A. Jay.)

Aus dem schrecklichsten Aufenthaltsort ist die Hoffnung nicht verbannt, so lange es den Frauen gestattet wird, sich dort zu zeigen.

Ueberall, wo es Unglückliche giebt, darf man gewiß seyn, Frauen zu begegnen; es besteht zwischen ihnen und dem Unglücke ein mystisches Band, das einzige, welches sie nie zerreissen wollen noch können.

Das Erbarmen und die Liebe verwischt bei den Frauen allen Unterschied, den die gesellschaftliche Stellung und die Erziehung zwischen den Männern, selbst im Kerker, feststellen; nur die Kleidung unterscheidet sie von den Unglücklichen, die sie trösten.

Die meisten Frauen kennen keine andern Falschheiten, als die, zu welchen sie von der Liebe verleitet werden, alle andern empören sie.

Der Freiheit beraubt, erscheinen in sehr vielen Gegenden der Erde die Frauen als eine überwundene Nation.

Tragische Vorfälle.

In Lyon wurde der Kaufmann Delahaye von seinem Reisediener Dupuis ermordet.

Geboren

im Monat September 1823.

Den 2. September. Johann Jacob, Sohn von Georg Jakob Jung, Gastwirth, und von Anna Wilhelmine Völker.

Den 3. Margaretha, Tochter von Caspar Kautsch, Tabaks-Arbeiter, und von Maria Barbara Harsch.

Den 3. Sibila, Tochter von Wilhelm Schöffer, Metzger, und von Appolonia Seidel.

Den 7. Johann Michael, Sohn von Michael Heitz, Wirth, und von Catharina Sibila Jung.

Den 11. Maria Christina, Tochter von Simon Forster, und von Maria Elisabetha Hartmann.

Den 14. Charlotte Susanna, Tochter von Theobald Hitschler, Maurer, und von Karolina Koch.

Den 18. Johanna, Tochter von Johann Baptist Arnaud, Spetzereyhändler, und von Anna Claudina Schmitt.

Den 19. Friedrich Carl Traugott, Sohn von Johann Christian Kollmar, Metzger, und von Elisabetha Wilhelmine Wenzel.

Den 20 Maria Elisabetha, Tochter von Johann Groß, Schreinermeister, und von Margaretha Salomea Lang.

Den 20. Nikolaus Hubert, Sohn von Andreas Eberhard Schönleber, Kaminkehrer, und von Maria Magdalena Seiler.

Den 25. Wilhelmine, Tochter von Georg Jakob Kern, Fuhrmann, und von Maria Anna Joachim.

Den 29. Johann Daniel, Sohn von Robert Tomson, Taglöhner, und von Catharina Weiß.

Verehliget

im Monat August 1823.

Den 19. Johann Adam Sommermauer, Ackersmann, alt 38 Jahr, von Essingen, mit Margaretha Meyer, von Minfeld, alt 28 Jahr.

Im Monat September 1823.

Den 8. Johann Heinrich Schneider, Gastwirth, alt 39 Jahr, mit Maria Magdalena Brück, alt 24 Jahr.

Den 13. Franz Ludwig Fronhöffer, Professor der Mathematik am Lyceum zu Hagenau, alt 33

Digitized by Google

Jahr, mit Susanna Franziska Hamm, alt 19 Jahr.

Den 18. Joseph Xaver Bruckmayr, Oberlieutenent im k. b. 6. Lin. Inf. Reg., alt 33 Jahr, mit Maria Anna Caroline Gräff, alt 24 Jahr.

Den 30. Conrad Becker, Ackersmann, alt 33 Jahr, von Mörlheim, mit Catharina Barbara Born, alt 26 Jahr, von hier.

Gestorben
im Monnat September 1823.

Den 1. Anna Maria Bader, alt 17 Tag, Tochter von Conrad Bader, Fuhrmann, und von Anna Elisabetha Jordan.

Den 4. Johann Mäder, alt 4 Monate 4 Tag, Sohn von Johannes Mäder, Schuhmacher, und von Maria Barbara Belrichard.

Den 5. Eva Maria Schuch, alt 59 Jahr 2 M. Ehefrau von Johann Michael Brück, königl. Poststallhalter.

Den 8. Matheus Ludwig Michel, alt 4 Monat, Sohn von Frantz Michel, Weinhändler, und von Jakobea Bähr.

Den 10. Sara Guth, alt 80 Jahr 5 Monate, Wittwe von weiland Lazarus Pfeiffer, gewes. Metzger dahier.

Den 10. Franz Matheis, alt 3 Monat 4 Tag, Sohn von Johann Peter Mateis, Musikant im k. b. 15. Lin. Inf. Reg., und von Catharina Stein.

Den 15. Franz Thomas Pilger, alt 30 Jahr, Taglöhner, Ehemann von Catharina Charlotte Ertler.

Den 17. Franz Chevalier, alt 63 Jahr, Tapezierer, Ehmann von Catharina Sibila Lohr.

Den 19. Peter Faust, alt 68 Jahr, Schuhmacher, Ehemann von Anna Maria Metternach.

Den 19. Maria Catharina Eichborn, alt 70 J. Färberin Wittwe von weiland Daniel Daumüller, gewesener Färber dahier.

Den 21. Christoph Linder, alt 24 Jahr, Schneider, Sohn von weiland Moritz Linder, gewesener Ackersmann in Nußdorf und von weiland Margaretha, Zimbelmann.

Den 23. Amandus Ruhe alt 1 Jahr 13 Tage, Sohn von Bernhard Joseph Ruhe, Anwald, und von Jakobea Laurent.

Den 24. Margaretha Rosina Eichborn, alt 64 Jahr 6 M. Ehefrau von Georg Jakob Klug, Schloßer.

Den 25. Maria Christina Forster, alt 14 Tage, Tochter von Simon Forster, Schneider, und von Elisabetha Hartmann.

Bekanntmachung.

(Den Straßenbau von Neustadt nach Frankenstein, 6te Abtheilung betreffend.)

Donnerstag den 16. October nächsthin Vormittags 10 Uhr, wird in Gemäßheit hohen Rescripts königl. Regierung vom 13ten d. ad Num. 17,186 P., vor dem königl. Landkommissariat Neustadt in dessen Amts-Lokale dahier, der Straßenbau von Neustadt nach Frankenstein 6ten Abtheilung, Versteigerungsweise an den Wenigstnehmenden begeben.

Der Kostenanschlag welcher sich auf 52,759 fl. 32 kr. belänft, so wie die Pläne und das Bedingnißheft, können auf der Kanzley der unterfertigten Behörde eingesehen werden.

Neustadt, den 23ten September 1823.

Das königl. Landkommissariat.

Witt

A. J. Müller.

Bekanntmachung.

Am hinkünftigen 15. October Mittwochs früh um 9 Uhr, wird auf dem Büreau des königl. Militär-Administrations-Commissariat dahier, die Lieferung von 1800 Zentner-Heu, und 1500 Zentner-Kornstroh zum Bedarf der königl. Garnison Landau, an die Wenigstnehmenden versteigert, welches denen Steigerungs-Liebhabern mit dem Bemerken andurch bekannt gemacht wird, daß nur jene Unternehmer zur Steigerung zugelassen werden, welche entweder eine Real-Caution, oder eine unverwerfliche Bürgschaft, der Versteigerungs-Commission darbiethen können.

Die Lieferungs-Bedingnisse werden vor der Verhandlung bekannt gemacht, übrigens aber, auf diese Versteigerung keine Nachgebothe angenommen.

Landau, den 25. September 1823.

Königlich-Baierisches Militär-Administrations-Kommissariat.

Palm.

Digitized by Google

Versteigerung.

Künftigen Montag den 6ten October, Morgens 10 Uhr, wird der Pferde-Dung in der Cavallerie-Casserne Zimmer Nro. 1, für die Monate Oktober, November und Dezember an den Meistbietenden öffentlich versteigt.

Landau, den 1ten Oktober 1823.

Das 3te Escadrons-Commando des k. b. 1. Chev. leg. Regiments. (K. F.)

J. v. Weigand, Rittm.

Wohnung zu verlehnen.

Bei der weißen Kasserne Nro. 103 ist ein meublirtes Zimmer, nebst Kammer zu verlehnen und kann gleich bezogen werden. Wo? sagen die Verleger dieses Blatts.

Zu verkaufen.

Bürger Geißert hat ein Ballard nebst zugehör, Tisch und alles was zur Einrichtung eines Cafehauses gehört, aus der Hand zu verkaufen.

Eine Kelter zu verkaufen, wo? sagen die Verleger.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			8
item	6			16
Halb Weisbrod	3			6
item	6			12
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	30
item	1			3
Schwarzmehl	140			
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			8
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 27ten August 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.
25. Septemb. 1823.	35	3 54	927	1 41	110	3 4	44	2 24	7	1 38
27. » »	12	3 52	184	1 38	21	3 3	23	2 24	10	1 40

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 41.

Donnerstag den 9ten October 1823.

Einiges von Landau,

aus dem 14. Jahrhundert.

Unter dem 9. Jenner 1319 stellte der Rath zu Landau (Consules et universi Cives in Landowe) Urkunde aus, daß Bertold Croner daselbst und seine Gattin Adelheid 3 Pfund Heller, in Renten dem Kloster Eusersthal schenkten, damit davon je am Jahrs-Tag des Todes der Schenker, dem dortigen Kloster-Konvent Fische oder andere erquickende Speisen — vel aliis cibariis solaciosis — aufgetragen würden; geschehe aber dieses nicht, so sollen gedachte Renten im nächsten Jahr dem Spital zu Landau — hospitale nostrae civitatis — zukommen, und wenn das Konvent jemal diese Renten veräusern würde, so sollen solche dem Hospital auf immer zufallen. Das Spital zu Landau bestund folglich schon im Jahr 1318. Gedachte Renten fielen von dem Haus zum Sterren u. von weiland Leners Platz im obern Theil von Burnheimers Hof, beiden zu Landau, und von einem Zweitel Reben in der Markung von Albersweiler (Albertshwilre).

Nach einer Urkunde des Gerichtshofs zu Speyer vom 19. Juny 1322, wurde eine Rente von einem Pfund Heller, welche Gerhard, Diener im Schuster-Haus des Klosters Eusersthal von den Brüdern Siegelmann und Wernher und deren Gattinnen Salomea und Katherina zu Burweiler (Bubenwilre) für geliehene 11 1/2 Pfund Heller jährlich zu empfangen hatte, und wofür ihnen mehrere Rebstöcke in der Markung von Burweiler verpfändet wurden, von Gerhard, ebenfalls dem Kloster Eusersthal zu Begehung seines Gedächtnisses mittels eines Fisch-Schmaußes gewidmet, mit dem nemlichen Zusatz, daß wenn das Kloster-Konvent je einmal den Fisch-Schmauß unterlassen würde, die Rente im nächsten Jahr dem Spital in Landau zufallen und vom Schaffner, Magister hospitalis, zu Erquickung seiner Pfleglinge — ad consolacium infirmorum ibi decumbentium — verwendet und denselben gereichet werden soll.

Eine dritte ganz ähnliche Schenkung, worin eben so für den Spital zu Landau auf einen nie zu erwartenden Fall gesorgt war, enthält eine Urkunde des Gerichts-Hofes zu Speyer vom 24. Jenner 1326. Da handelte es sich einseits von jährlichen 260 Maltern zu Spelzen-Brod, und von Fischen für 2 Pfund Heller mit 16 Viertel guten Weins von Altenvorst in der Markung von Burweiler auf den Oster-Sonntag, wie von ähnlichen Fisches- und Weinlieferung an vier Jahres-Tagen, für den Konvent zu Eusersthal, — und anderseits von Gütern und Gefällen zu Speyer, beiden Fischlingen, Edesheim, Burweiler, Albersweiler, um 1,600 Pfund Heller von der Stifterin, Luchardis Walheimerin, erworben, von welcher noch ausserdem der Abt und das Konvent zu Eusersthal, wie diese in einer Urkunde vom 3. November 1326 erkennen, 170 Morgen Feld und Wiesen, auch Gülten und Zinsen in Altdorf, Speyer ꝛc. geschenkt bekommen, um sich davon Röcke und Hosen anschaffen zu können. — Das alles that, stiftete die alte Jungfer in remedium anime sue.

Aus einer Urkunde, welche Prior und Konvent, genannt von Steyga, des Hauses zu Landau, Augustiner-Ordens unter dem 14. November 1322 ausstellten, ergibt sich folgendes: mehrere Jahre zuvor vermachte Ritter Dietrich von Laufensel seinen Hof zu dem Maulbaum (Muleboime) in

Digitized by Google

Landau gelegen, neben der Kapelle, (ob sich von diesem Hof Ritter Gerbodo von Mulebourne nannte, welcher eine zu Worms im Jahr 1257 gefertigte Urkunde als Zeuge unterschrieb?) dem Kloster zu Eusserthal, hingegen dem Steiger- oder Augustiner-Klosters zu Landau einen jährlichen Zins daraus von 1 Pfund Heller, welche nun das Kloster Eusersthal mit 13 Pfund Heller abkaufte. Die Urkunde unterschrieben der Prior, der Subprior, acht andere Brüder, auch Herr Berthram, unser Pfarrer in Queichheim.

Eine Urkunde endlich vom 28. Mai 1308 führt Zinse an, welche „in Landau vom Haus des Heinrich Welker von Godramstein vor dem Marien„Thor neben der Oehlmühle und von Gärten hinter der neuen (bald nachher abgebrannten) Burg" zu zahlen waren.

Paris.

Auf dem Kirchhofe des P. la Chaise fesselt das kürzlich vollendete Monument des Marschals Lefebvre die Aufmerksamkeit der Kenner des Schönen, und der Verehrer des verblichenen Helden. Das einfache in einem edlen architektonischen Styl errichtete Denkmahl trägt auf der einen Seite Lefebvre's wohlgetroffenes Bild in Haut-relief, und auf der andern Seite folgende lakonische Inschrift:

Lefebvre

Soldat	Fleurus (Avantgarde)
Marschall	Rhein-Uebergang
	Altenkirchen
Herzog von Danzig	Danzig
Pair von Frankreich	Montmirail.

Die Wittwe des Verstorbenen hat, um die Kosten dieses Monuments zu bestreiten, ihren Schmuck veräussert.

Farbenordnung bei den Türken.

Zuerst kommt die gelbe Farbe. Diese ist in der Regel allen Christen untersagt. Eine Ausnahme davon machen die Inhaber der gesandtschaftlichen Freibriefe, Barate genannt. Diese privilegirte Griechen und Armenier dürfen gelbe Pantoffeln tragen, was unter ihren Landsleuten ein sehr beneideter Vorzug ist. In der zweiten Reihe folgt die rothe Farbe; sie gehört vorzugsweise dem Militär, besonders den Janitscharen, an. Dann kommt die blaue, die verschieden getragen wird, aber mit Ausnahme begünstigter Juden, keinem Nichtmoslemin erlaubt ist. Den Schluß macht die schwarze Farbe. Diese ist den Juden und Christen ohne Unterschied vergönnt.

Weibliche Hochwürden in dem Harem einer Sultanin.

Es sind deren sieben: Die Oberhofmeisterin. — Die Wäschmeisterin. — Die Kleidermeisterin. — Die Schachtelmeisterin. — Die Bademeisterin. — Die Schazmeisterin. Jede dieser Hofstellen gibt einen sehr hohen Rang.

Bekanntmachung.

(Den Straßenbau von Neustadt nach Frankenstein, 6te Abtheilung betreffend.)

Donnerstag den 16. October nächsthin Vormittags 10 Uhr, wird in Gemäßheit hohen Rescripts königl. Regierung vom 13ten d. ad Num. 17,186 P., vor dem königl. Landkommissariat Neustadt in dessen Amts-Lokale dahier, der Straßenbau von Neustadt nach Frankenstein 6ten Abtheilung, Versteigerungsweise an den Wenigstuehmenden begeben.

Der Kostenanschlag welcher sich auf 52,759 fl. 32 kr. beläuft, so wie die Pläne und das Bedingnißheft, können auf der Kanzley der unterfertigten Behörde eingesehen werden.

Neustadt, den 23ten September 1823.

Das königl. Landkommissariat.

Witt

A. J. Müller.

Herbst-Versteigerung.

Künftigen Mittwoch, den 15. d. Nachmittags um 3 Uhr, im Gasthaus zum goldenen Schwan, läßt Jungfrau Thraner, den Herbst in nachbeschriebenen Weinbergen, gegen baare Bezahlung, versteigern:

3 Viertel Wingert, im Grain.
3 Viertel, auf der Haid.
3 Viertel, im Oßloch.
1 Viertel, im Steinweg.

Keller, Notär.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am hinkünftigen 15. October Mittwochs früh um 9 Uhr, wird auf dem Büreau des königl. Militär-Administrations-Commissariat dahier, die Lieferung von 1800 Zentner-Heu, und 1500 Zentner-Kornstroh zum Bedarf der königl. Garnison Landau, an die Wenigstnehmenden versteigert, welches denen Steigerungs-Liebhabern mit dem Bemerken andurch bekannt gemacht wird, daß nur jene Unternehmer zur Steigerung zugelassen werden, welche entweder eine Real-Caution, oder eine unverwerfliche Bürgschaft, der Versteigerungs-Commission darbiethen können.

Die Lieferungs-Bedingnisse werden vor der Verhandlung bekannt gemacht, übrigens aber, auf diese Versteigerung keine Nachgebothe angenommen.

Landau, den 25. September 1823.

Königlich-Baierisches Militär-Administrations-Kommissariat.

Palm.

Versteigerung.

Künftigen Mittwoch den 15. dieses, des Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum goldenen Schwan dahier, lassen die Vormünder über Jungfrau Anna Rosina Kastner, Tochter von weiland Herrn Balthasar Kastner, die Trauben von folgenden Weingärten öffentlich an den Meistbietenden versteigern; als:

1) Von 4 Viertel 13 Balken Wingert im Löhl, Landauer Bauns, Section C, No. 136.

2) Von 5 Viertel im untern Oßloch, Nußdorfer Gemarkung, Section H, No. 65.

3) Von 1 Morgen auf der Haide, nemlichen Bauns, Section C, No. 568.

Zugleich läßt Eva Bord die Trauben von 1/2 Morgen Wingert, im Grain, an die Meistbietenden versteigern.

Landau den 7. Oktober 1823.

Keller, Notär.

Präparatorische Güterversteigerung.

Dienstag den 21. l. M. Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshaus zur goldenen Kette, auf Ansuchen der H. Erben von weiland H. Johann Jacob Lang und dessen ebenfalls verstorbenen Ehefrau Anna Maria Uhl, werden deren sämmtliche Immobilien, in den Gemarkungen von Landau, Nußdorf, Godramstein, Queichheim und Wollmesheim gelegen, auf 4jährige Zahlungstermine, zum 1tenmal öffentlich versteigt.

Landau, am 7. Oktober 1823.

Paraquin, Notär.

Die ehemalige Depositen-Kasse des Oberamts Bergzabern, betreffend.

Auf dem Verzeichniß der Gläubiger des ehemaligen Oberamts-Schreibers Kempf von Bergzabern, steht auch die ehemalige Depositen-Kasse des Oberamts Bergzabern mit einer beträchtlichen Forderung, welche die Weis'sche Erben von Derrenbach ansprechen.

Um nun, bei Abgang aller schriftlichen Nachweise bestimmt ausmitteln zu können, ob ihnen dieses Geld allein zukomme, werden alle diejenigen, welche Ansprüche an diese Kasse zu machen haben, aufgefordert, sich binnen Monatsfrist bei unterzeichnetem Kempf'schen Curator zu melden.

Landau, am 7. Oktober 1823.

Paraquin, Notär.

Nachricht.

In dem Albersweiler Aerarial-Holzhof ist bereits, das sich daselbst seit dem Frühjahrsfloß aufgebollert befundene, Buchen gebauen Scheidholz in Klafter aufgesetzt und seit dem 2ten Oktober a. c. zum Verkauf nach den bestehenden Normal-Preißen festgesetzt.

Regula.

Zu verkaufen oder zu verlehnen.

Ein in der Gemeinde Wolmesheim gelegenes zweistöckiges Haus, mit Scheuer, Stallungen, Keller, Kelterhaus, Pflanzgarten und Baumstück ist aus der Hand zu verkaufen oder zu verlehnen. Liebhaber haben das Nähere bei den Verlegern dieses Blatts zu erfragen.

Wohnung zu verlehnen.

Bei Herrn Jouanneau, Kaufmann auf der Marktstraße No. 71, ist eine Wohnung zu verlehnen, welche in 2 Zimmern, Küche und Speicher besteht.

Digitized by Google

Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben:

Carte D'espagne et de Portugal, indiquant la marche de tous les corps de l'armée française, avec le plan de la baie de Cadix et de l'yle de Leon, 1823. 40 kr.

Plan de la baie et de la ville de Cadix, avec l'yle de Leon, 1823. 32 kr.

Politik des Tages, enthaltend die Cabinette und die Völker, von Herrn Bignou, und die Sage Europa's im Anfange des Jahrs 1823. 3 fl.

Die Rückkehr katholischer Christen, im Großherzogthum Baden, zum evangelischen Christenthum. 36 kr.

Sichere und unträgliche Mittel und Recepte, alle Wanzen und ihre Brut völlig auszurotten. 36. kr.

Die Ursulinerinnen, oder das Geständniß in der Todesstunde, vom Verfasser: die Todtenhügel, ein Schaudergemälde, 2 Thle. 3 fl. 30 kr.

Was hat man zu thun, um eine schwache Brust zu stärken, der Lungensucht vorzubeugen, ein Buch für Nichtärzte. 1 fl.

Die Heilung der Flechten, oder die neuesten und bewährtesten Heilmittel und Kurmethoden gegen diesen lästigen Ausschlag. 52 kr.

Mittel gegen den Magenkrampf und andere Krankheiten des Magens. 54 kr.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Kreuz.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			8
item	6			16
Halb Weisbrod	3			6
item	6			12
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	30
item	1			3
Schwarzmehl	140			
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			8
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 27ten August 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.
2. October 1823.	24	3 35	360	1 40	70	3 5	60	2 24	25	1 48
4. » »	7	3 39	200	1 38	36	3 4	56	2 22	9	1 50

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 42.

Donnerstag den 16ten October 1823.

Berichtigung
eines Aufsatzes in Nro. 31 dieses Blatts.

Unterzeichnete Behörde findet sich veranlaßt, die in mehreren Blättern unter der Aufschrift „Der jüdische Würgeler" erzählte Sage, welche die Thatsache ganz entstellt, hiermit zu berichtigen, und hofft, daß das auf Bosheit, Muthwillen oder Unverstand beruhende Gerede — wie Einsender sehr richtig vermuthet — hinlänglich hierdurch widerlegt werden wird. Die Sache verhält sich folgendermaßen:

Herz Salomo — nicht Hirsch — von Neudorf, starb am 21. Merz l. J. Vormittags und wurde, nicht, wie behauptet wird, schnell — sondern in der für alle Confessionen festgesetzten Zeit — nach Verlauf von zweimal 24 Stunden, Sonntag den 23. Merz auf gewöhnliche Weise beerdigt.

Bald darauf verbreitete sich das Gerücht von einer gewaltsamen Todes-Art, und als solches zur Kenntniß hiesigen Amtes kam, veranstaltete dasselbe eine genaue Untersuchung, welche vor der Leichen-Beschau schon die Ueberzeugung gab, daß das mit vielen Varianten verbreitete Gerücht, grundlos und dadurch ohne Zweifel entstanden war, daß ein Einwohner von Neudorf, ein Christ, welcher dem Verstorbenen bei seinem Leben häufig Dienste leistete — ohne jedoch in der Juden Brod gestanden zu haben — am Tage vor dessen Hinscheiden sich in der Stube des Kranken einfand, woselbst mehrere Juden um dessen Bette versammelt waren und beteten, darunter denn auch Manchen Abraham von Eltville, als zu dem Brüder-Verein gehörig, welcher zum Zweck hat den Kranken in ihren letzten Stunden beizustehen und die Beerdigung zu besorgen. — Krankenwärter war der Christ nicht und sehr begreiflich, daß die Juden dessen Anwesenheit bei ihren religiösen Gebräuchen nicht gerne sahen und für unschicklich hielten. Derselbe wurde daher von einem der Anwesenden aufgefordert das Zimmer zu verlassen, was solcher denn auch auf wiederholtes Ansinnen that. — Nach dessen Vernehmung war von irgend einer Gewaltthätigkeit hierbei keine Rede, auch verschied, wohl bemerkt, erst anderen Tages der Kranke. — Die Spur zur Entdeckung des Urhebers des Gerüchts und Erforschung des Grundes desselben, wurde sorgfältig verfolgt und führten zuletzt auf Leute, die durch unbesonnenes Reden, mehr aus Unverstand als Bosheit, den Anlaß zu einer Sage gegeben hatten, welche, wie es zu gehen pflegt, von Mund zu Mund Zusätze aller Art erhält und zuletzt in der Gestalt erschien, worin man sie in diesen Zeitblättern erblickt. —

Arrestationen fielen nicht vor und war kein Grund dazu vorhanden, vielmehr wurde Jedermann gewarnt, den Abraham Manchen, den die Fama als den Würgler bezeichnet, durch dergleichen Benennungen zu insultiren, und deßfalls angestellten Injurien-Klagen die gesetzliche Folge gegeben. —

Die zur sicheren Ueberzeugung und Beruhigung des Publikums vorgenommene Legal-Section der ausgegrabenen Leiche bestättigte nicht die gewaltsame Erwürgung — sondern vollkommen das Unwahre des Gerüchts, und haben die adhibirten Aerzte in dem ausgestellten Fundschein sich dahin ausgesprochen, das Herz Salomon eines natürlichen Todes verstorben sey. —

Digitized by Google

Dieß zur Steuer der Wahrheit, woran sich die Leichtgläubigen spiegeln mögen.

Eltville, den 3ten Juli 1823.

Herzoglich Nassauisches Amt

v. Graß.

Verschlimmerung der Dienstboten, in großen und Garnisons-Städten.

Daß in Großen Städten eine große Verwilderung in den gemeinen Dienstleuten, Knechten und Mägden herrscht, ist ein altes Klagelied, dem Niemand widerspricht und kein Ansehen steuert. Diese alte Drehorgel giebt aber immer stärkere Dissonanzen, so daß alle Oktaven vermengt werden, und man am Ende nicht weis, was hoch und tief, was oben und unten ist. Besonders zeigt sich diese Verschlimmerung in sehr reichen Residenzen, in reichen Handelsstädten, und in großen Garnisonstädten, weil da der Luxus die Verunsittlichung durch Uippigkeit, die Versuchung und Ablockung von der Bahn der Dienstpflicht und der Religion eine traurige Herrschergewalt über gemeine leichtfertige Seelen gewonnen haben.

Es scheint, als wäre dieses Uebel unheilbar, und dieser unvertilgbare Polyp spinne seine Fuß- und Armstricke immer mächtiger in unsere Welt hinein. Täglich wird das Gesinde geputzter, schleckerhafter, bequemer, herrschaftlicher, leichtfertiger, gewissenloser. Ein treufleissiger, auf seine Gewissensreinheit, auf seine Dienstehre und auf das Interesse seines Herrn aufmerksamer Bediente, Geselle, oder Knecht fängt nach gerade an, ein seltenes Kleinod zu seyn. So ist eine Magd, von der ähnlichen Qualität, eine Perle wie sie nicht in jeder Muschel wächst. Eine große Anzahl der Dienstboten, und — wenigstens in den Garnisonsstädten — besonders der weiblichen, in ihren Pflichten ungetreu, auf Putz, Naschen, Tanz und Buhlerei bedacht. — Eine solche, dem natürlichen Gleise ihres Berufs entrückte Lebensweise kostet mehr als der Lohn beträgt; ein ganzer Lohnbetrag wird blos vernascht und an Schuhen vertantzt, die Purschen sogar müssen in Wirthshäußern und auf Tanzböden freigehalten werden, dabei giebt es direkte Abgaben an Verding-, Schmaus-, Hehl- und Kuppel-Weiber. Woher nun das Geld nehmen, sammt einem übertriebenen Modeputz, solche Ausgaben, die oft doppelt und dreifach den Lohn übersteigen, zu bestreiten? Da muß, wie man's heißt, an den Marktgeldern platt geschlagen, da muß die Herrschaft auf alle Weise und Wege bevortheilt, da muß betrogen und gestohlen werden, und ist einmal Ehre und Gewissen dahin, hat die Religion ihre heilsame Kraft an den verderbten Herzen genommen, dann geht es mit Riesenschritten dem Verderben zu. So füllen sich die Zuchthäußer mit Diebinnen, die Findelhäußer mit Kindern, die Armenhäußer mit Bettlern an; und Zucht, Ehre, Hausordnung, Wohlstand, Frömmigkeit, Recht und Redlichkeit gehen im großen Faschingswirrwar unter, wie die Sterne in der Offenbarung Johannes, welche in den großen Brunnen gefallen.

Manchfaltiges.

Ein am 5. Oct. Mittag zu München — aus Rom — angekommener päpstl. Kurier war Ueberbringer der erfreulichen Botschaft, daß der Kardinal Hannibal della Genga, (der sich als päbst. Nunzius mehrere Jahre in Augsburg aufhielt) am 28. Sept. zum Pabst gewählt wurde, und den Namen Leo XII angenommen hat.

— Am 12. October wird die Weinlese in den Weinorten Wolfenweiler, Lautersberg ꝛc. (in Baden) beginnen. Man erwartet nicht nur sehr viel, sondern auch einen guten Wein in dieser Gegend, welche sich immer durch die Güte des Gewächses (sogenannten Margräfler) auszeichnete.

Anzeige-Potpourri in Freskomanier.

A Sachen, so verlohren worden.

Auf dem Kirchweihfeste in Q. hat ein Frauenzimmer ihren Arbeitssack verlohren. In demselben befinden sich einige Liebesbriefe diverser Adressen von ihr selbst geschrieben und versiegelt. Gegen unversehrte Zurückgabe an den Wochenblattsträger, wird dem ehrlichen Finder eine schöne Rekompenz ertheilt werden.

— In einer Abendgesellschaft im blauen Wind in L. hat Hr. Oo sein großes Aufschneidmesser verlohren; wer es findet — es ist mit seinem Namen bezeichnet — ist gebethen dasselbe an Herrn B. W. abzugeben, denn Hr. Oo hat sich ein neues nach Erfindung des Hrn. G. angeschafft, daß noch jenes von Hrn. Wm. übertrift.

B Sachen, so gesucht werden.

Die Wittwe des Korporals Treffhart aus Stockholm, welche gut Patience spielt und Trübsal auf

Digitized by Google

Noten bläßt, auch mit guten Zenguissen des Schenkammendienstes versehen ist, wünscht als Flick- und Bügeljungfer in einem Hause angestellt zu werden, in welchem viel geschlagen, gezankt oder verkrumpelt wird. Da sie in hiesiger Stadt mehrere solche Häuser zu kennen die Ehre hat, so verharrt sie in hoffnungsgrüner Erwartung die untergebene Dienerin eines verehrlichen Publikums.

Die ehemalige Depositen-Kasse des Oberamts Bergzabern, betreffend.

Auf dem Verzeichniß der Gläubiger des ehemaligen Oberamts-Schreibers Kempf von Bergzabern, steht auch die ehemalige Depositen-Kasse des Oberamts Bergzabern mit einer beträchtlichen Forderung, welche die Weis'sche Erben von Derrenbach ansprechen.

Um nun, bei Abgang aller schriftlichen Nachweise bestimmt ausmitteln zu können, ob ihnen dieses Geld allein zukomme, werden alle diejenigen, welche Ansprüche an diese Kasse zu machen haben, aufgefordert, sich binnen Monatsfrist bei unterzeichnetem Kempf'schen Curator zu melden.

Landau, am 7. Oktober 1823.

Paraquin, Notär.

Präparatorische Versteigerung.

(Landau.)

Dienstag den 28. October l. J. des Nachmittags ein Uhr, zu Landau, im Wirthshaus zur goldenen Kette, auf Ansuchen der Erben von weiland Johann Jacob Lang und Anna Maria Uhl, im Leben gewesene Eheleute und Bierbrauer in Landau, und in Gemäßheit eines Urtheils, erlassen durch das königlich baierische Bezirks-Gericht Landau vom 8. July l. J. einregistrirt den 18. nemlichen Monats; wird durch den unterschriebenen königl. Notär, in dem Amtssitze von Landau, Franz Paraquin, als durch angeführtes Urtheil hiezu committirt, zur vorläufigen Versteigerung nachbeschriebener, den Lang'schen Erben zugehörigen Güter, der Abtheilung wegen, geschritten werden; nemlich:

Landauer Bann.

1) Zwei Drittheile des Gartens, am Glacis vor dem untern Thor, neben Jacob Schneider.
2) 36 Aren Acker im Niederfeld, neben J. J. Gries und Stephan Holzhauser.
3) 12 Aren Acker allda, neben Maierhöfer und Ch. Schmitts Erben.
4) 18 Aren Acker allda, neben Ph. Maier, und Sibilla Groh.
5) 24 Aren Acker allda, neben Wtb Schwenck und Johannes Stahl.
6) 18 Aren Acker im Mittelfeld, neben J. J. Gros Erben und Konrad Koch.
7) 24 Aren Acker allda, neben G. B. Schlee und G. M. Claus, Erben.
8) 12 Aren Acker allda, neben E. Arnsberger u. Christ. Frick.
9) 48 Aren Acker im Oberfeld, neben Ch. Frick und H. Jung.
10) 12 Aren Acker im Löhl, neben Anton Bacher und J. Loth Frick.
11) 36 Aren Acker allda, neben Leonhard Claus und Ferrant.
12) 12 Aren Acker allda, neben J. J. Kübleber und D. Köhler.
13) 60 Aren Acker allda, neben J. Stephans Erben und Weisrocks Erben.
14) 6 Aren Wingert allda, neben Wittib Quosig und Spizfaden.
15) 12 Aren Wiese allda, neben Ch. Thraner und J. Geropp.
16) 12 Aren Wiese allda, neben J. B. Keller und Eichborn.
17) 15 Aren Acker im Justin, neben Spitalgut und Webers Erben.
18) 18 Aren Wiese allda, neben Jacob Stöppel und Mich. Rebstock.
19) 24 Aren Acker allda, neben J. Stöppel und J. Müller.
20) 36 Aren Acker allda, neben J. Birell und Weismann.
21) 36 Aren Acker allda, neben Spitalgut und G. J. Schneider.
22) 27 Aren Acker allda, neben J. J. Heiligenthal und Wtb. Schuk.
23) 24 Aren Acker im Niederfeld, neben Ludwig Botta und Spital-Gut.
24) 36 Aren Acker im Mittelfeld, neben G. M. Claus Erben und Wtb. Schwenk.
25) 12 Aren Acker allda, neben G. J. Claus und L. Woff.

Digitized by Google

26) 12 Aren Acker im Oberfeld, neben Heinrich Stöpel und Jacob Lang.

27) 12 Aren Acker im geschlossenen Feld, neben Doumuin und P. J. Stiehler.

28) 48 Aren Acker im Löhl, neben Paul Michel Erben und Spital-Gut.

Nußdorfer Bann.

29) 12 Aren Wingert im obern Ochsloch neben Aufstößer und einem Nußdorfer Bürger.

30) 12 Aren Acker auf der Haidt, neben Bellons Erben.

Queichheimer Bann.

31) 18 Aren Wiesen auf den Schleifwiesen, neben Valentin Trauth und Joh. Wolff.

Godramsteiner Bann.

32) 42 Aren Wingert im obern Ochsloch, neben Michel Friedrich und Ph. Claus.

33) 48 Aren Wingert im Heidenberg, neben Wittib Schuk.

34) 66 Aren Acker im Haidenweg, neben Wittib Lutz und Weg.

35) 18 Aren Acker allda, neben J. J. Glöckner und Joh. Washeim.

Wollmesheimer Bann.

36) 12 Aren Acker über den Wollmesheimerpfad, neben H. Heitz.

37) 9 Aren ein Horststück, in der zweit letzten Gewann.

Das Lastenheft ist bey Unterzeichnetem deponirt.

Landau, den 16. October 1823.

Paraquin, Notär.

Nachricht.

In Gefolg Zuschrift des k. Districts-Bau-Conducteurs Herr Marggraff, werden alle Besitzer von den an die Haupt-Straßen gränzende Grundstücken eingeladen, die Straßen-Gräben bis zum 15. November l. J. vorschriftmäßig auszuheben. Die Wegemacher haben die Weisung die desfallsige Absteckung der Gräben vorzunehmen.

Nach Ablauf obiger Frist wird diese Arbeit auf Kosten der Säumigen in Minderversteigerung vergeben werden.

Landau, den 13. October 1823.

Das Bürgermeister-Amt.

Schattenmann.

Zu verkaufen.

Ein gut konditionirtes in Eisen gebundenes Fuder-Faß. Im Verlag erfährt man wo?

Fünf Viertel Korn-Rüben sind zu verkaufen; wo? sagt der Wochenblatts-Träger.

Einladung.

Da das Nachkirchweihfest im Melack zu Queichheim erst am nächsten Sonntag gehalten werden wird, so ergehet dießfalls gegenwärtige höfliche Einladung zu einer frohen Erholungsstunde.

Queichheim den 14. October 1823.

J. C. Trautt.

Versteigerung von Krämerwaaren.

Künftigen Dienstag, Morgens 9 Uhr, vor der Behaußung des Herrn Adam Kern, am Paradeplatz, werden verschiedene Krämerwaaren und Hausgeräthschaften öffentlich versteigert.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
9. October 1823.	20	3 38	337	1 40	68	3 6	46	2 20	11	1 40
11. » »	20	3 39	180	1 40	16	3 2	18	2 22	10	1 42

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 43.

Donnerstag den 23ten October 1823.

Leo XII.

Hannibal della Genga, geboren am 2. August 1760 auf dem Stammschlosse della Genga, das seiner Familie gehört, in der Provinz Spaletto, zwischen dem Herzogthum Urbino und der Ankonaer Mark, gelangte früh zu hohen geistlichen Würden, und erschien in der politisch-religiösen Welt um die Zeit des ersten Einfalls der Franzosen in Italien. Nachdem er 14 Jahre lang päpstlicher Nunzius in Deutschland gewesen war, wurde er von Sr. Heiligkeit im Jahr 1807 nach Paris an Napoleons Hof geschickt. Nach Rom zurück gekehrt, mußte er zur Zeit der französischen Besitznahme diese Stadt verlassen. Im Jahr 1814 reiste er abermals nach Paris, um im Namen des Oberhaupts der katholischen Kirche die nach Frankreich zurück gekehrten Bourbonen zu begrüßen. Am 8. Merz 1816 wurde er zum Kardinal ernannt. Er gründete in dem Flecken della Rocca-Contrada, seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort, eine Kunst- und Handwerksschule, und erweiterte das dortige Spital. Leo XII. ist ein Mann von schöner ansehnlicher Gestalt, sehr gelehrt, Kunstfreund, an die Geschäfte gewöhnt und von ganz untadelhaften Sitten. Er besizt die Festigkeit zu wollen, und die Geschicklichkeit durchzusetzen. Sein Gesundheitszustand ist seit seinem letzten Aufenthalt zu Paris, wo er eine lange schmerzhafte Krankheit aushielt, immer etwas schwach und schwankend geblieben. Wenige Konklaven waren so schnell beendigt, als das letzte. Papst Pius VII. starb den 20. August; die Wahlhandlungen begannen am 3. September und am 27. wurde der neue Papst ausgerufen. Der letzte Papst, der den Namen Leo führte, ist wenig bekannt; seine Regierung war von kurzer Dauer. Am 1. April 1605 zum Papst gewählt, starb er bereits am 27. desselben Monats in einem Alter von 70 Jahren.

Stiftung des Hospitals zu Landau.

Die Urkunde darüber gehörte zu denen des gewesenen Steiger-Klosters und nachherigen Kollegiat-Stiftes zu Landau, und wurde vor 50 Jahren in der Alsatia diplomatica unter Nro. 703 abgedruckt. Sie lautet in das Deutsche übersezt also:

„Zu wissen allen Gegenwärtigen und Zukünftigen, daß Wir Emich, von Gottes Gnaden Graf zu Leiningen, dem Prior und den Brüdern von Steigen, Augustiner-Ordens, Straßburger Diöcese, welche von Uns in Unseres Bezirkes Stadt Landau aufgenommen sind, einen schicklichen Platz für ein Kloster und ein Hospital und deren Zugehörden in besagter Stadt, auch Unsern ganzen Hof zu Insheim (Ensigisheim) mit allen seinen Rechten und Zuständigkeiten, so wie drei Fuder Wein, jährlich aus Unsern Gefällen im Bann des Dorfes Weiher (Vilra) zu beziehen, abtreten, ertheilen unter Lebenden, schenken und zu freiem Besitz übertragen, wozu durch Bestimmung und Bewilligung Unserer Kinder noch weiter all derselben dießfallsiges jetzige und etwa künftige Recht kommt." Das Fernere dieser unter dem 9. Februar (quinto idus febr.) 1276 ausgestellten und am nächstfolgenden Tag durch Bischof Friedrich von Speyer als den Bischof der Diöcese gebilligten Stiftungs-Urkunde enthält Vorschrift zur Errichtung einer Kapelle in besagtem Kloster (oratorium

Digitized by Google

in dicta ecclesia), über Versehung des Gottesdienstes in derselben, und für Beobachtung der klösterlichen Zucht ꝛc.

Wie es gekommen ist, daß dieses Hospital schon nach 40 Jahren (Nro. 41 dieses Wochenblattes) Hospital der Stadt Landau hieß, ist noch nicht bekannt.

Für Melonenfreunde.

Keine Frucht Europa's trägt soviel zur Zierde der Tafel im Sommer bei, als die Melone. Sie entzückt das Auge durch die reiche Farbe ihres Fleisches, den Geruch durch die Aroma, den Geschmack durch ihren weinigen und süssen Saft, der sanfte Kühlung in allen Sinnen verbreitet. Heilsam und wohlthätig, wenn man sie mit Mässigung genießt, wird sie oft durch den Mißbrauch schädlich, zu dem sie dadurch anlockt, daß sie gleichsam im Munde zu schmelzen scheint. Sie paßt für starke, hitzige Menschen, für solche, welche einen kräftigen Magen haben. Zarte Personen, alle diejenigen, welche nur mühsam verdauen, besonders Wiedergenesende, müssen sich ihrer enthalten. Ohne Mässigung genossen verursacht die Melone leicht Unverdaulichkeiten, Koliken, Durchfälle, selbst Ruhren. Ein Arzt betrachtete die durch diese Frucht hervorgebrachten Krankheiten als so häufig und bedeutend, daß er auf sein mit reicher Pracht erbautes Haus in goldnen Buchstaben über die Thüre folgende Verse schrieb:

Les concombres et le mélon
m'ont fait batir cette maison

(Ohne der Menschen Hang zu Gurken und Melonen,
Würde ich nie ein so reiches Haus bewohnen!)

Nach Simon Paulli und Nonnius (de re cibaria) sind vier Kaiser darüber gestorben, daß sie ihren Geschmack an dieser Frucht ohne alle Rücksicht zu befriedigen suchten: in heissen Ländern pflegen Feinzüngler ihren Genuß noch zu erhöhen, und die Melone dadurch noch kühlender zu machen, daß sie sie mit Eis zugerichtet genießen. Gilibert sah mehrere Personen das Opfer dieses Sinnengenusses werden und an Entzündung der Eingeweide sterben.

Die Melone wird durch den Zusatz von mehreren Substanzen leicht verdaulicher, wie durch Salz, Zucker oder Gewürze, wie Pfeffer oder Zimmet. Die Morgenländer speisen sie zuweilen mit Mohnsaft, vielleicht schmeckte sie mit Mohnsaamen bestreut denjenigen recht köstlich, die den Mohnkuchen lieben. Aber der sonderbarste Zusatz, den man der Melone zugedacht hat, ist der Tabak, wie de Haen berichtet.

In Italien und in andern Ländern pflücken die Hausfrauen die Melonen, ehe sie zeitig sind, und bewahren sie in Essig gleich eingemachten Gurken. Das saftreiche Mark der Melonen mit Zucker, Zimmet und Nägelchen verbunden zur Verfertigung vortrefflicher Kompots; auch wird Zuckerwerk daraus bereitet, und selbst die Rinde wird mit Zucker überzogen als Leckerbissen benüzt.

Mahlerische Ansichten aus dem Rheinkreise Baierns.

Unter diesem Titel erscheinen vom Neujahr 1824 an in vierteljährigen Heften 48 Darstellungen reizender, und durch die Geschichte gefeierte Gegenden des daran reichen baierischen Rheinkreises.

Jedes Heft wird in einem geziemenden Umschlag vier Darstellungen von Gegenden und Bergschlössern, nach naturgetreuer Aufnahme des Unterzeichneten, lythographirt.

Das erste Heft enthält: die Festung Landau, die Stadt Bergzabern, das Schloß Trifels und das Schloß Madeburg, in quer Folio von 16 Zoll Länge und 12 Zoll Höhe, und dazu einen Bogen erläuternden Textes aus der Feder eines Gelehrten.

Ein Heft kostet 1 fl. 48 kr. Colorirte werden nur auf Verlangen zu 3 fl. 36 kr. verfertigt. Wer 6 Exemplare nimmt, erhält das 7te gratis.

Die Verleger dieses Blatts übernehmen für Stadt und Umgegend die Subscription.

Landau, den 22. Oktober 1823.

J. Gottfried Gerhardt,
Zeichnungs-Lehrer an der königl. Studienschule.

Bekanntmachung.

(Landau. Verpachtung von Staats-Gütern.)

Dienstag den 28. des laufenden Monats Oktober, des Nachmittags um 2 Uhr, wird auf Betreiben den unterzeichneten k. Rentbeamten in dem Lokal der Bürgermeisterei zu Godramstein zur Verpachtung auf ein Jahr, nemlich vom 11. November 1824 des sogenannten Fasselguts zu God-

Digitized by Google

ramstein, gelegen auf dem Bann dieser Gemeinde, bestehend in 42 Morgen 2 Viertel Ackerland, und 10 Morgen 3 Viertel 17 3/4 Ruthen Wies, geschritten werden.

Die Bedingnisse, so wie die spezielle Bezeichnung der Grundstücke können zu jeder Zeit bei dem unterfertigten königl. Rentbeamten sowohl als auch bei dem königl. Bürgermeisteramt Godramstein eingesehen werden.

Landau, den 18. Oktober 1823.

Das K. Rentamt: Müller.

Bekanntmachung.

Am nächstkommenden dritten November, Montags Morgens um 9 Uhr, wird auf dem Büreau des Unterzeichneten die Versteigerung aller für die hiesigen Festungs- und andere Militär-Baulichkeiten erforderlichen Fuhren öffentlich verhandelt.

Die Steigerungs-Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingnisse unmittelbar vor der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Landau den 21. October 1823.

Königl. baier. Militär-Administrations-Kommissariat.

Palm.

Versteigerung.

(Landau.)

Dienstag den 28. October l. J. des Nachmittags ein Uhr, zu Landau, im Wirthshaus zur goldenen Kette, auf Ansuchen der Erben von weiland Johann Jacob Lang und Anna Maria Uhl, im Leben gewesene Eheleute und Bierbrauer in Landau, und in Gemäßheit eines Urtheils, erlassen durch das königlich baierische Bezirks-Gericht Landau vom 8. July l. J. einregistrirt den 18. nemlichen Monats, wird durch den unterschriebenen königl. Notär, in dem Amtssitze von Landau, Franz Paraquin, als durch angeführtes Urtheil hiezu committirt, zur vorläufigen Versteigerung nachbeschriebener, den Lang'schen Erben zugehörigen Güter, der Abtheilung wegen, geschritten werden; nemlich:

Landauer Bann.

1) Zwei Drittheile des Gartens, am Glacis vor dem untern Thor, neben Jacob Schneider.
2) 36 Aren Acker im Niederfeld, neben J. J. Gries und Stephan Holzhauser.
3) 12 Aren Acker allda, neben Maierhöfer und Ch. Schmitts Erben.
4) 18 Aren Acker allda, neben Ph. Maier, und Sibilla Groh.
5) 24 Aren Acker allda, neben Wtb Schwenck und Johannes Stahl.
6) 18 Aren Acker im Mittelfeld, neben J. J. Gros Erben und Konrad Koch.
7) 24 Aren Acker allda, neben G. B. Schlee und G. M. Claus, Erben.
8) 12 Aren Acker allda, neben E. Arnsberger u. Christ. Frick.
9) 48 Aren Acker im Oberfeld, neben Ch. Frick und H. Jung.
10) 12 Aren Acker im Löhl, neben Anton Bacher und J. Loth Frick.
11) 36 Aren Acker allda, neben Leonhard Claus und Ferrant.
12) 12 Aren Acker allda, neben J. J. Kübleber und D. Köhler.
13) 60 Aren Acker allda, neben J. Stephans Erben und Weisrocks Erben.
14) 6 Aren Wingert allda, neben Wittib Quosig und Spizfaden.
15) 12 Aren Wiese allda, neben Ch. Thraner und J. Geropp.
16) 12 Aren Wiese allda, neben J. B. Keller und Eichborn.
17) 15 Aren Acker im Justin, neben Spitalgut und Webers Erben.
18) 18 Aren Wiese allda, neben Jacob Stöppel und Mich. Rebstock.
19) 24 Aren Acker allda, neben J. Stöppel und J. Müller.
20) 36 Aren Acker allda, neben J. Birell und Weismann.
21) 36 Aren Acker allda, neben Spitalgut und G. J. Schneider.
22) 27 Aren Acker allda, neben F. J. Heiligenthal und Wtb. Schuk.
23) 24 Aren Acker im Niederfeld, neben Ludwig Betta und Spital-Gut.
24) 36 Aren Acker im Mittelfeld, neben G. M. Claus Erben und Wtb. Schwenk.
25) 12 Aren Acker allda, neben G. J. Claus und L. Woff.

Digitized by Google

26) 12 Aren Acker im Oberfeld, neben Heinrich Sidpel und Jacob Lang.

27) 12 Aren Acker im geschlossenen Feld, neben Doumulin und P. J. Stiehler.

28) 48 Aren Acker im Löhl, neben Paul Michel Erben und Spital-Gut.

Nußdorfer Bann.

29) 12 Aren Wingert im obern Ochsloch neben Aufstößer und einem Nußdorfer Bürger.

30) 12 Aren Acker auf der Haidt, neben Bellons Erben.

Queichheimer Bann.

31) 18 Aren Wiesen auf den Schleifwiesen, neben Valentin Treuth und Joh. Wolff.

Godramsteiner Bann.

32) 42 Aren Wingert im obern Ochsloch, neben Michel Friedrich und Ph. Claus.

33) 48 Aren Wingert im Heidenberg, neben Wittib Schuk.

34) 66 Aren Acker im Haidenweg, neben Wittib Lutz und Weg.

35) 18 Aren Acker allda, neben J. J. Glöckner und Joh. Washeim.

Wollmesheimer Bann.

36) 12 Aren Acker über den Wollmesheimerpfad, neber H. Heitz.

37) 9 Aren ein Horststück, in der zweit letzten Gewann.

Das Lastenheft ist bey Unterzeichnetem deponirt.

Landau, den 16. October 1823.

Paraquin, Notär.

Versteigerung.

Künftigen Montag den 27. d. M., Morgens 10 Uhr, werden dahier auf dem Parade-Platz 10 zum leichten Cavallerie-Dienst untaugliche, zu sonstigem Dienst, besonders zum Landbau noch recht brauchbare Pferde öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigt.

Landau, den 22. Oktober 1823.

Das 3te Escadrons-Commando des k. b. 1ten Chev. leg. Regiments.

v. Weigand, Rittm.

Versteigerung von Krämerwaaren.

Künftigen Dienstag, Morgens 9 Uhr, vor der Behaußung des Herrn Adam Kern, am Parade-Platz, werden verschiedene Krämerwaaren und Hausgeräthschaften, so wie auch feine Sorten feinen Schnupftabaks, jedes Pfund um 12 kr wohlfeiler, als der gewöhnliche Preiß ist, öffentlich versteigert.

Nachricht.

In Gefolg Zuschrift des k. Districts-Bau-Conducteurs Herr Marggraff, werden alle Besitzer von den an die Haupt-Straßen gränzende Grundstücken eingeladen, die Straßen-Gräben bis zum 15. November l. J. vorschriftmäßig auszuheben. Die Wegemacher haben die Weisung die desfallsige Absteckung der Gräben vorzunehmen.

Nach Ablauf obiger Frist wird diese Arbeit auf Kosten der Säumigen in Minderversteigerung vergeben werden.

Landau, den 15. October 1823.

Das Bürgermeister-Amt.

Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
16. October 1823.	25	3 40	410	1 38	35	2 58	72	2 20	35	1 38
18. » »			94	1 38	16	2 59	20	2 22	6	1 40

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 44.

Donnerstag den 30ten October 1823.

Die edelsten Metalle und der Mensch.

Von jeher hat man viele Uibel der Menschen mit mineralischen Substanzen und Metallen zu heilen gesucht. Von den letztern kamen daher beinahe Alle in den Arzneischatz, der Nickel und Kobolt ausgenommen, deren bösen und losen Geist die Klugen vermieden, wenn man auch gleich zum Erstaunen der Welt aus dem glänzenden Quecksilber einen mineralischen Mohren, und aus dem blanken Silber den schwarzen und teuflischen Höllenstein schuf, der alles Lebende zerfrißt und zerstört. Das Gold gab theuere Tinkturen, bis es in neuerer Zeit sowohl durch Säuren verändert, als selbst im reinen metallischen Zustande innerlich und äusserlich mannigfaltige Anwendung fand.

In diesem edelsten der Metalle entdeckte aber eine neuere ärztliche Schule, eine äusserst merkwürdige und bedenkliche Eigenschaft, die jedem wahren Menschenfreunde warmes Interesse abgewinnen und gegründete Sorgen erregen muß. Nach den neuesten Versuchen wirkt das Gold nämlich ganz eigenthümlich auf das Gemüth des Menschen. Es erzeigt große Aengstlichkeit, Bangigkeit und verzweifelnde Unruhe und, was das Schlimmste ist, eine unwiderstehliche Sehnsucht nach dem Tode, und den Trieb sich selbst zu entleiben. Da nun aber die äusserliche Anwendung wirksamer Arzneistoffe den nämlichen Einfluß auf den Organismus hat, wie ihr innerer Gebrauch, so sieht Jedermann ein, wie sehr man sich in diesem Stücke unmerkbar schaden kann. Das beständige Tragen vieler goldener Ringe, Armbänder und Gehänge, und die häufige Berührung goldener Münzen, goldener Verzierungen und vergoldeter Gefässe und Geräthe kann nicht anders als sehr gefährlich seyn; vielleicht liegt darin bei vielen Geizhälsen die Quelle ihrer unglücklichen Leidenschaft, die ihnen immer die Möglichkeit vorspiegelt, einst durch Mangel zu unterliegen; mit großer Wahrscheinlichkeit findet sich darin die Ursache der Unruhe, der bangen Furcht und der verzweifelnden Stimmung vieler Reichen, mancher Wechsler und Handelsleute, mancher Vornehmen und Großen unserer Goldreichen, oder wenigstens reich vergoldeten Zeit. Selbst liesse sich daraus mancher Selbstmord bei Leuten ohne Noth und Mangel, erklären.

Ein anderes edles Metall, Platin, welches die Aerzte jetzt auch statt Quecksilber zu gebrauchen versuchen und kluge Zahnärzte mit Nutzen zum Befestigen falscher Zähne verwenden, bringt dem Golde ganz entgegengesetzte Wirkungen in dem Gemüthe des Menschen hervor; es erzeugt nämlich große Furcht und Abscheu vor dem Tode, dem man sich beständig nahe glaubt. In dieser Annahme wäre der Gebrauch dieses Metalles vielen Menschen zu empfehlen: Den Tollkühnen, die keine Gefahren kennen, und sich ihnen muthwillig Preis geben, während an ihrer Erhaltung Familien und Staaten viel liegt, ferner Männern, auf denen große Verantwortlichkeit lastet, blutgierigen Eroberern, immer schlagfertigen Raufbolden, schwindelnden Wüstlingen und träumenden Politikern.

Um also kein Geizhals, kein ängstlicher Gespensterseher, kein Selbstmörder zu werden, müßte man das Gold vermeiden und fliehen. Um für seine und anderer Erhaltung sorgfältiger zu wachen, um das Blut und Leben Anderer im Frieden und Kriege schonen zu lernen, um friedliebender und um besserer, redlicherer und treuerer Bürger zu werden, müßte man sich an das Platin halten! —

Digitized by Google

Doch ich höre mächtige Stimme rufen: Was! wir sollen das entbehren, was unsern Stolz, unsern Reichthum und Ruhm ausmacht? — — Nein, das sollt ihr nicht, ihr Glücklichen der Erde, die Euch das Schicksal mit Gold und in Gold zu leben zwingt! fragt Eure Aerzte um Rath; sie werden Euch sagen: Hahnemann und seine kleinlauten Jünger haben Unrecht und verbreiten Irrthum, dem zum Theil ihr eignes Gefühl widerspricht, auch sie ziehen das gelbe Metall jedem andern vor. Laßt diese eingebildeten Menschen reden, und versperrt dem edelsten den Zutritt zu Euch nicht, eßt, trinkt und schlaft in und mit ihm, ziert Finger, Hals und Brust mit Ring und Kette, und klingt und glänzt nach Herzenslust!

Aufschneider — Aufschneiden.

Die Klasse der Aufschneider — so wie die unter der Benennung Aufschneiden bekannte Art, Gegenstände der Unterhaltung in das Gewande des Angenehmen einzukleiden, und eine an sich trockne Materie ins heroische oder komische zu ziehen, diese Art aufzuschneiden, zumal durch gebildete Männer, mit denen man in wechselseitig freundschaftlichem Verkehr, zuweilen auf eine angenehme Weise ein Stündchen wegscherzt, wie dieses gewöhnlich im blauen Wind geschieht — ist gewiß merklich von jenen widerlichen Aufschneidern verschieden, die in jeder Gesellschaft, im Dünkel höherer Einsicht, überall das Wort führen zu müssen glauben, und mit unermüdeter Lunge stets dergestalt vorherrschen, daß andere nie zu Worte kommen können. Oft scheinen sogar dergleichen redselige Declamatoren es übel aufzunehmen, wenn jemand sich einfallen läßt, ihrem unaufhaltsamen Wortschwell mit irgend einer vernünftigen Bemerkung Einhalt zu thun. — Das sind nun jene Klasse der Aufschneider, die von keinem Menschen für große Lichter angesehen werden, und diesen Namen à la forçe du terme verdienen.

Dieß als Belehrung für diejenigen, welche der scherzhaften Kleinigkeit im Wochenblatt No. 42 mehr als launigte Tendenz beizulegen für gut fanden. Ueberhaupt hat man die Bemerkung gemacht, daß manche sich ein Vergnügen daraus machen, jede Mücke zum Elephanten zu erheben, jeden unbedeutenden, auf niemand Bezug habenden Scherz ins ernsthafte ziehen, und dadurch Geschichtchen auf die Beine bringen, an die niemand in der Welt gedacht. Diese verweißt man auf andere Wochenblätter des Rheinkreises und so viele andere nichtpolitische Zeitschriften: und sie werden überall erlaubten Scherz, Wahrheit, Belobung und Rüge in Menge zu lesen finden.

D. R.

Bekanntmachung.

Seit dem ersten dieses Monats hat das neue Rechnungs-Jahr begonnen, die Rollen der Grund-, Personal- und Fenstersteuer sind dem Einnehmer übergeben, und die Steuerbaren werden unverzüglich die Auszüge aus denselben erhalten.

Der Bürgermeister ladet seine Verwalteten ein, regelmäsig Zahlung zu leisten. Die Gesetze wollen, daß jeden Monat das Zwölftel der Steuern entrichtet werde, deshalb sind die Steuerpflichtigen verbunden, sich am Schlusse jeden Monats zu dem Einnehmer zu verfügen, und sich abzuschuldigen. Jedoch steht es ihnen frey, durch Vorauszahlungen sich dieser öftern Mühe zu überheben.

Landau, den 30. October 1823.

Das Bürgermeister-Amt.

Schattenmann.

Bekanntmachung.

Am nächstkommenden dritten November, Montags Morgens um 9 Uhr, wird auf dem Büreau des Unterzeichneten die Versteigerung aller für die hiesigen Festungs- und andere Militär-Baulichkeiten erforderlichen Fuhren öffentlich verhandelt.

Die Steigerungs-Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingnisse unmittelbar vor der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Landau den 21. October 1823.

Königl. baier. Militär-Administrations-Kommissariat.

Palm.

Definitive Versteigerung.

(Landau.)

Montag den 10. November l. J. des Nachmittags ein Uhr, zu Landau, im Wirthshaus zur goldenen Kette, auf Anstehen der Erben von weis-

Digitized by Google

land Johann Jacob Lang und Anna Maria Uhl, im Leben gewesene Eheleute und Bierbrauer in Landau, und in Gemäßheit eines Urtheils, erlassen durch das königlich baierische Bezirks-Gericht Landau vom 8. July l. J. einregistrirt den 18. nemlichen Monats; wird durch den unterschriebenen königl. Notär, in dem Amtssitze von Landau, Franz Paraquin, als durch angeführtes Urtheil hiezu committirt, zur definitiven Versteigerung nachbeschriebener, den Lang'schen Erben zugehörigen Güter, der Abtheilung wegen, geschritten werden; nemlich:

Landauer Bann.

1) Zwei Drittheile des Gartens, am Glacis vor dem untern Thor, neben Jacob Schneider.
2) 36 Aren Acker im Niederfeld, neben J. J. Gries und Stephan Holzhauser.
3) 12 Aren Acker allda, neben Maierhöfer und Ch. Schmitts Erben.
4) 18 Aren Acker allda, neben Ph. Maier, und Sibilla Groh.
5) 24 Aren Acker allda, neben Wtb Schwenck und Johannes Stahl.
6) 18 Aren Acker im Mittelfeld, neben J. J. Gros Erben und Konrad Koch.
7) 24 Aren Acker allda, neben G. B. Schlee und G. M. Claus, Erben.
8) 12 Aren Acker allda, neben E. Arnsberger u. Christ. Frick.
9) 48 Aren Acker im Oberfeld, neben Ch. Frick und H. Jung.
10) 12 Aren Acker im Löhl, neben Anton Bacher und J. Loth Frick.
11) 36 Aren Acker allda, neben Leonhard Claus und Ferrant.
12) 12 Aren Acker allda, neben J. J. Käbleber und D. Köhler.
13) 60 Aren Acker allda, neben J. Stephans Erben und Weisrocks Erben.
14) 6 Aren Wingert allda, neben Wittib Quosig und Spizfaden.
15) 12 Aren Wiese allda, neben Ch. Thrauer und J. Geropp.
16) 12 Aren Wiese allda, neben J. B. Keller und Eichhorn.
17) 15 Aren Acker im Justin, neben Spitalgut und Webers Erben.
18) 18 Aren Wiese allda, neben Jacob Stöppel und Mich. Rebstock.
19) 24 Aren Acker allda, neben J. Stöppel und J. Müller.
20) 36 Aren Acker allda, neben J. Birell und Weismann.
21) 30 Aren Acker allda, neben Spitalgut und G. J. Schneider.
22) 27 Aren Acker allda, neben F. J. Heiligenthal und Wtb. Schuk.
23) 24 Aren Acker im Niederfeld, neben Ludwig Botta und Spital-Gut.
24) 36 Aren Acker im Mittelfeld, neben G. M. Claus Erben und Wtb. Schwenk.
25) 12 Aren Acker allda, neben G. J. Claus und L. Woff.
26) 12 Aren Acker im Oberfeld, neben Heinrich Stöpel und Jacob Lang.
27) 12 Aren Acker im geschlossenen Feld, neben Doumulin und P. J. Stiehler.
28) 48 Aren Acker im Löhl, neben Paul Michel Erben und Spital-Gut.

Nußdorfer Bann.

29) 12 Aren Wingert im obern Ochsloch neben Aufstößer und einem Nußdorfer Bürger.
30) 12 Aren Acker auf der Haidt, neben Bellons Erben.

Queichheimer Bann.

31) 18 Aren Wiesen auf den Schleifwiesen, neben Valentin Trauth und Joh. Wolff.

Godramsteiner Bann.

32) 42 Aren Wingert im obern Ochsloch, neben Michel Friedrich und Ph. Claus.
33) 48 Aren Wingert im Heidenberg, neben Wittib Schuk.
34) 66 Aren Acker im Haidenweg, neben Wittib Lutz und Weg.
35) 18 Aren Acker allda, neben J. J. Glöckner und Joh. Washeim.

Wollmesheimer Bann.

36) 12 Aren Acker über den Wollmesheimerpfad, neben H. Heitz.

Digitized by Google

37) 9 Aren ein Horststück, in der zweit letzten Gewann.

Das Lastenheft ist bey Unterzeichnetem deponirt.

Landau, den 26. October 1823.

Paraquin, Notär.

Wohnung zu verlehnen.

Conrad Linder, Bäckermeister am deutschen Thor, hat eine Wohnung, welche in Stube, Alcoven, Küche und Speicher besteht, und gleich bezogen werden kann.

Verlorner Hund.

Ein brauner Hund mit vier weißen Füßen, einer weißen Brust, einem weißen Hals, einem langen Schwanz mit ein wenig weiß und geschnittenen Ohren, von einer Art englischer Toggen ist verloren gegangen; der jetzige Inhaber wird gebeten, solchen gegen eine angemessene Belohnung an Herrn Ottmaier, k. b. Hauptmann im 15. Lin. Inf. Regiment, zurückzugeben.

Zu verkaufen.

Bey Friedrich Schupp, Schlosser, sind 9 Viertel Kornrüben zu verkaufen.

— Bey Noel Baudoin im blauen Viertel Nro. 92 sind 2 Morgen Kornrüben zu verkaufen.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			8
item	6			16
Halb Weisbrod	3			6
item	6			12
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	30
item	1			3
Schwarzmehl	140			
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			8
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 27ten August 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
23. October 1823.	13	3 38	119	1 38	26	2 55	35	2 14	31	1 38
25. » »	8	3 40	64	1 38	8	2 59	14	2 14		

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 45.

Donnerstag den 6ten November 1823.

Modus lucrandi.

Die Art zu betteln war sonst sehr mannichfaltig, besonders neigte aber vor drei oder noch vor zwei Jahrzehenden sich dieselbe zum Gräßlichen und Eckelhaften hin. Vor den Kirchenthüren, auf besuchten Promenaden, vor Gasthäusern, besonders aber auf Wallfahrten trieb man diese Bettelei, auf psychologisch-physiologische Abstraktionen gegründet, mit einer industriösen Virtuosität. Die Bettler wußten sich künstlich zu verunstalten, häßlich, gräßlich zu machen, ihre Glieder zu verdrehen, epileptische Verzerrungen nachzuahmen, sich eckelhafte Auswüchse, Wunden, oft nur Scheinwunden, zu machen, und ein ungeheures, Herz, Ohren und Geduld zugleich zerreissendes Lamento anzustimmen. Sie hatten ihre eigne Bettlergarderobe zur Erweckung von Mitleid und Eckel auf das durchdachteste eingerichtet, und mietheten sich sogar, wenn sie ins Ausland auf den Bettel zogen, verkrüppelte, blinde, krätzige, grindköpfige, spekbeutelige Kinder, welche ein so stärkeres Miethgeld auf Woche oder Monate kosteten, je mehr sie für den Mitleid- und Eckeleffekt von Natur aus begabt waren. Solche Bettler nun, wahre Peiniger von Augen, Ohren und Nasen, pflanzten sich allenthalben hin, wo es zur Andacht, zum Vergnügen oder zur Hungersättigung ging, und sie wußten sich größtentheils so lästig und widrig zu machen, daß man sich von ihnen freikaufen mußte. — Dergleichen gab es nicht nur durch ganz Frankreich, besonders in Paris; nicht nur in England und Italien, sondern auch durch ganz Deutschland, und diese lebendige Brandschatzung der Sinne und Gemüther schien ein unausrottbares Uebel zu seyn. — Wenn eine arme Frau ächttrivialen Schlags eine Art Mißgeburt zur Welt brachte, dann war sie sicher, mit derselben durch Bettlerspekulation eine Revenüe zu erhalten; und wenn ein Armer durch ein Unglück verkrüppelt oder verunstaltet wurde, dann fand er eine Entschädigung darin, daß er vom Müssiggang im Bettlerkittel leben konnte. Dabei denke man sich aber nicht etwa, daß die Bettlerstaffage allenfalls einen Paßbrief aufwog; o nein! sie galt mehr, denn sie trug Wein und Braden und — sobald die Komödie aus war — ein üppiges, schwelgerisches Leben ein. Daß dergleichen Bettlerindustrie sehr alt seyn müsse, ersehen wir aus den häßlichen Bettlerlarven auf alten Holzschnitten und Gemälden, so wie aus den plastischen Monumenten des Mittelalters, auf den St. Martins-Elisabetha-Christinabildern, später aus Kallots, Van Vlet's, Rembrand's, Castigliones u. a. m. Bettlerfratzen.

Dank sey es der urbanen Kultur, Dank den Armenverpflegungs- und Polizeianstalten unserer Zeit, daß dergleichen Eckelbilder unsern Augen entrückt sind, daß dergleichen Betrügereien gesteiert ist!

Damit ist nicht gesagt, daß diese häßliche Beutelschneiderei hinter der Maske der Mitleidswürdigkeit so ganz und gar mit Stiel und Wurzel ausgetilgt sey, und daß nicht bisweilen wieder sich kleine Erdauswüchse dieses Giftkrautes zeigten; aber diese sind nur seltne und kurze Erscheinungen.

Digitized by Google

Geboren

im Monat October 1823.

Den 1. October. Georg Friedrich, Sohn von Georg Friedrich Wüst, Kleiderhändler, und von Maria Magdalena Böll.

Den 1. Emilie Rosina Caroline Salomea, Tochter von Johann Georg Michael Brück, Conditor, und von Catharina Salomea Fuchs.

Den 2. Jakob, Sohn von Jakob Schwenk, Taglöhner, und von Catharina Barbara Waydlein.

Den 3. Thomas, Sohn von Thomas Voit, Wascher, und von Maria Agatha Vogel.

Den 5. Ludwig, Sohn von Simon Menges, Kiefer, und von Christina Uhl.

Den 8. Carl Christian Heinrich Joseph, Sohn von Joseph Carl Franz Johann Nepomuck von Vallade, Hauptmann im k. b. 15. Lin. Inf. Regiment, und von Sophia Elisabetha Henriette Bellon.

Den 10. Carl, Sohn von Claudius Stephan Dallos, Taglöhner, und von Appolonia Höffner.

Den 13. Johann Theodor, Sohn von Georg Philipp Apfel, Kupferschmidt, und von Anna Margaretha Valdenaire.

Den 15. Samuel, Sohn von Jakob Wormser, Kleiderhändler, und von Regina Weil.

Den 16. Johann Ludwig, Sohn von Johannes Hoffer, Bäcker, und von Elisabetha Matz.

Den 18. Margaretha, Tochter von Christian Heinrich Dingelstadt, Kiefer und Wirth, und von Elisabetha Schwinn.

Den 19. Johannes, Sohn von Johann Adam Sommerauer, Ackersmann, und von Margaretha Meyer.

Den 23. Carl Ludwig, Sohn von Georg Jakob Schneider, Bierbrauer, und von Susanna Catharina Stöpel.

Den 26. Johann Friedrich, Sohn von Christoph Kraus, Seiler und von Catharina Elisabetha Frey.

Den 26. Johann Baptist, Sohn von Johannes Haas, Biersieder, und von Catharina Barbara Joachim.

Den 31. Philipp, Sohn von Georg Hornberger, Wirth, und von Rosalia Joha.

Den 31. Anna Margaretha, Tochter von Johann Georg Konzmann, Bäcker und von Elisabetha Erazius.

Anzeige.

Der Ertrag des am 31ten November, zum Besten der Armen, gegebenen Liebhaber-Concerts war 122 fl. 24 kr.

Die Kosten betrugen:

1) Rechnung des Gastwirths Wolf für den Saal u. s. w.

zwey und dreisig Gulden vierzig acht Kreuzer, sage **32 fl. 48 kr.**

2) Uebrige Auslagen für Herbeischaffung der Musikalien, Vergütung für die nöthigen Diener, Transport u. d. gl. 31 fl. 4 kr.

Total der Kosten . 63 fl. 52 kr.

es bleibt also ein Ueberschuß von 58 fl. 32 kr.

Hievon wurde an eine besonders empfohlene dürftige Wittwe mit 5 Kindern verabreicht 11 fl.

In der Armenkasse der Stadt wurden eingeschossen 47 fl. 32 kr.

Total . 58 fl. 32 kr.

Bekanntmachung.

Am künftigen 18. dieses, Dienstags Morgens 9 Uhr, wird auf dem Büreau des Unterzeichneten die Beifuhr von 600 Klaftern kiefern Brennholz aus dem Holzhofe zu Neustadt an der Haardt, und zur nemlichen Zeit die Beifuhr von 200 Klaftern Brennholz aus dem Holzhofe zu Landau in das hiesige Militär-Magazin öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Landau am 3. November 1823.

Königl. baier. Militär-Administrations-Kommissariat.

Palm.

Endliche Haus- und Güterversteigerung.

Montag den 17. dieses Monats, des Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshause des Johannes Hitschler zum Blumenkörbchen dahier, wird durch den unterzeichneten, durch Homologations-Urtheil des dahiesigen königl. Bezirksgerichts vom 5. Au-

Digitized by Google

gust l. J., hierzu committirten k. Bezirks-Notar, zur definitiven Versteigerung nachbeschriebener, zur Verlassenschaft von Eva Catharina Lindner, Witwe des zu Landau verlebten Schuhmachers, Georg Wagner, gehöriger Immobilien, unter den auf der Amtsstube des Unterzeichneten zu erkundigenden Bedingungen, geschritten werden.

Nämlich:

1) Von einer zweistöckigen, in der Schustergasse, im rothen Viertel No. 87, hiesiger Stadt gelegenen Behausung samt Zugehör, neben Georg Frankenstein und der Synagoge der Juden.

2) Von 12 Ares Acker auf der Heide, Nußdorfer Bannes, Section C, No. 483.

3) Von 6 Ares Acker an der Trappenmauer, nämlichen Banns, Section C, No. 571.

4) Von 6 Ares Acker an der Ruhe, in derselben Gemarkung, Section C, No. 643.

Landau den 4. November 1823.

Keller, Notär.

Definitive Güter-Versteigerung.

Den 17ten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, läßt Bürger Ludwig Clauß, im Gasthaus zu den drey Königen folgende Güter, auf vier Termine, freiwillig an den Meistbietenden versteigern und sogleich zuschlagen.

Godramsteiner Bann.

1) Einen Morgen Wingert im obern Steinweg, Section D, No. 459, einerseits P. Albert Meyer, anderseits Michael Adrian.

2) Einen halben Morgen Wingert in der nemlichen Gewann, No. 279, einerseits Justus Krauß, anderseits Joh. Waßheim.

3) Einen halben Morgen Wingert im Oßloch, No. 355, einerseits Jacob Glöckner, anderseits Jacob Meyer.

4) Ein Viertel Wingert im Oßloch, einerseits Michael Jung, Controleur, anderseits Franz Diemer.

Landauer Bann.

5) Einen Morgen oder 3 Stücke Horst, No. 381, 382, 383, mit Korn eingeblümt.

6) Einen halben Morgen oder ein und ein halbes Stück Horst, No. 579 und 598 1/27 mit Korn eingeblümt.

7) Einen Morgen oder 3 Stücke Horst, No. 1179, 1180 und 1181, mit Rebs eingeblümt.

8) Einen Morgen oder 3 Stücke Horst, No. 1260, 1261 und 1262, mit Rebs eingeblümt.

9) Einen Morgen im Mittelfeld, Section B, einerseits Caspar Engelhardt, anderseits Aufstößer.

10) Drey Viertel Acker im Mittelfeld, Section B, mit Korn, einerseits Ludwig Grieß, anderseits Wittib Schuck.

11) Einen halben Morgen Acker im Mittelfeld, einerseits Franz Otto Ekel, anderseits Wittib Schupp.

12) Drey Viertel Acker in der Guldengewann, einerseits Wittib Krauß, anderseits Otto Mohr.

13) Ein Viertel Acker am Queichheimer Hinterweg, Section C, einerseits Ludwig Beyer, gegen Abend die Schantz.

14) Einen Morgen Acker im Hollergrund, mit Spelz eingeblümt, einerseits Wittib Klein, anderseits Johannes Wittel.

Queichheimer Bann.

15) Einen Morgen Acker mit Klee, einerseits Wittib Pistorus, anderseits Eigenthümer, vorn die Straße.

16) Einen Morgen Acker, beiderseits Eigenthümer.

17) Einen Morgen Acker, mit Korn eingeblümt, beiderseits Eigenthümer.

18) Einen halben Morgen Acker, einerseits Eigenthümer, anderseits Wittib Fath.

Landau, den 5. November 1823.

Hessert, Notär.

Versteigerung.

Künftigen Samstag den 8ten November l. J., Vormittags 11 Uhr, vor allhiesigem Kaufhaus, läßt unterschriebener Steuerbote nachgenannte in Pfand genommene Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung an den Meißbietenden versteigern.

Nämlich:

1) Eine Matratze von Pferdehaar und Wolle.

2) Ein Plämon.

3) Eine Commode von Nußbaumholz.

Digitized by Google

4) Ein Secretair von Nußbaumholz.
5) Eine Commode von Birnbaumholz.
6) Ein Tisch und 6 Stühle von Nußbaumholz.
7) Eine Wanduhr in einem blauen Kasten.

Landau den 5. November 1823.

J o b i n.

Haus zu verkaufen.

Bürger Jacob Jelito ist gesonnen, sein Vorderhaus am Parade-Platz aus der Hand zu verkaufen; Liebhaber können sich bei ihm melden.

N a c h r i c h t.

P. Zink, Rechtsgelehrter zu Edenkoben, besorget alle gericht- und ausergerichtlichen Angelegenheiten, auch giebt er Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen, Buchführen, in der deutschen, französischen, englischen und lateinischen Sprache und in der Erdebeschreibung, Geschichte, Logik, Metaphysik, Natur- und Sittenlehre.

Zu verkaufen.

Wittib Holzhauser hat fünf Viertel Kornrüben im Oberfeld, und ein Horststück mit Kornrüben zu verkaufen.

Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben:

Abriß des Lebens und Leidens Seiner Heiligkeit Pabst Pius VII. mit seinem Bildniß 20 kr.

Pabst Pius der Siebente, nach seinem Leben, merkwürdigen Schicksalen und Wirken 40 kr.

Kritische Beleuchtung des Pfarrer Heuhöferschen Glaubensbekenntnisses, von einem billigen Katholiken 26 kr.

Tagebuch einer Reise nach Morea im Jahre 1822 1 fl. 20 kr.

Lieder für Elementarschulen, in Musik gesetzt von Henkel. 3 Hefte. 36 kr.

Kunstbuch zum Nutzen und Vergnügen für die erwachsenere Jugend 2 fl. 24 kr.

Das Leben des Herostrat nach Verri 1 fl. 30 kr.

Der elegante Lesetisch für Damen und Herrn 54 kr.

Helene, oder die wunderbare Erscheinung im Münster zu Straßburg, 3 Thle. 5 fl. 30 kr.

Die gewissesten und bewährtesten Heilmittel gegen die Fallsucht 1 fl.

Ritter Aunguß, eine caledonische Geschichte nach Walter Scott, 2 Thle. 4 fl. 30 kr.

Tremnor, der Zerstörer des Druidenreichs, nach Walter Scott, 3 Thle. 5 fl. 36 kr.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
30. October 1823.	17	3 38	262	1 38	26	2 58	45	2 14	8	1 29

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 46.

Donnerstag den 13ten November 1823.

Manus Domini.

Lange Zeit stand an der Thüre einer der Hauptkirchen zu Rom ein Bettler, dessen Gesicht durch eine Maske, und dessen Brust mit einem Schilde bedeckt war, worauf mit großen Buchstaben die Worte Jobs geschrieben standen: Miserere mei, quia manus Domini tetegit me! (Erbarme dich meiner, weil mich die Hand des Herrn (Domini) berührt hat!) — Der Unglückliche hatte sich früher einen Zahn ausreissen lassen müssen, und sich deshalb einem Zahnarzte mit Namen Domini, anvertraut. Dieser geschickte Mundkünstler — vielleicht blos Mauldrechsler — riß ihm mit einem einzigen Zuge drei Zähne, den kranken und zwei benachbarte gesunde aus, worauf eine so bedeutende Knochengeschwulst an der Kinnlade entstand, daß das Angesicht aufs schrecklichste entstellt, und der Leidende ausser Stand gesetzt wurde, sein Brod zu verdienen. Ein schlauer Mönch hieng ihm daher obige Aufschrift auf die Brust, was seine Wirkung nicht verfehlte: die wohlthätigen Gläubigen, die aus und ein an der Kirche vorübergingen, theilten ihm so reichliche Spenden mit, daß er nach einer Reihe von Jahren von seinen Sparpfennigen leben konnte. Möchten Kunstfehler nie schlimmere Folgen haben! —

Verehliget
im Monat October 1823.

Den 2ten. Sebastian Zimpelmann, alt 25 Jahr, Taglöhner, mit Maria Catharina Feyerabend, alt 27 Jahr, von Ilbesheim.

Den 23. Christian Weiß, alt 31 Jahr, Schreiber, mit Wilhelmine Baumann, von hier.

Den 28. Wilhelm Ludwig Sauter, alt 28 Jahr, Bierbrauer in Carlsruhe, mit Anna Elisabetha Schwenck, alt 22 Jahr, von hier.

Gestorben
im Monat September und October 1823.

Den 30. September. Nicolaus Matt, alt 41 Jahr, Schreiner, Sohn von weiland Peter Matt, gewesener Schreiner dahier, und von weiland Magdalena geborne Waller.

Den 2ten Okt. Philipp Adam Esaias Mayer, alt 2 Jahr 3 Mon., Sohn von Friedrich Carl Traugott Mayer, Privatmann, und von Friederika Sophia geborne Heuser.

Den 6. Franz Joseph Anton, alt 4 Jahr 7 M., Sohn von Franz Joseph Anton, Musikant, und von Catharina geborne Egler.

Den 8. Johann Balthasar Hertzog, alt 75 Jahr, pensionirter Sergent, Ehemann von Juliana Magdalena geborne Fritz.

Den 11. Carl von Neimans, alt 32 Jahr 2 M. 7 Tage, Oberlieutenant der k. b. 12. Artillerie-Compagnie.

Den 13. Jakob Schwenck, alt 11 Tage, Sohn von Jakob Schwenck, Taglöhner, und von Catharina Barbara geborne Waydlein.

Den 14. Maria Elisabetha Grieß, alt 62 Jahr, Ehefrau des abwesenden Georg Jakob Grimm, Bäcker.

Digitized by Google

Den 17ten. Georg Friedrich Wüst, alt 17 Tage, Sohn von Georg Friedrich Wüst, Kleiderhandler, und von Maria Magdalena Böll.

Den 28. Elisabetha Reiß, alt 62 Jahr, Wittwe von weiland Johannes Methler, gewesener Militär-Pensionist.

Berichtigung.

Der erste Artikel der Anzeige, welche in Nro. 45 des Landauer Wochenblatts enthalten ist, veranlaßt den Unterzeichneten zu folgender Erklärung:

Am 23ten October begehrte man den Saal meines Hauses, um ein Liebhaber-Concert zum Besten der Armen darin aufführen zu lassen. Dieses edle Vorhaben bewog mich, dem Vereine, welcher das Concert geben wollte, meinen Saal umsonst zu bewilligen und ihm selbst die Sorge für die Beleuchtung, Einheizung und Anordnung desselben zu überlassen. Ich glaubte nun so eher so handeln zu müssen, damit Niemand sollte sagen können, ich hätte bey einem wohlthätigen Unternehmen einen Vortheil für mich gesucht.

Dieses mein Anerbieten schien nicht zu gefallen, denn ich erhielt darauf zur Antwort, daß, wenn ich nicht auch die Zubereitung meines Saals zum Concert übernehmen wollte, der Verein anderwärts ein Lokal werde zu finden wissen, für dessen Herrichtung er nicht selbst würde zu sorgen haben.

Da dieser Bescheid mich befürchten ließ, das geehrte Publikum möchte mich tadlen, wenn ich das fragliche Concert in meinem Hause nicht statt finden liese, so beschloß ich, dem angesinnten Verlangen nachzugeben, und fertigte auf Ansuchen eine vorläufige Berechnung der gesamten Unkosten, welche die vollständige Anordnung meines Saals verursachen könnte. Nach diesem, möglichst genauen und billigen Ueberschlag beliefen sich sämmtliche Kosten auf sechs und zwanzig Gulden dreißig sechs Kreuzer; weil aber bey den Musikproben, welche dem Concerte vorangingen, der Saal zweimal nicht eingeheizt wurde, und bey einer derselben keine Beleuchtung nöthig war: so ließ ich in der Rechnung, welche ich nach dem Concert aufstellte, den Betrag dieser dreifachen Ersparniß nach. Derselbe belief sich auf drei Gulden dreißig sechs Kreuzer, so daß die gänzliche Herrichtung meines Saals zum Behufe des Concerts nur drei und zwanzig Gulden gekostet hat.

Wenn nun in der vorigen Nummer dieses Blattes **mit grober Schrift** gedruckt steht, daß die Rechnung des Gastwirths Wolff für den Saal ꝛc. **zwei und dreißig Gulden vierzig acht Kreuzer** sage 32 fl. 48 kr. betragen haben: so rührt dieß von einem Umstand her, welchen der Urheber jener Anzeige dem geehrten Publikum verschwiegen hat.

Der Verein ließ nemlich zwei auswärtige Tonkünstler, welche er zur Theilnahme am Concerte eingeladen hatte, in meinem Gasthause logiren. Die Zehrung dieser beiden Herrn beträgt für die zwei Tage ihres Hierseyns neun Gulden acht und vierzig Kreuzer; die genaue specificirte Rechnung darüber habe ich abgegeben.

Diese Erklärung, welche das Bewußtseyn der guten Sache mir diktirt hat, glaubte ich der Gerechtigkeits-Liebe eines Publikums schuldig zu seyn, welches seitdem jene öffentliche Kränkung mir widerfahren ist, mir sogleich seine ganze Theilnahme bewiesen hat. Meine achtungswürdigen Mitbürger und alle Fremden, denen ich die Ehre habe bekannt zu seyn, werden mir darum nicht ihr Zutrauen und ihr Wohlwollen entziehen, weil meine Handlungsweise in oben bemerkter Rechnung in einem zweideutigen Lichte dargestellt wurde. Jeder rechtliche Mann wird nach meiner Darstellung der Sache leicht entscheiden können, auf wessen Seite die Gewissenhaftigkeit, das Recht und die Humanität ist.

Landau, den 11. November 1823.

Der Gastwirth zum goldenen Schaaf.

G. Wolff.

Bekanntmachung.

(Das Verbot, mit Schubkarren über das Klosterbrückel zu fahren, betreffend.)

Der Bürgermeister der Stadt Landau.

In Erwägung, daß das bei der hiesigen Buchdruckerey über den Bach gelegte und kürzlich wieder hergestellte sogenannte Klosterbrückel, ausschließlich nur für Fußgänger bestimmt seyn kann, weil, wie die Erfahrung bewiesen, das Fahren darauf mit Schubkarren die steinerne Treppen beschädiget, und dadurch der Gang darüber unsicher wird.

Beschließt unter höherer Genehmigung:

1) Daß das Fahren mit Schubkarren oder sonsti-

Digitized by Google

gem Fuhrwerk über das gedachte Brückel verboten ist.

2) Die Polizey wird über die Beobachtung dieses Verbots wachen, und die Zuwiderhandelnden vor Gericht stellen, um in analogischer Anwendung des Art. 479. §. 1 des Strafgesetzbuchs, bestraft zu werden.

So geschehen zu Landau den 29ten Oktober 1823.

Das Bürgermeister-Amt.
Schattenmann.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nunmehr auf dem hiesigen k. Holzhofe nachbeschriebene Holz-Sortimente ausgeschlagen sind, und um die hiernunten angegebene, durch Verordnung königl. hoher Regierung vom 29ten Oktober 1822 (Intelligenz-Blatt No. 190) bestimmte Preise abgegeben werden.

Nemlich:

	per Klafter. fl.	kr.
Eichen geschnitten Nutzholz zu 4 Schuh ad	22	
— — — — zu 5 Schuh	25	
— — Glaserholz zu 4 Schuh	16	
— — — — zu 5 Schuh	20	
— gehauen Stiefelholz zu 5 Schuh	12	20
Buchen geschnitten Brandholz . .	12	36
— gehauen Brandholz . .	11	28
— Bengelholz	9	
Birken Scheit-Holz	9	48
Gemischte Prügel	6	56
Geringe buchene Prügel . . .	4	48
Geringe gemischte Prügel . . .	4	

Die Anweisungsscheine werden auf der Kanzlei des unterfertigten Rentamts von Morgens 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, nur gegen cassenmäßige Geldsorten ertheilt.

Die zwei leztern Holz-Sortimente können nur an die ärmere Klasse zu 1 16tel und resp. zu 1 32tel Klafter abgegeben werden, und sind auf dem Holzhofe selbst ohne Anweisungsschein abzunehmen.

Landau, den 11. November 1823.

K. b. Rentamt.
Müller.

Bekanntmachung.

Am künftigen 19. dieses, Mittwochs Morgens 9 Uhr, wird auf dem Büreau des königl. Militär. Administrations-Commissariats die Lieferung von

2500 Hectolitres Korn,
1050 Hectolitres Hafer,
1800 Zentner Heu, und
1400 Zentner Stroh

öffentlich an die Wenigstnehmenden versteigert, welches denen Steigerungs-Liebhabern andurch bekannt gemacht wird.

Landau, den 6. November 1823.

Die königl. Verpflegs-Commission.
J. Kunst, Oberstl.
Palm.

Tuch-Versteigerung.

Freitag den 28. November um 9 Uhr Morgens, werden in der Fruchthalle zu Speier wollene Tücher von verschiedener Qualität und Farbe aus der k. Arbeits-Anstalt daselbst öffentlich versteigert.

Die Tücher so wie die Versteigerungs-Bedingungen, können am Tage vor der Versteigerung in besagtem Lokale, des Morgens von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 1 bis 4 Uhr eingesehen werden.

Speier, den 5ten November 1823.

Das königl. Landkommissariat.
Koch.

Verkauf eines Schnittwaaren-Lagers.

Ich bin gesonnen, meine Schnittwaaren-Handlung ganz aufzugeben, und um dieses in der kürzesten Zeit bewirken zu können, mache ich hiermit bekannt, daß ich alle meine Waaren, bestehend in Seiden-Zeugen, wollenen Tüchern, Cattun, Musselin, Siameisen, Leinwand und andern Artikeln, von heute an sowohl in als unter den Fabrik-Preisen abzugeben anfangen werde, nicht nur in ganzen Stücken, sondern auch in jedem beliebigen kleinen Theil.

Landau, den 13ten November 1823.

J. L. Brück.

Digitized by Google

Weinverkauf.

Bey Unterzeichnetem werden 1819er und 1822er, selbst gezogene, sehr rein gehaltene Gebirgsweine, Fuder und Ohm-weise, vom 1819er auch Viertelweise, zu billigen Preißen abgegeben.

Landau, den 11. November 1823.

Joh. Baptist Haas,
Buchbinder, am Paradeplatz.

Nachricht.

Unterzeichneter benachrichtiget andurch das geehrte Publikum, daß er sich mit Concipirung von Bittschriften oder Eingaben an obrigkeitliche Stellen und Regierungs-Behörden, wenn die Sache nicht ins Prozeßfache oder Juritische eingreift, gegen billige Belohnung fortsetzend befaßt. Auch empfiehlt er sich den Herrn Beamten und sonstigen Geschäftsmännern zu Dekopie- und andern Schreibereigeschäften. Auf prompte Bedienung, Redlichkeit und solide getreue Ausarbeitung und Ausführung kann man sich verlassen.

Hilger.

Wohnung zu miethen.

Man sucht eine Stube, Kammer nebst Küche und Holzplatz zu miethen, gegen richtige vierteljährige Vorauszahlung; die Verleger sagen wo.

Wohnung zu verlehnen.

Wittib Amtmann in der Mühlgasse hat ein Zimmer nebst Kammer, Küche und Speicher zu verlehnen; kann gleich bezogen werden.

Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben:

Ausführliche Darstellung der baierischen Kredit-Vereins-Anstalt und ihrer Bedingnisse, von Aretin. 2 fl.

Rede auf die Todtenfeier Pius VII gehalten am 26. September 1823. 12 kr.

Historisch-topographisch-statistische Beschreibung von Mannheim und seiner Umgebung, mit 4 Ansichten und dem Plane der Stadt Mannheim. 4 fl.

An die Freimaurer-Logen und an die evangelische Geistlichkeit Deutschlands. 2 fl. 30 kr.

Leben, Unthaten und Ende des berüchtigten Räubers Nikel, List, genannt Herr von der Mosel und seiner Bande. 2 Thle. 4 fl.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
6 November 1823.	2	3 38	269	1 38	26	2 58	54	5 09	28	1 38
8 » »	2	3 42	88	1 38	14	3 02	27	2 08	6	1 38

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 47.

Donnerstag den 20ten November 1823.

Reise in Brasilien.

Von der auf Befehl Sr. Maj. des Königs von Baiern von den beiden Akademikern, Dr. von Spix und Dr. v. Martius, in den Jahren 1817 bis 1820 gemachten Reise in Brasilien ist nun in einer Prachtausgabe der erste Theil mit einer geographischen Karte und 15 Abbildungen erschienen. Unter den zahlreichen Subskribenten befinden sich die Namen der erlauchtesten Monarchen und höchsten Fürsten von Europa. Dieses in der Kulturgeschichte der baierischen Nazion hervor leuchtende Unternehmen wird durch seine vortreffliche, das ganze Gebiet der Wissenschaft umfassende Darstellung, so wie durch die Anschauung seiner reichen Ausbeute, die lebhafteste Theilnahme der Gebildeten in Anspruch nehmen, und besonders das edlere patriotische Selbstgefühl anregen, das dieses große Werk an die fast gleichzeitigen Reisen mehrerer deutschen Gelehrten anderer Länder — worunter Se. Durchl. der Herr Fürst von Neuwied — sich würdig anreihen sieht. Unter den großsinnigen Regierungsakten unsers, alles Erhabene und Gute liebenden Königs, wird auch dieses Denkmahl des menschlichen Unternehmungs-Geistes, so wie die Namen der, mit Ausdauer und Gefahr ihrem schönen Berufe sich geweihten Naturforscher auf die Nachwelt übergehen.

Goldgruben.

Der Senator Soimonoff und der Professor der Arzneikunde an der Universität zu Kasan, Dr. Fuchs, sind auf einer Reise nach dem Uralgebirge begriffen, und haben die Goldgruben, die daselbst während der drei letzten Jahre entdeckt worden sind, näher untersucht. Diejenigen Stellen, wo es scheint, daß das meiste Gold anzutreffen sey, erstrecken sich zwischen den Bergwerken von Nijne' Tajilskoi und Kouschtoumkoi hin, in einer Länge von 300 Werften. Hier beginnen die Minen fast mit der Oberfläche des Bodens, unter dem Rasen, und die goldhaltige Erde findet sich in einer Tiefe von wenigen Arschinen. Das Gold gewinnt man durch das Waschen der Erde; und diese Arbeit ist so leicht, daß man dazu gewöhnlich kleine Knaben braucht. Das Metall zeigt sich in kleinen Körnern, mitunter aber auch in Klumpen von 6 Mark. In der Regel kann man annehmen, daß 100 Pfund Golderde fünf Solotnik reinen Goldes geben. Ein einziger Gutsbesitzer, Hr. von Jakowleff, auf dessen Grund und Boden bis jezt die reichhaltigsten Gruben entdeckt worden sind, wird in diesem Jahr der Münze zu Petersburg 30 Pud Gold schicken. Man hat Platina, den sogenannten Koridon oder adamantinischen Spath, und noch andere Metalle, so wie amerikanische u. indische Edelsteine gefunden. In dieser leztern Hinsicht hat Hr. Fuchs eine neue Entdeckung gemacht; er hat nemlich einen, dem Saphir ähnlichen Stein gefunden, dem er den gelehrten Mineralogen, Senator Soimonoff, zu Ehren, den Namen Soimonit beigelegt hat. Es bedarf kaum einer Erwähnung, daß die Universität Kasan ihre Mineraliensammlung durch dergleichen neue und kostbare Exemplare bedeutend bereichern werde.

Digitized by Google

Eskimos.

Kapitän Parry hat bei seiner Reise in die Nordpolländer eine Art von Eskimos entdeckt, welche nie mit Europäern, auch nie mit irgend einem wilden Stamme in Verbindung gewesen sind. Sie sind von kupferrother Farbe, ihre Haare lang und glatt, ihre Augen völlig schwarz. Die ganze Horde ist nur 250 Köpf stark. Sie haben keine Vorstellung vom Krieg, auch fand man keinen Häuptling unter ihnen, was man doch bis jezt bei allen Wilden bemerkte. Jeder kann so viele Weiber nehmen, als er mit dem Ertrag seiner Jagd ernähren kann. Es ist unter ihnen eingeführt, daß Freunde einander ihre Weiber auf eine gewisse Zeit abtretten; es gilt dieses sogar für einen Beweis von Achtung. Sie sind dem grassesten Aberglauben preis gegeben, haben keine Vorstellung von einem Schöpfer der Welt, glauben aber an bösartige Geister. Die Schlausten unter ihnen geben vor, mit diesen Geistern in Verbindung zu stehen u. s. w.

Tragische Vorfälle.

Am 6. November wurde der Weingärtner Schmelzer zu Stuttgart in seinem Keller vom Dampfe des eingelegten neuen Weinmostes betäubt und zu Boden geworfen. Mehrere Personen, welche zu seiner Rettung in den Keller gehen wollten, mußten auf den Stufen wieder umkehren. Zwei junge Männer, die mit Lebensgefahr in den Keller gedrungen waren, sanken auf den untern Stufen um. Hinab geworfene Strohbrände erloschen im Augenblicke. Endlich gelang es, durch angezündeten Weingeist den Dunst etwas zu meistern. Kaminfeger Wagner wagte sich hierauf zuerst in den Keller, und brachte den Weingärtner Schmelzer todt herauf. Alle angewandte ärztliche Hilfe war vergebens. Die beiden andern Männer, Weingärtner Schmelzer und Schwab, welche sich zu seiner Rettung in den Keller gewagt hatten, waren schon früher herauf geschafft, und sogleich ins Leben zurück gebracht worden.

An Thaliens Freunde!

Das in dem Saale des Herrn Celce dahier errichtete Theater, ist nach dem Ausspruche aller, die es gesehen haben, nett und schön ausgefallen, den Local-Verhältnissen gut angepaßt, und die bis jetzt wenigen Decorationen geben uns die angenehme Hoffnung, daß Herr Celce gesonnen ist, dasselbe auf einen Standpunkt zu erheben, der den Bedürfnissen eines billig denkenden Publikums gänzlich entsprechen wird, wenn anders die verehrliche Schauspieler-Gesellschaft dasjenige dazu beiträgt, was das Publikum von ihr zu fordern berechtigt ist.

Madame Fischer ist eine lobenswerthe Schauspielerin, deren Talent bei recht besezten Rollen allgemein anerkannt ist. Dem. Caroline Fischer verdient ebenfalls gerechte Anerkennung, nicht minder die beiden andern Schwestern, welche alle ihre Rollen gut memoriren, und nicht jedes Wort dem Souffleur von dem Maul wegschnappen. Dem. Caroline Fischer verdiente schon mehrmals gerechten Beifall, zumal in tragischen Stellen. — Nach ihnen steht Madame Parisell, deren fleißiges Memoriren einerseits nicht zu verkennen, anderseits aber einer geregelten Declamation bedarf. — Herr Parisell, der früherhin nur zu untergeordneten Rollen verwendet, und dem seit kurzer Zeit das Fach der Helden und ersten Liebhaber übertragen worden, kann es bei mehr Fleiß und Studium allerdings dahin bringen, daß er mit allgemeinem Beifall in diesem Fache erzellire. Ein Held und Liebhaber macht übrigens eine enrioſe Figur, wenn er erst auf den Souffleur sehen muß, und dann plötzlich aufschauend in Extace geräth. — Herr Schlotthauer erhob schon manches Stück durch sein eminentes Talent für Bouffonnerie, und verwandelte so das Theater in ein geräuschvolles Haus des Lachens. Es wurde ihm schon einigemal gerechter Beifall gezollt, was ihn hoffentlich in Zukunft zu regem Streben (nemlich Vervollkommnung seiner Kunst) aufmuntern wird. Herr Unger studire in seinen Stellen treffendere Action und wähle einen zweckmäßigeren Anzug. — Herr Parisell d. J. endlich scheint von der Natur nicht begünstigt zu seyn, in Thaliens Tempel als ein Licht zu leuchten.

Nun noch ein Wort an den Herrn Souffleur, dessen überlautes und anhaltendes Souffliren das Publikum genirt, und demohngeachtet selbst von dem fleißigern Theile der Schauspieler nicht verstanden zu werden scheint. Ueberhaupt muß der Souffleur nur die ersten Sylben anschlagen, und dann den Gang der Strophe den Schauspielern überlassen, außerdem diese gleich den Elstern schwätzen, und dem Souffleur die Luft von dem Munde wegschnappen. Ihr Kasten ist ein schlechter Fallhut, und diejenigen Schauspieler, so

Digitized by Google

sich auf ihn verlassen, liegen nur allzuoft auf der Nase, und wenn sie nicht plattweg stumm werden, so extemporiren sie fades Zeug; daher ist man berechtigt, derlei Jünger stets unter die zunftmäßigen Handlanger der Kunst zu zählen: sie gleichen den alten Uhren, die da immer geschmiert werden müssen, und nur alsdann gehen, wenn ihnen Gewichte an ihnen hangen.

Schließlich sey aber der nunmehrige Herr Director inständig gebeten, sich von seiner Lethargie aufzuraffen, und zuverläßig darf er sich derjenigen Verdienste erfreuen, welche ihn für seine Person als Tonkünstler, so wie seine talentvolle Familie im allgemeinen auszeichnen.

Genehmigen Sie sohin unsere Erkenntniß Ihrer Verdienste, so wie die gerechte Rüge.

K. u. C.

Mahlerische Ansichten aus dem Rheinkreise Baierns.

Unter diesem Titel erscheinen vom Neujahr 1824 an in vierteljährigen Heften 48 Darstellungen reizender, und durch die Geschichte gefeierte Gegenden des daran reichen baierischen Rheinkreises.

Jedes Heft wird in einem geziemenden Umschlag vier Darstellungen von Gegenden und Bergschlössern, nach naturgetreuer Aufnahme des Unterzeichneten, lythographirt.

Das erste Heft enthält: die Festung Landau, die Stadt Bergzabern, das Schloß Trifels und das Schloß Madeburg, in quer Folio von 16 Zoll Länge und 12 Zoll Höhe, und dazu einen Bogen erläuternden Textes aus der Feder eines Gelehrten.

Ein Heft kostet 1 fl. 48 kr. Colorirte werden nur auf Verlangen zu 3 fl. 36 kr. verfertigt. Wer 6 Exemplare nimmt, erhält das 7te gratis.

Die Verleger dieses Blatts übernehmen für Stadt und Umgegend die Subscription.

Landau im November 1823.

J. Gottfried Gerhardt,
Zeichnungs-Lehrer an der königl. Studienschule.

Berichtigung.

Die nähere Nachweisung und öffentliche Vorlage der detaillirten Rechnungen über die Ausgaben in Betreff des zum Besten der Armen gegebenen Liebhaber-Concerts ist wegen großer Gewissenhaftigkeit und Humanität einer der parties prenantes, in No. 45 dieses Blatts weggelassen worden; wem daran gelegen ist, sich von der Richtigkeit jener Anzeige näher zu überzeugen, beliebe nur bei den Verlegern nachzufragen.

Landau.

(Verpachtung der Gebühren der öffentlichen Maaß und Gewichte.)

Den 28. November l. J. wird in dem Stadthaus zu Landau, zur Verpachtung auf einen drei- sechs- oder neunjährigen Bestand, der Erhebung der Gebühren von dem öffentlichen Maaß und Gewichte, mit Inbegriff des Erdgeschoßes des Kaufhaus-Gebäudes geschritten werden.

Das desfallsige Erhebungs-Reglement, der Tarif und die Steigerungs-Bedingnisse können täglich in dem Secretariat des Bürgermeisteramts eingesehen werden.

Landau den 10. November 1823.

Das Bürgermeister-Amt.
Schattenmann.

Mahnung.

Wer Garten-, Acker-, Wiesen-, Boden- und Kapital-Zins an den allhiesigen Bürger-Hospital schuldet, wird hiedurch aufgefodert, solchen in Zeit acht Tagen zu bezahlen.

Nachricht.

Diejenigen Herren, welche früher schon den Wunsch gegen mich äußerten, meine Uebersetzung des Hiobs zu haben, können dieselbe nun bei Herrn Kaußler, dem Jüngern, bekommen. Die größere Ausgabe kostet 1 fl. 36 kr., die kleinere 36 kr.

Dr. F. L. Nelsheimer,
protestant. Pfarrer in Böchingen.

Verlorne Sachen.

Den 16. dieses Monats ist von Landau bis auf die Edesheimer Chaussee ein Paquet verloren gegangen, welches folgende Gegenstände enthielt:

Digitized by Google

Ein feines Oberhemd, woran eine goldene Nadel gesteckt war, welche in der Form eines Sternchens ist, und die Buchstaben F. F. darauf gezeichnet sind.

Drey Sacktücher, mit F. J. F. gezeichnet.

Eine schwarz broschirte seidene Weste.

Drey Rassirmesser in einem rothen saffianen Futteral, und eine Seifenbüchse, daran im Deckel ein kleiner Spiegel ist.

Sämmtliche Gegenstände waren in ein hausgemachtes flächsenes Sacktuch, welches noch nicht ganz weiß gebleicht und mit rothen Würfeln und den Buchstaben H. F. versehen ist, eingeschlagen und mit Stecknadeln zugesteckt.

Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine angemessene Belohnung an die Verleger dieses Blatts abzugeben.

Zu verkaufen.

Es sind drei runde Oefen von verschiedener Größe zu verkaufen; wo? sagen die Verleger.

Ordinäre Frachtfuhr.

Der Fuhrmann Kehrt kommt alle Samstage im Gasthof zu den drei Königen hier an, fährt Sonntags früh 10 Uhr wieder nach Straßburg ab, und übernimmt alle Commissionen und Paquete von dorther und dahin per Zentner à 45 Sols.

In Straßburg logirt derselbe im Gärtnerfisch.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Merrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			8
item	6			16
Halb Weisbrod	3			6
item	6			12
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	30
item	1			3
Schwarzmehl	140			
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			8
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 2ten November 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
13 November 1823.	17	3 42	410	1 36	40	2 57	32	2 08	10	1 38
15 » »	4	3 40	100	1 36	15	2 57	5	2 06	5	1 37

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 48.

Donnerstag den 27ten November 1823.

(Eingesandt.)

Einweihung der Lehrsäle in dem Schulhause zu Offenbach.

Am 19. dies wurden die, nunmehr zur Haltung der Schule völlig eingerichtete Lehrsäle in dem neuen katholischen Schulhause zu Offenbach auf folgende feyerliche Art zu ihrem künftigen Zwecke eröffnet.

Um ein Uhr Nachmittags versammelte sich die katholische Schuljugend in dem vor zwey Jahren neu erbauten protestantischen Schulhause, woselbst sie den ganzen Sommer über (während des Baues am katholischen Schulhause) Schul = Unterricht erhalten hatte; gleich nachher kamen die protestantischen Schüler ebenfalls dahin. Sodann begab sich die Geistlichkeit mit den Kirchen = Vorständen und der Bürgermeister mit dem Gemeinderath in besagtes Schulhaus, worauf der Auszug der katholischen Schuljugend aus dem protestantischen Schulhause in das katholsche in folgender Ordnung geschah:

Ein Sänger = Chor protestantischer Schüler stellte sich vor der Schulhausthüre auf, bey diesem Gesange zuerst eine Abtheilung protestantischer Schulknaben mit zwey Standarten von der vaterländischen Nationalfarbe aus dem Schulhause heraus traten; ihnen folgte die katholische Schuljugend, die Brustbilder J. J. M. M. des Königs und der Königin tragend; in ihrer Mitte ging der katholische Schullehrer mit seinen Gehülfen, der katholischen Schuljugend folgte ein Chor Sänger von der protestantischen Schule mit ihrem Lehrer und dessen Gehülfen nebst den übrigen Schülern. Diesen nach und vor den Ortsbehörden gingen zwey Fahnenträger, an welche sich endlich eine Menge Einwohner beider christlichen Confessionen anschlossen.

Der so geordnete Zug ging nun unter dem Geläute aller Glocken und bey feierlichem Gesange, zwischen den in Reihen aufgestellten Einwohnern nach dem katholischen Schulhause hin. So wie die erste Abtheilung der Schüler hier angekommen war, machte sie Halt, die Ortsbehörden von dem Sänger=Chor begleitet traten vor, und an der Hausthüre überreichte ein schön gekleidetes Mädchen dem Bürgermeister die mit Blumenkränzen geschmückten Schlüssel des Schulhauses. Die Herrn Geistlichen, die Kirchenvorstände, der Bürgermeister und Gemeinderath begaben sich in die neuen Lehrsäle und ihnen folgte die katholische Schuljugend, während die protestantische sich vor der Thüre sammelte und den Gesang fortführte. Sobald sämtliche katholische Schüler eingetreten waren, schwieg der äußere Gesang und die protestantische Schuljugend begab sich ebenfalls in einen der Lehrsäle. Der katholische Schullehrer fing nun mit seinen Schulkindern einen schönen Eröffnungsgesang an und nach Absingung desselben hielt der Herr Pfarrer Mühe eine sehr zweckmäßige Rede über die Pflichten der Lehrer und Schüler, und über die Dankbarkeit, welche Eltern und Kinder unserm Allergnädigsten Monarchen und unserer mit regem Eifer für das allgemeine Beste arbeitenden Kreis = Regierung für die schöne Einrichtung und die vielen Verbesserungen der Lehr = Anstalten schuldig sind. Zum Schlusse wurde ein allgemeines Danklied von Alt und Jung abgesungen, und dann die Schuljugend mit Wecken beschenkt, entlassen.

Digitized by Google

So endigte ein einfaches aber herzliches Fest, an welchem alle Einwohner des Dorfs, wie es auch bey ähnlicher Einweihung des protestantischen neuen Schulhauses schon früher der Fall war, ohne Unterschied der Confessionen Antheil nahmen, und vereint in brüderlicher Liebe ihr Wohlgefallen und ihre Freude an einem Werke bezeugten, welches unter der glorreichen Regierung des verehrten Landes-Vaters Maximilian Josephs zu Stande kam.

Möge die königl. Kreis-Regierung in den Freudenbezeugungen der Einwohner eine Anerkennung ihrer edlen Bestrebungen in Beförderung so wohlthätiger und die Volksbildung in ihrem ersten Keime ergreifenden Anstalten finden.

Möge der allverehrte und allgeliebte König hierin die Liebe eines Theiles seines Volkes erkennen, welches er täglich mit neuen Wohlthaten überhäuft. Nehme endlich der Allmächtige ein Gebäude in Schutz, worin seine Geschöpfe zu brauchbaren Bürgern und guten Menschen gebildet werden sollen, und verleihe den jungen Sprößlingen, welche darin Bildung suchen, die Gnade, dereinst noch als Bürger durch den mildreichen Scepter des gerechtesten der Könige regiert zu werden.

Berichtigung.

Die im Landauer Wochenblatt Nro. 47 an Thaliens Freunde gerichtete und Thaliens Priester berührende Recension der hier anwesenden Schauspieler-Gesellschaft, verdient nach den Anforderungen strenger Gerechtigkeit und leidenschaftsloser, vorurtheilsfreyer Unpartheylichkeit hier in doppelter Hinsicht um so mehr eine Berichtigung, da sich hierüber der größte Theil des Künste verehrenden Landauer Publikums ungetheilt und rühmlich ausgesprochen hat.

Herr Celle, dem es zur besondern Ehre gereicht, Thaliens Tempel in Landau fest gegründet zu haben, wird gewiß alles dazu beitragen, die angenehme Hoffnung zu verwirklichen, die so vorzüglich dem Local angepaßten, wirklich netten Decorationen, nach und nach zu vervielfältigen, um dadurch nicht nur allein dem Anspruch des Publikums, sondern auch dem nothwendigen Bedürfniß der Schauspieler-Gesellschaft die Hand zu reichen.

Madame Fischer, die in frühern Jahren eine sehr gefeyerte Sängerin und Schauspielerin gewesen, deren Talent auch jetzt noch gerechte Anerkennung und Beyfall sich erwirbt, hat das Lob der Recension vollkommen verdient.

Weniger gerecht war dieselbe gegen Demoiselle Caroline Fischer, deren durchdachtes, natürliches, characterisirendes Spiel uns schon so oft ergötzt, deren sichtbares Ringen nach Vollkommenheit, und deren stets gleicher Fleiß eine wahrhaftere dankbarere Würdigung verdient hätte. Nahe an der hohen Stufe der Künstlerin, wird ihr der stille Beyfall, die vorzügliche Aufmerksamkeit des Publikums, wenn sie spricht, Ersatz für den so oft verdienten, aber nicht immer erfolgten, lauten Beyfall geben.

Auch Demoiselle Therese Fischer, die in naiven Rollen so viel Talent, Natur und so gehaltvolles Spiel entwickelt, hat sich gewiß, und vorzüglich auch durch ihren Fleiß, die allgemeine Achtung des Publikums erworben.

Kleine Fehler verdunkeln größere Verdienste. So bey Madame Parisell. Wenn dieselbe auch zuweilen den strengen Anforderungen der grammatischen und charakterisirenden Declamatorik nicht ganz entspricht, was übrigens sich täglich mehr bey ihrem zu rühmenden Fleiße verbessert, so hat dieselbe doch durch ihr durchdachtes Spiel, durch ihr braves Memoriren jene kleinen Mängel entkräftet.

Herr Parisell, der auch schon früherhin (nicht wie die fragliche Recension „nur in untergeordneten Rollen" versichert) größere Characterе vor unsern Augen mit Fleiß und Streben nach Vervollkommnung darstellte, ist sichtbar im Fortschreiten zu höherer Stufe, und hat gewiß als Hugo in der Schuld, und Jaromir in der Ahnfrau, ein seltenes Talent entwickelt. Bey ihm ist sichtbares Streben nach gerechtem Beyfall nicht zu verkennen, und wenn derselbe so oft Beweise seines fleißigen Memorirens, seines überdachten characterisirenden Spiels, seiner wirklich harmonischen Mimik gegeben, so möchte wohl die Rüge der anonymen Herrn Recensenten sich hiedurch widerlegen. Er fahre fort, dem vollendeten Künstler nachzuringen, in ihm liegt hiezu die unbestreitbare Bürgschaft. — Herr Schlotthauer hat im komischen Fache den ausgesprochenen Beyfall verdient. — Gegen Herrn Unger hätte sich die Recension nach dem Ausspruche des auch hierin gerechten Publikums gewiß mit mehr Humanität äußern dürfen. — Daß Herr Parisell d. J., der als junger Mann statt abschreckenden Hohn vielmehr Aufmunterung verdient hätte, dennoch ein braver Schauspieler werden wird, wenn

Digitized by Google

er Fleiß mit Studium und Nachdenken verbindet, hat es als Soldat in der Ahnfrau bewiesen. Er lasse sich nicht entmuthigen. Zum Ruhm führt stets ein dornenvoller Pfad.

Der Herr Direktor, den man unbegreiflich warum der Lethargie beschuldigte, leistet unseres Wissens übrigens Alles, was das Publikum nur immer von ihm fordern kann. Unermüdet für die Auswahl, Arrangirung, Ausschreibung würdiger gehaltvoller Stücke sorgend, mit Musik- und Theaterproben in allen seinen Nebenstunden beschäftigt und überhäuft, findet er in dem eigenen Bewußtseyn den gerechten Trost über eine vorurtheilsvolle Injurie, die er nicht verdient, und die ihn auch nie kränken kann. Als ein rechtlicher Mann überall geschätzt, wo man ihn kennt, mag er in dieser Achtung Ersatz für jenen ungerechten Vorwurf finden.

Das Landauer Publikum, das seinen edlen Sinn für schöne Kunst und für Gerechtigkeit übrigens so rühmlich und so oft schon ausgesprochen hat, wird in dieser Berichtigung gewiß auch die unpartheyliche Stimme der Humanität, der Ermuthigung und der Gerechtigkeit erkennen, und sie so edel, wie gewohnt, verfechten.

Tuch-Versteigerung.

Freitag den 28. November um 9 Uhr Morgens, werden in der Fruchthalle zu Speier wollene Tücher von verschiedener Qualität und Farbe aus der k. Arbeits-Anstalt daselbst öffentlich versteigert.

Die Tücher so wie die Versteigerungs-Bedingungen, können am Tage vor der Versteigerung in besagtem Lokale, des Morgens von 9 bis 12 Uhr, und des Nachmittags von 1 bis 4 Uhr eingesehen werden.

Speyer, den 5ten November 1823.

Das königl. Landkommissariat.

Koch.

Nachricht.

Ich Unterzeichneter habe die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum von meiner Ankunft allhier Nachricht zu geben, und mich mit meinen verschiedenen optischen Gläsern bestens zu empfehlen.

Es sind bey mir zu bekommen: verschiedene Conservations-Brillen, welche nach der Kunst regelmäßig geschliffen sind. Meine Brillen sind nach Verschiedenheit des Augenmaßes eingerichtet, sowohl für kurz- und langsichtige, als auch für solche Augen, die nicht in der Nähe, sondern in der Ferne scharf sehen. Diejenige Brille, welche den Augen, je nachdem sie beschaffen sind, am angemessensten ist, wird sogleich nach den Regeln von mir bestimmt, sobald ich die Augen gesehen habe. Licht und deutliche Unterscheidung der Gegenstände wird unfehlbar einen jeden über das Gefühl seiner hergestellten Sehkraft mit Freuden erfüllen; wobey Niemand besorgen darf, daß die Augen angegriffen und noch mehr geschwächt werden. Diese Besorgniß findet nur bei Vergrößerungsgläsern statt. Vielmehr zeigt sich, wie schon gesagt, gerade das Gegentheil; daher diese Brillen nicht nur Conservations-, sondern auch Restaurations-Brillen heisen sollen.

Ferner befinden sich in meinem Verlage:

Verschiedene acromatische Fernröhren, acromatische Telescope; Microscopa compositum, welche von 10 bis 100.000mal vergrößern; Sonnen-Mikroscope, welche 1.000,000mal vergrößern; Optik mit Prospecten; Camera obscura, welche alle Gegenstände mit Couleur auf Papier zeigt; Camera clara, kurze und lange Perspective; einfache und doppelte Schießgläser, Brenn- und Hohlspiegel, Landschaftsspiegel; Conis et Prismata, verschiedene Laterna magica, auch Gläser für Uhrmacher; Loupen für Apotheker und Botaniker; Lorgnetten für Herren und Damen, auch Boljehdern zur Verwandlung der Bilder.

Wer etwas Schadhaftes zu repariren hat, kann um billigen Preis hier bedient werden. Zugleich bitte ich Kenner und Liebhaber, mich mit ihrer schäzbaren Gegenwart zu beehren. Auch nach Verlangen komme ich in die Häuser der resp. Liebhaber.

Mein Logis ist im rothen Löwen.

Lehmann, k. Optikus, aus Bayern.

Anzeige.

Ein junger Mensch (aufhaltend bei Frau Röhm, Wittib, Mehlhändlerin dahier) zeigt allen denen, welche ihre Kinder gerne unterrichtet wissen wollen, geziemend an, daß er von heute an Unterricht im deutsch Lesen, im Rechnen, im Schön- und Rechtschreiben, in der Geographie, in der Naturlehre und in der Naturgeschichte, und endlich im Klavier, ertheilet.

Digitized by Google

Durch gut ertheilenden Unterricht und steten Fleiß wird er sich gewiß das ihm geschenkt werdende Zutrauen künftig noch mehr verdienter zu machen suchen.

Weinverkauf.

Unterzeichneter benachrichtiget andurch das geehrte Publikum, daß er wieder gesonnen ist, seinen Weinverkauf fortzusetzen, wie folgt:

1819er Gebirgswein den Schoppen zu 3 kr.
1822er — — — — zu 4 u. 6 kr.
1823er — — — — zu 2 kr.

Johannes Rehn,
Glaser auf der Marktstraße.

Wohnung zu verlehnen.

Nicolaus Lefebre, No. 84 im gelben Quartier, hat im 2ten Stock eine Stube, Küche und Speicher zu verlehnen, und kann den 16. Dezember bezogen werden.

Heinrich Lotz,

Schwarz- und Schönfärber, wohnhaft an der Queichbach, nächst dem Schlachthaus in Landau, empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagende Arbeiten, in Baumwoll- und Wollfärberey, in Druckerey nach beliebigen Mustern und Farben; derselbe verspricht billige und prompte Bedienung.

Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben:

Das Buch der Geheimnisse. Vermächtniß eines sterbenden Vaters an seine Söhne. 40 kr.

Sammlung bisher noch unbekannter, sehr interessanter Original-Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Napoleons, seinem Sohne gewidmet. 54 kr.

Die Geister-Zwillinge, oder Brudermord und Rache. Ritter- und Geistergeschichte. 2 fl. 48 kr.

Ridogar, Fürst der Hölle, oder die Teufelsbeschwörung in der Geisterburg. Eine Ritter- und Geistergeschichte, vom Verfasser des Ortellino, der große Räuberhauptmann. 3 fl. 36 kr.

Eduardo Prinz von Parma, der unglückliche Fürstensohn, oder Ortellinos des großen Räuberhauptmanns Jugendjahre. 3 fl.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
20 November 1823.	14	3 34	457	1 34	60	2 52	29	2 06	19	1 34
22 » »	2	3 35	72	1 33	12	2 53	14	2 07	14	1 35

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 49.

Donnerstag den 4ten Dezember 1823.

Etwas aus der Vergangenheit, oder Erinnerungen an alte Rechte.

Schon vor fünfthalbhundert Jahren ertheilte in einer Nachbarstadt die löbliche Schneiderzunft, durch einen förmlichen Zunftbeschluß jenem ihrer Mitmeister, der zur Zeit Mitglied im städtischen Rathe geworden war, ein ganz besonders Vorrecht. Dieser Beschluß ist vom 18ten Tag des Jahrs 1362 und lautet: Welich Meister vnder den Snidern vber lang oder vber Korz jars in den Rat gehenden wirt, daz er Daz jar funf Meister Knechte vnd einen Knaben halden vnd haben mag, ob er wil, vnd der uber nit me, hat er aber eine frauwe vnd Kinder vnd sine magt, die mogent im wil nehen — Aber der andre Meister iglicher, der mag vier Meister Knechte vnd einen Knaben zum jare halden vnd haben vnd ins iglicher frauwe vnd ir Kinder vnd ir Magt mogent im auch wol nehen. — Der Schneidermeister im Stadtrathe hatte also im vierzehnten Jahrhundert das Vorrecht fünf Gesellen zu halten, da jeder andere nur vier halten durfte.

Diese Urkunde ist auf einen großen Bogen Pergament geschrieben, und hängt daran das große Zunftsiegel der Schneider in braunem Wachs. Auf dem herzförmigen Schild dieses Siegels ist eine große offene Schneiderscheere gebildet. Durch die Aufhebung aller Zünften haben die Franzosen in unsern Tagen die Herrn Schneidermeister um dieses alte Recht gebracht. Mögen sie sich mit jenen trösten, die noch schönere Herrlichkeiten des Mittelalters verloren haben.

Geboren
im Monat November 1823.

Den 2. November. Jakob, Sohn von Philipp Feindel, Gerber, und von Maria Anna Köbele.

Den 3. Friedrich, Sohn von Christian Höhn, Strumpfweber, und von Anna Maria Federmann.

Den 3. Juliana, Tochter von Michael Steidler, Taglöhner, und von Barbara Zahneißen.

Den 7. Nikolaus, Sohn von Johann Adam Kruppenbacher, Schneider, und von Magdalena Pfaltzer.

Den 9. Catharina, Tochter von Valentin Fischer, Waseumeister, und von Barbara Heyd.

Den 10. Anna Barbara, Tochter von Johann Nikolaus Rauch, Zuckerbäcker, und von Anna Maria Wolf.

Den 10. Johann Baptist, Sohn von Johann Baptist Zorl, Feldwebel im k. b. 15. Lin. Inf. Regiment, und von Maria Barbara Biegenheimer.

Den 16. Elisabetha Josephine, Tochter von Philipp Leonhard Krauß, Schreiber, und von Maria Barbara Moine.

Den 19. Magdalena, Tochter von Jakob Ruckwid, Schneider, und von Luise Lauber.

Digitized by Google

Den 20. Alois, Sohn von Friedrich Kirchner, Schneider, und von Anna Maria Werth.

Den 20. Johann Georg, Sohn von Franz Joseph Anton, Musikant, und von Catharina Egler.

Den 21. Anna Margaretha, Tochter von Georg Heinrich Köhler, Kiefer, und von Maria Christina Schlee.

Den 22. Catharina Barbara Johanna, Tochter von Johann Baptist Burckart, Spezereyhändler, und von Catharina Elisabetha Stephan.

Den 24. Johann Carl, Sohn von Franz Xaver Bauer, Militär-Bäckermeister, und von Maria Leix.

Den 25. Catharina Josephine, Tochter von Ignaz Gruber, Hautboist im k. b. 15. Lin. Inf. Regiment, und von Maria Elisa Compere.

Den 26. Franz Xaver, Sohn von Matheus Müller, Pflästerer, und von Maria Clara Knoll.

Den 27. Arnold, Sohn von Moritz Wormser, Kleiderhändler, und von Juliana Marx.

Den 27. Johann Nikolaus, Sohn von Michael Schwenck, Taglöhner, und von Catharina Wolff.

Den 28. Emil Anton Joseph, Sohn von Franz Nepomuck Ries, Bäcker, und von Catharina Barbara Weigel.

Den 30. Margaretha, Tochter von Conrad Becker, Ackersmann, und von Catharina Barbara Born.

Den 30. Philipp Jakob, Sohn von Moritz Speicher, Zimmermann, und von Juliana Magdalena Mentzer.

Bekanntmachung.

Nachdem inhaltlich allerhöchsten Rescripts vom 13ten, königlicher Armee-Commandos-Ordre vom 20ten, und königlicher Divisions-Commandos-Ordre vom 24. vorigen Monats, in Folge der von dem königlichen Staats-Ministerium des Innern an die königliche Regierung des Rheinkreises, Kammer des Innern, ergangenen Weisung vom 31. October d. J., No. 11539, die Ausübung der Feldjagd in der Landauer Gemarkung dem zeitlichen Festungs-Commandanten, ausschließlich jedoch mit Entschädigung der Stadtkasse, jährlich à 50 fl., allergnädigst überlassen worden ist, so wird dieses zur Vermeidung aller Collisionen andurch öffentlich bekannt gemacht.

Landau, den 3ten December 1823.

Die k. b. Stadt- und Festungs-Commandantschaft.

v. Braunn, General.

Bekanntmachung.

Kommenden Donnerstag, den 11ten dieses, wird an der Artillerie-Kaserne am deutschen Thore der Pferds-Dünger vom königlichen Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Detachement dahier öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Kaufslustige wollen sich am besagten Tage Vormittags 10 Uhr auf erwähntem Platze einfinden.

Landau, am 2ten Dezember 1823.

Das königl. baier. Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Detachements-Commando.

Böffing, Lieutenant.

Bekanntmachung.

Der Madenburger Schloßberg, im Bann von Eschbach, Kantons Landau, gelegen, enthaltend zwei hundert Morgen oder fünfzig Hectares, worauf eine Steingrube von bester Qualität, wie auch die Ruinen eines alten Schlosses, welches wegen seiner Größe; angenehmen und weitsichtigen Lage von den Bewohnern Landau's und fremden Reisenden mit Vergnügen stark besucht wird, und auf welchem Berg ein Tannenwäldchen, Kastanienbäume und anderes Gehölz, übrigens auch ein junger Aufwuchs sich befindet, dem Herrn Kolb von Zabern gehörig, ist aus der Hand zu verkaufen.

Die Bedingungen und der Plan dieser Liegenschaft können bei unterzogenem Notär eingesehen werden.

Landau, den 2. Dezember 1823.

Keller, Notär.

Haus-Versteigerung.

Den 9ten dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus zum Weinberg in Burweiler,

Digitized by Google

wird das Ludwig Wiß'sche Wohnhaus, in Burweiler an der Straße gelegen, mit geräumigem Hof, Schoppen, Reiterhaus und 2 gewölbten Kellern, definitiv versteigt; der Abschätzungspreis ist 1110 fl.

Die Bedingungen bei unterschriebenem committirten Notar einzusehen.

Landau, den .ten Dezember 1823.

Paraquin, Notar.

Haus-Versteigerung.

Den 19ten laufenden Monats, Nachmittags 1 Uhr, zu Candel im Gasthaus zum Bären, lassen die Wittib und Erben des verlebten Herrn Notars Leypoldt, ihr in Candel an der Straße nach Landau gelegenes schönes Wohnhaus mit Hof, Scheuer, Stallungen, Remisen und Keller, nebst

a) einem großen, mit Zwergobstbäumen angelegten, sehr gut unterhaltenen Garten;

b) einem daneben liegenden Obst- und Grasgarten;

c) einem kleinen Blumen-Gärtchen, mit einer Reben-Laube,

öffentlich auf Eigenthum, zum Leztenmal versteigern.

Haus, Hofgering und Gärten zusammenhängend, und in einem Anclos, wegen seiner Lage an den sich davor kreuzenden Landstraßen zu jedem Geschäft geeignet.

Der Schätzungs-Preis ist 7000 fl.

Die Bedingungen bei unterzeichnetem Notar einzusehen.

Landau, am 1. Dezember 1823.

Paraquin, Notar.

Mahnung.

Obschon der unterzeichnete Einnehmer seit geraumer Zeit den Steuerpflichtigen die Auszüge der Rollen, und den Wein-Produzenten das Verzeichniß ihrer schuldigen Octroi-Gebühren vom letzten Herbste, übersendet hat, so geht es doch mit den zu machenden Zahlungen ungewöhnlich langsam.

Zur Vermeidung der Zwangsmittel, die bei den Octroi-Gebühren besonders, gleich mit großen Kosten verbunden sind, ergehet daher noch diese Mahnung zur Bezahlung binnen acht Tagen.

Landau, den 3. Dezember 1823.

Schmitt.

Nachricht.

Ich Unterzeichneter habe die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum von meiner Ankunft allhier Nachricht zu geben, und mich mit meinen verschiedenen optischen Gläsern bestens zu empfehlen.

Es sind bei mir zu bekommen: verschiedene Conservations-Brillen, welche nach der Kunst regelmäßig geschliffen sind. Meine Brillen sind nach Verschiedenheit des Augenmaßes eingerichtet, sowohl für kurz- und langsichtige, als auch für solche Augen, die nicht in der Nähe, sondern in der Ferne scharf sehen. Diejenige Brille, welche den Augen, je nachdem sie beschaffen sind, am angemessensten ist, wird sogleich nach den Regeln von mir bestimmt, sobald ich die Augen gesehen habe. Licht und deutliche Unterscheidung der Gegenstände wird unfehlbar einen jeden über das Gefühl seiner hergestellten Sehkraft mit Freuden erfüllen; wobei Niemand besorgen darf, daß die Augen angegriffen und noch mehr geschwächt werden. Diese Besorgniß findet nur bei Vergrößerungsgläsern statt. Vielmehr zeigt sich, wie schon gesagt, gerade das Gegentheil; daher diese Brillen nicht nur Conservations-, sondern auch Restaurations-Brillen heißen sollen.

Ferner befinden sich in meinem Verlage:

Verschiedene acromatische Fernröhren, acromatische Telescope; Microscopa compositum, welche von 10 bis 100.000mal vergrößern; Sonnen-Mikroscope, welche 1.000.000mal vergrößern; Optik mit Prospecten; Camera obscura, welche alle Gegenstände mit Couleur auf Papier zeigt; Camera clara, kurze und lange Perspective; einfache und doppelte Schießgläser, Brenn- und Hohlspiegel, Landschaftsspiegel; Conis et Prismata, verschiedene Laterna magica, auch Gläser für Uhrmacher; Loupen für Apotheker und Botaniker; Lorgnetten für Herren und Damen, auch Boljehdern zur Verwandlung der Bilder.

Wer etwas Schadhaftes zu repariren hat, kann um billigen Preis hier bedient werden. Zugleich bitte ich Kenner und Liebhaber, mich mit ihrer schäzbaren Gegenwart zu beehren. Auch nach

Digitized by Google

Verlangen komme ich in die Häuser der resp. Liebhaber.

Mein Logis ist im rothen Löwen.

Lehmann, k. Optikus, aus Bayern.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind außer einer schönen Auswahl Taschenalmanache, Neujahrswünsche, Kinderschriften ꝛc. zu haben: Horsts Andachtsbuch, Ambigu magique, Meynier Orbis pictus; Methfessel Liederbuch, Taschenbuch für Theaterfreunde für 1824, 10 Bände; Rohrmanns Vorspiel, Kuze Klavierschule, das Freischütz-Spiel mit Würfeln, das Hammer- und Glockenspiel, das Freischütz-Spiel mit Kugeln, der Weg zum Glück, ein Spiel, nebst noch vielen andern.

Auch gibt derselbe guten rein gehaltenen Gebirgswein, Fuder-, Ohm- und Viertelweis zu sehr billigen Preißen ab.

Johann Baptist Haas,

Buchbinder am Paradeplatz, Nro. 76.

Empfehlung.

Jungfer Katharina Bühler, wohnhaft bei Hrn. Bernhard Wambßganß im gelben Viertel No. 75, empfiehlt sich den Frauenzimmern im Haarschneiden, Coiffiren und Treffiren; auch sind alle möglich falsche Locken, filendeische Locken und Zöpfe um die billigsten Preise bei ihr zu haben.

Wohnung zu verlehnen.

Bey Christian Höhn im grünen Quartier Nro. 130 ist eine Wohnung im zweiten Stock zu verlehnen, bestehend in einer Stube, Stubenkammer, Küche und einer Kammer auf dem Speicher.

Dieselbe kann gleich bezogen werden.

Zu vermiethen.

Jakob Pfeifer hat ein Pferd zu vermiethen:

zum Reiten 1 fl. 12 kr.;

zum Fahren 1 fl. 30 kr.

Kutsche mit Pferden zu vermiethen.

Bei G. Heinrich Schneider, Gastwirth zum goldenen Apfel, ist täglich eine Kutsche mit 2 Pferden um billigen Preiß zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß	Quantit.	M.-Preiß
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
27 November 1823.	13	3 38	530	1 33	50	2 52	56	2 04	28	1 38
29 » »	2	3 35	132	1 33	25	2 51	10	2 05	28	1 33

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 50.

Donnerstag den 11ten Dezember 1823.

Auſſerordentliche Kühnheit.

Man erinnert ſich noch jener 22 Griechen, die auf dem Meere gefangen und nach Smyrna geführt wurden, um von da nach Konſtantinopel geliefert zu werden. Wirklich kamen ſie auf einem, nur mit 17 Türken bemannten Schiffe unter den Mauern des Serails an. Nur 3 Türken blieben auf dem Verdeck; im Schiffsraume, entfeſſelt, nur mit Stricken gebunden, lagen die Griechen. In einer Kajüte zechten fröhlich und ſorgenlos die Türken, und hatten ihre Gewehre oben gelaſſen. Der Anführer der Griechen faßte einen ſchnellen Entſchluß. Rettung oder ſicherer Tod war die Looſung. Er läßt ſich von einem ſeiner Leute ſeine Bande mit Zähnen aufreiſſen, geräuſchlos und raſch löst er nun ſeiner Seits ihre Bande, und wagt mit ihnen einen entſcheidenden Streich, der gelang. Die 22 Griechen ſind nun allein Meiſter des Schiffes, verkleiden ſich in Türken und verſchwinden. Bei den Dardanellen erwartet ſie neue Gefahr; man ruft ihnen „Halt!“ zu. „Der Strom reist uns dahin,“ antworteten ſie auf türkiſch, „wir überbringen der türkiſchen Flotte Befehle des Großherrn.“ Man läßt ſie paſſiren; ſo ging es auch beim zweiten Schloſſe. Vor Tenedos droht ihnen der ſichere Untergang. Eine türkiſche Fregatte ſegelt auf ſie los; voll Geiſtesgegenwart zeigen ſie ſich auf dem Verdecke und retten ſich unter die Stücke von Tenedos. Die Fregatte hält ſie deßwegen für Türken und wendet um. Sie ſegeln eilfertig fort; eine Spezziotten-brigg begegnet ihnen, hält ſie für Feinde und feuert auf ſie; endlich gelingt es ihnen, das Mißverſtändniß zu heben, und ſo kommen ſie, nach einer fünftägigen Fahrt, glücklich und wohlbehalten zu Ipſara an.

Amerika.

Am 10 Okt. fand zu Albany die Eröffnung des großen amerikaniſchen Kanals Statt. Dieſer unermeßliche Kanal, der im Jahr 1817 begonnen ward, hat 353 Meilen in der Länge, oben 40, am Grunde 28 Fuß Breite; er koſtete 5,000,000 Piaſter. Dieſes denkwürdige Werk ward binnen 7 Jahren in der Provinz New-York, die nur 1,368,000 Seelen zählt, beendet, und es verdient den Vorzug vor den Kanälen zu Eskurial, zu Verſailles und andern Denkmahlen königlicher Pracht, da es zur Wohlfahrt der Bewohner Nordamerika's dient, während die andern mehr Herrlichkeit als Nützlichkeit darbieten. Der amerikaniſche Kanal dehnt ſich vom ſchwarzen Felſen bis an die äuſſerſte ſüdliche Spize des See's Eries und nach Albany an den Hudſon aus. Er wird New-York zu dem Hauptmarkt des beträchtlichen, ſich längs den Seen ausbreitenden Landſtriches machen. Dieſer vom See Eries ausgehende Kanal erhebt ſich in der Folge um 48 Fuß, und fällt von ſeinem höchſten Punkt (60 Fuß) in den Hudſon; er hat zwiſchen ſeiner Erhebung und ſeinen Fall eine Höhe von 849 Fuß, die er mittelſt 77 Schleuſſen durchlauft; er umfließt dann 70 Meilen ohne alle Schwierigkeit, ein Umſtand, der, in China ausgenommen, unerhört iſt. Von den Schiffen, die auf dieſem Kanal fahren, kann jedes 70 Reiſende aufnehmen, und 100 Meilen in 24 Stunden zurücklegen. Man zahlt jetzt 2 Dollars für die Meile, es ſoll aber dieſer Preis auf die Hälfte

Digitized by Google

herabgesetzt werden. Der berühmte Kanal des Languedoc, dessen Länge 152 Meilen beträgt, hat 100 Schleussen, und erhebt sich 639 Fuß über die Meeresfläche; seine Erbauung kostete 13 Millionen Franken und er wurde erst nach 15 Jahren vollendet.

Naturmerkwürdigkeiten.

In Kanada ereignete sich am 18. August, Nachmittags gegen 3 Uhr, in der Nachbarschaft des Dorfes Hayotti, im Kirchspiel Champlain, ein schreckliches Phänomen. Eine Erdoberfläche von 208 Morgen wurde plötzlich aus der Stelle gehoben, und in einer Erdoberfläche von 900 Schritten in den Champlainfluß geschleudert. Bäume u. Häuser und alles, was ihr auf dem Wege entgegen stand, ward fortgerissen. Der Fluß wurde in einer Ausdehnung von 26 Morgen davon angefüllt. Ein betäubendes Getöse begleitete dieses plötzliche Ereigniß, und die Luft erfüllte ein dicker Dampf, wie von Pech und Schwefel. Ein gewisser Dube, der sich gerade auf der beweglichen Stelle befunden, wurde eine ganze Strecke fortgetragen, und dann sah er sich bis an den Hals in Erde vergraben, ohne weiter beschädigt zu seyn. Der Lauf des Flusses war gehemmt, und das Wasser schwoll zu einer bedeutenden Höhe, ehe es einen Abfluß finden konnte. Mehrere Eigenthümer haben das Ihrige durch diesen fürchterlichen Zufall verloren

Verehliget
im Monat November 1823.

Den 4. November. Alois Anton Neubauer, alt 41 Jahr, Doktor der Medizin im k. b. 6. L. J Regiment, mit Maria Anna Julie Drapeaur, alt 33 Jahr.

Den 4. Jakob Leroi, alt 25 Jahr, Kürschner, mit Katharina Rickauer, alt 22 Jahr, von hier.

Den 4. Johann Ludwig Jacobi, alt 44 Jahr, königl. Polizey-Commissär, mit Anna Katharina Steeg, alt 27 Jahr von hier.

Den 6. Johann Karl Faust, alt 25 Jahr, Schuhmacher, mit Maria Barbara Moos, alt 43 Jahr, von Germersheim.

Den 11. Philipp Wilhelm Zinn, alt 29 Jahr, evangelischer Pfarrer in Biedesheim, mit Johanna Elisabetha Roos, alt 28 Jahr.

Gestorben
im Monat November 1823.

Den 1. November. Friedrich Jakob Heng, Blechschmied, alt 25 Jahr, Sohn von weiland Friedrich Heng, gewesener Blechschmied, und von Katharina Durand.

Den 3. Johann Baptist Schmidt, alt 3 Monat 11 Tage, Sohn von Johann Philipp Schmidt, Schneider, und von Appolonia Gasser.

Den 4. Maria Elisabetha Hartmann, alt 19 Jahr 7 Monat, Ehefrau von Simon Forster, Schneider.

Den 7. Jacob Feindel, alt 5 Tag, Sohn von Philipp Feindel, Gerber, und von Maria Anna Köbele.

Den 9. Bertha von Braunn, alt 4 Monat 26 Tage, Tochter von Sebastian von Braunn, k. b. General-Major, Stadt- und Festungs-Commandant, Ritter der k. franz. Ehren-Legion, und von Augusta Elisabetha Mayer.

Den 11. Philipp Daniel Brand, alt 13 Monat, Sohn von Johannes Brand, Schuhmacher, und von Johanna Elisabetha Exter.

Den 13. Petronelle Sigere, alt 73 Jahr, gebürtig von Genf, Wittwe von weiland Johann Friedrich Kübler, gewesener Uhrmacher dahier.

Den 18. Barbara Kern, alt 73 Jahr, Wittwe von weiland Johann Jakob Albrecht, gewesener Leinenweber dahier.

Den 19. Magdalena Ruckwid, alt 3 Stunden, Tochter von Jakob Ruckwid, Schneider, und von Luise Lauber.

Den 19. Daniel Laque, alt 27 Jahr, Ackersmann zu Heychelheim, Ehemann von Katharina Fried, allda.

Den 26. Johannes Sommerauer, alt 5 Wochen, Sohn von Johann Adam Sommerauer, Ackersmann, und von Margaretha Mayer.

Den 26. Maria Margaretha Börtzel, alt 64 Jahr 10 Monat, Wittwe von weiland Nikolaus Graue, gewesener Rothgerber dahier.

Den 30. Barbara Thürwächter, alt 76 Jahr, Wittwe von weiland Martin Muhler, gewesener Strumpfweber dahier.

Den 30. Franziska Wilhelmine Linder, alt 8 Monat 21 Tage, Tochter von Conrad Linder, Bäcker, und von Anna Maria Schmidt.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Künftigen Freitag den 12. dieses, Morgens um 9 Uhr, läßt die Hospital-Verwaltungs-Commission vor dem Civil-Hospital-Gebäude dahier, verschiedene Mobiliar-Effekten, von der Verlassenschaft der in der Anstalt verstorbenen Individuen herrührend, als Bett- und Schreinerwerk, worunter mehrere Federbetten, Kopf- und Schulter-Kissen, Commode, Schränke ꝛc., gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Den 19ten des laufenden Monats, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Stadthause, vor der Hospital-Verwaltungs-Commission zur Minderversteigerung der Lieferung folgender Gegenstände, für den Jahres-Bedarf der Anstalt geschritten werden, als: Brod, Mehl, Fleisch, Butter, Salat- und Brennöl, Essig, Brandwein, Reis und Seife.

Landau, den 9ten Dezember 1823.

Der Präsident der Hospital-Commission.

Schattenmann.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, den 13ten dieses Monats, Morgens 9 Uhr, werden in der Canzlei des nachstehenden Regiments (in dem ehemaligen Kapuziner-Kloster) die zur Verbringung der Effecten, bei Wechslung der Compagnieen nach Germersheim und nach Oggersheim, nöthigen Vorspannswägen, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, wozu die Steigerungslustigen hiermit eingeladen werden.

Landau den 9ten Dezember 1823.

Von der Oekonomie-Commission des königl. baier. 15ten Lin. Inf. Regiments.

v. Rogeville, Oberstl.

Hofbauer, Ortmstr.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 18ten dieses Monats, Mittags zwölf Uhr, wird vor unterfertigtem Bürgermeister-Amt in Herrheim, zur öffentlichen Versteigerung, des zur Zucht untauglichen, allein gut gefütterten, und zum Schlachten brauchbaren Rinderfassels, geschritten werden.

Herrheim, den 8. Dezember 1823.

Das Bürgermeister-Amt.

Hofmann.

Versteigerung.

Freitag, den 12. des laufenden Monats, Nachmittags 3 Uhr, wird vor dem dahiesigen k. Bürgermeister-Amt das vom Abbruch einer Remise in dem jetzigen königl. Bezirksgerichts-Gebäude, ehemaligen Hessert'schen Hause dahier herrührende Holzwerk, in Balken, Pfosten und ohngefähr 250m Ziegeln bestehend, in dem Hofe des Gebäudes, wo dieses Material befindlich und in Augenschein genommen werden kann, gegen baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, welches andurch bekannt gemacht wird.

Landau, den 8. Dezember 1823.

Der königl. Rentbeamte.

Müller.

Haus-Versteigerung.

Den 19ten laufenden Monats, Nachmittags 1 Uhr, zu Candel im Gasthaus zum Bären, lassen die Wittib und Erben des verlebten Herrn Notars Leopold, ihr in Candel an der Straße nach Landau gelegenes schönes Wohnhaus, mit Hof, Scheuer, Stallungen, Remisen und Keller, nebst

a) einem großen, mit Zwergobstbäumen angelegten, sehr gut unterhalteuen Garten;

b) einem daneben liegenden Obst- und Grasgarten;

c) einem kleinen Blumen-Gärtchen, mit einer Reben-Laube,

öffentlich auf Eigenthum, zum Leztenmal versteigern.

Haus, Hofgering und Gärten zusammenhängend, und in einem Enclos, wegen seiner Lage an den sich davor krenzenden Landstraßen zu jedem Geschäft geeignet.

Der Schätzungs-Preis ist 7000 fl.

Die Bedingungen bei unterzeichnetem Notar einzusehen.

Landau, am 1. Dezember 1823.

Paraquin, Notar.

Digitized by Google

Versteigerung.

Den 16ten laufenden Monats, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Johann Ludwig Lutz, von hier, die Kleidungsstücke seiner verstorbenen Ehefrau, zwei Pferde und sämmtliches Ackergeräthe vor seiner Wohnung gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Landau, den 10ten Dezember 1823.

Paraquin, Notar.

Heinrich Lutz,

Schwarz- und Schönfärber, wohnhaft bei Wittib Rebstock, an der Queichbach, nächst dem Schlachthaus in Landau, empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagende Arbeiten, in Baumwoll- und Wollfärberey, in Druckerey nach beliebigen Mustern und Farben; derselbe verspricht billige und prompte Bedienung.

Anzeige.

Bey Bürger Kohlborn, Mehlhändler, sind alle Sorten Mehl zu haben, nemlich:

das Simmern	Schwingmehl	. .	56 kr.
— —	Griesmehl	. . .	48 kr.
— —	Vorlauf	. . . .	40 kr.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			8
item	6			16
Halb Weisbrod	3			6
item	6			12
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	30
item	1			3
Schwarzmehl	140			
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			6
Kalbfleisch	1			8
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			9

Landau, den 2ten November 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.	Quantit.	M.-Preis fl. kr.
4 Dezember 1823.	10	3 36	305	1 30	65	2 52	44	1 56	20	1 36
6 » »	4	3 32	69	1 29	8	2 52	36	1 58		

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 51.

Donnerstag den 18ten Dezember 1823.

Paris, 3. Dezember.

Gestern um ein Uhr Nachmittags hielt der Herzog von Angouleme an der Spitze von 30.000 Mann Linientruppen und Nazionalgarden seinen feierlichen Einzug in Paris. Eine unzählbare Menschenmenge hatte sich versammelt, um denselben zu bewillkommen. Der Jubel läßt sich nicht beschreiben, eben so wenig als die zallosen, zur Verherrlichung dieses Tags veranstalteten Feierlichkeiten. Von einem Ende der großen Königsstadt bis zum andern erscholl der einstimmige Ruf: Es lebe der König! Es lebe der Herzog von Angouleme! Es leben alle Bourbonen. Einige Minuten vor 2 Uhr langte der Enkel Heinrich IV. in den Tuilerien an, begab sich in das Gemach des Königs und warf sich zu seinen Füßen. Se. M. hieß ihn aufstehen, drückte ihn an sein Herz und sagte: Mein Sohn, ich bin mit Ihnen zufrieden. Nach 2 Uhr erschien der König auf dem Pavillon des Uhrthurmes, von seiner ganzen Familie umgeben. Hinter seinem Lehnstuhl standen der Fürst von Talleyrand, der Herzog von Blacas und der Herzog von Luxemburg. Der Monarch nahm den Besieger Spaniens bei der Hand und zeigte ihn als seinen Sohn dem versammelten Volke. Diese ergreifende Scene wirkte mächtig auf die zahllosen Zuschauer. Das herrlichste Wetter begünstigte Abends die allgemeine prachtvolle Beleuchtung. — In dem Augenblick, wo der Herzog von Angouleme in den Garten der Tuilerien einzog, fand ein unglückliches Ereigniß Statt. Ein junger Kaufmannsdiener von 18—20 Jahren suchte über die Terasse auf der Wasserseite in den Garten einzudringen. Da er den Befehl der Wache, augenblicklich herabzusteigen, nicht Genüge leistete, wurde auf ihn gefeuert und der Unglückliche fiel todt zu Boden. Die Kugel hatte ihm den Kopf zerschmettert. Die Unruhe, welche dieser Unfall unter dem Volke verursachte, wurde durch die Ankunft eines Oberoffiziers, der die Wache ablösen und verhaften ließ, bald gestillt. Auf den Herzog von Angouleme machte diese traurige Begebenheit einen sehr schmerzlichen Eindruck.

Sonderbarer Lebenslauf.

In Dublin stand kürzlich ein angeblicher ungarischer Baron von Hoffmann, wegen Schulden, vor Gericht. Am Hartnäckigsten verfolgte ihn ein amerikanischer Jude. Der Anwald desselben trug dem Gerichtshofe folgenden Lebenslauf dieses Schuldners vor: Dieser Baron ist angeblich ein slavonischer Starost, verführt eine Nonne, erschießt ihren frühern Liebhaber, entspringt von der Festung, wird Adjutant vom Fürsten Blücher, wird bei Waterloo verwundet, segelt von Hamburg zu den Patrioten nach Spanien, wo er ein Jahr zubringt, fährt ab nach den vereinigten Staaten, leidet Schiffbruch, kommt in Amerika an, kontrahirt mit einem Juden über Häuserbau, verliert sein ganzes Geld und seinen Adelsbrief im Hudsonflusse, wird wegen Verfälschung angeklagt, geht davon, kommt in Liverpool an, zieht nach Bath, von da nach Edinburg, wo er mit Walter Scott bekannt wird. Walter Scott bietet ihm, wie der Baron versichert, 1200 Pf. Sterl. für die Erzählung seiner Abenteuer, die ersterer zu einem Romane benutzen will. Von Edinburg geht er nach Dublin, wo er mit deutschen Orden und

Digitized by Google

kostbaren Diamanten als der große ungarische Baron Ferdinand v. Hoffmann, Graf v. Sirou, auftritt. Er zeigt Briefe von seiner Mutter vor, die den sonderbaren Einfall hat, daß ihr lieber Sohn durchaus nicht zurück kehren soll, wenn er nicht eine Irländerin als Gattin mitbringt. Eine leichtgläubige Mutter sagt ihm nicht nur die Hand ihrer Tochter zu, sondern borgt ihm auch 440 Pf. Sterl., und würde noch ärger betrogen worden seyn, wenn nicht die Schuldbriefe des amerikanischen Juden zu rechter Zeit eingetroffen wären. Der Baron ist übrigens für insolvent erklärt worden.

Friedrich der Große.

Bei aller fast übermenschlicher Kraft blieben die Privatneigungen des einsamen Weltweisen von Sanssouci doch immer sanft. Wo er nicht Held und König seyn mußte, war Er so gerne Mensch. In der Musik, in der Malerei, in den Farben seiner Meubeln sogar, liebte Er das Milde, das Gefällige. Geschmack für die große wirkungsreiche italienische Malerei hatte Er blos in seinem spätern Leben; aber Er hatte immer Eckel und Abscheu vor dem Schrecklichen in Gemälden. Nachstehende Anekdote voll Edelmuth und Milde ist ein unumstößlicher Beweis der sanften Gemüthsart des Königs: Eines Tages war der König allein in seinem Zimmer zu Sanssouci. Ein Fenster war offen, und vor demselben stand eine Chatulle voll Rollen mit Dukaten. Der König sah nicht, daß eben einer seiner Bedienten dichte vor dem Fenster vorbei ging, aber der Bediente sah, daß der König abwärts blickte, oder schlummerte, und — so nahm er geschwinde eine dieser Rollen voll Dukaten mit. Bald hatte indessen der König wahrgenommen, daß ihm eine Rolle mangelte. Einem Kammerhusaren, der unter allen Bedienten des Königs nachspürte, gelang es, den Dieb zu finden. Sogleich rief der König den Dieb herein, und sagte zu ihm: „Spizbube, du hast mir eine Rolle mit Dukaten gestohlen; da hast du noch eine solche Rolle mit Dukaten; lauf, was du kannst, im Augenblick, hier zu meiner Thüre hinaus; lauf weit weg aus meinem Lande, und komm nie wieder herein; lauf, sonst möchten sie dich hängen."

Sehnsucht nach der Heimath.

Am 29. November ist der im vorigen Jahre aus Brasilien nach Wien gebrachte Botocude, mit einem k. k. österreichischen Kabinetskuriere, dem die sorgfältigste Pflege dieses Wilden empfohlen ist, auf der Rückkehr nach Brasilien durch Frankfurt gekommen. Er entsagt allen Freuden und Genüssen des zivilisirten Europäers, um in seine Wälder zurück zu kehren, wohin eine unheilbare Sehnsucht den freien Sohn der Natur zurück ruft. Frau und Kind waren bereits aus Gram gestorben, und auch er würde ihnen bald gefolgt seyn, wenn nicht der milde Kaiser Franz befohlen hätte, daß der Arme seiner Freiheit, seinen Wäldern zurückgegeben werden solle. Er hat einige deutsche Worte gelernt, und läßt sich, jedoch mit Widerwillen, den Zwang europäischer Kleidung gefallen. Er ist still, theilnahmlos, wie es scheint, in tiefe Trauer versenkt; nichts reizt seine Wißbegierde, nichts nimmt seine Aufmerksamkeit in Anspruch; nur ein Gedanke erfüllt ihn, das Vaterland.

Erfindung.

Die vielen Vergiftungen in England, wo sie weit häufiger als in Frankreich sind, haben Anlaß zur Erfindung eines Instruments gegeben, vermittelst dessen man, wie behauptet wird, durch ein Verfahren, das weniger Nachtheile als die Brechmittel hat, das Gift aus dem Magen ziehen kann; es ist eine Art elastische Pumpe, womit man die Flüssigkeiten aus dem Magen aufsaugt.

Bekanntmachung.

Den 19ten des laufenden Monats, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Stadthause, vor der Hospital-Verwaltungs-Commission zur Mindersteigerung der Lieferung folgender Gegenstände, für den Jahres-Bedarf der Anstalt geschritten werden, als: Brod, Mehl, Fleisch, Butter, Salat- und Brennöl, Essig, Brandwein, Reis und Seife.

Landau, den 9ten Dezember 1823.

Der Präsident der Hospital-Commission.
Schallenmann.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag, Nachmittags 1 Uhr, werden die Wasen von 5¼ Morgen Wieße am Soldatenkirchhof Loosweis an Ort und Stelle aus der Hand verkauft werden. Das Land ist ein fetter Lehmenboten.

Landau, den 17. Dezember 1823.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Gewerbsteuerrolle des Jahrs 1823/24 ist dem unterzeichneten Einnehmer zur Erhebung übergeben worden.

Es werden demnach sämmtliche hiesige Einwohner, welche dieser Steuer unterworfen sind, eingeladen, sich innerhalb acht Tagen auf das Büreau der Einnehmerei zu begeben, daselbst ihre Schuldigkeit auf ihr Steuerbächel tragen zu lassen und die ersten drei Monate zu bezahlen.

Landau, den 17. Dezember 1823.

Schmitt.

Bekanntmachung.

Montag den 29. laufenden Monats, des Nachmittags um 2 Uhr im Gasthause zur Sonne in Impflingen, wird zur endlichen Versteigerung auf sechs Zahlungstermine, nachbeschriebener, der minderjährigen Eva Blättner, Tochter des Herrn Georg Jacob Blättner, gewesenen Gutsbesitzers und Gastwirths zu Impflingen eigenthümlich zugehöriger Immobilien in Folge richterlicher Ermächtigung geschritten werden, nemlich:

Von einer zweistöckigen Behausung, vormals das Gasthaus zum Ochsen zu Impflingen, an der Landauer Straße gelegen, (worin sich ein großer Tanzsaal, mehrere Zimmer, Küchen, eine Metzgerbude und zwei große Keller befinden) sammt Hof, Oehlmühle, Keltergebäude nebst Kelter, mehreren Stallungen, Brunnen, Pflanzgarten und Zugehör.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten zu jeder Zeit eingesehen werden.

Landau den 16. Dezember 1823.

Keller, Notär.

Anzeige.

Bey Wittib Lehmann sind alle Sorten Mehl zu haben, nemlich:

das Simmern	Schwingmehl	56 kr.
— —	Griesmehl	48 kr.
— —	Vorlauf	40 kr.

Dieselbe hat auch gute alte Gebirgsweine um billige Preise zu verkaufen.

Freiwillige Versteigerung.

Burrweiler. Ein Haus, vormals zur Sonne geschildet, mit Scheuer, Stallung, Kelterhaus, Keller und Zugehör, nebst einem Morgen Wingert, und einem halben Viertel Pflanzgarten, zu Burweiler neben Leonhard Beck dem Jungen und Conrad Ertel mitten im Dorf gelegen.

2. Ein Haus und Zugehör, neben dem Schulhaus, und

3. Einige Güterstücke im Bann von Burweiler gelegen, lassen die Eigenthümer, Catharina Minges, des Nicolaus Beck Wittwe, und ihre fünf volljährigen Kinder den 19ten Dezember künftig, Nachmittags zwey Uhr, in der Wohnung des Bürgermeisters Beck zu Burweiler, öffentlich an den Meistbietenden auf mehrjährige Termine zahlbar, versteigern.

Landau, den 17. Dezember 1823.

Hessert, Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

Wollmesheim. Auf Betreiben der Herrn Jacob Vongerichten, Handelsmann, und Ludwig Haas, Anwalt, zu Landau wohnhaft, als endliche Verwalter der Gantmasse des Johannes Iwig, gewesenen Wein- und Brandweinhändler zu Wollmesheim im Canton Landau, wird Samstag den zwanzigsten dieses, Nachmittags zwey Uhr, vor dem unterzeichneten gerichtlich hiezu committirten Notär, in der Wohnung des Bürgermeisters Ludwig Hoffmann zu Wollmesheim, zur öffentlichen Versteigerung eines Weinbergs im Wollmesheimer Bann auf dem Neuberg, Section E. 394, gelegen, enthaltend 246 Ruthen oder 58 Aren 10 Meter, neben Margarethe Elisabethe Iwig und Friedrich Hoffmanns Wittwe durch endlichen Zuschlag an den Meistbiethenden geschritten werden.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht bey genannten Gantmasse-Verwaltern und dem Unterzeichnetent.

Landau, den 17. Dezember 1823.

Hessert, Notär.

Nachricht.

Unterzeichneter macht bekannt, daß bei ihm selbst verfertigte, schwarze baumwollene Frauen-

Strümpfe um den billigsten Preis zu haben sind, auch nimmt derselbe sowohl schwarze als andere zum Weben an.

Georg Bode,
wohnhaft bei Hrn. Hartmann, am Paradeplatz.

Nachstehende Bücher sind bei Unterzeichneten um billige Preise zu verkaufen, als:

1) Schmidts Geschichte der Deutschen in 12 Bände.
2) Dictionnaire geographique — Portatif, in 2 Bände.
3) Virgils Aeneis, in's Deutsche übersezt von Spitzenberger, 1 Band.
4) Klopstock's Messias, in 4 Bände.
5) Handbuch der Geographie, von Stein, 2 Bde.
6) Göthe's Gedichte in 1 Band.
7) Baierns rechte Würdigung, von D. C. Müller, in 2 Bände.
8) Beschreibung der Haupt- und Residenzstadt München und ihrer Umgebungen, mit 15 Kupfern, von Eisenmann.

Georges u. Prinz.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7½
item	6			15
Halb Weisbrod	3			6
item	6			12
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			7
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 17ten Dezember 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
11 Dezember 1823.	11	3 23	510	1 26	102	2 34	43	1 32	34	1 32
13 » »	2	3 38	506	1 29	14	2 36			3	1 29

Digitized by Google

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 52.

Donnerstag den 25ten Dezember 1823.

Rückblick in die Geschichte.

In diesen Tagen, wo die königl. Geschlechter von Hohenzollern und Wittelsbach sich durch eine Vermählung näher verbunden, welche, wie den durchlauchtigsten Verlobten, so den Völkern, eine erhebende Aussicht auf Glück und Heil eröffnet, dürfte es vielleicht nicht ungeeignet scheinen, an folgenden Vorgang aus der Geschichte zu erinnern: Friedrich VI. von Hohenzollern, Burggraf von Nürnberg, derselbe, welcher von Kaiser Sigismund, seinem Bruder, die Mark Brandenburg und die kurfürstliche Würde erworben, und dadurch den Grund zur Größe desselben gelegt hat, vermählte sich vor länger als 440 Jahren mit der Prinzessin Elisabeth von Baiern-Landshut, einer Urenkelin Kaiser Ludwigs des Baiern. Friedrich, als Kurfürst von Brandeburg der Erste dieses Namens, war damals im Alter von 28 Jahren, also gerade in demselben Alter, in welchem sein durchlauchtigster Nachkömmling, der Kronprinz von Preussen königl. Hoh., dem Beispiel seines glorreichen Vorfahren zu Folge, sich mit einer Prinzessin desselben Hauses verbunden, die Seiner Stammmutter in Namen und Alter, doch nicht allein in diesen zufälligen Dingen gleicht. Die Prinzessin Elisabeth wurde Kurfürstin, das Glück ihres Gemahls, und die Zierde ihres Landes, und wegen ihrer Anmuth und Liebenswürdigkeit, die schöne Elise von Baiern genannt. Diese glückliche Ehe, aus der 6 Töchter und 4 Söhne hervor gingen, dauerte, ohne durch einen einzigen Unfall getrübt zu werden, 43 Jahre. Die Prinzessinnen wurden alle glücklich verheirathet, und unter den Söhnen des Kurfürsten glänzte besonders Albert hervor, der erste Held des 15ten Jahrhunderts, dem die Bewunderung seiner Tapferkeit, den Namen Achilles, und der Ruf seiner Klugheit den Namen Ulysses erwarb. Von ihm stammt in langer Folge die Reihe jener ruhmreichen Helden und Väter des Volks ab; unter ihnen der große Kurfürst und König Friedrich der Große, welche ihr Haus unter die ersten in Europa erhoben, und ihre Länder mit Weisheit und Gerechtigkeit regiert haben. Möge es der göttlichen Vorsicht gefallen, die reiche Fülle schöner Vorbedeutungen, die in jener alten Verbindung beider Erhabenen sich öffnet, bei Erneuerung derselben in vollem Maße zur Wirklichkeit zu führen, zum Heil des durchlauchtigsten Paares, zum Seegen dieser und zukünftiger Zeiten.

Erderschütterung.

Aus Endingen (Baden) wird gemeldet, die Erderschütterung am 21. November, Abends nach 9 Uhr sei am ganzen Kaiserstuhl sehr heftig gewesen, und habe die Kirche zu Amoltern so sehr beschädigt, daß eine schleunige Reparatur nothwendig geworden sei. In Endingen erhielt eines der solidesten Häuser einen Riß in der vordern Hauptmauer, in Riegel stürzten einige Riegelwände und in Forchheim einige Schornsteine ein. Sonst weiß man von keinem durch diese Erschütterung bewirkten Unfall.

Platina.

Die Platina, höher als das Gold geschätzt, schon weil sie viel seltener ist, fand sich bis jetzt

Digitized by Google

bekanntlich nirgends, als in Brasilien und Peru. So wie aber die Gegend Urals in metallurgischer Hinsicht überhaupt Aehnlichkeit mit jenen reich begabten Bezirken des südlichen Amerika's hat, so wetteiferte sie, nach den neuesten Entdeckungen, jezt auch in dieser Beziehung mit ihnen. Aus den Gegenden jener Goldlager wurde, nach dem Kunstausdrucke, ein Erzschlich eingeschickt, der bei den im Laboratorium des St. Petersburgischen Bergkadettenkorps damit angestellten Untersuchungen in seinen Bestandtheilen sowohl, als nach dem Gewichte als gleichen Gehaltes mit der amerikanischen Platina erschien, und wo nur das verhältnißmäßige geringe Quantum des vorliegenden rohen Stoffes die genaueren wissenschaftlichen Bestimmungen hinderte.

Ausserordentliche Begebenheit.

Französische Blätter erzählen folgende Begebenheit: Der Notarius einer kleinen, der Hauptstadt nahe gelegenen Gemeinde hatte Abends einen seiner Freunde zum Spiel einladen. Ob man gleich sehr niedrig spielte, ließ der Freund beim Auszahlen eine ziemlich beträchtliche Summe in Gold, die er bei sich trug, bemerken. Um 10 Uhr Abends entfernte er sich. Sein Weg führte ihn durch ein ziemlich dichtes Gebüsch, wo er plötzlich von einem Manne angepackt ward, der, mit einer Pistole in der Hand, seine Börse fordert, und ihm Weigerungsfalle in erschießen droht. Wie groß ist sein Erstaunen, als er in diesem Räuber den Sohn seines Freundes erkennt! Ohne ein Wort zu sagen, übergibt er Börse und Uhr, und entfernte sich eiligst, um auf einem andern Weg zu seinem Freunde zurück zu kehren. Er erzählt ihm das Geschehene, und gesteht ihm, daß der Urheber des Verbrechens sein eigener Sohn sei. Der unglückliche Vater verfügte sich sogleich in das Zimmer seines Sohnes, der bereits zu schlafen schien; er erkennt auf dem Tisch die Börse und die Uhr seines Freundes. Schnell faßt er einen entscheidenden Entschluß, erschießt den ungerathenen Sohn und zeigt selbst seine That der Obrigkeit an.

Nützliche Einrichtungen.

In Heinrichs, einem Marktflecken im Hennebergischen, war ehedem (vor etwa 22 Jahren), die Einrichtung, daß jeder Hausbesitzer eine gewisse Menge gewöhnliche Asche in einem Sacke aufbewahren, und bei einer entstandenen Feuersbrunst zugebunden in den durch den Ort fließenden Bach legen mußte. Das in der Asche befindliche Laugensalz (Pottasche) wurde durch das Wasser aufgelöst, und dasselbe also damit geschwängert. Der Bach wurde gestemmt, und dieses Wasser, vermittelst der Feuerspritze, auf die brennenden Stellen gespritzet wodurch das Löschen des Feuers weit eher bezweckt worden seyn soll, als durch gewöhnliches Wasser, was nach chemischen Grundsätzen gar nicht unwahrscheinlich ist. Findet diese Einrichtung noch Statt? Hat sich der Nutzen derselben bewährt, und wäre dann nicht zu wünschen, daß sie an solchen Orten, wo es möglich ist, auch nachgeahmt würde?

Mannchfaltiges.

Herr Professor von Schlegel ist vor Kurzem aus England wieder in Bonn eingetroffen, und hat den Zweck seiner Reise, die dortigen reichen Vorräthe an Handschriften genauer kennen zu lernen, und deren Benuzung für künftige gelehrte Untersuchungen vorzubereiten, sehr befriedigend erreicht. Die Bibliotheken wurden ihm auf das Bereitwilligste geöffnet, und die Gelehrten kamen ihm mit wissenschaftlichen Mittheilungen entgegen. Auch in Oxford, in Cambridge und in der ostindischen Lehranstalten zu Haylayburg fand er dieselbe Gastfreie und ehrenvolle Aufnahme. Bei einer Sizung der asiatischen Gesellschaft wurde er von dem Staatsminister der ostindischen Angelegenheiten, Hrn. Wynn, durch eine schmeichelhafte Anrede bewillkommt. Hr. v. Schlegel hat in franzöſ. und engl. Sprache die Ankündigung des gesamten Ramayana in der Ursprache drucken lassen, und bei seiner Abreise war die Subskripzion auf dieses Werk bereits in vollem Gange.

— Der kürzlich zu Paris in einem Alter von 57 Jahren gestorbene Marquis von Marialva, Gesandter Portugals, wird sehr bedauert. Unverheirathet und im Besitze eines großen Vermögens, machte er davon den edelsten Gebrauch, unterstützte das Unglück, ermunterte die Künste, beschützte die Künstler. Zur Zeit der von den Cortes in Portugal bewirkten Revoluzion verlor er jenen Gesandtschaftsposten und sah alle seine Güter konfiszirt; indessen nahm er in der Folge einen derjenigen auf, die ihn gerichtet hatten, und als Jemand darüber sein Erstaunen bezeigte, antwor-

Digitized by Google

tete ihm Hr. v. Marialva: „Als Staatsbeamter empfang ich Jedermann; als Privatperson hege ich gegen Niemand Haß."

— Zu Paris wurde ein großes Banquet zu Ehren Rossini's gegeben. An dem einen Ende des Tisches hatte Rossini, am andern Lesueur den Vorsitz. Der Franzose trank auf das Wohlseyn des Italieners, der Italiener auf das Wohl Mozart's. Diese einem Verstorbenen, zumal einem Deutschen erwiesene Ehre scheinen die Franzosen sehr übel zu nehmen. Sie rächen sich dadurch an Rossini, daß sie in ihren Blättern darthun, wie weit ein Hr. Rossini unter Mozart zu stehen komme. Sie sehen nemlich in dem Brindisi des Hrn. Rossini eine anmaßende Meinung ausgedrückt, daß, wenn man seine Gesundheit vor ihm ausbringe, er keine andere als die eines Meisters ausbringen könnte, der gleiches Verdienst und gleichen Rang mit ihm behauptete. Ein solcher wäre nur allein Mozart. Biagiolt rezitirte dabei ein italienisches Sonett. Es soll das 1163. seyn, welches Rossini seit einigen Jahren empfing.

— Die verschiedenen Reisen, welche Se. M. der Kaiser von Rußland im Verlaufe von 22 Jahren, sowohl im Reiche als im Auslande, gemacht hat, betragen nach einer richtigen Schätzung gegen 132,000 Werste (deren 7 auf eine deutsche Meile gehen). Nie hat ein Souverän von Rußland, selbst Peter der Große nicht, so lange und häufige Reisen gemacht.

— Der berühmte franz. Dichter Cas. Delavinge hat so eben auf dem Theater français ein neues Lustspiel in fünf Aufzügen unter dem Titel: „Die Schule der Greisen," aufführen lassen. Ausserordentlicher Beifall krönte die Bemühung des Dichters. Bereits hat der Buchhändler Barba zu Paris das Manuscript dieses Lustspiel um 15000 Francs gekauft.

— Göthe ist, wie man von Weimar schreibt, schon wieder gefährlich krank.

— Die Spielkarten, womit der König und das königl. Brautpaar zu Berlin am Abend der Trauung spielten, waren von den Kupferstechern, Gebrüder Henschel, angefertigt, und gewährten eine sehr angenehme geschichtliche Unterhaltung, indem Kurfürsten und Könige von Preussen, und Herzoginnen und Kurfürstinnen von Pfalz und Baiern ꝛc. aus verschiedenen Zeitaltern darauf abgebildet waren.

— Die griechische Universität der jonischen Inseln ist nun zu Korfu, unter der Leitung des Lord Guilfords, eröffnet worden. Dieser zwanzigjährige Protektor der Griechen befindet sich dermalen in Wien.

— Am 26. November wurde zu Rom eine junge, von den Griechen gefangene, nach Ankona gebrachte Türkin, geboren zu Fanari in Morea, getauft.

— In der ** Zeitung stand folgendes Inserat: „Es hat dem Ewigen gefallen, meine seit 23 Jahren besessene Frau in ein besseres Leben abzurufen."

— Der Streit über Gretry's Herz, einer von den wenigen Prozessen, die beide Theile ehren, ist noch nicht entschieden. Bekanntlich forderte Lüttich, die Vaterstadt dieses berühmten Tonsetzers, seine sterblichen Ueberreste zurück und Frankreich, das sein Grab umschließt, in dem sein Talent Anerkennung gefunden, will seine verjährten Ansprüche nicht so leichten Kaufes aufgeben. Nach einem langen Schriftenwechsel überdie Gerichtsbarkeit der verschiedenen deßhalb angerufenen Gerichte ist die Sache nunmehr vor die Präfektur der Seine und Oise, in deren Bezirk Gretry's Grab ist, gekommen.

Heinrich Lotz,

Schwarz- und Schönfärber, wohnhaft bei Wittib Rebstock, an der Queichbach, nächst dem Schlachthaus in Landau, empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagende Arbeiten, in Baumwoll- und Wollfärberey, in Druckerey nach beliebigen Mustern und Farben; derselbe verspricht billige und prompte Bedienung.

Zu verkaufen.

Ein bis Ende März 4jähriger Schweizer-Fasel, ein Schwarzscheck, ist aus der Hand zu verkaufen. Liebhaber können sich bei Georg Jakob Bandel in Queichheim deßfals melden.

Zu verlehnen.

Bey Wittib Maurjaur in der Königsstraße, ist eine Wohnung im untern Stock zu verlehnen, bestehend in Stube, Alkoven, Küche und Speicher, welche gleich bezogen werden kann.

Digitized by Google

Nachstehende Bücher sind bei Unterzeichneten um beigesetzte Preise zu verkaufen, als:

1) Schmidts Geschichte der Deutschen in 12 Bände. 8 fl. 40 kr.

2) Dictionnaire geographique — Portatif, in 2 Bände. 3 fl. 36 kr.

3) Virgils Aeneis, in's Deutsche übersezt von Spitzenberger, 1 Band. 1 fl. 30 kr.

4) Klopstock's Messias, in 4 Bände. 3 fl.

5) Göthe's Gedichte in 1 Band. 2 fl. 12

6) Baierns rechte Würdigung, von D. C. Müller, in 2 Bände. 2 fl. 42 kr.

7) Beschreibung der Haupt- und Residenzstadt München und ihrer Umgebungen, mit 15 Kupfern, von Eisenmann. 2 fl.

Georges u. Prinz.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod-, Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7½
item	6			15
Halb Weisbrod	3			6
item	6			12
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			7
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 17ten Dezember 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen		Spelz		Korn		Gerst		Hafer	
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis	Quantit.	M.-Preis
		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
18 Dezember 1823.	24	3 27	418	1 31	49	2 33	62	1 53	30	1 32
20 » »	16	3 27	150	1 32	21	2 33	13	1 53	12	1 31

Bayerische Staatsbibliothek München

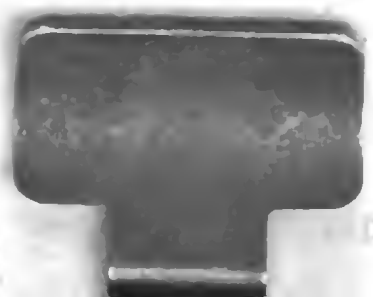
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Inv. Nº 30574

30574



Digitized by Google